76. Jahrgang. Nr. 27 — Sonntag, 17. Januar 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25241. Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011. Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Verlag. Einzelnummer 15 Pfg., außerhalb Sachsens 20 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 300 Pfg., außerhalb 350 Pfg. abg. Krisenabschlag II. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Weltkirchen-Appell an die Staatsmänner

Der Rest der Völkersolidarität bedroht

Berlin, 16. Jan. Die Präsidenten des „Oekumenischen Rates für praktisches Christentum", in dem die evangelischen Kirchen, die anglikanische Kirche und die orthodoxen Kirchen der ganzen Welt eine gemeinsame Vertretung besitzen, erlassen soeben einen Aufruf zur Weltwirtschaftskrise, in dem es heißt: „Die christlichen Kirchen der Welt verfolgen mit größter Sorge den allgemeinen Niedergang des wirtschaftlichen Lebens. Sie sehen den sich immer mehr verschärfenden Kampf breiter Massen um das tägliche Brot, das Herabsinken ganzer Völker von mühsam erreichter Höhe ihrer Lebenshaltung und

nicht zuletzt die wachsende Hoffnungslosigkeit auch der schaffensfrohesten und tüchtigsten Menschen."

Die ausweglose Verwirrung werde für Ungezählte eine schwere Versuchung zum Unglauben. Die Kirche anerkenne mit tiefem Dank alle Arbeit zur Milderung dieser Not. Sie habe selbst in allen betroffenen Ländern versucht, die Hilfsbereitschaft ihrer Glieder zu wecken. Es sei indessen zu fürchten, daß die langdauernde wirtschaftliche Not die Möglichkeit wirksamer Hilfe gefährde und zerstöre. „Die Kirchen begrüßten alle Ansätze, die zu einer einheitlichen Aktion der großen Wirtschaftsvölker führen können. Sie hätten aber den Eindruck, daß die entscheidenden Beweise einer Einigkeit der Welt noch ausstehen, und sie seien mit den notleidenden Massen von der unausweichlichen Notwendigkeit schnellen Handelns überzeugt."

Der Aufruf stellt weiter fest, daß die Bemühungen, zu umfassenden Lösungen auf wirtschaftlichem Gebiete zu kommen, durch die mangelnde Sicherheit und Klarheit der politischen Lage zur Unwirksamkeit verurteilt sind. „Aus dieser Erkenntnis

mahnen die Kirchen die Staatsmänner der Welt erneut an die ungeheure Verantwortung,

die angesichts dieser Lage auf ihnen ruht, vor allem auch im Hinblick auf die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen." Die Welt sehne sich nach wirklicher Sicherung des Friedens. „Seit den Tagen des Krieges", heißt es zum Schluß, „war die Gefahr, daß der Rest einer in Jahrhunderten gewachsenen Einigkeit der Völker verlorengehe, nie so groß wie eben jetzt. Die Kirchen rufen daher alle Kreise und insbesondere alle Christen dazu auf, alles für die Bekämpfung dieser Gefahr einzusetzen, einer klaren Erkenntnis der Zusammenhänge in der öffentlichen Meinung der Welt Geltung zu verschaffen und von da aus der Zusammenfassung des Gesamtwillens zur Ueberwindung der Weltkrisis zu dienen."

Der Aufruf trägt die folgenden Unterschriften: Erzbischof Germanos, Metropolit von Thyateira, Präsident der Orthodoxen Sektionen; Lordbischof von Winchester, Präsident der Britischen Sektion; Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler, Präsident der Europäischen Sektion; D. Dr. Parkes Cadman, Präsident der Amerikanischen Sektion.

Das Abzeichenverbot wird aufgehoben

Vor einer Verordnung Hindenburgs

Berlin, 16. Jan. Voraussichtlich wird noch im Laufe des Sonnabend eine Notverordnung des Reichspräsidenten ergehen, durch die das in der Notverordnung vom 8. Dezember verfügte Verbot des Tragens von Abzeichen, insbesondere politischer Verbände und Organisationen, generell aufgehoben wird. Das Abzeichenverbot hatte zu zahllosen Unstimmigkeiten geführt, und insbesondere war sich die Polizei nie recht im klaren, welche Abzeichen erlaubt und welche verboten seien. Infolgedessen hat der Reichsminister des Innern dem Reichspräsidenten vorgeschlagen, eine generelle Aufhebung dieses Verbotes zu erlassen. Daneben haben wohl aber auch Vorstellungen des Stahlhelms beim Reichspräsidenten eine Rolle gespielt. Nach Aufhebung des Verbotes werden also die Abzeichen insbesondere des Stahlhelms, der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten wieder öffentlich getragen werden können. Das Uniformverbot bleibt allerdings in vollem Umfange aufrechterhalten.

Einheitlicher Wahltag für Preußen, Württemberg und Anhalt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Januar. In Länderkreisen geht das Bestreben dahin, die Termine für die großen Parlamentswahlen des kommenden Frühjahrs nach Möglichkeit zusammenzulegen. Fällig sind Neuwahlen für die Landtage in erster Linie von Preußen, dann aber auch von Württemberg und Anhalt. Es wird nun der Versuch gemacht, den Wahltag für die drei genannten deutschen Länder terminmäßig zu vereinigen. Für diese Terminbestimmung ist die Entscheidung über die Preußenwahl maßgebend, die an sich am 15. Mai fällig wäre. Dieser Termin kommt aber deshalb nicht in Frage, weil am 15. Mai Pfingstsonntag ist und ein ausgesprochener Feiertag nicht zum Wahltermin bestimmt werden soll. Infolgedessen wird als endgültiger Wahltermin wohl der 8. Mai in Frage kommen, und es sind, wie gesagt, Bestrebungen im Gange, die Landtagswahlen auch in Württemberg und Anhalt an diesem Tage stattfinden zu lassen.

Eine Richtigstellung Dr. Fricks

München, 16. Jan. Im „Völkischen Beobachter" veröffentlicht Dr. Frick unter der Ueberschrift „Um die Reichspräsidentenwahl" eine Erklärung, in der er es als eine Fälschung bezeichnet, daß er in seinen Versammlungsreden in Kempten, Lindau und Wangen der Kandidatur Hindenburgs ein „glattes Nein" entgegengesetzt habe. Er habe sich vielmehr nicht so sehr gegen diese Kandidatur wie gegen die Fortdauer der Zentrumsdiktatur des Reichskanzlers Dr. Brüning gewandt und gesagt,

den Nationalsozialisten fiele es nicht ein, die Hand zu einer Verlängerung dieser Diktatur zu bieten.

Sie würden, wie schon bisher, jede Gelegenheit ergreifen, um dieser Diktatur so rasch als möglich ein Ende zu bereiten. Wenn wider Erwarten der Sturz des Kabinetts Dr. Brüning nicht schon früher erfolgen sollte, so sei der Tag der Reichspräsidentenwahl der äußerste Zeitpunkt, um dem System Dr. Brüning durch Aufstellung einer nationalsozialistischen Sonderkandidatur die letzte Stütze zu entziehen. Diese Stellungnahme sei für jeden Nationalsozialisten eine glatte Selbstverständlichkeit.

19 deutsche Delegierte für Genf

Berlin, 16. Januar. Nachdem kürzlich Botschafter Nadolny zum Führer der deutschen Delegation zur Abrüstungskonferenz für die Zeit, während der der Reichskanzler oder sonstige Kabinettsmitglieder nicht persönlich in Genf anwesend sein werden, und Botschafter Graf Welczeck zu seinem Stellvertreter bestimmt worden sind, sind nunmehr zu Delegierten Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben, Unterstaatssekretär a. D. v. Moellendorff und die Gesandten Göppert und Freiherr von Weizsäcker ernannt worden. Der Delegation werden ferner als militärische Sachverständige Generalleutnant von Blomberg und Generalmajor Schönheinz sowie als Sachverständiger für die Marinefragen Vizeadmiral Freiherr von Freyberg angehören. Generalsekretär der Delegation ist Geheimrat Frohwein vom Auswärtigen Amt. Außerdem wird die Delegation noch eine beschränkte Anzahl von Sachbearbeitern des Auswärtigen Amtes und des Reichswehrministeriums sowie nach Bedarf anderer Ressorts umfassen. Die Zahl der Delegationsmitglieder beläuft sich auf 19.

Zwischenfall im Hafen von Constanza

Budapest, 16. Januar. Wie der „Pester Lloyd" aus Bukarest erfährt, hat die rumänische Hafenbehörde in Constanza durch eine Anzeige Kenntnis davon erhalten, daß der heute früh eingelaufene schwedische Dampfer „Erlan" Kanonen, Waffen und Munition an Bord habe, die für Sowjetrußland bestimmt seien. Das Schiff konnte den Hafen zwar ungehindert verlassen, wurde aber auf offener See von zwei rumänischen Kriegsschiffen angehalten und durchsucht. Die vorgefundenen Kriegsgeräte wurden beschlagnahmt. Der Kapitän des schwedischen Dampfers soll erklärt haben, daß die Munition aus der Skodafabrik in Pilsen stamme und in Hamburg eingeschifft worden sei.

Reich und Reichspräsident

Auch ohne staatliche Anerkennung ist der 18. Januar als Reichsgründungstag stillschweigend zum Feiertag des nationalen Deutschlands geworden. Er hat nun einmal die Heimstatt in den Herzen deutscher Menschen, die dem Geburtstag der Weimarer Verfassung trotz amtlicher Protektion und behördlichen Zwanges versagt blieb. Liebe läßt sich nicht zwingen, in der Republik so wenig wie in der Monarchie. Vom Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. wird erzählt, daß er mit dem Stock hinter seinen erschreckt flüchtenden Untertanen hergerannt sei und geschrien habe: „Lieben sollt ihr mich, ihr Hundsfötter, nicht fürchten!" Das Gefühl, das der Selbstherrscher nicht kommandieren konnte, bleibt auch dem Zwang des Volksstaates verschlossen. Die Gründe sind einleuchtend; sie liegen gar nicht in der Weimarer Verfassung, sondern in den Umständen, unter denen sie entstanden ist. Ihre Geburt, vom Volke ohne innere Anteilnahme hingenommen, stand unter dem Schatten der Unterzeichnung des Versailler Diktats. Alles, was trübe und schmerzlich ist im heutigen Deutschland, hängt damit zusammen. Mit dem Reichsgründungstag dagegen verbindet sich die Erinnerung an des Reiches Glück und Größe, die aus Bismarcks Werk erwachsen ist, an jene Zeit, in der man seines Deutschtums stolz sein durfte, von der das junge Geschlecht nur vom Hörensagen weiß. Vom Versailles des Jahres 1919 ging Deutschlands Ohnmacht aus, vom Versailles des Jahres 1871 jene schöpferische Kraft, die dem größten Zusammenbruch der deutschen Geschichte und darüber hinaus den Stürmen standhielt, die in der Nachkriegszeit am Gefüge des Reiches gerüttelt haben. Gerade in einer nationalen Notzeit wie der unsrigen ist es wertvoll, aus diesem Paradies der Erinnerungen Mut und Kraft zu schöpfen für die schweren Kämpfe, die uns noch bevorstehen.

Auch heute noch gilt es ja, Bismarcks Erbe, das Reich, das einzige, was uns unversehrt geblieben ist, zu erwerben, um es zu besitzen. Nicht daß ihm von außen akute Gefahren drohten wie in der Besetzungs- und Separatistenzeit. Aber der Gegner, von dem diese Anschläge ausgingen, hat im stillen nie darauf verzichtet, zur dauernden Entmachtung des deutschen Volkes seine Einheit zu sprengen. Erst in diesen Tagen hat ein kleiner, aber bezeichnender Zwischenfall, die Ernennung des Grafen d'Ormesson zum französischen Gesandten in München, gezeigt, daß Frankreich immer noch die Hoffnung hegt, vom deutschen Süden aus Reichsverdrossenheit verbreiten zu können. Und in der gleichen Richtung läuft die mit Eifer betriebene neue Donaupolitik Frankreichs in Mitteleuropa. Wenn auch ihr nächstes Ziel die wirtschaftliche Zusammenfassung der österreichischen Nachfolgestaaten zur Verhinderung eines deutsch-österreichischen Anschlusses ist, so schielt sie doch heimlich auch nach Süddeutschland herüber mit der Lockung: wieviel schöner könntet ihr es hier haben, unter Frankreichs Fittichen, als im krisendurchwühlten, tributgequälten Reich. Wie nach 1870 von der Revanche, so gilt nach 1918 von der Reichszertrümmerung für die französische Politik Gambettas Wort: Nie davon reden, immer daran denken!

Solche Ränke bedeuten, wie gesagt, keine dringliche Gefahr; dafür ist der Reichsgedanke viel zu tief verwurzelt in allen Deutschen, ohne Unterschied der Partei. Um so mehr aber gebietet uns die nationale Pflicht, alles zu tun, nach außen und von innen, was der Reichsidee förderlich ist, und alles zu unterlassen, was dem Ansehen des Reiches schaden könnte. Darauf mit Nachdruck hinzuweisen, liegt besonders im Zusammenhang mit den innerpolitischen Auseinandersetzungen der vergangenen Woche Anlaß vor. Denn das unerquickliche und zum Teil unwürdige Spiel, das mit der Reichspräsidentschaft getrieben wurde, war dem Reiche und seinem Ansehen in jeder Hinsicht abträglich. Vergessen wir nicht, daß sich das Ausland während der Amtszeit Hindenburgs daran gewöhnt hat, im Reichspräsidenten die Verkörperung der Reichsidee zu erblicken. Hindenburgs Heldengestalt hat ihm steigende Achtung eingeflößt, und ein Abglanz davon ist auf das Amt und damit auf das Reich gefallen. Das ist ein außenpolitisch hoch zu bewertendes Aktivum, und mit diesem Gut darf nicht so unvorsichtig umgegangen werden, wie es in der Präsidentendebatte vielfach geschehen ist. Nicht nur um der Person Hindenburgs willen, die zu schonen sich die Beteiligten ja sichtlich bemüht haben, sondern auch des Amtes wegen, das seit dem Bestehen der Weimarer Verfassung über seine ursprüngliche Bedeutung weit hinausgewachsen ist und mehr denn je die Reichsautorität darstellt. Wenn man die Entwicklung der Reichspräsidentschaft seit 1919 überdenkt, dann erkennt man, welch große Wandlung damit auch innerpolitisch eingetreten ist und wie die Verfassung hier in einem ihrer wichtigsten Punkte, der Verteilung der Gewalten, geändert wurde, einfach durch die Macht der Tatsachen, nicht durch das ge-

schriebene, sondern durch das gelebte Staatsrecht. Damals, in der Nationalversammlung, spielte man eine Zeitlang mit dem Gedanken, das Amt des Reichspräsidenten überhaupt zu streichen. Dann ließ man ihn gelten als eine Art von Unterschreibmaschine. Man lebte im Volksgefühl des Glaubens an die Allmacht des Parlamentarismus und der Demokratie, die sich im Verlauf weniger Jahre als völlige Ohnmacht erwies. Schon zu Eberts Zeiten beginnend und erst recht unter Hindenburg hat sich die Machtfülle des Amtes, das sich die Weimarer als dekorativen Behang der Republik gedacht haben, so durchgesetzt, daß das Parlament jetzt dahinter im Schatten steht. Die Parole: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten", mit der die Rechte Hindenburg noch vor drei Jahren zu Hilfe kommen wollte, ist durch die Entwicklung längst überholt. Wir haben praktisch nicht mehr eine parlamentarische, sondern eine präsidentielle Republik, während der unfähige Reichstag zu dem herabgesunken ist, wozu er den Reichspräsidenten machen wollte, nämlich zu einer Unterschreibmaschine für die Verordnungen des Reichspräsidenten und seines Kanzlers. Es war ein Abweichen von dieser Entwicklungslinie, als Brüning plötzlich eine Zweidrittelmehrheit für den Plan zu gewinnen versuchte, den Reichspräsidenten nicht vom Volke wiederwählen zu lassen, oder, was dasselbe ist, seine Amtszeit auf parlamentarischem Wege zu verlängern. Gerade bei der jetzigen ausschlaggebenden Bedeutung des Präsidentenamtes ist die Volkswahl wesentlich. Deshalb ist es auch zu begrüßen, daß dieser Plan am Widerstand der Rechtsopposition gescheitert ist; denn nach dem kläglichen Versagen der parlamentarischen Regierungsweise ist es unverkennbar, daß nur auf der eingeschlagenen Bahn über den Ausbau der Macht des Reichspräsidenten — wirksam allerdings erst, wenn ihm eine eindeutig nationale Regierung zur Seite steht — die Errichtung einer starken Staatsgewalt in Deutschland möglich ist, die nach innen kräftig und nach außen erfolgreich sein kann.

Alle diese Gründe, außen- und innenpolitische, und nicht zuletzt die schuldige Rücksicht auf den Reichsgedanken, sollten die beteiligten politischen Kreise veranlassen, die Präsidentenfrage, wenn sie wieder in den Vordergrund der Erwägungen tritt, taktvoller und zielbewußter zu behandeln als bisher. Nachdem der erste Lösungsversuch von oben in Brünings unglücklicher Hand mißlungen ist, scheint eine Pause eingetreten zu sein, die wohl bis über die nächste außenpolitische Konferenzentscheidung dauern dürfte. Solange Hindenburg seine Wiederwahl nicht ausdrücklich abgelehnt hat — und das ist trotz der zurückgebliebenen Verstimmung bisher nicht geschehen —, lebt der Gedanke an diese Lösung auch weiter; denn der Umstand, daß der eingesetzte mittelparteiliche Wahlausschuß für Hindenburg wegen der politischen Eifersüchteleien einiger Mitglieder nichts zustande brachte, ist kein Grund, warum der Volkswille, wenn er auf Hindenburg gerichtet ist, sich nicht auf breiter Grundlage durchsetzen könnte. Eine neue Lage entstünde erst, wenn Hindenburg die Wiederwahl ablehnt. Auch dann wäre es nationale Pflicht, unter Zurückstellung jedes Parteiegoismus, in ruhiger Ueberlegung, nach dem Mann zu suchen, dessen Name in der Nation zündet und dessen Person Gewähr gibt, daß er die dem Reichspräsidentenamt jetzt anhaftende Machtfülle zu Deutschlands Wohl meistert. Nicht der Ehrgeiz dieses oder jenes Kandidaten ist wichtig, auch nicht der Parteierfolg, sondern das Reich, dessen Oberhaupt auf sieben Jahre gewählt werden soll.

Ein sowjetrussischer Spitzeldienst in Deutschland

Enthüllungen über die deutsche GPU.

„Der Vorstoß" (Verlag Wilhelm Greve A.-G., Berlin), eine junge Wochenschrift, die sich aber durch ihren Kampf gegen die zersetzenden Kräfte der Zeit einen Namen gemacht hat, bringt in ihrem neuesten Heft aufsehenerregende Enthüllungen über die Organisation und Tätigkeit der GPU., der sowjetrussischen politischen Polizei (der ehemaligen Tscheka) in Deutschland:

Trotz aller offizieller Ablehnung steht fest, daß

die Moskauer GPU. in Deutschland eine Zweigorganisation unterhält, die zugleich den Interessen der Kommunistischen Internationale und der russischen Staatspolitik dient.

Die Bolschewistische Polizei- und Spionage-Organisation in Deutschland heißt nicht GPU., sondern GO. (Gegenorganisation).

Die GO. ist aus der seinerzeit im Rhein- und Ruhrgebiet mächtigen kommunistischen Kampforganisation hervorgegangen, und das Geheimabzeichen, das die Mitglieder der GO. als solche legitimiert, weist noch heute auf diese Vergangenheit hin. Es besteht aus einer kleinen, geschwungenen, länglich-schmalen, dunkelroten Fahne, in der sich das Wort „Ruhrwacht" befindet. Die gesamte GO. untersteht dem sogenannten GO.-Reichsleiter und Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, Kippenberger. Dieser steht in direkter Verbindung mit der Zentrale in Moskau bzw. mit einem Vertrauensmann und Verbindungsoffizier bei der russischen Botschaft.

Die GO. ist in vier Hauptressorts eingeteilt:

1. die PP., Partei-Polizei,
2. den SD., Sicherheitsdienst,
3. das SK., Störungskommando,
4. die Wesp., Werkspionage.

Das ganze Reich ist von der GO. in vier Bezirke eingeteilt, denen je ein Vertrauensmann vorsteht:

Frankfurt a. M. überwacht Süddeutschland, Rheinland, Westfalen,

Leipzig überwacht Mitteldeutschland und Thüringen,

Hamburg überwacht Ost- und Westpreußen, Pommern, Hannover, Schleswig und Mecklenburg,

und der Reichsleiter in Berlin Norddeutschland und Schlesien.

Die schwierigsten, aber interessantesten Ressorts der GO. sind die der Partei-Polizei und des Sicherheitsdienstes. Jede Straßenzelle der Kommunistischen Partei (200 bis 300 Mann) besitzt für jede dieser zwei Abteilungen einen fest besoldeten GO.-Mann, der die Aufgabe hat, sich einmal um die Genossen zu kümmern (Partei-Polizei), anderseits aber die nationalsozialistische Formation, die in seinem Bezirk besteht, auszuspionieren (Sicherheitsdienst).

Das Störungskommando führt Streikhetzen, Störungsmaßnahmen aller Art (z. B. auch die Rundfunkstörung bei der Rede des Reichspräsidenten), Demonstrationen, Krawalle usw. aus und erhält die Befehle direkt von Moskau.

Die Werkspionage wird ausschließlich von Angestellten der sowjetrussischen Handelsvertretung verwaltet. Hier werden geeignete Leute zu Spionagezwecken angeworben und zur Erlangung von Werk- und Produktionsgeheimnissen angehalten.

Alle im Dienste der GO. stehenden Leute sind fest besoldet. Das Gehalt schwankt zwischen 200 bis 600 Mark monatlich. Außerdem gibt es Erfolgsprämien. In Deutschland gibt es beinahe 2000 im festen Sold stehende GO.-Leute.

Beleidigungsprozeß Stennes gegen Hitler

Berlin, 16. Januar. Die Verhandlung in dem Prozeß des früheren nationalsozialistischen Sturmführers Stennes gegen Adolf Hitler und die Redaktion des „Angriff" wegen Beleidigung hat erst um 11 Uhr in Moabit begonnen. Vor dem Kriminalgerichtsgebäude steht seit vielen Stunden eine Menge von etwa 2000 Leuten, offenbar Nationalsozialisten, die auf Hitlers Ankunft warten. Schon gegen 2 Uhr morgens waren die ersten Hitler-Anhänger erschienen. Starke Polizeiaufgebote sorgen für Ordnung. Gegen 11 Uhr fuhr Hauptmann Stennes vor. Die Zuschauer brachen in ein Hohnlachen aus. Wenige Minuten vor Beginn der Verhandlung um 11 Uhr erschien Adolf Hitler vor dem Gerichtsgebäude, von der Menge mit „Heil-Hitler!"-Rufen begrüßt. Hitler dankte mit dem Faschistengruß.

Die Gerichtsbehörden hielten den Verhandlungssaal bis 11 Uhr geschlossen, so daß sich auf den Korridoren in der Nähe des Gerichtssaales die Pressevertreter und sonstigen Prozeßteilnehmer zu einer dichten Menge zusammenballten.

Polizeimannschaften führten auch auf den Korridoren strenge Absperrungsmaßnahmen durch; sie bildeten eine Kette, so daß Hitler mit seinen Verteidigern durch das dichte Spalier von Menschen in den Gerichtssaal gelangen konnte.

Die Kartenkontrolle wurde mit äußerster Strenge gehandhabt. Nach Oeffnung der Türen spielten sich stürmische Szenen ab. Der Stenograph, den Hitler zur Protokollierung seiner Bekundungen gestellt hatte, wurde infolge der strengen Absperrungsmaßnahmen nicht in den Saal gelassen.

Nach Eröffnung der Verhandlung strebt Amtsgerichtsrat Bues einen Vergleich an. Er betonte, daß Hitler die Verantwortung für den inkriminierten Artikel ablehne. Der Vorsitzende richtet an die Parteien den Appell, obwohl sie auf getrennten Wegen marschierten, im Interesse der Partei doch die Einigkeit zu fördern. Er veranlaßte den Vertreter von Hauptmann Stennes, R.-A. Dr. Becker, sich zu dem Vergleichsvorschlag zu äußern. Dieser erklärte, die seit ¾ Jahr schweigsame Gegenseite müsse sich zunächst äußern.

R.-A. Dr. Frank I, der Anwalt Hitlers, erklärte hierauf: Wir sind absolute Anhänger der Gesetzlichkeit in der Politik, besonders aber der Gesetzlichkeit im Gerichtssaal. Diese Gesetzlichkeit erfordert die Prüfung, ob der Vorwurf, den die Gegenseite fortgesetzt erhebt, zutrifft oder nicht.

Jede Art von Vergleich würde den Anschein erwecken, als ob Adolf Hitler sich irgendeiner strafbaren Beleidigung schuldig gemacht habe.

Der betreffende Artikel ist aber ohne Mitwirkung Adolf Hitlers zustande gekommen, so daß, rein rechtlich gesehen, die Verantwortung die verantwortliche Schriftleitung trifft.

Amtsgerichtsrat Bues hielt an seinem Vergleichsvorschlage fest.

Der Verteidiger des Privatklägers Stennes, R.-A. Becker, betonte, nach den Ausführungen von Dr. Frank erübrige es sich eigentlich, zu der Frage einer Vergleichsmöglichkeit Stellung zu nehmen. Von vornherein habe er immer den Eindruck gehabt, daß es der Gegenseite darauf ankomme, die Verhandlungen zu verschleppen. Darum sei der Privatkläger Stennes nicht geneigt, sich heute zu vergleichen.

R.-A. Frank erklärte: „Ich betone als fanatischer Anhänger der Gesetzlichkeit innerhalb und außerhalb des Gerichtssaales, daß ich von der Gegenseite den Beweis der gesetzlichen Verantwortung Hitlers verlangen muß."

Es wurde dann der betreffende Artikel „Der Meuterer entlarvt", der die Ueberschrift trägt: „Stennes, ein Mitarbeiter Grzesinskis", verlesen.

Auf die Frage des Vorsitzenden an Hitler, ob der Artikel von ihm inspiriert worden sei, antwortet Hitler:

„Nein, wenn ich persönlich einen Artikel in eine Zeitung gebe, dann wird er auch von mir unterzeichnet,

und wenn dies nicht geschieht, dann könnte der verantwortliche Schriftleiter unter Eid darüber Auskunft geben können, von wem der Artikel stammt. Ich würde mich aber nie in die Hand eines Journalisten begeben, indem ich vor Gericht erkläre, daß ich den Artikel nicht geschrieben habe, während mir später nachgewiesen werden kann, daß ich den Artikel doch schrieb."

R.-A. Dr. Becker bittet, an Hitler die Frage zu stellen, ob er bereits ein halbes Jahr vor Erscheinen des inkriminierten Artikels, im September 1930, bei einer Standartenführerbesprechung erklärt habe, daß Hauptmann Stennes ein Polizeispitzel sei.

R.-A. Frank legt gegen diese Frage Protest ein. R.-A. Becker (dazwischenrufend): „Aha!" R.-A. Frank (erregt): „Ich verbitte mir jeglichen Zwischenruf von Ihrer Seite!" Der Vorsitzende richtet an R.-A. Frank die Bitte, nicht diesen Ton anzuschlagen, wenn er sich durch irgendeine Aeußerung oder einen Zwischenruf verletzt fühle, so möge er dies dem Vorsitzenden sagen. R.-A. Frank stellt darauf grundsätzlich fest, daß sich die Klage ausschließlich auf diesen Artikel stützt.

R.-A. Becker bittet demgegenüber noch die Frage zu klären, notfalls auch einen Beschluß herbeizuführen, ob seine Fragen zugelassen und nicht beantwortet werden, oder ob sie nicht zugelassen werden; er müsse doch beweisen, daß Hitler für die Aeußerung, die u. a. im „Völkischen Beobachter" erschienen sei, verantwortlich gemacht werden könne.

Vorsitzender: „Wollen Sie sich noch zu Ihrer Aussage in dem betreffenden Prozeß äußern?" — Hitler: „Ich habe damals auf die positive Frage von Herrn Rechtsanwalt Becker erklärt, daß mir die Angelegenheit nicht mehr in der Erinnerung sei, daß es aber denkbar sei, daß ich damals eine derartige Befürchtung bezüglich des Hauptmanns Stennes gehegt habe." Nachdem der Vorsitzende festgestellt hatte, daß an Adolf Hitler keine weiteren Fragen zu richten waren, wurde er vom Gericht entlassen.

Die anwesenden Nationalsozialisten erhoben sich,

als Hitler den Saal verließ, von ihren Plätzen und brachten Heilrufe auf ihn aus. Auch auf der Straße, wo sich inzwischen die Nationalsozialisten wieder aufgestellt hatten, wurde Hitler mit Heilrufen begrüßt.

General Otto v. Below's 75. Geburtstag

Am 18. Januar feiert in Kassel der General der Infanterie Otto v. Below seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar entstammt einer alten preußischen Soldatenfamilie und wurde in Danzig als Sohn des späteren Generalleutnants und Kommandanten von Posen v. Below geboren. Getreu den Traditionen seiner Familie wurde er im Kadettenkorps erzogen und aus diesem am 15. April 1875 als Sekondeleutnant dem Füsilierregiment Nr. 80 in Wiesbaden überwiesen. Kaum drei Jahre Offizier, erwarb er sich die Rettungsmedaille am Bande. Er durchlief rasch die übliche Offizierslaufbahn, wurde Generalstabsoffizier und führte 1912 als Generalmajor das Kommando über die 48. Infanteriebrigade in Kassel.

Mit Ausbruch des Weltkrieges übernahm er das Generalkommando des 1. Reservekorps und wurde am 30. August 1914 General der Infanterie. Er befand sich mit seinem Korps im Osten und legte zum ersten Male bei Tannenberg hervorragende Führereigenschaften an den Tag. Schon im November 1914 wurde ihm der Oberbefehl über die achte Armee übertragen, mit der er die Verteidigung Ostpreußens in mustergültiger Weise durchführte und in den Schlachten an den Masurischen Seen Prasnysz und Schaulen glänzende Siege erfocht. Im Oktober 1916 mit dem Befehl über eine Heeresgruppe an der serbischen Front beauftragt, vollbrachte er am 18. November

im Cernabogen eine der glänzendsten Heldentaten des Feldzuges und bewies, daß er nicht nur ein vorzüglicher Heerführer, sondern auch ein persönlich außergewöhnlich tapferer Soldat war.

Der Heeresbericht dieses Tages lautete: „Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben genommen. Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie Otto v. Below, im Brennpunkt des Kampfes anwesend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück. Der Kaiser ehrte Führer und Truppe durch Ernennung des verdienten Generals zum Chef des Jägerbataillons."

So wurde der Jubilar Chef des Lauenburgischen Jägerbataillons Nr. 9. Nachdem er 1917 kurze Zeit die sechste Armee geführt hatte, übernahm er im September die vierzehnte Armee an der italienischen Front. Wiederum konnte er hier hervorragende Taten vollbringen, und der Heeresbericht meldete, daß

durch die Vorstöße der Armee Below die gesamte italienische Front zusammengebrochen

sei. Im Jahre 1918 befehligte er an der Westfront die siebzehnte Armee in den Schlachten bei Cambrai und Arras und übernahm kurz vor Kriegsende die erste Armee. Am 24. Juli 1919 trat der verdiente General in den Ruhestand. Unter den zahlreichen hohen Kriegsorden, die seine Brust schmücken, ist besonders der höchst selten verliehene Verdienstorden der Preußischen Krone mit Schwertern hervorzuheben.

Nationalsozialismus und Wehrpolitik

In einer nächtlichen Versammlung der Theatersachgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sprach bei Kneipe Manfred von Killinger über die Gedanken des Nationalsozialismus, die mit dem Wehrgedanken im Zusammenhang stehen. Der Redner lehnte die Anschauung Seeckts über den Krieg kleiner Heere ab und meinte, daß im Gegenteil Massenheere und Organisation des ganzen Volkes für einen kommenden Krieg unentbehrlich seien. Politische und militärische Führung müßten in einer Hand liegen. Er verbreitete sich über die Mangelhaftigkeit des militärischen Schutzes von heute, namentlich, da Deutschland außer im Süden keinerlei Grenzen habe, die einen natürlichen Schutz gewährten. Der Redner schilderte auch die Bedeutungslosigkeit der deutschen Reichsmarine.

Die Einstellung der Nationalsozialisten zum Wehrgedanken entspringe der Weltanschauung dieser Partei und ihrem Verantwortungsbewußtsein für das ganze Volk. Schon deswegen könne der Nationalsozialist kein Pazifist sein. Wenn wir Waffen hätten, würde es längst keinen Versailler Vertrag mehr geben; weil wir wehrlos seien, seien wir ehrlos. Das Ziel des Pflichtbewußtseins, der Kameradschaft und der Treue im Nationalsozialismus sei die Zukunft der deutschen Kinder und Kindeskinder.

Im Zusammenhange mit dem Wehrgedanken stehe der deutsche Kulturkampf, der Kampf um die deutsche Familie und ihre Kinder. Der Sozialismus der Nationalsozialisten bedeute Besitz für jeden, den jeder zu verteidigen habe in der vaterländischen Wehr. Weiter beschäftigte sich der Redner mit den Parteien in Deutschland und mit dem Begriff der Weltwirtschaft. In der Erörterung der außenpolitischen Zukunft befürwortete er ein Bündnis mit England und Italien und lehnte Bündnisse mit Frankreich und Rußland ab. — Ueber das Sklavenlos hinaus wolle die Nationalsozialistische Partei das Volk nicht auch noch zur Sklavengesinnung kommen lassen. Sie wolle den Krieg nicht, aber sie scheue ihn auch nicht.

Der Staatsanwalt stellt die völlige Haltlosigkeit der Vorwürfe gegen die Allianz fest

Frankfurt a. M., 16. Jan. Zu den Behauptungen des Favagdirektors Sauerbrey, die Allianz habe den Zusammenbruch des Favagkonzerns planmäßig herbeigeführt, gab gestern der Erste Staatsanwalt die Erklärung ab, daß die Behauptungen über die Schuld der Allianz am Zusammenbruch der Favag bereits in der Voruntersuchung eingehend geprüft worden seien, und daß

die Beweiserhebungen die völlige Haltlosigkeit ergeben hätten.

Die Oeffentlichkeit und diejenigen Personen, die in dem Beweisantrage angegriffen worden seien, hätten ein großes Interesse daran, daß die Beweisfragen nunmehr öffentlich zur Erörterung gestellt werden.

Dagegen stellte der Verteidiger Sauerbreys fest, daß sich bei den Akten Unterlagen von Provisionsversprechungen befänden, aus denen auch hervorgehe, daß tatsächlich Auszahlungen stattgefunden hätten. Diese Tatsachen stünden in diametralem Gegensatz zu den Erklärungen, die der frühere Staatsbankpräsident Loeb inzwischen abgegeben habe. Wesentlich sei jedoch, daß auch Becker zu den Beweisanträgen vernommen werden müsse. Das Gericht beschloß, in die Beweisaufnahme einzutreten. Der Gerichtsarzt soll ermitteln, ob der Gesundheitszustand Beckers die Vernehmung als Zeuge zuläßt.

Dann wurde eine ganze Reihe von Zeugen zu den Geschäften mit dem Kahnkonzern vernommen, deren Aussagen der Klarlegung der Frage der Prämienberechnung dienten.

30000 Obdachlose am Mississippi

Swan Lake (Mississippi), 16. Jan. Der Deich am Lake Grefy und dem Tallahatchiefluß ist infolge des Hochwassers geborsten. Eine über drei Meter hohe Wassermasse ergoß sich über das Becken von Tippo. Das Wasser drang in etwa tausend Häuser ein, deren Bewohner schliefen und nichts von der Gefahr ahnten, in der sie sich befanden. Man befürchtet, daß viele Personen ertrunken sind. Das Rote Kreuz glaubt, daß 30 000 Personen obdachlos sind. Die meisten Familien mußten die Nacht auf den Dächern verbringen.

Bismarcks Stationsvorsteher plaudert . . .

Ein neuer Beitrag zur Bismarckforschung

Frühherbst 1889. Ein freundlicher kleiner Bahnhof im Pommerschen mit Namen Hammermühle, eingebettet in liebliche Landschaft. Von den Schienen aus sieht man das satte Wipperflüßchen gemächlich durch Wald und Weiden ziehen. Aus der Ferne grüßen die braunroten, verfärbten Baumwipfel von Varzin, wo Fürst Bismarck Gut und Sommersitz hat.

Auf dem „Perron", in schmucker, knapper Uniform, den Degen an der Seite, vor Diensteifer und Erwartung glühend, amtiert unser Gewährsmann, Herr Trübe, damals junger Stationschef in Hammermühle. Eine ungewöhnliche Bewegtheit liegt heute über dem besonnten Idyll: die Anfahrten der lackblitzenden Gutswagen aus der Umgebung von Varzin nehmen fast kein Ende. Bald ist eine festliche Gesellschaft von Landedelleuten auf dem Bahnhof versammelt, straffe, massive Gestalten mit frischen Gesichtern, energischen Bewegungen und einer durch die Erregung des Augenblicks gesteigerten Lebensfreude. Jetzt klingen die Schienen, gellen Pfiffe, schwirren Kommandos, entrollen sich Spaliere, knirschen Bremsen, schneiden Hochrufe in den sommerlich hohen Mittag. Dem Salonwagen entsteigt eine mächtige Gestalt;

der greise Staatsmann

schreitet, sinnt und lächelt und steht einen Augenblick heiter und tiefatmend mit abgezogenem Hut, ehe er diese Parade der Verehrung abnimmt, die ihn alljährlich im Kreise der Gutsnachbarn willkommen heißt.

Herr Trübe, jetzt selbst ein frischer Siebziger, wie damals der Fürst, trägt diese Eindrücke voll Licht und Würde als treues Vermächtnis durch ein langes, wechselvolles, pflichterfülltes Leben. Aus mannigfachen kleinen Andenken und Aufzeichnungen ersteht dem Erzähler, unverdunkelt von der Zeiten Lauf, die Erlebnisfülle seiner „Bismarckjahre". Jeder der vergilbten, sorglich gehüteten Briefe, die der freundliche Chronist vor dem Besucher ausbreitet, hat seinen Wert, seine Bedeutung, seine Bestimmung. Jede Einladung, jedes verblaßte Bildchen führt zurück in das blühende Land einer Erinnerung, die wir Jüngeren scheu und pietätvoll betrachten. Aus den Berichten dieses alten Patrioten empfangen wir, über das Historische hinaus, die verehrungswürdige Menschlichkeit des großen Staatsmannes: sein klares, kerniges Wesen, seine strenge Wahrhaftigkeit, sein unvergreistes Lebensgefühl, seine Güte, seine Tierliebe, seinen Humor, seine disziplinierte Wehrhaftigkeit, die der Grundzug seiner Politik wie seines Lebens war. Mit Behagen hören wir Herrn Trübe erzählen, wie „der Fürst" eines Tages in Hammermühle eingeritten kam, um hohe Würdenträger pflichtgemäß zu empfangen. Statt der Reitpeitsche führte er eine Gerte, die er irgendwo schnell vom Baume gerissen hatte, und die er beim Absteigen einem der ihn umdrängenden Dorfjungen verehrte. „Da häst, min Jung", sagte er grimmig-schalkhaft, „und wenn di mol eener haut — dann wehr di!"

Der Mann galt dem Fürsten zu allererst.

Seine Einladungen, mit denen er auch unseren jungen, schneidigen Stationsbeamten oftmals beglückte, kannten keine gesellschaftlich übertriebenen Rücksichten. Er wollte in Varzin tüchtige, gesinnungsfeste Menschen um sich haben, die ihre Sache verstanden, als Landwirte, als Beamte vom blauen und grünen Rocke oder was sie sonst sein mochten, und die gegen seine oft überraschend hervorschnellenden kritischen Vorstöße hieb- und stichfest waren. Ueber die Aengstlichkeit der Form machte er sich wiederholt lustig. Als einst der Verkehrsdezernent des Betriebsamtes Stolp, ein jüngerer Assessor, zur Frühstückstafel des Fürsten im schnittigen Frack erschien, faßte ihn Bismarck bei der Vorstellung vergnügt lächelnd am Rockärmel und sagte vertraulich: „Wenn Sie wieder zu mir kommen, dann lassen Sie das Ding zu Hause — denn sonst müßte ich auch einen Frack anziehen — und den habe ich nicht!" Seine Abneigung gegen „offizielle Störungen" seiner Sommerruhe ging so weit, daß er auch seine Kürassieruniform nie nach Varzin mitnahm; er mußte sie sich schleunigst aus Friedrichsruh schicken lassen, als ihn der Prinzregent Albrecht von Braunschweig auf der Durchreise vom Manövergelände besuchte. „Dürfen wir Sie nächstens auch mal wieder in Berlin erwarten?" fragte der Prinz bei dieser Gelegenheit verbindlich. — „Vielleicht" — entgegnete Bismarck. „Aber bestimmt nicht im Reichstag", fügte er hart hinzu.

Zu den „Ruhestörungen" in Varzin zählte der damals schon fast Achtzigjährige die zahllosen Diplomatenbesuche, die oft teils törichten, teils spekulativen Beweggründen entsprangen. Wieviel gute Miene mußte der gastfreie Landedelmann da zum bösen Spiele machen! An einem strahlend schönen Sommertage, der wie gemacht schien, um mit den beiden starken Hunden Tyras und Rebekka durch die segensschweren Fluren zu streifen, konnte er nicht umhin,

den trocknen Roseberry, Ministerpräsident von England,

durch die Felder zu karriolen. Die Köpfe der blanken Füchse wippten, der laue Wind trug den kräftigen Geruch der Roggenstücke herüber, Störche ruderten über die gründunklen Wälder. Der Fürst fühlte sich glücklich und befreit, wie immer, wenn die Natur den Landmenschen in ihm ansprach, und machte den hageren Engländer neben sich im Plaisond auf die erntebunte Landschaft aufmerksam. Roseberry sah ihn verständnislos an und vertiefte sich alsbald in seine „Times", bis er endlich einschlief. Da weckte ihn Jubel von Mädchenstimmen. Die hübschen Mägde und Bauerntöchter ließen es sich nicht nehmen, den Herren im Wagen nach altem Brauch die Hände mit Aehren zu umwinden, um ihr Lösegeld zu erhalten. Bismarck lachte dröhnend auf und entrichtete seinen Obolus. Nicht so der Engländer, der mit indignierter Miene seine Hände zurückzog und in die Tasche steckte, ohne einen Penny herauszurücken.

Wie anders nahmen sich dagegen die Japaner aus,

die einige Zeit später mit ihrer Anwesenheit den weltfernen Pommernwinkel in helle Aufregung versetzten und von den versammelten Hofenmätzen wie Menageriewunder angestaunt wurden. Sie dienerten, knixten und federten unentwegt um den Fürsten herum, der sie, wie es schien, mit einer Art gutmütiger Ironie behandelte und lächelnd ihre Aufmerksamkeiten — zwei goldburchwirkte Tischdecken — entgegennahm. Wenn der deutsche Recke die kleinen Abgesandten aus dem Reiche der Kirschblüte in den Wagen komplimentierte, sah es immer ein wenig so aus, „als wollte er sie wie bizarres Spielzeug rechts und links unter den Arm klemmen", meinte Herr Trübe.

Aufregend und noch lange Gesprächsstoff des Kreises um Bismarck war die Szene, die sich beim

Abschiedsbesuch des Majors Wißmann

abspielte, der im Begriff war, seine denkwürdige Afrikareise anzutreten. Der Fürst, an diesem Tage seltsam erregt, und von einem ungestümen Reitergeist erfaßt, riß, in voller Karriere ansprengend seinen mächtigen Gaul vor dem Bahngleise senkrecht in die Höhe und setzte mit einem tollkühnen Sprung, zwischen zwei rangierenden Güterwagen hindurch, im letzten Augenblick über den breiten Schienenstrang. Dann parierte er mit weitausholender Geste — gleichsam sich selbst zur Ruhe zwingend — das schnaubende Tier und sprach lange und eindringlich mit dem tapferen Afrikaner.

*

Besonders nahe, menschlich erwärmende Eindrücke von der verehrungswürdigen Persönlichkeit Bismarcks empfing Herr Trübe auf Varzin selbst, im Banne einer wundervoll heiteren Gastfreundschaft, die beschenkte und beglückte. Mit sehr viel Stolz und ein klein wenig Bänglichkeit öffnete der junge Stationsvorsteher eines Tages die von Dr. Crusander, des Fürsten Sekretär und Gesundheitshüter, gezeichnete

Einladung zum „Diner".

Der Dienst wollte an diesem Nachmittage nicht recht schmecken, irgendeine große Freude flackerte hinter den Zahlen und Buchungen, und als gegen 5 Uhr der Varziner Wagen das frischgebackene Mitglied einer illustren Tafelrunde im schlanken Trab durch die Felder entführte, war es ihm, als schwämme die ganze Welt in eitel Sonne. Dann kam das stumme, herzklopfende Erwarten im Getuschel und Geraune der hohen Diele, wo sich schon eine muntere Gesellschaft eingefunden hatte. Kurz vor 6 Uhr verstummten die Gespräche. Die Tür zum Speisezimmer öffnete sich, der Hausherr mit seinen Damen erschien auf der Schwelle. Der Fürst, immer noch aufgereckt und körpermächtig, im Gehrock und weißseidener Halsbinde, begrüßte die Gäste, stellte vor, teilte die Tischdamen zu und schuf, durch die Urkraft seines Wesens, im Augenblick so viel Beziehung, Vertrautheit und Gleichklang, daß die bunte Gesellschaft — Landjunker, Beamte, Kaufleute —, jeder Befangenheit entbunden, alsbald wie eine große Familie in den Abend hineinsteuerte.

Das Gastmahl war dem Fürsten Bismarck nach alter germanischer Sitte Ort und Hort besonderer Freuden: Hier wirkte das kräftige Wort, der befreiende Mutterwitz, der wendige Gedankenstreit im schalkhaften Rededuell hinter blitzenden Pokalen. Der Fürst ließ sich gern aus dem Leben seiner neuen Gäste erzählen, sein regsamer, durchdringender Verstand erfaßte mit wunderbarer Schärfe die großen und kleinen Schicksale seiner Umwelt, und er entzündete sich zu hoher Freude, wenn ihm Heimatgeist und Kraft einer männlich-deutschen Gesinnung in diesen Berichten entgegengetragen wurden. Viel zu schnell verflogen die beiden Stunden, die der Tafel gewidmet waren. Der Kranz der liebenswerten Menschen, der hier um eine verehrungswürdige Gestalt geschlungen war, umschloß jeden mit einer nahen und doch feierlichen Beziehung. Wie eine mythische Gestalt erschien der hohe Gastgeber oft, wenn späte Sonne durch die Scheiben brach und der Fürst auf den vertrauten Gesichtern zu lesen suchte. Nie war die Tafelrunde schöner als in solchen Augenblicken besinnlichen Verweilens. Immer war es dann der Gastgeber, der mit einem leisen scherzenden Wort den frischen Mut der Gegenwart wieder hereinführte.

„Marie, Marie — wenn das der Schwenninger sähe!"

scherzte er mit drohendem Finger zu seiner Tochter, der Gräfin Ranzau, die gegen des berühmten Arztes Verbot wieder eine Süßspeise naschte, die ihrer Rundlichkeit nicht bekömmlich war. Die humorvolle Gräfin heuchelte die drolligste Zerknirschung, und im Augenblick funkelten und leuchteten in der gemütvoll bewegten Runde alle die guten Geister einer herzlichen Fröhlichkeit wieder auf, die Bismarck auch nach der Tafel noch liebte, wenn er, eingegraben in seinen wuchtigen Sessel und eingehüllt in qualmenden Pfeifenrauch, den Klaviervorträgen im Herrenzimmer lauschte.

*

Im Jahre 1894 meldet sich Herr Trübe nach der Station Rügenwalde versetzt. Der Fürst gibt ihm die Hand und sagt: „Da werde ich Sie aber kaum besuchen können, lieber Freund!" Er ahnte nicht, daß er Varzin nie wieder sehen würde. Im nächsten Jahre verfielen die Kräfte dieses an Körper und Seele riesenhaften deutschen Menschen.

Dr. Ernst Keienburg.

Frankreichs Wunsch: Vertagung von Lausanne

Die Beziehungen Berlin-Paris könnten sonst getrübt werden

Paris, 16. Januar. In einem offensichtlich inspirierten Artikel wirft der Außenpolitiker des „Petit Parisien" die Frage auf, ob es nützlich sei, die Lausanner Reparationskonferenz überhaupt abzuhalten. Der Erfolg dieser Konferenz hänge von dem Erfolge der Verhandlungen zwischen London und Paris ab. **Man halte es französischerseits für unmöglich, dem deutschen Schuldner Reparationsnachlaß zu gewähren, ohne vorher von dem amerikanischen Gläubiger eine entsprechende Zusage erhalten zu haben.** Obwohl sich in England eine gewisse Tendenz im Sinne der französischen These bemerkbar zu machen scheine, blieben die Meinungsverschiedenheiten außerordentlich groß.

Die Zeit bis zum Konferenzbeginn sei so kurz, daß eine vorherige Verständigung sich als unwahrscheinlich herausstelle.

Auch der englische Wirtschaftspolitiker Keynes habe auseinandergesetzt, daß die Lage für eine endgültige Regelung auf der Lausanner Konferenz noch nicht reif sei. **Wenn es sich, wie Keynes anrege, nur darum handle, ein Versprechen der Alliierten zu erreichen, noch in diesem Jahre Deutschland präzise und endgültige Vorschläge über Konzessionen zu machen, scheine die Reise nach Lausanne keineswegs unerläßlich zu sein. Ebensowenig sei sie notwendig, um ein Abkommen zu erzielen, die Entwicklung der Krise während sechs Monaten zu verfolgen, bevor man den oben erwähnten Vorschlag mache. All das seien Versicherungen, die Berlin auch auf anderem Wege gegeben werden könnten als auf einer Konferenz.**

Dr. Brüning werde in Lausanne seine Haltung nicht fühlbar ändern und seine Stellungnahme werde immer darauf hinauslaufen, daß Deutschland nicht mehr zahle. Der Vertreter Frankreichs könnte eine derartige Erklärung nicht mit anhören, ohne zu reagieren, und das würde die deutsch-französischen Beziehungen nicht gerade verbessern.

Statt der gewünschten Entspannung laufe man also Gefahr, nur eine Verschärfung der gegenwärtigen Lage herbeizuführen,

und das am Vorabend der Abrüstungskonferenz, die an sich schon genügend Gründe zu Meinungsverschiedenheiten bieten werde. Es wäre also vielleicht vorteilhaft, die Lausanner Konferenz zu vertagen und die Zeit bis zum 1. Juli dazu zu benutzen, um über das äußerst verwickelte Reparations- und Schuldenproblem eine Verständigungsbasis mit England zu suchen und zu finden.

Badebetrieb in Pergamon

Ein Kurort vor 2000 Jahren

Wir bilden uns immer ein, unsere Medizin mit ihren Einrichtungen sei eine moderne Angelegenheit. All die Krankenhäuser, Heilstätten und Kurorte hätten erst in den letzten paar hundert Jahren die Ausdehnung und die Bedeutung angenommen, die ihnen heute zukommt. Wir sollten uns nicht zuviel auf unsere „moderne Medizin" einbilden. Denn hin und wieder stellt es sich doch heraus, daß auch das Altertum eine ganze Menge von Heilkunst verstanden hat, daß es vor allem gar nicht arm war an Einrichtungen, die unserem neumodischen Komfort in dieser Beziehung sehr ähnlich sind.

Da hat vor ein paar Tagen der Direktor des Berliner Pergamonmuseums einen Vortrag gehalten, in dem er erstens über die Fortschritte der dortigen Ausgrabungen, zweitens aber über die Auffindung eines richtigen Badeortes in unmittelbarer Nähe der alten Stadt berichtete. Daß es dort heilkräftige Quellen gab, war uns schon seit langem aus den Schriften des zweiten Jahrhunderts nach Christi Geburt bekannt. In ihnen wurde ein richtiger Badebetrieb geschildert, der sich durchaus mit heutigen Kuranlagen vergleichen läßt. Bisher hatte man aber nicht die Möglichkeit, die Angaben der alten Schriftsteller nachzuprüfen. Nun ist man aber fast durch Zufall auf das Zentrum dieses alten Badeortes gestoßen und kann Schlüsse auf die medizinische Kultur des Ortes schließen, die den alten Schilderungen in allen Stücken Recht geben.

Das Kernstück dieses antiken Badeortes war eine 180 Meter lange Säulenkolonnade, den Wandelgängen der Kurbrunnen zu Karlsbad oder Marienbad nicht unähnlich. Ringsherum befanden sich mehrere Gebäude, zum Teil von über 40 Meter Durchmesser, in denen die altertümlichen Sanatorien untergebracht waren. Die innere Ausstattung dieser Gebäude übertrifft in medizinischer Hinsicht alle Erwartungen. Da gab es regelrechte Bestrahlungsräume, in denen die Patienten dem Einfluß heiliger Lampen ausgesetzt wurden. Da gab es andere Räume, in denen Suggestionskurse und Psychotherapie durchgeführt wurden. Sporthallen waren angeschlossen, in denen die Erholungsbedürftigen durch Reiten und Fechten ihr körperliches Gleichgewicht wieder herstellen sollten. Abhärtungskuren wurden mit einem sehr einfachen Mittel durchgeführt — man stellte die Patienten, dünn bekleidet, längere Zeit in den kalten Nordwind, bis sie sich von der unfreundlichen Witterung nicht mehr beeinträchtigen ließen. Auch Barfußkuren und Lehmkuren waren damals schon bekannt.

Auch in jeder anderen Beziehung stand dieses antike Karlsbad durchaus auf dem Niveau der heutigen Badeorte. Für die Unterhaltung sorgte ein großes Theater, das mitten in die Kuranstalt eingebaut war. In ihm hielten mehrere Spaßmachertruppen ununterbrochen Vorstellungen ab. Sehr bemerkenswert sind auch die gesundheitlichen Anlagen der Stadt. Das Quellwasser wurde in besondere Röhren und Leitungen gepumpt, die in jedes Haus führten. Auch eine richtige Kanalisation hatte man geschaffen. Schließlich gelang es auch, eine 36 Kilometer lange Wasserleitung zu entdecken, die das Quellwasser mit Hochdruck auf die abgelegene Burg von Pergamon führte, die wesentlich höher lag als die ganze Kuranlage. Die Lebensmittelkammern dieser Burg hatte man in fünf verschiedenen Speichern mit Unterlüftung untergebracht.

Auch das Aerztewesen war im alten Pergamon vorzüglich organisiert. Neben regelrechten Doktoren gab es auch Aerztinnen und eine ganze Reihe sonderbarer Kurpfuscher, die mit allerlei absonderlichen Mitteln und Aberglauben den Patienten zu kurieren versuchten. Einer behauptete sogar, ein Heilmittel gegen Sturmwind erfunden zu haben . . .

Kunst und Wissenschaft

Januarausstellung im Kunstverein

Am Sonntag wird die 1. Ausstellung 1932 des Sächsischen Kunstvereins eröffnet. Nach dem mißglückten Experiment der jurylosen Sammelausstellung hat wieder die Auswahl von abgerundeten Künstlerkollektionen und die Gruppierung von Einzeleinsendungen Platz gegriffen. Ein kurzer Ueberblick, dem eingehendere Betrachtung folgen soll, sei schon hier gegeben. Die Wände der Eingangshalle hat die Gruppe Ostsachsen des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker mit bunten Erzeugnissen der Plakatkunst behängt. Den Hauptsaal füllt Conrad Felixmüller mit Gemälden aus den letzten sechs Jahren seiner Schaffensarbeit. Man darf erstaunt sein über den Fleiß, der hier seine Früchte ausbreitet. Man wird eine bestimmt gerichtete, auf farbige Wiedergabe des Geschauten ausgehende künstlerische Absicht nicht verkennen. Aber man wird auch über den darin waltenden Geschmack in Stoffwahl und Farbenempfinden allerlei Kritisches zu sagen haben. — Die erste Koje besetzt Josef Hegenbarth überwiegend mit Tierstudien, denen die Arbeit vor der Natur sehr zugute gekommen ist, ohne die malerische Freiheit zu hemmen. Die beiden anderen Kojen gehören diesmal dem Meister Ernst Moritz Geyger, der im November des vorigen Jahres 70 Jahr alt geworden ist. Alte Kultur des Pinsels und des Griffels, großes technisches Können wird hier einmal wieder sichtbar. Viele Bilder stammen aus Dresdner Privatbesitz, so der „Kuhstall des Fürsten Eulenburg-Liebenberg" (1882) und die „Viehfütterung" (1885); von Plastiken gehören die Büsten des Bildhauers Robert Diez und des Kunstgelehrten Woldemar v. Seidlitz öffentlichen Sammlungen Dresdens an. — Eine große Kollektion zeigt der nach Kassel gegangene Franz Frank, der hier wohlbekannt ist. Neu erscheint der Maler August Wilhelm Dreßler mit trübgestimmten, herben Gemälden und frischeren Aquarellen. Eigenart, wenn auch keine ohne weiteres ansprechende, weist Willy Jahn auf mit großen Kuhbildern und ähnlichen Motiven. In dem kleinen Rundraum kommen seine, lebensvolle plastische Arbeiten des verstorbenen Georg Kretzschmar schön zur Geltung. Dann findet man noch verschiedene Gruppen und Einzelwerke hiesiger und auswärtiger Künstler, flotte Aquarelle nach Elbmotiven von Fritz Mortz, italienische Impressionen in Wasserfarben von Oskar Popp, mannigfache, malerisch sorgfältige Werke von Rudolf Berndt, einem der jüngeren Dresdner, Graphik von F. M. Jansen (Felderhoferbrücke) und Hans Otto Schönleber, der sich in Verzweiflung an seiner Kunst das Leben nahm, der aber Großes geleistet hat. Aquarelle von Rudolf Poeschmann und vielen anderen, meist bekannten Künstlern füllen Nebenräume. Im ganzen herrscht Qualität vor. F. Z.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Montag, am 18. Januar, für den Bühnenvolksbund: „Der Evangelimann" von Wilhelm Kienzl (anläßlich des 75. Geburtstages des Komponisten) mit Taucher in der Titelpartie, Plaschke, Elsa Wieber, Helene Jung, Puttlitz. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Staegemann. Anfang: 8 Uhr.

Dienstag, am 19. Januar, wird Giordanos „André Chénier" mit Patzlera in der Titelpartie, Plaschke, Maria Cebotari (zum ersten Male Madeleine), Helene Jung, Camilla Kallab (zum ersten Male Berst), Bader, Ermold, Jessyka Koettrik, gegeben. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Cybisch. Anfang: 8 Uhr.

Die Aufführung der „Sizilianischen Bauernehre" (in teilweiser Neubesetzung) und des „Bajazzo".

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Bettler klopfen an . . .

Schon wieder ein Bettler! Irgendwie unangenehm berührt und etwas verlegen schließt man die Tür wieder und zwingt sich, nicht an die flehende Stimme, nicht an die ausgestreckten Hände zu denken. Zu viele kommen! Wer könnte sie alle füllen, die geöffneten Hände, die alten und jungen, glatten und schwieligen, weißen und schmutzigen? Zu viele klopfen an! Tausende, ja Millionen von Menschen sind brotlos, stehen vor dem Nichts. Wandernde Handwerksburschen klopfen an, die auf der Durchreise sind, Familienväter, die nicht mehr wissen, wie sie den Hunger ihrer Kinder stillen sollen, Kriegsinvaliden, Obdachlose, die den Sommer über die Nächte auf Bänken in versteckten Parks zugebracht haben und nun die paar Pfennige für das Asyl zusammenbetteln müssen . . . Unzählige, die auf das Mitleid und die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen sind. Ein gut Teil Menschenkenntnis gehört schon dazu, daß man keinen Unwürdigen unterstützt.

Manchmal erkennt man schon aus der Art des Anklopfens oder Klingelns, mit wem man es zu tun hat. Ein scharfer Druck auf die Klingel, zwei-, dreimal kurz hintereinander. Ein junger Bursche steht dicht auf der Schwelle. Seine Worte klingen frech und fordernd. Die groben, schmutzigen Hände drehen eine speckige Mütze. Ein Blick in das Gesicht mit der niedrigen Stirn und dem mächtigen, vorgeschobenen Kinn unter dem auffallend großen Mund genügt, und schnell schließt man die Tür, darauf gefaßt, daß der Bursche den Fuß dazwischenschiebt. Eine ganze Weile dauert es noch, bis endlich schwere Tritte die Treppe hinunterpoltern.

Leises Klopfen. Durch das Guckloch spähend, sieht man ein altes, von tausend Furchen durchzogenes Gesicht, dem ein langer, schneeweißer Bart ein ehrwürdiges Aussehen verleiht, und zwei runzlige, zittrige Hände mit langen Spinnenfingern und dicken blauen Adern. Der Alte bittet nur um einen Teller Suppe und geht dann etwas gestärkt und Dankesworte murmelnd langsam und vorsichtig die Treppe hinunter.

Anders der junge Mensch, der mit überraschend wohlgesetzten Worten um eine Unterstützung bittet. Er hat früher bessere Tage gesehen, seine klugen Augen trüben sich, als er erzählt, daß er fast nirgends eine Gabe bekommt. Ueberall mustert man erstaunt seine noch gutgehaltene Kleidung, aber es ist sein letzter Anzug, es sind seine letzten Schuhe, die er trägt. Er übernimmt jede, auch die niedrigste Arbeit, und wenn es nicht mehr weitergeht, bettelt er . . .

Jeder Bettler, der an unsere Tür klopft, läßt uns ein Menschenschicksal lebendig werden. Das Leben ist erbarmungslos und unberechenbar, es hebt den Menschen bald hoch empor, bald schleudert es ihn um so tiefer hinab. ll.

Sächsische Regierung und Landwirtschaft

Auf eine Anregung von landwirtschaftlicher Seite hin empfing Ministerpräsident Schieck am Donnerstag im Beisein des Finanz- und Wirtschaftsministers Dr. Hedrich und des Innenministers Richter einige Vertreter des Landbundes und der sächsischen Landwirtschaftskammer. Nach Ausführungen des Landbundvorsitzenden Landtagsabgeordneten Schladebach über die verzweifelte Notlage der sächsischen Landwirtschaft, die durch das letzte Hochwasser teilweise noch verschärft worden sei, wurden in eingehender Aussprache die Maßnahmen zur Sicherung der Ernte 1932 erörtert. Die Vertreter der Landwirtschaft konnten dabei feststellen, daß auch die sächsische Regierung sich der außerordentlichen Bedeutung der Sicherung der diesjährigen Ernte für die Ernährung der Bevölkerung voll bewußt ist. Die Regierung sagte zu, die von der Landwirtschaft gemachten Vorschläge bei der Reichsregierung nachdrücklich zu vertreten und, soweit sie in eigener Zuständigkeit erledigt werden können, sie in entgegenkommendster Weise zu berücksichtigen oder in Ressortverhandlungen weiter zu verfolgen.

Vor der Aufklärung des Mierisch-Mordes?

Von der Kriminalpolizei wird zur Zeit eine äußerst wichtige Spur zur Aufklärung des

Mordes an dem Motorenwärter Mierisch

verfolgt. Mierisch wurde, wie ausführlich berichtet, am 15. Dezember 1929, in seiner Wohnung, Marxstraße 11, durch Kehlschnitt ermordet. Alle Erörterungen zur Ermittelung des Täters blieben bisher erfolglos. Jetzt richtet sich erneut der Verdacht gegen den am 28. Oktober 1887 in Meißen geborenen

Arbeiter Kurt Emil Funke,

der zur Zeit in Haft ist. Dieser wohnte Rosenstraße 29, hielt sich aber meist in einer Wohnung in der Raimundstraße auf. Er war bereits kurz nach der Tat von der Kriminalpolizei als Täter zu dem Mord in Frage gezogen worden.

Damals und auch jetzt versuchte er, alles abzustreiten und sein Alibi nachzuweisen. Das glückte ihm aber nicht. Schließlich gab er die Möglichkeit zu, daß er zur Tatzeit nicht in der Wohnung seiner Wirtin gewesen sei. Er gab auch zu, einmal

mit blutbefleckten Kleidern zu seiner Wirtin gekommen

zu sein. Das soll aber in der Zeit vom 25. Februar bis 1. April 1930 gewesen sein. Damals soll ein älterer Straßenhändler auf dem Postplatz in den späten Abendstunden bei einem Verkehrsunfall verletzt worden sein. Funke ist angeblich dem Manne behilflich gewesen, wobei er sich die Kleidungsstücke mit Blut befleckt habe. Er will auch von einer Versicherungsgesellschaft, deren Namen er nicht weiß, schriftlich aufgefordert worden sein, Angaben über den Hergang des Unfalles zu machen. Nach den bisherigen Feststellungen sind diese

Angaben aber unglaubhaft.

Die Versicherungsgesellschaft und der Verunglückte konnten nicht ermittelt werden.

Das Kriminalamt bittet nochmals alle Personen, die folgende Fragen beantworten oder sonst sachdienliche Angaben machen können, sich im Kriminalamt, Zimmer 188, zu melden.

Wer kennt Funke?

Wer hat Funke und Mierisch zusammen gesehen? Hat jemand Funke in der Wohnung des Mierisch gesehen? Wer hat Wahrnehmungen gemacht, daß Funke eventuell silberne Taschenuhren oder einen Herrenwintermantel im Besitz gehabt oder verkauft hat? Hat jemand diese Sachen von Funke geschenkt erhalten? Wer kann Angaben über den angeblichen Unfall auf dem Postplatze machen?

Lichtbilder von Funke und Mierisch liegen im Kriminalamt, Zimmer 188, zur Ansicht aus.

Ferner bittet das Kriminalamt den Unbekannten, der telephonisch mitgeteilt hat, daß Funke in seiner Wohnung Papiere von Mierisch verbrannt hat, sich zu melden. Ihm und auch anderen Personen wird zugesichert, daß ihre Angaben streng vertraulich behandelt werden.

Auf die ausgesetzte Belohnung von 500 Reichsmark wird besonders hingewiesen.

— (SK) **Neuer sächsischer Bevollmächtigter zum Reichsrat.** Der sächsische stellvertretende Bevollmächtigte zum Reichsrat, Ministerialdirektor Dr. Poetzsch-Heffter, scheidet bekanntlich am 31. März aus dem sächsischen Staatsdienst aus, da er von diesem Zeitpunkt an eine Professur für öffentliches Recht an der Universität Kiel übernimmt. An seiner Stelle ist der Amtshauptmann von Grimma, Hardraht, vom 1. April ab zum Ministerialrat und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Reichsrat ernannt worden.

— **Amerikanischer Besuch in Dresden.** Der Dresdner Verkehrsverein teilt mit: Unter der Führung des Norddeutschen Lloyd treffen Ende Juni Anfang Juli etwa 150 bis 200 Mitglieder des Brooklyna Arion in Dresden ein. Der Verein will hier den Tag der Unabhängigkeitserklärung feiern.

— **Die Stadtverordneten** werden in ihrer Sitzung am Montag, 19 Uhr, wie schon mitgeteilt, zunächst die Wahl des Vorstandes vornehmen. Ferner stehen auf der Tagesordnung die Anträge, die in der letzten Sitzung unerledigt geblieben sind. Hinzugekommen ist unter anderem noch ein Antrag des Stadtverordneten Elschner, durch den der Rat ersucht wird, das Planetarium in die Verwaltung der technischen Lehranstalten einzugliedern; ferner ein Antrag des Vizevorstehers Kuntzsch, den Rat zu ersuchen, von dem auf Kosten des Fürsorgeamtes zu reparierenden Schuhwerk 80 % dem Schuhmacherhandwerk zu überweisen und die Reparaturen für das gesammelte Schuhwerk ausschließlich, zum mindesten aber ebenfalls zu 80 %, vom Schuhmacherhandwerk ausführen zu lassen.

— **Goethe-Gedenkfeiern in den Schulen.** Das sächsische Ministerium für Volksbildung hat angeordnet, daß an allen Schulen am 12. März 1932 des 100. Todestages Goethes in einer besonderen Feier zu gedenken ist. Im übrigen ist der 12. März schulfrei. In den beruflichen Schulen sind nur die Schüler zu der Feier heranzuziehen, die zur Zeit der Veranstaltung stundenplanmäßig Unterricht haben. Für die übrigen Schüler dieser Schulen ist das Gedenken in eine geeignete Unterrichtsstunde der letzten Schulwoche vor dem 12. März zu verlegen.

— **Der Stahlhelm** veranstaltet am heutigen Sonntag im Anschluß an eine Wehrsportübung einen Werbemarsch, der, 10,30 Uhr vom Schillerplatz ausgehend, folgende Straßen und Plätze berührt: Residenz-, Blasewitzer, Gerockstraße, Eliasplatz, Sachsenallee, Sachsenplatz, Marschallstraße, Rathenauplatz, Maximilians-, Friedrichs-, Johannesring, Dippoldiswaldaer Platz, Reitbahn-, Sidonien-, Lüttichau-, Park-, Lennéstraße. Auflösung: Stübelallee in Höhe des Haupteinganges zur Ausstellung.

— **„Ein entzückender Mensch."** In der Aufführung dieses musikalischen Lustspiels von Letrax, Musik von Erwin Straus, dem Sohne von Oskar Straus, die am Sonnabend, dem 30. Januar, in der Komödie stattfindet, wirkt außer Fritz Fischer in der Hauptrolle noch die in Dresden von früheren Gastspielen her bestens bekannte Carla Carlsen mit. Der auf Faschingslaune eingestellten Vorstellung, deren Reinertrag bekanntlich der Unterstützungskasse des Bezirksvereins Dresden im Landesverband der Sächsischen Presse und der Winterhilfe zugute kommt, schließt sich Tanz in sämtlichen Räumen der Komödie, einschließlich der Barberina, mit künstlerischen Darbietungen kabarettistischer Art, Tombola usw. an. Karten an der Theaterkasse, Tischbestellungen für die Barberina im Theaterrestaurant der Komödie.

— **Die lustigen Weiber.** Jenny Schaffer, Alice Verben und Grethe Boickmar bringen nächsten Sonntag, 24. Januar, 20 Uhr, im Künstlerhause ein teilweise neues Programm. Karten nur bei v. Zahn & Daensch, Waisenhausstraße 10.

Wildwest in der Tankstelle

In Freital-Döhlen wurde am 15. Januar, kurz nach 8 Uhr abends ein Tankwart von einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft gefesselt in der Tankstelle aufgefunden. Nach den Angaben des Ueberfallenen sollen Unbekannte in die Tankstelle eingedrungen, auf ihn eingeschlagen und ihn dann gefesselt haben. Angeblich sollen 470 RM. fehlen. Von der Kriminalpolizei in Freital sind die Erörterungen sofort aufgenommen worden.

Der Schwindler mit dem Reichsgewerbeadreßbuch

Von der Kriminalpolizei wurde der 27 Jahre alte Kaufmann Johannes Hädrich aus Dresden festgenommen. Obwohl er völlig mittellos ist, verspricht er, in Kürze ein Reichsgewerbeadreßbuch herauszugeben. Er hat in ganz Deutschland Reisende beschäftigt, die Abnehmer und Inserenten für das Buch werben und sich von den Bestellern Anzahlungen geben lassen. Außerdem sucht er noch Kassenboten, denen er 5 bis 10 RM. für eine noch auszustellende Legitimation abnimmt. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um ein Schwindelunternehmen.

Zum Schutz gegen Grippe
Erkältungskrankheiten, Husten- u. Halsentzündungen
Panflavin-Pastillen

Da ham mer'sch wieder — !

Schon lange hab' ich mir gedacht,
Das mit der Prohibition,
Das wird nicht lange mehr gemacht,
Die Menschheit hat genug davon.

In diesen ernsten, schlimmen Zeiten
Tut einem mal ein Schoppen gut,
Wenn man nicht gleich noch einen zweiten
Sich hinterdrein gestatten tut.

Drum hat die Meldung mich bewegt,
Ich muß mir gleich darob eins kaufen:
Finnland, das trocken sich gelegt,
Finnland will wieder — — — !

Luginsland
in den „Dresdner Nachrichten"

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

die wegen Erkrankung von Elisa Stünzner verschoben werden mußte, ist nunmehr Freitag, den 22. Januar, angesetzt. Die Vorstellung findet für die Freitag-Anrechtinhaber der Reihe A vom 15. Januar statt.

Vielfachen Wünschen entsprechend ist für Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, eine nochmalige Aufführung von „Hänsel und Gretel" und „Die Puppenfee" angesetzt worden. Für diese Vorstellung gelten wieder die ermäßigten Eintrittspreise von 0,90 bis 4,80 RM. Kartenbestellungen nimmt die Opernhauskasse täglich entgegen; Kassenstunden 10 bis 2 Uhr; telephonische Bestellungen von 9 Uhr ab ununterbrochen bis zum Beginn der Abendvorstellung, Telephon Nr. 10258.

Schauspielhaus

Als Faschingsstück ist die seit über 80 Jahren im Schauspielhaus nicht mehr gespielte berühmte Posse „Einen Jux will er sich machen" von Johann Nestroy, Musik von Adolph Müller, in Aussicht genommen. Die erste Aufführung unter der Spielleitung Gielens wird am Donnerstag, dem 4. Februar, stattfinden.

In dem Frontstück „Die endlose Straße" von Sigmund Graff und Carl Ernst Hintze, dessen Erstaufführung am Donnerstag, dem 21. Januar, stattfindet, sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Hauptmann: Kleinoschegg; Leutnant: Ziegler; Feldwebel: Posse; Zahlmeister: Schröder; Fähnrich: Hellberg; Unteroffizier Gründner: Bauer; Gefreiter Jansen: Woester; Musketier Richter: Kottenkamp; Musketier Franke: Liedtke; Musketier Arndt: Nuser; Musketier Heller: Paussen; Musketier Baumann: Jakobi; Musketier Hoffmeister: Rainer; Musketier Schmidt: Hoffmann; Musketier Großkopf: Engels; Musketier Müller: Kretzschmar; Major: Decarli; Kompanieschreiber: Reißmann; Bursche des Hauptmanns: Ostwald. Spielleitung: Georg Kiesau, Bühnenbild: Adolf Mahnke; Einrichtung: Georg Brandt. Anfang: 8 Uhr.

† **Dresdner Theater-Spielplan für Sonntag.** Opernhaus: „Lohengrin" (6). Schauspielhaus: „Jakob fliegt ins Zauberland" (3). „Sturm im Wasserglas" (8). Albertheater: „Der Froschkönig" (2,30). „Meine Schwester und ich" (8). Die Komödie: „Der Mann mit der Mappe" (8,15). Residenztheater: „Die Eisprinzessin" (3,30). „Die Flucht in die Ehe" (8). Centraltheater: „Das verlorene Spielzeug" (2). „Im weißen Röß'l" (4,30). „Die Blume von Hawai" (8).

† **Musikaufführung in der Kath. Propstei- (vorm. Hof-)Kirche.** Mitwirkung: Die Staatskapelle und der Staatsopernchor. Leitung: Kapellmeister Karl Maria Pembaur. Sonntag (17.) vorm. 11 Uhr: Missa B-Dur von Mozart; Graduale: Exultate von Scarlatti; Offertorium: Laudate Dominum von Mozart. Soli: Margit Bokor, Jessyka Koettrik, Ludwig Ludwich, Julius Patzak.

† **Veranstaltungen der Woche.** Montag: Vortragsabend des Bayrischen Bundes der deutschen Jugend. Dienstag: Klavierabend Immisch. — Gastspiel der indischen Hindu-Tanzgruppe. Mittwoch: Volkssühnenkonzert. Donnerstag: Prüfungskonzert des Konservatoriums. Freitag: Klavierabend Landolt. — Vortragsabend Brinckmann.

† **Residenztheater.** „Die Flucht in die Ehe", der größte Operettenerfolg dieser Spielzeit, gelangt nur noch kurze Zeit zur Aufführung.

† **Im Deutschen Sprachverein** am 21. Januar, 8 Uhr (Löwenbräu, Moritzstraße), Vortrag Oberstudiendirektor Prof. Dr. Lüder über Hoffmann von Fallersleben, den Dichter des Liedes der Deutschen.

† **Dresdner Museumsverein.** Professor Dr. Brinkmann (Berlin) hält Freitag, den 22. Januar, ½8 Uhr, im kleinen Saale des Hygienemuseums einen Lichtbildervortrag über „Spätwerke großer Meister". Das Thema berührt allgemeine Probleme des künstlerischen Spätschaffens und geht besonders auf das Spätwerk großer Maler ein. Soweit der Platz reicht, auch für Nichtmitglieder kostenfreier Zutritt.

† **Klavierabend.** Elly Ney, die mit außergewöhnlichem Erfolge in dem dritten Meisterkonzert mitwirkte, wird auf vielseitigem Wunsch am 2. Februar 8 Uhr im Palmengarten einen Klavierabend geben. Karten bei Ries.

† **Kleine Musiknachrichten.** Kapellmeister Bruno Brenner, langjährig am Dresdner Residenztheater tätig, wurde durch Verleihung der bronzenen Lehárplakette ausgezeichnet. Diese Plakette, die im Jahre 1930 anläßlich des 60. Geburtstages Lehárs von der Stadt Wien geprägt wurde, wird vom Komponisten alljährlich besonders verdienstvollen Musikern zuerkannt.

† **Wieder Operette im Chemnitzer Centraltheater.** Am 30. Januar beginnt unter der Leitung von Karl Sukfüll und Georg Wörtge die neue Operettenspielzeit im Chemnitzer Centraltheater mit der Neuheit „Toni aus Wien". Außerdem sind zur Aufführung vorgesehen: „Mädi", „Das Spitzentuch der Königin", „Flucht in die Ehe", „Der lustige Krieg", „Böhmische Musikanten", „Morgen geht's uns gut" und „Das Herrgottslied".

† **Wechsel in der Leipziger Theaterintendanz.** Der Intendant der Leipziger Städtischen Theater, Stadtrat Dr. Barthol, der seit acht Monaten wegen schwerer Krankheit beurlaubt ist, wird voraussichtlich nicht mehr in sein Amt zurückkehren. Die Leipziger Intendanz wurde seit der Erkrankung Dr. Barthols vom Stadtrat Dr. Nitzsche provisorisch verwaltet. Die Entscheidung über den Nachfolger Dr. Barthols soll in nächster Zeit fallen. Es wird auch die Möglichkeit erwogen, die Aufgaben des Intendanten zwischen den beiden Leitern der städtischen Opern- und Schauspielbühne, Generalmusikdirektor Brecher und Direktor Sterck, aufzuteilen.

† **Die Münchner Festspiele.** Die Festspiele der Bayrischen Staatstheater in München finden vom 18. Juli bis 28. August 1932 statt. An Neuinszenierungen erscheinen Richard Strauß' „Salome" und Pfitzners neuestes Drama für Musik „Das Herz". Den Hauptbestandteil der Festspiele bilden Werke Wagners und Mozarts.

† **Uraufführung in Weimar.** Das Deutsche Nationaltheater Weimar brachte am 14. Januar das historische Drama „Bothwell" des in Weimar lebenden Dichters Paul Wolf zur Uraufführung. Es hat den dritten Gemahl der Maria Stuart, Graf Jakob Bothwell, Herzog von Orkney, zum Helden. Das Werk gehört mit zu dem Besten, was die letzten Jahre auf dem Gebiete des historischen Dramas hervorgebracht haben. In jeder seiner Szenen von echtem, dramatischem Leben erfüllt, ist es weit entfernt von einer bloßen Aufzählung des Historischen, einer naturgetreuen Wiedergabe des Tatsächlichen, in die die Verfasser geschichtlicher Schauspiele so leicht verfallen. Alles Geschehen ist stets durch die Augen des Dichters gesehen, in jeder kleinsten Begebenheit von dichterischem Impuls getragen. Das großangelegte Werk gestaltet den Aufstieg des unbändig ehrgeizigen, von dämonischem Willen erfüllten Bothwell, seinen Mord an Marias zweitem Gemahl, Darnley, seine wilde, schicksalhafte Liebe zu der unseligen Königin, die ihn aus Eifersucht verrät und fallen läßt und seinen jähen Tod (eigene Erfindung des Dichters), als Folge seiner Verstrickung in Schuld und eines nur auf das eigene Ich gestellten, von Leidenschaften zerwühlten Lebens. Und hinter dem menschlichen Geschehen hebt sich blutvoll und plastisch der historische Hintergrund ab. Lebendig und psychologisch fein ist auch die Charaktergestaltung, vor allem die der rätselhaften und widerspruchsvollen, unergründlichen Gestalt der Maria, die im zweiten Teil fast ganz in den Vordergrund tritt. Ein starkes Werk, trotz beträchtlicher Längen in der Ausführung und einiger psychologischer Unklarheiten, in die Form einer edlen, dichterischen Sprache gefaßt, mit großer Zartheit und Feinheit auch in den lyrischen Stellen gestaltet. Die glänzende Weimarer Aufführung brachte seine Vorzüge voll zur Geltung. Die großzügige Regie Friedrich Sebrechts, mit dem monumentalen, eindrucksvollen Bühnenbild Alf Björns, schuf wirkungsvolle Massenszenen und ließ den lyrischen Partien ihre volle Beschaulichkeit und Zartheit. Den Bothwell gab Hans König leidenschaftlich und männlich, doch im ganzen zu wenig nüanciert. Neben

2. Sonntag nach Erscheinung

Wenn ich nur dich habe - -

„Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde." Was die Menschen doch alles nur haben wollen, um zufrieden zu werden! Wenn ich nur immer gesund bin, dann bin ich zufrieden, so sagt der eine. Wenn ich nur immer Arbeit habe, ein anderer. Wenn ich erst meine Kinder versorgt habe, ein dritter. Wenn ich ein eigenes Geschäft, eine selbständige Stellung habe, ein vierter. So geht es fort. Wenn ich nur habe, wenn ich nur habe — —!

Wenn ich nur dich habe, so singt, betet, jubelt ein frommer Sänger des alten Bundes. Nur dich, Herr, nur dich. Heilige Ungenügsamkeit, göttliche Unbescheidenheit, dich zu haben, Herr des Himmels und der Erden, dich ganz allein für sich zu haben! Hättest du noch nie solche selige Stunden verlebt, wo du einmal Himmel und Erde vergaßest, wo du alles vergaßest um dich her, die großen Sorgen und die kleinen, dein Wünschen und dein Freuen, Stunden, da du dich ganz versenktest in deinen Gott, wo du einmal spürtest und faßtest, wie viel Gnade dir dein Gott in deinem Leben erzeigt, Stunden, wo du den Himmel über dir offen sahst, wie Jesus sie gehabt hat, wenn er auf Bergeshöh' zu seinem Vater betete: Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Solche Stunden des Sichversenkens in Gott sind Quellen der Kraft. Durch solche enge und innige Gottesgemeinschaft vermag der Mensch alles zu tun und zu tragen, vermag die Witwe am Grabe des Gatten getrost in die Zukunft zu schauen, vermag ein Mensch nach dem Scheitern aller seiner Pläne noch aufrechtzustehen, vermag ein anderer nach dem Zusammenbruch aller seiner Hoffnungen von neuem zu hoffen und zu wagen. Diese Gottesgemeinschaft macht stark und froh, daß wir auch in schweren Tagen und dunklen Zeiten getrost und froh unsere Straße ziehen.

—d—

Die Dresdner Kaufmannschaft zur Preissenkung

In seiner ersten Sitzung in diesem Jahre beschäftigte sich der Gesamtvorstand der Dresdner Kaufmannschaft unter Vorsitz des Kommerzienrats Dreßler nach Entgegennahme eines Berichtes des Hofrats Holst über die wirtschaftlichen Ereignisse des Jahres 1931 und über die Aussichten der Wirtschaft im Jahre 1932, auch mit einer Eingabe, welche der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, Bezirksgruppe Dresden, an den Preiskommissar für den Freistaat Sachsen am 5. Januar 1932 gerichtet hat. In dieser Eingabe wird auf die vielen unliebsamen Unstimmigkeiten hingewiesen, die durch eine falsche Auslegung der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 hinsichtlich der zwangsweisen Preissenkung in Abnehmer- und Verbraucherkreisen entstanden sind. Es wird von diesen vielfach energisch ganz allgemein eine zehnprozentige Preissenkung gefordert, die aber in der Notverordnung durchaus nicht vorgesehen ist, sondern sich zunächst nur auf Waren mit gebundenen Preisen sowie Markenartikel bezieht. Industrie, Groß- und Einzelhandel werden im Sinne der Notverordnung selbstverständlich auch für alle anderen Waren, wo eine Preissenkung möglich oder noch möglich ist, eine solche vornehmen. Einesteils kann dies aber nicht sofort, sondern nur nach und nach, anderenteils nur in geringerem Ausmaße oder überhaupt nicht mehr geschehen. Artikel, wie Textil- und Schuhwaren, sind bereits vorher schon über 10 bis 25 Prozent gesenkt, andere wieder sind oft mit dem vielfachen Betrag des Warenwertes durch Zölle und Verbrauchsteuern, auf welche keine Ermäßigung eingetreten ist, vorbelastet, so daß eine Preissenkung von weiteren 10 Prozent des Handelspreises niemals eintreten kann, zumal die auf 2 Prozent erhöhte Umsatzsteuer sowieso die erwünschte Preissenkung beeinträchtigt.

Der Gesamtvorstand der Dresdner Kaufmannschaft beschloß, in Gemeinschaft mit den Wirtschaftsverbänden beim Preiskommissar eine Besprechung zu erbitten, die hoffentlich eine entsprechende öffentliche Kundgebung des Preiskommissars zur Folge haben wird.

Strengere Auslese Minderbegabter

Im Verordnungsblatt des sächsischen Volksbildungsministeriums 1932 Nr. 1 findet sich eine Verfügung, wonach das Ministerium die Wahrnehmung hat machen müssen, daß die Verordnung vom 10. April 1931, nach welcher die höheren Schulen auf allen Klassenstufen eine ständige gewissenhafte Sichtung vorzunehmen und die Schüler, die nach Begabung und Leistungsfähigkeit den Anforderungen nicht entsprechen, einem für sie geeigneteren Bildungswege zuzuführen haben, nicht von allen Schulen streng durchgeführt wird. Das Ministerium hat daher diese Bestimmung den zuständigen Stellen zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Sachsens Wirtschaftsnot im Spiegel der Bevölkerungsstatistik

In den Monaten Juli, August und September 1931 wurden in Sachsen nach der im Statistischen Landesamt vorgenommenen Bearbeitung 9716

Eheschließungen

gezählt gegen 11 743 im dritten Vierteljahr 1930. Es blieb somit die Eheschließungszahl im dritten Vierteljahr 1931 um 2027 (= 17 v. H.) hinter der entsprechenden Zahl des Vorjahres zurück. Dieser Rückgang hat in erster Linie seinen Grund in der weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die vielen jungen Leuten die Eheschließung erschweren.

Der Eheschließungsrückgang tritt besonders stark in der Stadt Leipzig hervor;

hier ergibt sich beim Vergleich des dritten Vierteljahres 1930 mit dem gleichen Vierteljahr von 1931 ein Rückgang von 1801 auf 1460, also um 481 (= 28 v. H.). In der Stadt Dresden ging die Eheschließungszahl in diesem Zeitraum von 1356 auf 1149, also um 207 (= 15 v. H.) zurück, und in der Stadt Chemnitz von 876 auf 717, also um 159 (= 18 vom Hundert).

Die Zahl der

Lebendgeborenen

belief sich im dritten Vierteljahr 1931 in Sachsen auf 16 230 gegen 18 447 im dritten Vierteljahr 1930. Die Geburtenzahl weist somit einen Rückgang um 2217 (= 12 v. H.) auf. Vergleicht man für die drei größten Städte Sachsens die Geburtenzahlen der beiden Vierteljahre, so ergibt sich für die Stadt Leipzig ein Rückgang von 2828 auf 2104 (= 219 oder 9 v. H.), für die Stadt Dresden von 1928 auf 1738 (= 190 oder 10 v. H.) und für die Stadt Chemnitz von 1499 auf 1325 (= 174 oder 12 v. H.). In den Geburtenzahlen der Großstädte sind die Kinder von Müttern, die von auswärts zur Entbindung zureisten, mit enthalten.

Die Zahl der

Sterbefälle im ersten Lebensjahr

betrug nach der im Statistischen Landesamt vorgenommenen Bearbeitung im dritten Vierteljahr 1931 im ganzen Lande 1018. Bezieht man diese Zahl auf die Lebendgeborenen, so entfallen auf 100 Lebendgeborene 6,01 Gestorbene im ersten Lebensjahr.

Diese Sterblichkeitsziffer ist die niedrigste,

die bisher dank der Maßnahmen auf dem Gebiete der Kinderfürsorge erreicht werden konnte. Im zweiten Vierteljahr 1931 betrug die Sterblichkeitsziffer des ersten Lebensjahres 6,89, im ersten Vierteljahr 1931: 7,71, im vierten Vierteljahr 1930: 6,20 und im dritten Vierteljahr 1930: 6,06. Die Zahl der

Sterbefälle von über ein Jahr alten Personen

stellte sich im dritten Vierteljahr 1931 für das ganze Land auf 11 053 gegen 10 924 im dritten Vierteljahr 1930. Es liegt also eine Sterbefallzunahme um 129 (= 1,2 v. H.) vor.

Zieht man die Bevölkerungsbilanz für das dritte Vierteljahr 1931, so ergibt sich ein Ueberschuß von 4159 Lebendgeborenen über die Gestorbenen gegen 6868 im dritten Vierteljahr 1930.

Die Geburtenüberschußzahl

weist also einen Rückgang um 2204 (= 35 v. H.) auf. Für die Stadt Leipzig betrug im dritten Vierteljahr 1931 der Geburtenüberschuß 285, für die Stadt Dresden 17 und für die Stadt Chemnitz 488, während die statistische Bearbeitung für die Städte Bautzen, Zittau, Pirna, Meißen, Wurzen und Crimmitschau einen Sterbefallüberschuß ergab.

Armer Bembo
ROMAN VON FRED NELIUS

Dies ist der Titel unseres neuen Romans, mit dessen Abdruck wir in unserer
Dienstag-Abendausgabe
beginnen

— **Billige Wochenendfahrt nach Berlin.** Die Reichsbahndirektion Dresden fährt am 30./31. Januar einem Sonderzug nach Berlin und zurück zum Besuche der „Grünen Woche". Der Zug geht ab Dresden Hbf. und hält auch auf den wichtigeren Unterwegsbahnhöfen. Er verläßt Dresden Hbf. am 30. Januar 15,11 Uhr und fährt am 31. Januar 19,36 Uhr von Berlin zurück. Der Fahrpreis ist stark ermäßigt. Die Reichsbahn sorgt bei Entnahme der entsprechenden Ausgabekarten auch für die Hotelunterkunft, Rundfahrt in Berlin und das Mittagessen. An den Schaltern sind ermäßigte Karten für den Eintritt in die „Grüne Woche" zu haben. Wir verweisen auch auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

— **Staatliche Kunstgewerbebibliothek,** Eliasstraße 34, 1. Ausstellung: Grundformen der Werkkunst. 1. Glas. Bezeichnende Abbildungen verschiedener Techniken und aller Zeiten nebst Beispielen ausgeführter Arbeiten. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt geöffnet werktäglich 9 bis 19, Sonnabends 9 bis 14 Uhr.

— **„Querschnitt der Zeit und die europäische Krankheit"** heißt das Thema des ersten Vortrages von Dr. Heinrich Stadelmann, der morgen, Montag, 20 Uhr im Grünen Saal des „Belvedere", Brühlsche Terrasse, stattfindet. Karten in der Deutschen Buchgemeinschaft oder an der Abendkasse.

— **Tonfilm Thalia-Theater.** Ab 18. Januar bringt die sich steigender Beliebtheit erfreuende Volkskunststätte wieder ein neues Programm heraus, das diesmal besonders auf sorgenbefreiendes „Lachen" eingestellt ist. Unter anderem bieten dafür die Burlesken „Schrimpfeis" und „Das ist egal!" die Gewähr.

Verstärkter Kraftomnibusverkehr

Von Montag, den 18. Januar ab wird auf den Kraftomnibuslinien C und E die Wagenfolge in nachgenannten Stunden verdichtet wie folgt:

Linie C: ab Loschwitz von 12,44 bis 15,59 alle 15 Minuten und bis 19,47 alle 12 Minuten; ab Hauptbahnhof von 12,11 bis 15,57 alle 15 Minuten, und bis 19,57 alle 12 Minuten.

Linie E: ab Neustädter Markt von 16,40 bis 19,28 alle 12 Minuten, ab Mockritz von 17,13 bis 20,1 alle 12 Minuten.

Platzmusiken am Sonntag

Im Zwinger,

11,30 bis 12,30 Uhr, ausgeführt vom Reiterregiment 12, Trompeterkorps (Leitung: Obermusikmeister Gröbel): 1. 24ler-Marsch, von Kunze; 2. Glöckchen des Eremiten, von Maillart; 3. Marsch „Deutschlands Wassenehre", von Blankenburg; 4. Arie aus „Samson und Dalila", von Berger; 5. Jugendklänge aus Heidelberg, von Rhode; 6. Germaniamarsch, von Keil.

Auf dem Weißen Hirsch,

11,30 bis 12,30 Uhr, ausgeführt vom Trompeterkorps der Infanterieschule (Leitung: Obermusikmeister Göhler): 1. Die Sachsen auf Höhe 108, Marsch von Heinitz; 2. Ouvertüre zu „Meeresstille und glückliche Fahrt", von Mendelssohn-Bartholdy; 3. Quintett aus der Oper „Die Meistersinger" von Wagner; 4. Des Großen Kurfürsten Reitermarsch, von Graf von Moltke; 5. Lustiges Wien, Walzer von Meisel; 6. Treue um Treue, Marsch von Teike.

Auf dem Waffenplatz des Blockhauses

im Anschluß an den Wachaufzug 12,45 bis 13,15 Uhr, ausgeführt vom Musikkorps des 1. Bataillons Inf.-Regt. 10 (Leitung: Obermusikmeister Thiele): 1. „Einig Volk", Marsch von Friedemann; 2. Ouvertüre zur Oper „Der römische Karneval", von Berlioz; 3. Still wie die Nacht, tief wie das Meer", Lied von Bohm; 4. Lorettomarsch, von Thiele.

Marsch des Wachaufzuges nach dem Blockhause: Carola-Allee—Königsbrücker Straße—Albertplatz—Hauptstraße. Marsch des Wachaufzuges nach der Kaserne: Kasernenstraße—Lüttichstraße—Unterer Kreuzweg—Tieckstraße—Bautzner Straße—Forststraße—Carola-Allee.

Sie kaufen jetzt
nirgends besser und billiger als bei
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

der feingestalteten Maria der Margarete Neff ist an erster Stelle Hermann Fricks glänzend charakterisierter Darnley zu nennen. Der starke und ehrliche Beifall rief neben den Darstellern auch den Dichter vor die Rampe. W. S.

† **Ein unbekannter Renaissancemeister Niedersachsens.** Als einen der bedeutendsten, zugleich typisch deutschen Meister der niederdeutschen Renaissance, den besten in Niedersachsen überhaupt, kennzeichnet Harald Busch im „Pantheon" den Maler eines bisher unbeachtet gebliebenen Altars der Peterskirche in Buxtehude. Der künstlerische Wert des ausgezeichnet erhaltenen Werkes, dessen Hauptteile Szenen aus der Passion zeigen, wird in dem Gegensatz zwischen der düsteren Schwere des Geschehens, dem Mitleid der Angehörigen und der rohen Derbheit der Schergen gesehen; es dürfte etwa um 1510, vielleicht zum Gedächtnis des auf einem der Flügel knieend dargestellten Magisters Gerhard Halepagen, gemalt sein. Busch weist dem Meister, der möglicherweise mit Johannes von Collen identisch ist, eine Reihe anderer Werke in Lübeck und Hamburg und aus der Sammlung Rohoncz zu.

† **Eine Briefmarke zugunsten der Philatelie.** Die finnische Regierung hat soeben eine Sondermarke verausgabt, die dem Zweck dienen soll, die bedeutendste Sammlung von Gesamtausgaben finnischer Marken anzukaufen. Der Sondermarke, die einen Wert von einer finnischen Mark haben soll, wird ein Zuschlag von vier finnische Mark zugefügt, der zur Aufbringung eines Sammelfonds in Höhe von 850 000 finnische Mark bereitgestellt werden soll. Die Sammlung würde dann in den Besitz des finnischen Postmuseums übergehen.

† **Mussolini gegen ein Selbstmorddrama.** Wie aus Rom gemeldet wird, hat Mussolini nach der zweiten Aufführung an einer römischen Bühne die Absetzung des Dramas „Der Wert des Lebens" von Nemirowitsch-Dantschenko, das eine Rechtfertigung des Selbstmordes darstellt verfügt. Das von einer russischen Gastspieltruppe unter Leitung des Mitbegründers des berühmten Stanislawskitheaters in Moskau mit großem Erfolg durch eine Reihe anderer italienischer Städte aufgeführte Drama wurde mit der Begründung verboten, daß eine Verherrlichung des Selbstmordes in einer öffentlichen Aufführung nicht dargestellt werden dürfe.

†† **Die zweitgrößte Bibliothek.** Wie aus Washington berichtet wird, ist die dortige Kongreßbibliothek jetzt die zweitgrößte der Welt: sie zählt 4 292 288 Bände und wird nur noch von der Pariser Nationalbibliothek übertroffen. Der Zugang im letzten Jahre belief sich auf 188 852 Bücher, von denen 1788 aus der Bücherei des letzten Zaren stammen.

Kunstausstellungen

† **Staatliches Kunstgewerbemuseum** (Eliasstr. 34). Studien und andere Arbeiten, Unterrichtsergebnisse von Prof. R. Lippmann (Akademie für Kunstgewerbe). Eintritt frei.

† **Sächsischer Kunstverein zu Dresden,** Brühlsche Terrasse. Morgen, Sonntag, ½12 Uhr Eröffnung der 1. Ausstellung 1932. Ansprachen: Staatsminister a. D. Dr. Dr. Kaiser, Dr. Georg Pauch und Maler Felixmüller. Das nächste Kammerkonzert findet Dienstag, den 19. Januar, nachmittags ½5 Uhr statt.

† **Kunstausstellung Kühl** (Augustusbrücke, Neustadt). Zinkdrucke von Fritz Winkler; ferner eine Sammlung neuer japanischer Lackarbeiten und Porzellane; Einzelwerke von Corinth, Dufy, Hartung, Hofer, Liebermann, Purrmann, Vlaminck, Utrillo. — Aus der Kollektivausstellung Hans Hartung wurde dessen Arbeit „Abstraktion I in blau-grün" in Privatbesitz verkauft. — Die Kinderräume des Kurhauses Weißer Hirsch sind für „die Ballnacht ohne Krise" mit Aquarellen von Josef Hegenbarth ausgestattet. — Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr; Sonntags von 11,30 bis 13,30 Uhr.

† **Galerie Neue Kunst Fibes.** Wegen Verlegung der Galerie nach Prager Straße 24 ist die Ausstellung nächste Woche geschlossen. Der Tag der Wiedereröffnung wird noch bekanntgegeben. — Im Kabinett am Ferdinandplatz „Stahlküche".

Neubau in Neuyork

Von Dan Bergman

Als ich vorigen Herbst in Neuyork war, suchte ich mir eine kleine Wohnung. Ich las in einer Annonce des „New-York Herald", daß im 25. Stock eines ruhigen, kleinen, neuen und bequemen, 88stöckigen Hauses in der Nähe vom Broadway eine Wohnung zu vermieten wäre. Ich machte mich sofort auf, um die Wohnung zu besichtigen. Vergebens aber suchte ich die Hausnummer.

„Wo ist Nummer 1598?" fragte ich schließlich den wachthabenden Policeman.

„Diese Nummer ist noch nicht errichtet", antwortete der Policeman, „aber hier ist das Grundstück."

Er wies auf ein Loch in der Häuserreihe und eine Grube in der Erde. Neugierig guckte ich in die Grube. Sie war ziemlich tief.

„Hallo, da unten!" rief ich.

Ein Mann steckte den Kopf aus der Grube. Er sagte, daß er der Baumeister sei.

„Bauen Sie jetzt in den USA. nach unten?" fragte ich. „Im „Herald" stand eine Annonce über eine Wohnung im 25. Stock hier. Liegt sie vielleicht da unten? Ich reflektiere eventuell auf sie, aber es war nicht meine Absicht, bald nach Europa zurückzugelangen, auch wenn es der kürzeste Weg ist."

„Ach so, Sie sind aus Europa", sagte der Baumeister, „das hätte ich mir auch gleich denken können. Europeans schwatzen immer so viel. Also, wollen Sie die Wohnung im 25. Stock haben?"

„Nach oben oder nach unten?" orientierte ich mich.

„Nach oben", sagte der Baumeister. „Wir sind noch beim Ausschachten. Aber so ein kleines, 88stöckiges Haus schmieren wir bald zusammen. Sie können übermorgen vormittag einziehen. Wollen Sie oder nicht? Es ist die einzige freie Wohnung. Sie müssen sich gleich entschließen."

Mein trägges, europäisches Interesse war geweckt.

„Ich werde sie nehmen", sagte ich. „Ich komme übermorgen früh. Nun machen Sie aber fix!"

Zwei Tage später kam ich mit einem kleinen Handwagen bei Nummer 1598 vorgeschoben. In den USA. tut man alles selbst. Ein Dienstmann ist nur mit Gold aufzuwiegen. Wenn er also sehr dick ist, dann kann der Auftraggeber ruiniert werden. Darum ist man selbst der beste Dienstmann.

Ich starrte erstaunt nach oben. Das war ja fast wie Aladins Palast. Nummer 1598 erhob sich hoch in die Luft. Ich zählte die Stockwerke und verlor wiederholt den Faden, und mir wurde schwindlig im Kopf, aber das Resultat waren jedenfalls nur fünfzehn oder sechzehn oder höchstens achtzehn.

Da kam der Baumeister. Ich lachte spöttisch, auch wenn der Spott ein bißchen gezwungen war, denn die Sache imponierte mir immerhin.

„Der 25. Stock war es!" sagte ich.

„Well", sagte der Baumeister und kratzte sich den Kopf, „wir hatten gestern einen zweistündigen, kleinen Streik, dadurch ist die Arbeit etwas verzögert worden. Aber gehen Sie in den Salvon da drüben und essen Sie Ihr Lunch, und kommen Sie dann wieder, dann wollen wir sehen."

Ich ging und aß mein Lunch.

Als ich wieder hinauskam, erhob sich Nummer 1598 himmelhoch in die Luft. Ich mußte mich auf den Rücken legen, um die Stockwerke zu zählen. Aber ich zählte höchstens dreiundzwanzig.

„Der Lift ist noch nicht in Betrieb", sagte der Baumeister. „Aber wenn Sie die fünfzehn halben Treppen steigen wollen, dann denke ich, daß Sie gerade zur rechten Zeit kommen."

Ich stieg die fünfzehn halben Treppen. Als ich den 25. Stock erreichte, war er schon längst fertig. Ich glaube, sie waren beim 22. Stock.

Im übrigen wurde der erste Stock bereits wieder renoviert.

(Aus dem Schwedischen von Ake Axenstrup und Elisabeth Trzicki.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Geh' auch mal aus!

Unter dieser Ueberschrift sendet uns der Verband des Gaststättengewerbes von Dresden u. Umg. folgende Ausführungen:

In diesen Wochen und Monaten schweren Ringens gibt das deutsche Gaststättengewerbe eine neue Parole heraus. „Geh auch mal aus!" ruft es uns zu. Vermessen mag für den ersten Augenblick dieser Imperativ erscheinen, betrachten wir uns ihn aber näher, so werden wir zu der Auffassung kommen, daß er nicht nur den egoistischen Zweck eines Gewerbes verfolgt, sondern von einem lebensweisen Philosophen geprägt wurde. Er wird dann zum kategorischen Imperativ freudiger Daseinsbejahung auch in schwerster Zeit.

Die deutsche Gaststätte war noch immer ein Hort wahrer Geselligkeit, eine Stätte nicht grenzenlosen Genußlebens, sondern behaglicher Erholung, beschaulicher Freuden. Auf diese aber sollen wir auch jetzt nicht verzichten, sie dürfen wir nicht aufgeben in Zeiten, die unsere ganze Spannkraft erfordern, in denen die ständigen Sorgen im täglichen Existenzkampf uns über Gebühr in Anspruch nehmen.

Das deutsche Gaststättengewerbe hat längst den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen, sich in dem, was es aus Küche und Keller bieten kann, der geschwächten Kaufkraft angepaßt. Es braucht deshalb durchaus nicht an dem Vorsatz, sich pflichtgemäß jetzt eine gewisse Sparsamkeit aufzuerlegen, zu scheitern, der Parole des Gaststättengewerbes zu folgen. Ja es wird sogar eine ganze Reihe von Fällen geben, in denen der Besuch einer Gaststätte die wirtschaftlichste Lösung einer Bedürfnisfrage ist. Wir denken hier nicht nur an die Ablösung häuslicher Geselligkeit, wir denken an die vielen, denen der Berufskampf nicht gestattet, die Mahlzeiten regelmäßig zu Haus einzunehmen, die mit Proviant ausgerüstet am Morgen von zu Haus weggehen, ihr Mittagsmahl im Kontor einnehmen, oft lustlos hinunterwürgen und so nicht wohlfeiler, vielleicht sogar teurer fahren, als wenn sie der Gaststätte den Vorzug geben, die ihnen die sorgende Hausfrau ersetzen könnte.

Die Hausfrau selbst aber. Ist sie nicht vielfach die einzige Person, die Tag um Tag, Jahraus, Jahrein eingespannt ist in den häuslichen Dienst? Bedarf sie nicht auch bisweilen der Entlastung, der Ferien von der Küche? Soll sie nicht auch dann und wann spüren, sich an einen Tisch setzen zu können, den sie nicht selbst decken, sich von Speisen überraschen lassen können, die sie nicht selbst bereiten mußte? „Geh auch mal aus!", die Mahnung sollte der Mann auch für die ewig sorgende Hausfrau gelten lassen. Gemeinsam mit seiner Familie sollte er diesen und jenen Sonntag zum wahren Feiertag machen, an dem die nimmermüden Hände einmal ruhen dürfen und in einer Gaststätte ein „Tischlein deck dich" ersteht.

„Geh auch mal aus!" Dienen wir mit Befolgung dieses Imperativs nicht auch der Wirtschaft? Das Gaststättengewerbe ist nicht auf Rosen gebettet, der Steuerdruck lastet außerordentlich auf ihm, noch immer gibt es aber Millionen Arbeit und Brot. Es kann diese Aufgabe aber nur erfüllen, wenn es von der Bevölkerung unterstützt wird. „Geh auch mal aus!", die Befolgung dieser Parole dient deshalb auch all den Angestellten des Gastwirtsgewerbes, denen Beschäftigung bitter not tut. Ein doppelter Zweck wird damit erreicht, die Freude am Dasein wird verstärkt und vielen Tausenden werden Arbeitsmöglichkeiten erschlossen.

Russischer Abend

Die Dresdner Gesellschaft der Freunde und Förderer russischer Kultur hatte für Freitag zu einem künstlerisch belebten Gesellschaftsabend eingeladen, dessen Reinertrag zu einem großen Teil zugunsten der Winterhilfe abgeführt werden sollte. Das Programm der von russischen Emigranten sowie aus anderen ausländischen und deutsch-russischen Kreisen sehr gut besuchten Veranstaltung bestritten Herr v. Schulgin mit seinem kleinen, aber wohldisziplinierten Balalaichor und Orchester, Lydia Pines mit der Vorlesung einer vielleicht etwas zu schwer und dunkel gewählten legendarischen Erzählung von Tolstoi „Die drei Greise", Marga Stepun mit Tschaikowskyschen, durch ihren prächtigen Alt und mit musikalischer Klugheit gemeisterten Liedern, sowie endlich Maria Cebotari von der Dresdner Staatsoper, die Arien aus „Carmen" und der „Bohème" sowie eine Romanze von Gretschaninow mit ihren, trotz einer kleinen Heiserkeit brillierenden Stimmmitteln zum Vortrag brachte. Beide Damen betonten sodann in Duetten von Tschaikowsky und Rubinstein die spezifisch-russische Note. Paul v. Schulgin zeigte am Flügel gleiche musikalische Sicherheit und Einfühlung wie mit dem Taktstock.

Einen besonderen, nachhallenden Akzent verlieh dem Abend Professor F. Stepun von der Technischen Hochschule, der überaus geistdurchglühte, sprachlich und gedanklich gleich meisterlich gestaltete Einführungsworte sprach und dabei die Aufgaben und Ziele der Gesellschaft der Freunde und Förderer russischer Kultur klar und scharf umriß. Es war ebenso ein Genuß, seinen Ausführungen über die alte russische Kultur und ihre fortlebende Tradition zu folgen, wie er Mut und Hoffnung auslöste durch sein überzeugtes Bekenntnis, daß die Emigration mit der Erhaltung und Pflege dieser russischen Kulturtradition gewissen Strömungen entgegenkomme, die im bolschewistischen Rußland unter dem Joche des Kommunismus trotz allem auf allen Gebieten danach dränge, die große russische Idee, den russischen Logos zu erhalten und neu zu gestalten. Es war hochinteressant, wie Professor Stepun gewisse literarische, philosophische und religiöse Bestrebungen, die in den Katakomben des sowjetistischen Rußlands sich mehr und mehr ausbreiteten, kennzeichnete und mit der alten russischen Kultur in Verbindung setzte. Die russische Emigration, die in Europa die denkbar größte Freiheit des Denkens und Redens besäße, wolle zeigen, daß außer dem Bolschewismus noch eine andere russische Kultur lebenskräftig sei, sie könne und wolle nichts weiter tun, als in richtig verstandenem Konservativismus die alten russischen Kulturgüter zu pflegen und damit dem auf die gleichen Ziele unter dem Szepter der bolschewistischen Machthaber zusteuernden und emporreifenden neuen Rußland zu helfen.

Starker berechtigter Beifall folgte der glänzenden Ansprache Prof. Stepuns. Den Abend darf die Dresdner Gesellschaft der Freunde und Förderer russischer Kultur als einen äußerst wohlgelungenen buchen. Tanz und geselliges Beisammensein beschlossen ihn.

Aus unserem Zoo

Gute Gewichtszunahme bei den jungen Menschenaffen

Mitte Januar ist Wiegetermin bei den Menschenaffen. Das Orangmädchen „Bella" hat in zwei Jahren 10 Kilogramm zugenommen und wiegt jetzt 25 Kilogramm, „Buschi" hat aber in derselben Zeit 12 Kilogramm zugenommen und hat jetzt mit 42½ Kilogramm die etwa 1½ Jahr ältere Pflegeschwester, die ihm anfänglich weit über war, fast eingeholt. Noch stärker ist aber das Wachstum des jungen Gorilla namens „Sonny Boy", dieser ist in einem Jahre rund 10 Kilogramm schwerer geworden und wiegt jetzt schon beinahe 22½ Kilogramm. In einem halben Jahre wird er der schwerste der drei lustigen Gespielen sein. Man sieht, daß auch in der Gefangenschaft die Tiere gut gedeihen.

— **Reichsgründungsfeier der Deutschnationalen Volkspartei in Tharandt.** Ortsgruppe und Bezirksverband Dresden-Land halten ihre Reichsgründungsfeier heute **Sonntag 20 Uhr gemeinschaftlich in Tharandt im Stadtbad** ab. Hauptredner ist Professor Wörner von der Handelshochschule Leipzig. Die Ansprache wird durch künstlerische Vorträge der Stahlhelmkapelle und der Konzertsängerin Hanna Gaebler umrahmt. 9,30 Uhr predigt im Festgottesdienst in der Kirche zu Tharandt Pfarrer Traub, der auch anschließend bei einer kurzen Feier am Ehrenmal für die Gefallenen von 1914/18 spricht.

Zwei Sachsenburgen werden dem Verkehr erschlossen

Die beiden sächsischen Schlösser Stein und Hartenstein im Erzgebirge werden im Frühjahr zur allgemeinen Besichtigung freigegeben. Damit wird einer der schönsten Teile im Bereiche der Zwickauer Mulde neue Anziehungspunkte erhalten, die sicherlich dazu beitragen werden, diesem Gebiete unseres engeren Vaterlandes weitere Freunde zu werben. Schloß Stein liegt in nächster Nähe des Bahnhofes Hartenstein und des Dorfes

phot. Löbrich

Schloß Stein

Stein dicht an der Mulde auf einem Hornblendefelsen, in den es zum Teil hineingebaut ist, so daß verschiedene Räume direkt aus der Wand hervortreten. Mit seinem alten Hauptturm bietet es einen malerischen Anblick. 194 Stufen führen zu dem Turme hinauf, der eine prächtige Rundsicht auf die bewaldeten Täler und Höhen des Erzgebirges gewährt. Auch das Burgverließ, die Kapelle und die Verteidigungsgalerie sowie der an der Muldenseite gelegene 32 Meter hohe Eck- und Streitturm sind von Interesse. Das Schloß Stein stammt aus dem 13. Jahrhundert, war bis 1682 Besitztum der Trützschler von Eichelberg und von da ab selbständiger Schönburgischer Besitz. Heute gehört es zu Schönburg-Waldenburg.

Von Stein aus steigt man in 20 Minuten nach dem anmutig gelegenen, 3000 Einwohner zählenden Städtchen Hartenstein, dem Geburtsorte des Dichters Paul Fleming, dem man hier im Jahre 1896 ein Denkmal errichtet hat. Das große Schönburgische Schloß Hartenstein ist im altertümlichen Stile restauriert und enthält einen roman-

Schloß Hartenstein

tischen Burghof. Sehenswert sind auch der Rittersaal mit seinen alten Rüstungen, der Ahnensaal, die Kapelle usw.

Eine Stunde von Hartenstein entfernt liegt die Prinzenhöhle. Ein herrlicher Waldweg führt dahin. In der Prinzenhöhle, einem etwa 20 Meter langen Stollen, wurde der durch Kunz von Kaufungen geraubte Prinz Ernst von Sachsen von den Mitbelfern Mosen und Schönfeld im Juli des Jahres 1455 drei Tage lang gefangengehalten. Kurt Arnold Findeisen hat erst in der letzten Weihnachtsbeilage unseres Blattes davon erzählt.

Stein-Hartenstein erreicht man am besten mit der Eisenbahn über Zwickau.

— **Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten,** Ortsgruppe Dresden, veranstaltet am Donnerstag 20 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum ihren ersten Vortragsabend des Winterhalbjahres 1931/32. Dr. med. Pürckhauer (Dresden) hält einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Die Geschlechtskrankheiten, ihre Entstehung, ihr Verlauf, ihre Folgen, ihre Verhütung und Heilung." Eintritt frei für jedermann.

Nationalsozialistischer Wochenkalender

17. Januar: Bühlau, Gasthof Weißig, SS.-Konzert mit Tanz, vorher Propagandamarsch. Dr. Menzel. Gorbitzhausen, Gasthof, SA.-Konzert, Stadtm. Richter. — 18. Januar: Leschwitz, Hotel Demnitz, öff. Sprechabend, Joh. Striesen, Artushof, Fürstenplatz, Gob. Löbtau, Gasthof Pesterwitz, öff. Verl., Dr. Goldhan, Johannstadt-Nord, Deutscher Sport, Stephanienstr., Kranzenbrock. Plauen, Jahns Hotel, Bamberger Str., Oetzmigen. Köpschenbrode, Ratskeller, Niederlößnitz, Beamtenverl., Seibt. Langebrück, Gasthof, öff. Verl., Dr. v. Leers. Coffebande, Gasthof Wuttlitzh, öff. Verl., Lamm. Braunsdorf, Gasthof Sonne, öff. Verl., Pfarrer Loch. — 19. Januar: Antonstadt, Antonstädter Kasino, Talstr. 1, Joh. Striesen, Höhenluft Gostritz, Fiek. Neustädter Markt, Neustädter Ratskeller, Dr. Albert. Radebeul, A. Russen, Oberlößnitz, öff. Sprechabend, Dr. Hansen. — 20. Januar: Antonstadt, Neust. Löwenbräu, Königsbrücker Str. 17, Manger. Neustädter Markt, öff. Verl., Neustädter Kasino, Königstr. 15, v. Killinger. Grüne Wiese, Bruna, öff. Sprechabend, Dr. Albert. Plauen, Plauenscher Hof, öff. Verl., Stipt. Pirnaische Vorstadt, Herzog Albrecht, Jentzsch. Laubegast, Wallensteinburg, Kranzenbrock. Drei-Kaiser-Hof, öff. Verl., Pfister, Berlin. Radebeul, Gasthof Wahnsdorf, öff. Sprechabend, Kluge. — 21. Januar: Bapkes Tanzpalast, öff. Verl., F. Richter. Pillnitz, Hähnels Gaststätte Söbrigen, öff. Verl., Brock. Striehlen, Brauerei Mockritz, Gottriger Str., Dr. Albert. Johannstadt Süd, Sportheim Dürerplatz, Manger. Radebeul, Vier Jahreszeiten, öff. Verl., Stürtz, M. d. R. — 22. Januar: Constantia, öff. Verl., Schmidt, Kulmbach. Striesen, Hammers Hotel, Gob. Antonstadt, Antonst. Kasino, Talstr. 1, Kluge. Leschwitz, Gasthof Rochwitz, Hanke. Striehlen, Ratskeller, Dohnaer Straße, Joh. Süd, Morgenschänke, Kleinpestitz, Fiek. Blasewitz-Neugruna, Ahlers Vereinshaus, Tolkewitzer Str., Dr. Goldhan. Plauen, Plauenscher Gasth., Chemnitzer Str., Bieweg. Neustadt II, Wettinschlößchen, Großenhainer Str., Drehler. Radebeul, Baumgarts Gasth. Borsdorf, öff. Sprechabend, Dr. Hansen und Pg. Schwiedam. Köpschenbrode, Goldne Weintraube, Wehrkundgebung, v. Killinger. Klotzsche, Erbgericht Klotzsche, öff. Sprechabend, Manger. Ottendorf-Okrilla, Gasth. z. Hirsch, öff. Sprechabend, Hermann Müller. Langebrück, Bahnh. Rest., Erwerbslosen-Verl., 20,30 Uhr, Brock. Radeberg, Kleinröhrsdorf, Gasth. Hornei, öff. Verl., Mischnick. Radeberg, Café z. Post, öff. Sprechabend, Orthmichen, Langebrück, Coffebande, Kemnitz, Rest. Wettinschlößchen, Kranzenbrock. — 23. Januar: Pillnitz, Hotel Goldner Löwe, öff. Verl., Seipt. Löbtau, Sängerheim, Wernerstr., öff. Sprechabend, Manger. Laubegast, Deutscher Sport, Seidnitz, Hermann Müller, Neustadt I, Feldschlößchen, Rankestr., Hanke. Schönfeld, Gasthof Schönfeld, öff. Verl., Scholtis. Radebeul, Hubiers Gasth., öff. Sprechabend, Kluge. Coffebande, Berg-Rest., SA.-Konzert, Großerkmannsdorf, Kleinwolmsdorf, Gasth. Bollmer, Verl., Wagner.

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in
Korsetts, Corselets, Hüfthalter, Brusthalter, Sportgürtel und Trikot-Wäsche
Einzelne Weiten bis zu 50% Ermäßigung

Hedwig Böhme, Prager Straße 33
Erstklassiges Korsetthaus — Auf reguläre Ware 10%

— **Orient-Künstlerspiele.** Die volkstümliche Kleinkunstbühne in der Gerichtsstraße hat in dem auswärts als Unterhaltungsstättenleiter bekannten Anton Mundkowski einen Direktor gefunden, der die Räume geschmackvoll erneuert und damit auf den neuen Namen ansprechend eingestellt hat. Ein sehr reichhaltiges Programm unter der Führung von Eva Elia Bouchse füllt den Abend mit einer gewissen Vornehmheit aus. Sie bewährt sich als höchst vielseitige Typendarstellerin (von einer Dame recht selten), die drastisch sein darf, ohne anzustoßen. Unter der Fülle des Gesehenen ist noch herauszuheben das Tanzpaar Lu Adranowitsch und Jonny Ray, das auf der verhältnismäßig kleinen Bühne hervorragende Akrobatik wagt und durch Kraft und Schönheit in gleichem Maße gefällt. Eine Nummer ganz für sich ist die Vortragssoubrette aus Deutsch-Südwestafrika Mary Jackson, die vor einigen Jahren als Baritonistin bei den chocolate kiddies auffiel. Ihre Sprechvorträge sind so gut und in der Gesinnung so vornehm, daß sie wirklich ernst zu nehmen sind; ihre heiteren Gaben, namentlich ihr Rumba, reißen das Publikum äußerst fröhlich mit. Die kleine Kapelle Jenny Gallo verfügt über anmutige und tüchtige Musikerinnen. Der volkstümliche Charakter des Ganzen gibt der neuen Künstlerstätte eine recht erfreuliche Note.

— **Im Armeemuseum** hat ein Wechsel der bildlichen Darstellungen (Abtlg. von Wurmbsammlung) stattgefunden. Bis auf weiteres sind ausgestellt: Uniformierungsbilder der Epochen von 1840 bis 1862 und von 1862 bis 1867, ferner der Feldanzug im Kriege 1866; weiterhin Entwürfe zu einer Neuuniformierung der sächsischen Infanterie 1845/46 von Oberstleutnant Schubauer von der leichten Infanteriebrigade; Skizzen des bekannten sächsischen Militärmalers Oberstleutnant v. Götz zu seinen Gemälden von sächsischen Schlachten seit 1757 und des Kgl. Hauses (Familie Prinz Georgi); schließlich die Skizzen des Malers August Beck für die „Leipziger Illustrierte Zeitung" zum Feldzuge 1866 und Photographien der sächsischen Schlachtfelder von 1866.

— **Volkswohlabende.** Vom Montag bis Mittwoch (18. bis 20. Januar) finden Gastspiele von Hermine Körner in der Alt-Wiener Posse „Ihr Korporal" von Carl Costa mit Musik von Milloecker statt. Das humorvolle Werk wurde unter Spielleitung von Heinz Leo Fischer völlig neu einstudiert. In Hauptrollen wirken neben Hermine Körner Erich Fiedler, Heinz Leo Fischer, Clare Harten, Renne Schönstedt, ferner Bella Erdoes, Hanns Eggerth, Carl Zimmermann und Walter Meyer. Die Begleit- und Zwischenaktsmusik bietet ein Schrammelquartett. Ein Einlagelied für Bella Erdoes wurde von Dr. Arthur Chitz neu komponiert. Karten nur für Mitglieder und eingeführte Gäste nur Waisenhausstraße 55, 1., und an der Abendkasse, ebendort Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft. Am Donnerstag spricht die junge Deutsch-Holländerin Dr. Edith ter Meer über ihre Fahrt „Als Frau durch Niederländisch-Indien" und zeigt eigene Lichtbilder aus Java, Sumatra und Bali. — Am 25. Januar bietet ein Operettenabend „Die schöne Galathee" von Suppé und „Urlaub nach Zapfenstreich" von Offenbach. Die Orchesterleitung hat Herbert Stock. Am 27. und 28. Januar finden Filmvorträge von Walter Steinhauer statt, der die Arbeit am Kulturfilm und die Spitzenleistungen des Expeditionsfilms in Beispielen aus allen Erdteilen erläutert. Die zugehörigen Filme („Wunder des Films" und „Wunder der Welt") sind von Dr. Edgar Beyfuß hergestellt.

— **Dresdner Philharmonie.** Heute, Sonntag, 19,30 Uhr, im Gewerbehaus: 12. Sonderkonzert der gesamten Dresdner Philharmonie: Ein Rundgang durch die Wiener Operette; Dirigent: Florenz Werner; Solist: Konzertmeister Hans Dünschede (Violine). Programm: Ouvertüre „Bettelstudent"; Joh. Strauß: Intermezzo aus „1001 Nacht"; Leo Fall: Walzer aus „Die geschiedene Frau"; Lehar: Potpourri aus „Eva"; Walzer aus „Der Rastelbinder"; Allerlei aus „Viktoria und ihr Husar"; Joh. Strauß: Kaiserwalzer; Wiener Operettenrevue; zwei Stücke für Violine von Chopin-Sarasate und Fr. Kreisler und anderes. — Karten bei F. Ries, Seestraße 21, und Abendkasse.

— **Heiterer Abend im Künstlerhaus.** Sonntag, 20 Uhr: Hermann Leopoldi und Betja Milskaja Premiere der Schlager 1932.

Neue Bestimmungen für den Milchhandel

Aus Anlaß des am 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Reichsmilchgesetzes vom 31. Juli 1930 und der dazu ergangenen Ausführungsverordnungen werden die Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und die Inhaber von Unternehmen zur Abgabe von Milch auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

1. Wer ein Unternehmen zur Abgabe von Milch betreiben will, bedarf dazu der Erlaubnis der unteren Verwaltungsbehörde, in Dresden des Rates zu Dresden, Wohlfahrtspolizeiamt. Die bereits bestehenden Unternehmen haben bis spätestens zum 1. April 1932 erneut um die Genehmigung nachzusuchen. Auf die hierüber erlassene amtliche Bekanntmachung wird hingewiesen.

2. Der Erlaubnis bedürfen auch Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes für die in diesem Betriebe gewonnene Milch, wenn außerhalb der Betriebsstätte regelmäßig täglich mehr als 50 Liter Milch unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden.

3. Sollen die Befugnisse zum Betrieb eines Unternehmens, das nach Ziffer 1 der Erlaubnis bedarf, durch einen Stellvertreter ausgeübt werden, so ist hierzu eine besondere Erlaubnis (Stellvertretererlaubnis) erforderlich. Die Erlaubnis erteilt für den Stadtbezirk Dresden der Rat zu Dresden, Wohlfahrtspolizeiamt.

4. Als Milch im Sinne des Reichsmilchgesetzes ist frische und zubereitete Kuhmilch und die aus Kuhmilch gewonnenen Erzeugnisse, mit Ausnahme von Butter, Käse, Dauermilch und Dauersahne, anzusehen.

5. Die Erlaubnis zur Abgabe von Milch darf nur erteilt werden, wenn

a) der Unternehmer bzw. der Leiter des Unternehmens die erforderliche Zuverlässigkeit besitzt;
b) die Personen, die für den milchwirtschaftlichen Betrieb des Unternehmens verantwortlich sind, über die hierfür notwendige Sachkunde verfügen;
c) der Tätigkeit der unter b erwähnten Personen in gesundheitlicher Beziehung nicht die Vorschriften des § 18 des Milchgesetzes oder die Bestimmungen der hierzu ergangenen Ausführungsverordnung entgegenstehen;
d) die Einrichtungen und Gegenstände vorhanden sind, die zum Betrieb eines Unternehmens der betreffenden Art und Größe erforderlich sind;
e) die Räume, Einrichtungen und Gegenstände den im Reichsmilchgesetz gestellten Anforderungen entsprechen;
f) anzunehmen ist, daß der Unternehmer die von der zuständigen Behörde festgesetzte Mindestmenge in den Verkehr bringt.

6. Für den Stadtbezirk Dresden ist die Mindestumsatzmenge durch § 27 der Ersten Sächsischen Verordnung zur Ausführung des Milchgesetzes vom 18. Dezember 1931

im Kleinhandel auf täglich 150 Liter,
im Großhandel auf täglich 1000 Liter

festgesetzt worden.

7. Von der nach Ziffer 6 festgesetzten Mindestumsatzmenge sind lediglich befreit

a) die Inhaber solcher Unternehmen, die das Unternehmen ohne Unterbrechung schon vor dem 8. August 1930 betrieben haben, und
b) die Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben bezüglich der darin gewonnenen Milch.

8. Die Milch muß im Betriebe des Erzeugers bei und nach der Gewinnung und auf dem Wege vom Erzeuger bis zum letzten Verbraucher so behandelt werden, daß sie, soweit dies durch Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt vermeidbar ist, weder mittelbar, noch unmittelbar einer nachteiligen Beeinflussung, insbesondere durch Staub, Schmutz aller Art, Gerüche oder Krankheitskeime oder durch die Witterung ausgesetzt ist.

9. Für die Räume, wo Milch aufbewahrt, verarbeitet, feilgehalten, abgegeben oder bearbeitet wird, gilt folgendes:

a) Sie müssen hell oder gut zu beleuchten, luftig, kühl, sauber und frei von Gerüchen, die sich der Milch mitteilen können, und frei von Ungeziefer und möglichst frei von Insekten sein.
b) Der Fußboden muß wasserundurchlässig sein.
c) Die Wände müssen bis zur Höhe von 1,50 Meter mit abwaschbarem Anstrich, Belag oder Verputz versehen sein.
d) Die Räume dürfen nicht als Wohn-, Schlaf- oder Krankenzimmer benutzt werden.
e) Die Räume dürfen nicht mit Aborten oder Ställen in unmittelbarer Verbindung stehen.
f) In den Räumen dürfen Haustiere nicht gehalten oder geduldet werden.

Bei Betrieben, in denen Milch gewonnen wird, gelten die Bestimmungen unter b) und c) nicht für die Räume, in denen Milch aufbewahrt wird.

Im übrigen müssen alle Räume, wo Milch aufbewahrt, bearbeitet, feilgehalten, abgegeben oder verarbeitet wird, so beschaffen, ausgestattet und gelegen sein und so behandelt und benutzt werden, daß die Milch, soweit dies durch Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt vermeidbar ist, keiner nachteiligen Beeinflussung im Sinne von Ziffer 8 ausgesetzt ist.

Bereits bestehende Aufbewahrungs- und sonstige Räume, die den Bestimmungen unter a) bis c) nicht entsprechen, dürfen zum Aufbewahren, Bearbeiten, Feilhalten, Abgeben oder Verarbeiten von Milch noch bis zum 31. Dezember 1939 benutzt werden.

10. Wer Milch vom Milchwagen an den Verbraucher abgibt, darf ab 1. April 1932 Küchenabfälle nicht mehr sammeln und mitführen.

11. Ab 1. April 1932 müssen alle Verkaufsstellen für Milch mit Einrichtungen versehen sein, die ein Kühlhalten der Milch unter 15 Grad Celsius ermöglichen.

12. Für die Einrichtungen und Gegenstände, die wiederholt mit Milch in Berührung kommen, gilt folgendes:

a) Zur Aufbewahrung und Beförderung dürfen Holzgefäße nicht verwendet werden.
b) Einrichtungen und Gegenstände, die fremdartige Stoffe an die Milch abgeben können, dürfen nicht verwendet werden.
c) Sie müssen so beschaffen sein, daß sie sich leicht reinigen lassen.
d) Sie dürfen nicht erheblich verbeult sein.
e) Zum Verschließen oder Abdichten dürfen Stoffe, die Milch aufsaugen, nicht verwendet werden.
f) Stand- und Verkaufsgefäße müssen mit übergreifenden Deckeln verschlossen sein.

13. Wer ein Unternehmen zur Abgabe von Vorzugsmilch, die er im eigenen Betriebe gewonnen hat, betreiben will, bedarf dazu neben der unter Ziffer 2 erwähnten Erlaubnis noch einer besonderen Erlaubnis, die für Dresden beim Rat zu Dresden, Wohlfahrtspolizeiamt, zu beantragen ist.

Wer ohne die vorgeschriebene Erlaubnis ein Unternehmen zur Abgabe von Milch betreibt, oder wer ohne die nach Ziffer 2 und 3 erforderliche Erlaubnis Milch abgibt, macht sich strafbar.

§ 14 Absatz 3 des Reichsmilchgesetzes bestimmt, daß die Erlaubnis zurückzunehmen ist, wenn sich nachträglich Umstände ergeben, die ihre Versagung rechtfertigen würden.

Bemerkt wird noch, daß das Gesetz und die bisher erschienenen Ausführungsverordnungen insbesondere auch Bestimmungen enthalten über den Gesundheitszustand der Milchkühe, über die Beschaffenheit der Ställe, über die Pflege der Ställe und Kühe, über das Melken, über die Kennzeichnung der Gefäße und Behältnisse, über die Verschlüsse der Gefäße, über die Abgabe von Milch an öffentlichen Orten, über die Anforderungen, die an Vollmilch, Markenmilch, Vorzugsmilch und die aus Milch gewonnenen Erzeugnisse (u. a. für Sahne, Schlagsahne) zu stellen sind, usw.

Soweit Abgabe von Milch im Stadtbezirk Dresden in Frage kommt, wird auf Ansuchen jederzeit auch im Wohlfahrtspolizeiamt, Neues Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer 52, Auskunft über die bestehenden Vorschriften gegeben.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Hochstapler im Mitternachtsexpreß"

Capitol

Wenn ein Film „Hochstapler im Mitternachtsexpreß" (oder auch, wie's im „Filmkurier" heißt: „Mitternachtsliebe") betitelt ist, so weiß man ungefähr, was man zu erwarten hat. Auf jeden Fall übertrifft aber dieser Sensationsfilm die gehegten Erwartungen, sowohl was die innere Begründung der bewegten Handlungsvorgänge betrifft, als auch was die äußere Aufmachung (Regie Augusto Genina) und die Darstellung angeht. Zwischen den beiden Hochstaplern, die sich im Mitternachtsexpreß zusammenfinden, ist ein wesentlicher Unterschied zu machen: der eine (von Hans Adalbert v. Schlettow dargestellt) ist ein brutaler, kaltblütiger Gewohnheitsverbrecher, dem es auch auf ein Menschenleben nicht ankommt; der andere (Peter Batcheff) dagegen ist nur ein Augenblicksfänger, der, sozusagen in der Uebereilung, als Bankkassierer eine größere Summe veruntreut hat und auf der Flucht bereits sein Unrecht bereut und wieder gutzumachen gedenkt. Dieser wird unter Beihilfe der Geliebten des anderen Hochstaplers (Daniele Parola) des unterschlagenen Geldes beraubt. Aber auch dieses dem Räuber hörige Mädchen hat nur widerwillig ihre Hand zum Verbrechen dargeliehen, da sie bei der Bekanntschaft mit dem Kassierer etwas gespürt hat von der reineren Gesinnung ihres Opfers und vor allem auch von der tiefen Zuneigung, die der Flüchtling für sie gefaßt hat. Sie erwidert seine Liebe, verhilft ihm wieder zu dem geraubten Gelde und eröffnet die Perspektive auf eine Läuterung der beiden vom rechten Wege Abgewichenen durch die Macht der Liebe. Im wirklichen Leben pflegt's freilich anders zuzugehen. Aber die lebensnahe Darstellung der drei Hauptpersonen — allen voran der bildhübschen Daniele Parola, deren seelenvollem Auge man alles Gute zutraut — läßt doch an die Möglichkeit einer solchen Verbrecherseelenwäsche glauben, wenigstens solange der Film läuft und den Zuschauer in atemloser Spannung hält. — Im Beiprogramm: ausgezeichnete Aufnahmen vom heutigen Stambul und die neue Emelka-Tonwoche.

„Der weiße Rausch"

Prinzeßtheater

Wenn der allergrößte Teil der heutigen Filme Humor und Heiterkeit atmet, kann der Bergfilm nicht Traurigkeit verbreiten. Dies sagte sich Dr. Arnold Fanck und rückte ab von der Schneetragik seiner früheren Hochgebirgsfilme, schuf die Skirevue und tat so viel übersprudelnden Humor und feinen Witz dazu, daß daraus der Riesenerfolg wurde, mit dem sein „Weißer Rausch" durch Wochen hindurch ungezählte Tausende begeistert hat. Seine Hauptstärke beruht auf den einzigartigen skisportlichen Leistungen, wie sie filmisch bisher noch nirgends festgehalten worden sind. Wenige Tage noch ist Gelegenheit, diesen köstlichen Film zu sehen.

„Reserve hat Ruh"

Li-Mu-Lichtspiele

„Kasernenhofblüten" nannte man vor dem Kriege gern die aus tragikomischen Situationen geborenen Kraftausdrücke der allmächtigen Herren Unteroffiziere, wenn sich die Rekruten manchmal beim Drill gar zu — anstellig zeigten. Nun, der Einjährigfreiwillige Dr. Egon Breitner (Paul Hörbiger) hat sich in diesem erfolgreichsten aller Militärlustspiele nicht über Mangel an solchen „Blüten" zu beklagen. Dieser zerstreute, weltfremde Gelehrte, den das Wehrpflichtgesetz auf ein Jahr vom Spiegelteleskop hinweg an die „Knarre" bindet, der als Astronom viel besser in den fernen Welten zu Hause ist als in der Kommißwelt des alten Soldatenlebens — ja, er war der Schrecken aller seiner Vorgesetzten vom schneidigen Herrn Hauptmann (Paulig) angefangen bis zum letzten Gefreiten. Mit feinstem Humor sowohl wie mit derber Landserkomik ist in diesem köstlichen Lustspiel, das den ärgsten Miesepeter seine üble Laune vergessen lehrt, gezeigt worden, welch unersetzliche Erziehungsarbeit die Militärzeit am jungen deutschen Manne geleistet hat. Wie der Soldat in die Männlichkeit hineinwächst, wie er trotz aller Drückebergerei und trotz aller „Abreibungen" beim Dienst doch schließlich jenen Schick bekommt, den die echten Soldatenbräute über alles lieben — das macht der Film in amüsantester Weise offenbar. Fritz Kampers, Claire Rommer, Senta Söneland, Lucie Englisch und andere Kinolieblinge wissen Hörbigers komische Drolligkeit von Szene zu Szene noch zu steigern.

„Emil und die Detektive"

Gloriapalast

Billie Wilder hat mit diesem Film der Natürlichkeit einen Treffer ins Schwarze erzielt. Da tollen ein halbes Hundert pausbäckiger Jungens frisch und frei durch Abenteuer und Großstadtgassen, als wäre weit und breit keine Kamera in der Nähe, dieses Lärmen und Jagen einzufangen. Die Kinderphantasie lebt sich aus bei dem Gedanken, ein richtiger Detektiv zu sein und auf der Jagd hinter dem Dieb Heldentaten zu vollbringen. Es war ein neuartiger und trefflich gelungener Versuch des Produktionsleiters Günther Stapenhorst, keine Theaterkinder, sondern frische, echte Jungens zu verwenden, die ungehemmt darauf los spielten. Nirgends ist hier der Eindruck, daß eine Szene einstudiert wäre.

„Der Schrecken der Garnison"

Fürstenhof-Lichtspiele

Der überaus lustige Bressart-Film hat auch hier seine Zugkraft bewährt und wird deshalb verlängert. Ueber den ungeschickten, aber gutherzigen Rekruten Kulicke hat sich allerorten schon eine wahre Sintflut von Lachtränen ergossen. Die Chargen stehen seinetwegen immer fünf Sekunden vor einem Wutanfall, sogar der hohen Inhaberin des Husarenregiments in Gestalt der Adele Sandrock droht ein Nervenschock, und so darf der Zuschauer die angenehmste Rolle spielen, die des lachenden Dritten.

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

Ufa-Palast: „Der Hochtourist." Sonntag, vormittags 11 Uhr: „Der Weltkrieg", 1. Teil. Ab Dienstag: „Madame hat Ausgang." — **U.-T.-Lichtspiele:** „Yorck." — **Prinzeßtheater:** „Der weiße Rausch." — **Capitol:** „Hochstapler im Mitternachts-Expreß." Sonntag, vormittags 11 Uhr: „Chang." — **Zentrum:** „Hilfe! Ueberfall!" — **Kammer-Lichtspiele:** „Einer Frau muß man alles verzeih'n..." Ab Donnerstag: „Liebeskommando." — **Schauburg:** „Die Mutter der Kompagnie." — **Fürstenhof-Lichtspiele:** „Der Schrecken der Garnison." Ab Dienstag: „Bomben auf Monte Carlo." — **Gloria-Palast:** „Emil und die Detektive." — **Lichtspiele Musenhalle:** „Reserve hat Ruh'." — **M.-S.-Lichtspiele:** „Der Strohwitwer."

Vereinsveranstaltungen

— **Wanderabend im GDM.** Heute Sonntag Nachmittagswanderung nach dem Poisenwald, Jägerhaus. Treffen 14 Uhr Coschütz, Endstation der Linie 6.

— **Gleichl. d. Gekt. Berlin u. D. u. Oe. Alpenvereins.** Monatsversammlung, Vortrag Titel: Skifahrten im Rockgebiet.

Bezirksverband der christlichen Elternvereine Dresden
Geschäftsstelle:
Dresden-A., Sedanstraße 1, 1.; Fernruf 43334

Montag 20 Uhr Gruppe 8 Wettinschlößchen, Dresden-Reick, Gruppensitzung. — 13. BSch., Kurfürstenhof, Kurfürstenstraße 37, Jahreshauptversammlung. — Donnerstag 20 Uhr 8. BSch. Fischerhs Rest., Olchaner Straße 12, Jahreshauptversammlung. — Freitag 20 Uhr Gruppe 9 Gemeindesaal der Heilandskirche, Cotta, Führertagung: Die Einrichtung der Elternräte, ihre Entstehung und Entwicklung (Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering).

— **Bund deutscher Jugendvereine.** Trachau: Sonntag Hauptversammlung; Montag und Sonnabend Jungschar, Friedenskirche: Sonntag Singeabend; Donnerstag und Freitag Jungenschaft. Mädelkreis „Deutsch": Dienstag Zusammenkunft. Andreaskirche: Sonnabend Heimabend. Bannewitz: Dienstag Heimabend Mädelkreis „Treudeutsch": Donnerstag Heimabend. Gauveranstaltung: Mittwoch Gausabend in Löbtau.

— **Gewerbeverein.** Montag 19.30 Uhr Vortrag des Schriftstellers Martin Weise: „Die schöne Lausitz" (mit Lichtbildern).

— **Bayerischer Bund der deutschen Jugend (Ortsgruppe Dresden).** Montag Kunsterziehungsabend im Belvedere, Vortrag von Alfred Pellegrini: „Der Ring des Nibelungen" mit dem Lichtbildradierungen von Franz Staffen.

— **Allgemeiner Mieterschutzverein.** Katz-Mockritz: Montag 20 Uhr Mieterversammlung im Ratskeller. Geschäftsführer Hasse: Mietfestsetzung nach der Notverordnung. — Neu- u. Oppelvorstadt: Montag 20 Uhr Mitgliederversammlung im Görlitzer Garten, Görlitzer Str. 20. Bezirksleiter Anders: Die Auswirkung der 4. Notverordnung für die Mieterschaft. — Johannstadt: Mittwoch 20 Uhr Mitgliederversammlung in Mielchels Restaurant, Bautzner Straße 1. Bezirksleiter R. Lochner: Mietsenkung und Notverordnung. — Leipziger Vorstadt, Pieschen, Trachenberge: Mittwoch 20 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant zur Mälze, Trachenberger Straße 8. Vorstandsmitglied R. Uhlig: Mietgestaltung und Mieterschutz der Zukunft. — Striesen, Blasewitz, Tolkewitz und Laubegast: Mittwoch 19½ Uhr öffentliche Mieterversammlung in Hammers Hotel, Augsburger Straße. Thema: Unsere Miete am 1. Januar 1932 und die Auswirkung der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931.

— **GDM.** Reichsvereinigung Deutscher Techniker: Dienstag 20 Uhr im Ortsgruppenheim Jahreshauptversammlung. Kraft über „Die Vierte Notverordnung". — Englischer Klub: Montag 20 Uhr Klubabend im Heim. — Redner-Arbeitsgemeinschaft: Dienstag 20 Uhr, in der Handelsschule der Kaufmannschaft: Haupt über „Mittel, um das menschliche Leben zu verlängern und schöner zu gestalten".

— **Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten.** VWA.-Jugendarbeitsgemeinschaft: Montag im Jugendheim, Margarethenstraße 1, Eg., beruflicher Abend. Jugendgruppe Dresden: Dienstag im Heim, Marienstraße 22, 1., Singen. Jugendgruppe Freya: Mittwoch im Jugendheim, Margarethenstr. 1, Eg.: Die Sage von Dr. Faust.

— **Allgem. Handwerkerverein.** Der für Dienstag (19.) angesetzte Vortrag findet erst am Mittwoch, dem 27. Januar, statt.

— **Frauenverein Dresden-Gorbitz.** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus Hoffmann, Fliederberg.

— **Die Volksnationale Reichsvereinigung** (Jungdeutsche Bewegung) veranstaltet am Dienstag, 20.30 Uhr, eine öffentliche Versammlung im Palmengarten, Pirnaische Straße 29. Es spricht Dr. Alfred Kuermann, Köln, über: „Gold und Blut im Kampf um Deutschland."

— **Dram. Stadt.-Verein „Don Carlos 1887".** Dienstag 20 Uhr Zusammenkunft Herzog Albrecht.

— **Deutscher Verein für Volkshygiene.** Dienstag 20 Uhr, Kreuzschule, Dr. med. Keydel: „Hygienische Erlebnisse im Südosten Europas" (mit Lichtbildern).

— **Interessengemeinschaft freier Künstler.** Dienstag, 20 Uhr, Hauptversammlung im Palmengarten.

— **Interessenvereinigung der Gebrauchshundezüchter, Dresden.** Dienstag 20 Uhr im Restaurant Zum Fuchsbau, Schäfergasse 21, Jahreshauptversammlung.

— **Landsturmvereinigung Großenhain 12./8.** Mittwoch 20 Uhr Monatsversammlung in Liebigs Bierstuben.

— **Deutsch-Evangelischer Frauenbund, Ortsgr. Dresden.** Mittwoch 20 Uhr Mitgliederversammlung im Pfarrhaussaal, Lukasplatz 4, Vortrag von Studiendirektor Sauer über die Gottlosenbewegung und unsere Aufgaben.

— **Junghandwerker-Vereinigung Dresden.** Mittwoch 20 Uhr Jahreshauptversammlung im Kegelhaus, Ostra-Allee 19. Anschließend Vortrag des Bankbeamten Eliche: „Bank und Börsenwesen."

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Versöhnungskirche Dresden-Striesen.** Montag 20 Uhr im Gemeindesaal, Schandauer Str. 35, Vortrag von Pfarrer Geißendörfer: Organisation und Gedankenwelt der Freidenker und Gottlosen.

— **Reformierte Gemeinde.** Montag 20 Uhr General Tridon im Gemeindesaal über „Volk und Vaterland".

— **Frauenverein der Erlöserkirche.** Dienstag 20 Uhr im Gemeindesaal Jahreshauptversammlung. Dr. Elsie Hoffmann: „Ernährungsfragen in Notzeit."

— **Christlicher Verein junger Männer.** CVJM.-Haus Ammonstraße 6: Hauptabteilung: 9 Uhr Weihekreuzstunde, 18 Uhr Major Martini: 1931 in der Wirtschaft. Jungvolk: 19 Uhr O. Silbermann: Aus der Geschichte der Waldenser. — CVJM.-Heim Neustadt, Kaiserstr. 4, 1.: Hauptabteilung: 19 Uhr Willy Wenzel: Die Politik im Jahre 1931. Jungvolk: 19 Uhr: Unser Kampf. Aussprache. — CVJM.-Heim Blasewitz: Hauptabteilung und Jungvolk im Gemeindesaal, 19 Uhr, Pfarrer Michel: Lichtbildervortrag: Der Kampf der Gottlosen.

Ungewisse Zukunft –
also jeden entbehrlichen Pfennig sparen, damit Du im Alter einen Notgroschen hast; aber so sparen, daß Deine Familie sofort versorgt ist:
also Lebensversicherung!
Auch für DICH gibt es eine vorteilhafte Lebensversicherung. Frage den Versicherungs-Fachmann!

Amtl. Bekanntmachungen

Milchhandelserlaubnis

Nach §§ 14, 17 des am 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Reichsmilchgesetzes vom 31. Juli 1930 und Artikel 2 der Reichsverordnung über das Inkrafttreten des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931 bedürfen

1. die Inhaber von Unternehmen zur Abgabe von Milch, auch der Unternehmen, die am 1. Januar 1932 bereits bestanden und schon früher genehmigt worden sind,
2. die Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes zur Abgabe der darin gewonnenen Milch, wenn regelmäßig außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebsstätte Milch unmittelbar an den Verbraucher abgegeben wird und die abzugebende Menge täglich 20 Liter übersteigt,

einer besonderen

Erlaubnis.

Milch im Sinne dieser Vorschrift ist frische und zubereitete Kuhmilch und die aus Kuhmilch gewonnenen Erzeugnisse, mit Ausnahme von Butter, Käse, Dauermilch und Dauersahne.

Für die Erteilung, Versagung und Rücknahme der Erlaubnis gelten die Bestimmungen der §§ 14 bis 19 des Reichsmilchgesetzes vom 31. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt 1930 Teil I Nr. 35 S. 423/24), §§ 24 bis 26 der 1. Reichsverordnung zur Ausführung des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931 (Reichsgesetzblatt 1931 Teil I Nr. 19 S. 157) und §§ 20 bis 29 der Ersten Sächsischen Verordnung zur Ausführung des Milchgesetzes vom 18. Dezember 1931 (Sächsisches Gesetzblatt 1931 Nr. 44 S. 269/70).

Die in § 14 Absatz 5 Nr. 6 des Reichsmilchgesetzes als Voraussetzung für die Erteilung einer Milchhandelserlaubnis vorgesehene Mindestumsatzmenge beträgt nach § 27 der Ersten Sächsischen Ausführungsverordnung zum Reichsmilchgesetz vom 18. Dezember 1931 für den Stadtbezirk Dresden

a) im Kleinhandel täglich 150 Liter und
b) im Großhandel täglich 1000 Liter.

Von dem vorgeschriebenen Mindestumsatz sind nur befreit die Inhaber solcher Unternehmen, die das Unternehmen schon vor dem 8. August 1930 ununterbrochen betrieben haben und die Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben zur Abgabe der darin gewonnenen Milch.

Die Gesuche um die Erlaubnis sind für das Stadtgebiet Dresden schriftlich bei dem unterzeichneten Amte, Neues Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer 51, einzureichen. Es wird ersucht, für die Gesuche die in den Wohlfahrtspolizeiwachen unentgeltlich erhältlichen Formulare zu verwenden.

Die Inhaber von Unternehmen, die am 1. Januar 1931 bereits bestanden haben, haben die Gesuche um Erlaubnis bis spätestens 1. April 1932 einzureichen. Mit dem genannten Tage erlöschen die früher erteilten Genehmigungen, sofern nicht bis zum 1. April 1932 ein schriftliches Gesuch um die Erlaubnis beim unterzeichneten Amte eingegangen ist.

Gleichzeitig wird noch darauf hingewiesen, daß nach § 15 des Reichsmilchgesetzes auch bei Ausübung der Befugnisse zum Betriebe eines Unternehmens durch einen Stellvertreter eine besondere Erlaubnis (Stellvertreter-Erlaubnis) des unterzeichneten Amtes erforderlich ist.

Dresden, den 11. Januar 1932.

Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtspolizeiamt

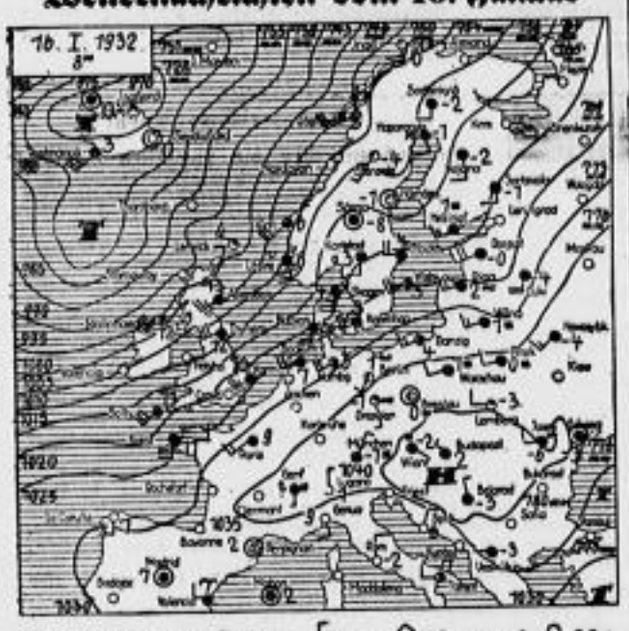
*

Gesuche um **Freistellen bei der Speiseanstalt (Konvikt)** an der **Universität Leipzig** für Dresdner Studierende sind bis 15. März 1932 beim Schulamt Dresden, Stadthaus Theaterstraße 18, 3., Zimmer 320, mit den erforderlichen Unterlagen einzureichen.

Dresden, am 14. Januar 1932.

Der Rat zu Dresden, Schulamt.

Wetternachrichten vom 16. Januar



Wetterlage

Die Großwetterlage ist nicht wesentlich geändert. Das süd- und südosteuropäische Hoch mit nach Spanien gerichtetem Vorstoß hat sich noch gekräftigt. In seinem Kern über den Donauländern beträgt der Barometerstand über 780 Millimeter. Das Zentrum der nordwesteuropäischen Depression ist etwas verflacht und ein wenig nordostwärts verlagert. An seiner Südseite ist aus Temperaturunterschieden westlich von Schottland eine Teildepression entstanden mit weit nach Süden gerichteten Ausläufern. An der Vorderseite dieser Teilstörung werden über England in subtropischer Warmluft 11 bis 13 Grad Wärme gemessen. Deutschland hat bei Winden aus südlichen Richtungen in einer kontinentalen Luftmasse teils heiteres, teils wolkiges, besonders in den Mittelgebirgen und im Süden des Reiches auch dunstiges oder nebliges Wetter. Nachts kam es zu leichtem Frost, tagsüber wurden mehrere Wärmegrade erreicht. Auch im Gebirge liegen die Temperaturen zeitweise über Null. Der Vorübergang der erwähnten Teilbildung wird auch unser Wetter leicht störend beeinflussen.

*

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. vergr. Tages	niedrigste d. vergr. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	+ 2	+ 8	+ 2	OSO	2	1	—	—
Leipzig	+ 2	+10	+ 2	SSW	1	1	—	—
Riesa	+ 3	+ 9	+ 3	still	—	0	—	—
Zittau-Hirschf.	+ 2	+ 5	+ 1	SW	2	4	0,2	—
Chemnitz	+ 3	+ 8	+ 2	SSW	1	3	—	—
Annaberg	+ 4	+ 8	+ 3	SW	3	3	—	—
Fichtelberg	— 0	+ 1	— 1	SW	1	8	—	9

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter

Dresden, 15. Januar 1932: Sonnenscheindauer 5,3 Stunden. Tagesmitteltemp. + 4,2° C; Abweichung vom Normalwert + 5,1° C

Witterungsaussichten

Wechselnd bewölkt, höchstens strichweise geringer Niederschlag. In der Nacht zum Sonntag stellenweise leichter Frost, tagsüber weiterhin mild, auch im Gebirge zeitweise Wärmegrade. Südliche bis südwestliche Winde, vorübergehend, besonders im freien Gebirgslagen, etwas auffrischend. Im Gebirge anfänglich noch Neigung zu Dunst- und Nebelbildung.

*

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Raunath	Meran	Laun	Aussig	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
13. Jan.	+ 7	+ 54	+ 16	+ 70	+ 81	+ 12	+ 16	+ 11	+ 20
16. Jan.	+ 25	+ 56	+ 77	—	+ 71	+ 117	+ 109	+ 154	+ 8

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Skiverband Sachsen vom 16. Januar 1932

Zinnwald: Null Grad, Nebel, 2 cm Schneetiefe, vereist, kein Sport.

Oberwiesenthal: Null Grad, bedeckt, 2 cm Schneetiefe, vereist, Ski und Rodel möglich.

Fichtelberg: Null Grad, bedeckt, 9 cm Schneetiefe, vereist, Ski und Rodel möglich.

Klingenthal: — 2 Grad, Nebel, 12 cm Schneetiefe, gekörnt, Ski und Rodel möglich.

Witterungsaussichten: Wechselnd bewölkt. Temperaturen im Flachland über Null, im Gebirge um den Nullpunkt schwankend. Oertlich neblig, geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Rundfunkprogramme

Sonntag, den 17. Januar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,45: Funkgymnastik.
7,00: Frühkonzert. Kapelle Agnete, Dresden.
8,00: Landwirtschaftsfunk. Landwirt und Buchführungsergebnisse.
8,30: Orgelkonzert.
9,00: Morgenfeier.
11,00: Die Reichsreform.
11,30: Kantate: „Meine Seufzer, meine Tränen" von J. S. Bach. Das Städtische und Gewandhausorchester zu Leipzig, der Thomanerchor.
12,00: Ausschnitt aus der Deutschen Weihestunde, veranstaltet vom Deutschen Reichskriegerbund anläßlich der 61. Wiederkehr des Reichskriegertages. Anschließend: Mittagskonzert.
14,00: Wettervoraussage und Zeitangabe.
14,15: Winke für die Landwirtschaft.
14,30: Sprachenfunk: Esperanto.
15,00: Das Leipziger Streichtrio spielt.
15,30: „Glas", ein Hörspiel für die Jugend von Anne Rhees.
16,45: Abbruch der Tradition? Ein Streitgespräch.
17,15: Wilhelm-Klemzi-Stunde (anläßlich seines 75. Geburtstages). Das Leipziger Sinfonieorchester.
18,15: „Der arme Mann im Toggenburg erzählt" von U. Braeker.
18,45: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
19,30: Herbert Eulenberg liest eigene Prosa.
20,00: Franz-Lehár-Abend. Leipziger Sinfonieorchester u. Solisten.
22,00: Nachrichtendienst. Danach Tanzmusik.

Königswusterhausen

6,45: Funkgymnastik.
7,00: Aus Bremen: Hafenkonzert.
8,00: Für den Landwirt: Mitteilungen und praktische Winke.
8,15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8,25: Betriebswirtschaftliche Maßnahmen für das neue Jahr.
8,55: Morgenfeier.
10,05: Wettervorhersage.
11,00: Menschen im Kampf ums tägliche Brot.
11,30: Uebertragung aus Leipzig.
12,00: Uebertragung aus Dresden.
14,00: Elternstunde. Für die Gesundheit unserer Kinder.
14,30: Klavierwerke. Am Flügel: Albrecht Wäer.
15,00: Lesestunde. Eine neue Folge klassischer Kurzgeschichten.
15,30: Magie des Segelfluges.
16,00: Aus Königsberg: Konzert. Orchester des Königsberger Opernhauses.
18,00: Menschen im Beruf. Thema wird noch bekanntgegeben.
18,20: Die Lebenswelt der jungen Generation in der Gegenwart.
18,45: Unterhaltungsmusik der Kapelle Arkadi Flato.
19,20: Tagesglossen.
19,30: Bericht zum Winterhilfswerk der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege.
20,00: Uebertragung aus Leipzig.
22,00: Konzert. Mitwirkende: Elena Gerhardt (Sopran), Steiner-Quartett.
22,30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Nachrichten aus dem Lande

Bürgerliche Stadtverordnetenpräsidien

Waldheim. Als 1. Vorsteher des Gemeindeparlaments wurde Oberregierungs-Medizinalrat Dr. Lange (Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft), zum 1. Vizevorsteher Bürgerschullehrer Alfred Schreiter (DVP.) und zum 2. Vizevorsteher Kaufmann Hoebel (Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft) gewählt. Alle Wahlen erfolgten mit 14 Stimmen der Bürgerlichen gegen 13 Stimmen der Linken.

Olbernhau. Die mit allseitiger Spannung erwartete Wahl des hiesigen Stadtverordnetenpräsidiums erbrachte diesmal dank der unerschütterlichen Einigkeit der aus Bürgerlicher Arbeitsgemeinschaft, Mitte und Nationalsozialisten bestehenden Rechtsfront ein rein bürgerliches Präsidium. Da den Sozialdemokraten der Wunsch auf den Stellvertreterposten abgeschlagen worden war, enthielten sie und die Kommunisten sich ihrer Stimme bei der Wahl. Es wurde deshalb Kirchenmusikdirektor Schaller zum Vorsteher und anschließend nur bürgerliche Vertreter in das Präsidium gewählt.

*

Kötzschenbroda. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden der Vorsteher Canis (bürgerlich) und der Vizevorsteher Zimmermann (SPD.) wiedergewählt. Zweiter Vizevorsteher wurde Stadtverordneter Preißer (bürgerlich). Zu einem Antrag auf Herabsetzung der Preise für elektrischen Strom, Gas und Wasser erklärte Bürgermeister Dr. Brunner, daß die Preise in Kötzschenbroda ohnehin schon zu den niedrigsten in Sachsen gehörten, trotzdem solle aber eine weitere Senkung erwogen werden.

Rossen. Die Vorsteherwahlen in der Stadtverordnetensitzung ergaben die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums. Aus dem von Bürgermeister Dr. Schenk vorgetragenen Rechenschaftsbericht ging hervor, daß der Gesamtschuldenstand der Stadt zu Ende des Rechnungsjahres 1930/31 rund 1,4 Million Mark betrug.

Ein zwangsläufiges 2-Millionen-Projekt

Chemnitz. Wie schon kurz gemeldet, zeigt die Chemnitzflußüberbrückung am Falkeplatz derartige Verfallserscheinungen, daß eine Ausbesserung der Ueberdeckung nicht mehr möglich ist und eine vollkommene Erneuerung erforderlich wird. Zudem hat das Hochwasser die eine Ufermauer derartig beschädigt, daß eine Katastrophe bei Aufrechterhaltung des Verkehrs unvermeidlich geworden wäre. Da die Beschädigung zu einem erheblichen Teil auf das Hochwasser und auf die Ueberlastung durch den die Stadt nur berührenden Ueberland-Durchgangsverkehr zurückzuführen ist, ist bereits beschlossen worden, von der Regierung eine Beihilfe zu beantragen, da nicht nur der örtliche Verkehr, sondern auch der den Staat interessierende Durchgangsverkehr vollkommen lahmgelegt werden müßte, falls die Erneuerung der Ueberbrückung an der Finanzfrage scheitern sollte. Die Kosten für den geplanten diesjährigen Bauabschnitt betragen 600 000 Mark, die Gesamtkosten etwa 2 Millionen. Der Fußgängerverkehr soll während des ganzen Baues aufrecht erhalten werden. Auch hofft man, bis zum Baubeginn einen einbahnigen Fahrverkehr in Richtung aus der Stadt für leichtere Fahrzeuge zulassen zu können. Der Straßenbahnverkehr muß dagegen bis zur Vollendung des ersten Bauabschnittes im Herbst durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

Der Schrei nach Staatshilfe

Markneukirchen. Die Stadt befindet sich in finanzieller Notlage, so daß sie in der nächsten Zeit nicht einmal mehr die Wohlfahrtsgelder aufbringen kann. Jetzt ist in Dresden bei der Regierung eine Abordnung vorstellig geworden, der man eine Staatshilfe von 12 000 RM. zugesagt hat.

Tödliche Folge einer Messerstecherei

Niederfrohna. Der Messerstecherei, die sich vorige Woche zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zugetragen hat, ist der 21 Jahre alte Schneidergehilfe Hans Förster (parteilos) zum Opfer gefallen. Er starb an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen im Rabensteiner Bezirkskrankenhaus.

90 Jahre

Leisnig. Der Privatmann Heinrich Uhlmann im benachbarten Nauberg feierte in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag.

Erfolgreiche Arbeit eines Polizeihundes

Penig. Dem Sandwerksbesitzer Finsterbusch in Cossen waren vor kurzer Zeit fünf Gänse durch Einbruch gestohlen worden. Ein Peniger Schlossermeister, der einen Polizeihund hält, setzte seinen Hund „Harras" auf die Spur, die der Hund trotz des vorhergegangenen Regens etwa tausend Meter bis vor ein Hausgrundstück verfolgen konnte. Der Gendarmerie gelang es schließlich auch, einen in dem Grundstück wohnenden Arbeiter als Täter zu verhaften.

Beispielloser Tierfrevel

Böhm.-Leipa. Eine unglaubliche Roheit hat sich der Pächter des Hohlener Teiches geleistet. Er ließ aus unbekannten Gründen eine große Menge ungelöschten Kalkes in den Teich schütten. Dadurch wurde der gesamte Fischbestand — Tausende von Karpfen, Hechten und Aalen — vernichtet. Den Tieren wurden die Augen ausgebrannt, die Flossen und ganze Stücke aus dem Leibe ausgefressen. Die Körper der toten Fische stauten sich am Teichabfluß und verpesteten weithin die Luft. Die Untat hat unter der Bevölkerung großen Unwillen hervorgerufen, um so mehr, als sich der Leipaer Fischzuchtverein erbötig gemacht hatte, den Teich abzufischen. Der Tierschutzverein hat gegen den Teichpächter die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Was wollen wir heute noch hören?

14,00: Sinfoniekonzert (Motala).
18,00: „Herr Adamelt in Wien" (Königsberg).
19,55: „Das Meeres und der Liebe Wellen" (Wien).
20,00: Sinfoniekonzert (Stuttgart, Frankfurt a. M.).
20,25: „Der Waffenschmied" (Prag).
21,00: „Die Walküre", 1. Akt (Köln).

*

Vom Rundfunksender Dresden

Wegen Vornahme der regelmäßigen Sicherheitsprüfung am Luftleiter des Dresdner Rundfunksenders kann der Sendebetrieb am Dienstag, dem 19. Januar, voraussichtlich erst gegen 10 Uhr aufgenommen werden.

Ihr Radio soll
klangschön
hochselektiv
leicht bedienbar sein!
Deshalb müssen Sie einen

MENDE 169
mit der „geeichten Wellen-Skala"
wählen. Wenn Sie MENDE 169 näher betrachten, werden Sie finden, daß dieser nicht wie viele Empfänger eine einfache Zahlenskala, sondern eine „geeichte Wellenskala" besitzt. Deshalb kein Suchen, kein Umrechnen. Nur noch Einstellen. Wünschen Sie z. B. Wien zu hören, dann stellen Sie MENDE 169 auf Welle 516, Rom auf Welle 44), Königswusterhausen auf Welle 1635 ein. Seine geeichte Wellenskala, seine hohe Trennschärfe, seine fabelhafte Klangschönheit und seine vornehme Linienführung haben MENDE 169 in wenigen Monaten einen Welterfolg gebracht.
MENDE 169 in Verbindung mit einem MENDE-Lautsprecher, die Anlage für Anspruchsvolle.
Lieferbar für Wechselstrom und Gleichstrom
Preis RM. 152.- ohne Röhren
Mende-Apparate kauft man nur in Fachgeschäften

Vorschläge für den Mittagstisch

Böhmisches Schweinefleischgericht mit Salzkartoffeln; Schwäbische Apfelkuchen.

Schweinefleischgericht. 1 bis 1½ Pfund frisches, nicht zu fettes Schweinefleisch wird in 2 bis 3 Zentimeter große Stücke geschnitten, in eine Kasserolle getan, gesalzen und mit drei Eßlöffel voll geriebenem Schwarzbrot, etwas gestoßenem Kümmel und knapp ½ Liter nicht zu bitterem braunem Bier weichgekocht und samt der Brühe angerichtet.

Apfelkuchen. 100 Gramm Butter rührt man schaumig; dann weicht man drei Milchbrötchen in Milch, drückt sie fest aus und rührt sie nebst drei bis vier ganzen Eiern zu der Butter, mengt noch sechs geschälte und in Scheiben geschnittene Aepfel, 100 Gramm Zucker und die abgeriebene Schale von einer halben Zitrone darunter, füllt die Masse in eine gefettete Pfanne und bäckt sie bei guter Hitze fast ½ Stunden.

Mit der Polizei auf Streife

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schickt eine Mitteilung an die Zeitungen:

„Um den fortgesetzten berechtigten Klagen über mangelnde Verkehrszucht auf den großen Ueberlandstraßen wirksam zu begegnen, hat das sächsische Ministerium des Innern die Durchführung besonderer Polizeikraftfahrstreifen angeordnet. Unter der Führung eines in verkehrspolizeilichen Dingen besonders ausgebildeten Offiziers werden Polizeikraftwagen am Tage und während der Dunkelheit diese Straßen befahren und Verstöße aller Wegebenutzer (auch der Radfahrer und Fuhrwerke) gegen Beleuchtungsvorschriften oder sonstige Verkehrsbestimmungen feststellen.

Zweck der Streifen ist in erster Linie Erziehung aller Wegebenutzer zu besserer Verkehrszucht."

Bessere Verkehrszucht! Das ist eine Sache, die jeden etwas angeht, denn der Verkehr, das sind ja wir selbst, wir, die auf Schusters Rappen traben, Motorrad oder Auto fahren; Verkehr, das sind die Milch- und Gemüsewagen, das ist das Kind, das den Schulranzen trägt, ist ebenso der Greis, der behutsam Schritt vor Schritt setzt. Also ist auch von allgemeinem Interesse, was das sächsische Innenministerium da angeordnet hat, und und wenn man an einer solchen Polizeistreife teilnimmt, erlebt man sicher allerhand Fesselndes. Das Dresdner Polizeipräsidium gewährt mir gern meine diesbezügliche Bitte, und ein Anruf gibt mir Bescheid:

Heute nachmittag um 4 Uhr geht's los.

Einen dicken Pelz halten die Beamten für mich bereit, denn der Wind weht scharf, und die Nacht wird kühl, und über sieben Stunden dauert die Fahrt. Ich will sowieso nicht behaupten, daß ich eine schlanke Sportfigur besäße; jetzt verleiht mir der Mantel aber die würdige Fülle eines langgedienten Bierkutschers. Auch die Polizeibeamten erhebt der Schafpelz zu besonders gewichtigen Persönlichkeiten, doch die mollige Wärme, die er spendet, macht sich schon wohltuend bemerkbar, wie wir die Straße nach Moritzburg hinauffahren, Lehrer und Erzieher des Publikums. Führer der Streife ist der Verkehrsoffizier des Dresdner Polizeipräsidiums. Den ersten Unterricht erhält eine junge Dame, die kurz vor einem Kraftwagen ausgerechnet von der rechten auf die falsche linke Seite hinüberwechselt. Aber nicht von uns. Der Automobilist, der scharf gebremst hat, hält ihr eine derartig kräftige Standpauke, daß wir nur eine kurze polizeiliche Verwarnung hinzuzufügen haben. Unsere eigentliche Tätigkeit beginnt im wesentlichen überhaupt erst

mit Eintritt der Dunkelheit.

Eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang im Winter, eine Stunde nach Sonnenuntergang im Sommer müssen alle Fahrzeuge beleuchtet sein. So spät ist es noch nicht. Während unser stabiler Wagen in solidem Tempo die Kilometer hinter sich drückt, unterhalten wir uns über die Aufgaben der Verkehrspolizei. Zwischendurch notiert mein Nachbar ein staatliches Schild, das dringend der Erneuerung bedarf. Dann erfahre ich, daß man im Deutschen Reiche noch vor sieben Jahren nicht mehr als dreihunderttausend Kraftfahrzeuge hatte, die bis 1930 auf anderthalb Millionen anstiegen. Aehnlich wuchs die Zahl der tödlichen Unfälle: 1922 nicht ganz eintausend, 1929 fünftausendachthundert. Infolge der Wirtschaftskrise hat der gesamte Verkehr in außerordentlichem Maße abgenommen. Die Scharen der Radfahrer, die früher in die Fabriken fuhren, sind zusammengeschrumpft, Kraftfahrzeuge sind stillgelegt. Die Aufgaben, die wir heute auf der Landstraße erfüllen, erledigen in der Stadt besondere Motorradstreifen, die aus zwei Beamten bestehen, der eine auf dem Sattel, der andere im Beiwagen.

Zum Lobe der Dresdner Kraftfahrer kann man sagen: Es klappt im allgemeinen.

Es ist heute nicht mehr notwendig, überall einen Aufsichtsrat hinzustellen; die geleitete Erziehungsarbeit hat erreicht, daß eine Reihe von Verkehrsposten und automatischen Verkehrszeichen eingezogen werden konnten; der Rückgang des Verkehrs hat dabei nur eine geringere Rolle gespielt. Hatten wir früher eine besondere Verkehrspolizei, so ist diese jetzt aufgelöst. Besonders schwer hält es nur, auch die Fußgänger und Radfahrer davon zu überzeugen, daß sie sich dem modernen Verkehr durch besondere Verkehrsdisziplin anpassen müssen. — „Wenn Sie sich mal 'ne Weile auf den Pirnaschen Platz stellen, werden Sie erleben, wie alles kreuz und quer drüberfaust."

Dabei sind die Schulkinder durchweg aufmerksamer als die Erwachsenen,

ein Erfolg der Hinweise der Lehrer.

Inzwischen ist die Sonne gesunken, die Dämmerung überzieht die Landschaft mit tiefblauen und schwarzen Tönen, es ist wirklich an der Zeit, die Scheinwerfer einzuschalten. Unsere brennen schon lange. Ein Kraftwagen kommt uns entgegen, der hat es noch nicht nötig. Mit einer roten Taschenlampe wird ihm Halt geboten und die nötige Belehrung erteilt. Schon nähert sich eine zweite Limousine, gleichfalls dunkel. Sie scheint aber rechtzeitig Lunte zu riechen und schaltet ein. Alle Hände voll gibt es zu tun. Am umfangreichsten ist das Kapitel Radfahrer. Im Anfang sind die ständigen Ausreden: „Ja, ich habe mich verspätet, ich glaubte, ich schaffte es noch." Man weist die Betreffenden an, das Rad zu schieben, das nächste Mal das Licht nicht zu vergessen, und läßt sie laufen.

Doch je später es wird, desto dümmer werden die Ausreden.

„Sie wissen doch, daß Sie einen Rückstrahler haben müssen; wo ist denn der?" — „Herr Kommissar, ich fahre sonst wirklich nur am Tage." „Ach, das ist ein ganz neues Rad, da ist noch keiner dran." „Der Rückstrahler? Der Rück — — Ehrenwort, eben ist er noch dagewesen." Wir sind mindestens ebenso erstaunt wie der „Verlierer". In kurzer Zeit haben wir über zwanzig Radler angehalten, denen das rote Auge am hinteren Schutzblech fehlt. Sie sind eine große Gefahr für alle Automobilisten; gesunde Knochen und heile Glieder sind immer noch mehr wert, als die paar Pfennige, die ein Rückstrahler kostet. Jetzt aber begegnet uns etwas ganz Tolles: Sechs Pedaltreter nähern sich zu dritt nebeneinander, alle ohne Licht, zwei auch ohne Schlußzeichen. Denen, lauter junge Burschen, wird der Knigge der Landstraße mit aller Deutlichkeit gelesen. Mit einer Verwarnung ist es nicht mehr getan, solchem Leichtsinn gebührt ein Denkzettel. Heraus mit den Moneten, heißt es,

und auf der Stelle ist je Nase eine bare Mark als Strafe zu zahlen.

Dafür erhalten sie eine schöne weiße kleine gedruckte und abgestempelte Quittung als Andenken. Eine Mark ist heute schon eine empfindliche Buße; immerhin sind die jungen Leute froh, daß sie durch dies sogenannte abgekürzte Strafverfahren, das seit 1. Juli 1930 auch Kraftfahrern gegenüber angewendet wird, eine Anzeige und ein Strafmandat vermeiden. Nachher stellt der Beamte, der kassiert hat, fest, daß er aus eigener Tasche einen Fünfer draufzulegen muß: Einer hat ihm nur fünfundneunzig Pfennig gegeben.

Bis nachts um zwölfe stellen wir immer wieder Angehörige des Vereins der Karbidschoner, die meistens in flehentlichen Tönen ihren ganzen Lebenslauf sowie von Verwandtschaft und Freundschaft erzählen. Dabei haben wir eine tüchtige Strecke abgestreift, sind nach dem uns vorgeschriebenen Plane über Ober- und Niederrödern, Kaitzenth, Großenhain zur Landesgrenze vorgestoßen, dann zurück und nach Priestewitz, Gröbern, Bohnitzsch, durch Meißen nach Zehren, Wölkisch, Klappendorf, Seerhausen und Riesa gefahren, haben Lommatzsch besucht, Straßen mit regem Verkehr und solche, auf denen wir einsam und verlassen waren. Wegweiser brauchten wir nicht, der Fahrer hatte die Karte im Kopfe. Allerhand ist uns begegnet.

Müde zieht ein knochiger Gaul einen Bauernwagen.

Noch müder ist sein Herr und Gebieter, der zusammengesunken auf dem Bock sitzt und ein Schläfchen macht, die Leine schleppen lassend. Natürlich fährt er auch noch auf der linken Seite und obendrein ohne Licht. Ist der erschrocken zusammengefahren, wie wir ihn anrufen! Eifrig entschuldigt er sich mit einem langen, anstrengenden Tagwerk. Er sei übrigens gleich zu Hause. Wir lassen ihn absteigen und sehen ihm nach, bis er in ein Gehöft einbiegt. Während unserer ganzen Streife ist dies aber das einzige Fuhrwerk gewesen, das nicht beleuchtet war.

Doch das Hauptkapitel ist das der Kraftfahrzeuge.

Immer wiederholt sich das jedem bekannte Bild: Breite weiße Strahlenbündel der Scheinwerfer kommen aus der Ferne näher. Sofort herrscht bei uns im Polizeiwagen gespannte Aufmerksamkeit. Sie richtet sich zunächst auf die Scheinwerfer. Oft blenden die Autos zu spät ab, wenn sie einen Wagen entgegenkommen sehen, und schalten häufig zehn Meter voreinander den Strom schon wieder ein. Manchmal fahren sie auch mit verschieden starken Lichtern oder gar nur mit einem. Dann wird die Breite des Wagens falsch geschätzt, man vermutet bloß einen Motorradfahrer; das Fahren nur mit einer Lampe ruft überdies beim Fahrer selbst Pendeln hervor. In dieser Nacht können wir, was Scheinwerfer anbelangt, keine Klage führen; sie werden ausnahmslos einwandfrei bedient. Nur bei einem Ungetüm von Lastzug, so einem, der wie ein Untier der Vorzeit aus dem Dunkel auftaucht, entdecken wir einmal einen Fehler, der von den beiden Fahrern sofort auf der Landstraße durch eine Reparatur behoben wird. Der fahrende Koloß bleibt stilgerecht auch im Rückstrahler, denn der hat Eierkuchengröße.

Der wunde Punkt bei den Autos ist das rückwärtige Kennzeichen.

Dem beugen sich unsere Oberkörper entgegen, sobald ein Wagen mit uns auf gleicher Höhe ist. Lautet das Urteil: „Schlecht, nicht zu lesen", dann tritt das Glanzstück unserer polizeilichen Ausrüstung in Aktion, unser großer Zugscheinwerfer. Schneller als es sich niederschreiben läßt, hat er sich an dem weißen Viereck festgesaugt, die Nummer wird abgelesen, und während der fremde Wagen ahnungslos seines Weges zieht, nimmt unser Protokollführer seinen Bleistift aus dem Munde, wo er ihn wie eine Zigarre trägt, um mit holprigen Fahrbuchstaben zu notieren, woher er kam der Fahrt, die Nummer und die Art. Eine Anzeige hat das nicht zur Folge; nur wundert sich ein paar Tage später der Besitzer, daß er die

Aufforderung bekommt, seinen Wagen seiner Zulassungsstelle vorzuführen,

die ihn veranlaßt, die Mängel abzustellen.

Auch sonst ist bei jedem Automobil allerhand zu beachten. Die Beamten der Verkehrsstreifen, die kraftfachnisch besonders vorgebildet sind und alle selbst den Führerschein besitzen, tun es aber mehr noch mit sportlichem als mit polizeilichem Interesse, und manches anerkennende „Gut" oder „Sehr gut" aus dem Polizeikraftwagen streichelt ungehört, doch liebevoll das vorbeifahrende Auto, an dem alles in Ordnung ist. Es ist auch fast mehr sportliche als polizeiliche Entrüstung, die jetzt plötzlich unseren Streifenführer hochfahren läßt: „So eine Gemeinheit!"

Das gibt eine Anzeige nach der sächsischen Straßenverkehrsordnung!

Dadurch entstehen die schwersten Unglücksfälle! Na warte!" Und wuchtig wie mit Keilschrift trägt er laut vorlesend ein: „Nummer römisch soundso Personenkraftwagen überholt in der Kurve (Linkskurve am Steinbruch vor Meißen)." Anscheinend ganz rücksichtsloser Fahrer, bemerkt er, den Aktendeckel zuklappend.

Kurz darauf erleben wir ein fast noch tolleres Stück. Mit wüstem Geräusch kommt ein Motorradbenzinist angerattert. Er wird selbstverständlich angehalten. Die Untersuchung der Maschine ergibt den reizenden Tatbestand:

Ueberhaupt kein Auspuffstopf, beide Bremsen nicht in Ordnung.

„Ich bremse mit dem Motor", meint dummdreist der kühne Fahrer. Der darf natürlich nicht weiterfahren. Sein Rad wird sichergestellt beim Bürgermeister, den wir eigens zu diesem Zwecke aus dem Schlafe trommeln. Das paßt dem Sünder aber gar nicht, daß er zu Fuß nach Hause laufen muß, und er hat die Stirn, uns zuzumuten, ihn nun wenigstens nach Hause zu fahren.

Und weiter geht es, heimwärts Richtung Wilsdruff—Dresden. Trotz sternklaren Himmels liegen stellenweise dichte Nebelschwaden auf der Straße, die uns zwingen, Schritt zu fahren. Ein Kaninchen läuft uns über den Weg; auf den Sturzäckern spielen Hasen, die ja in Sachsen seit dem 15. Januar Schonzeit haben. Wir lassen — ein kleines Vergnügen ist jedem zu gönnen — unseren großen Scheinwerfer hinüberleuchten und haben unsere Freude an dem aufgeregten Gehoppel ob der ungewohnten Störung. Wie uns dann aber ein Mümmelmann auf der Landstraße in den Lichtkegel gerät und sich nicht herausfindet, blenden wir ab, und als das merkwürdigerweise noch nicht hilft, nehmen wir eine Sekunde lang das Licht ganz weg. Der Augenblick genügt Meister Lampe, um sich in Sicherheit zu bringen.

Soviel Rücksicht sollte eigentlich jeder Automobilist nehmen,

denn der Tierschutz ist ein Kapitel, das jeden denkenden Menschen angeht. Nur rohe Fahrer finden einen Reiz darin, zu probieren, wie lange wohl ein Hase den Wettlauf mit dem Wagen aushält, oder gar einen Lampe mit Absicht totzufahren.

Mitternacht ist vorüber, als unsere Streife über Wölfnitz wieder in Dresden einfährt. Außer der unmittelbaren hat sie auch eine nicht zu unterschätzende indirekte Wirkung, denn alle Angehaltenen sorgen dafür, daß sich von Mund zu Mund verbreitet, daß in Sachsen auf den Landstraßen auf Verkehrszucht gesehen wird. Niemand wurde unberechtigt angehalten; das fand seinen Ausdruck auch darin, daß in keinem Falle irgendwelche Einwände erhoben wurden und sich alles, soweit es die Aufgabe zuließ, in einem freundlichen Tone abspielte. Die Streifen tragen dazu bei, Unfälle zu verhüten, Rücksichtslosigkeit zu beseitigen, und im Laufe der Zeit wird es gelingen, die vielen berechtigten Klagen über mangelnde Verkehrsdisziplin auf den Landstraßen zum Verstummen zu bringen. R. B.

Wenn der Kutscher schläft,
geht der Gaul seine eigenen Wege

Wäsche-Inventur-Ausverkauf
Qualitätswäsche 20—50% unter Preis
Oberlaken, handgestickt..6.50, 8.90, 10.40
Tischtücher, rein Leinen..3.50, 5.90, 9.—
Handtücher, rein Leinen..—.95, 1.25, 1.50
Schlafanzüge.....6.50, 6.50, 7.50
Bettbezüge, Stangenleinen..5.50, 7.50, 9.—
Bettbezüge, feiner Damast..7.50, 9.—, 12.50
Oberhemden, eigene Anfertigung 4.40, 6.90
Damen-Hemden, handgestickt 1.90, 2.90, 3.90
Taschentücher ... ½ Dutzend —.95 bis 3.90
Gediegene Wäsche-Aussteuern bis 33⅓% unter Preis!
Wäschehaus Paul Starke
nur Schloßstraße 3
Geschäftsgründung 1876

Börsen- und Handelsteil

Von der Berliner Börse

Telephonfreiverkehr am Sonnabend

Die Kaufneigung für Effekten hielt an. In den Vormittagsstunden waren die Kurse durchweg 1 bis 1,5 % höher. Farben, Reichsbank, Siemens und Rheinstahl wurden je 1 %, Oberkoks 2 % höher bezahlt. Renten lagen ruhiger. Größeres Interesse bestand für Berliner Werte. So gewannen 5- und 8 %ige Berliner Schatzanweisungen und die Berliner Verkehrsanleihe bis zu 2 %. Die feste Stimmung, die weiterhin auf die feste Tendenz in Neuyork zurückzuführen ist, scheint auch ein Ausläufer der vor dem Abschluß stehenden Berliner Stillhalteverhandlungen zu sein. Auf Grund des Abkommens erwartet man eine Umwandlung eines Teiles der Kassakredite in langfristige Anlagen in Deutschland. Das Interesse für erstklassige Werte wird schon jetzt auf Vorkäufe zurückgeführt. Einen guten Eindruck hinterließen die Meldungen über die Sparkassen, die infolge des starken Ueberwiegens der Einzahlungen über die Auszahlungen zu erhöhten Kreditrückzahlungen der bei der Akzept- und Garantiebank aufgenommenen Beiträge geschritten sind.

Der Geldmarkt zeigte ein etwas freundlicheres Aussehen als am Freitag. Tagesgeld stellte sich auf 7,875 bis 7,5 %.

Von Valuten war das englische Pfund mit 3,48 bis 3,49 zu hören. Ferner nannte man London-Zürich 17,88, gegen Paris 88,75, gegen Amsterdam 8,675, gegen Stockholm 18,05, gegen Kopenhagen 18,21, gegen Oslo 18,45. Der Dollar war in Zürich mit 5,125 etwas leichter, ebenso die Mark. Mailand-Zürich war mit 25,95 zu hören.

Die genossenschaftlichen Versicherungsgesellschaften im Jahre 1931

Fusion in 1932 bestimmt zu erwarten!

Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften schreibt uns:

Wiederholt ist von fachmännischer Seite betont worden, daß die Krisenereignisse des Jahres 1931 das Tempo der Entwicklung der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften wohl verlangsamen, aber nicht aufhalten konnten. Auch die dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen angeschlossenen genossenschaftlichen Lebensversicherungs-Unternehmungen Regeno und Raiffeisen können diese Feststellung für sich treffen. Selbstverständlich sind auch sie von der Wirtschaftskrise nicht unberührt geblieben. Infolge der allgemeinen Einkommensverschlechterung ist der Antragszugang gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen; Rückkäufe und Policendarlehen haben zugenommen; aber beides hat sich noch in erträglichen Grenzen gehalten. Die Sterblichkeit war wieder günstig und der Eingang der Prämien und Hypothekenzinsen im allgemeinen befriedigend.

Als Versicherungsgesellschaften der deutschen Landwirtschaft legen Raiffeisen wie Regeno ihre Gelder durchweg in erstklassigen Hypotheken bei der genossenschaftlich gebundenen Landwirtschaft an. Sie brachten dadurch im Jahre 1931 der ländlichen Bevölkerung in ihrer schwierigen Lage tatkräftige Hilfe. Um selbst den Minderbemittelten langfristige Kredite zu günstigen Bedingungen zu ermöglichen, gaben sie trotz der damit verbundenen größeren Verwaltungskosten Hypotheken bis zu 1500 Reichsmark herab. Neben der Hergabe von Hypothekengeldern konnten die Gesellschaften, da sie während des ganzen Jahres flüssig waren, sämtliche Gesuche der Versicherten um Beleihung von Policen bewilligen.

Der Wertpapierbestand der Gesellschaften spielt nur eine untergeordnete Rolle. Er beträgt nur wenige Prozent der gesamten Kapitalanlage. Nach den bisher geltenden Bilanzierungsvorschriften mußten die Wertpapiere ohne Rücksicht auf ihren inneren Wert nach dem letzten Börsenkurs in die Bilanz eingestellt werden, sofern dieser niedriger war als der Anschaffungskurs. Es würde sich danach für die Gesellschaften bei dem jetzigen Kurse der Wertpapiere ein buchmäßiger, wenn auch absolut geringer Kursverlust ergeben haben. Durch die neuesten Bilanzierungsvorschriften für langfristige Anlagen auf Grund der Notverordnung ergeben sich jedoch keine Kursverluste.

Die genossenschaftlichen Sachversicherungsunternehmen Regeno und Raiffeisen sind speziell in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres, und zwar durch die stärker angefallenen Brandschäden in Mitteldeutschland gezogen worden. Es ist dies eine Folge der zunehmenden Wirtschaftsnot, die leider auch die Fälle absichtlicher und grobfahrlässiger Brandstiftung und versuchter Versicherungsbetrügereien hat anschwellen lassen. Trotz der Verschlechterung in der zweiten Hälfte des Jahres 1931 ist aber für dieses bei den genossenschaftlichen Sachversicherungsgesellschaften immer noch mit einem verhältnismäßig zufriedenstellenden Abschluß zu rechnen.

Die beabsichtigte Fusion im genossenschaftlichen Versicherungswesen, die wegen der schwierigen Materie bisher noch nicht zur Tat werden konnte, ist nun aber mit bestimmter Sicherheit für das Jahr 1932 zu erwarten.

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuß der Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgesetzt:

in Berlin	Parität	16. Januar 1932 Geld	16. Januar 1932 Brief	15. Januar 1932 Geld	15. Januar 1932 Brief
Buenos-Aires . 1	Pp.-Peso	1,782	1,046	1,052	1,048	1,052
Canada . . . 1	Doll.	4,186	3,536	3,544	3,536	3,544
Istanbul . . . 1	Pfd.	18,456	—	—	—	—
Japan 1	Yen	2,092	1,598	1,602	1,548	1,552
Kairo 1	Pfd.	20,953	14,98	15,02	15,04	15,08
London . . . 1	Pfd.	20,429	14,63	14,67	14,69	14,73
Neuyork . . . 1	Doll.	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1	Milreis	0,502	0,254	0,256	0,254	0,256
Uruguay . . . 1	Gldpeso	4,25	1,748	1,752	1,748	1,752
Amsterdam . . 100	Guld.	168,74	168,18	168,52	168,98	169,32
Athen 100	Dr.	5,448	5,495	5,505	5,485	5,505
Brüssel . . . 100	Belga	58,37	58,49	58,61	58,39	58,51
Bukarest . . . 100	Lei	2,511	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest . . . 100	Pengö	73,42	59,94	60,06	59,94	60,06
Danzig . . . 100	Guld.	81,72	81,87	82,03	81,87	82,03
Helsingfors . . 100	f. M.	10,573	6,074	6,086	6,054	6,066
Italien . . . 100	Lire	22,09	21,18	21,22	21,28	21,32
Jugoslawien . 100	Dinar	7,39	7,433	7,457	7,433	7,447
Kaunas . . . 100	Litas	41,98	41,86	42,06	41,98	42,06
Kopenhagen . 100	K.	112,50	80,62	80,78	80,72	80,88
Lissabon . . . 100	Esc.	18,572	13,34	13,38	13,34	13,38
Oslo 100	K.	112,50	78,32	78,48	78,42	78,58
Paris 100	Frs.	16,45	16,53	16,57	16,49	16,53
Prag 100	K.	12,44	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (Isl.) 100	K.	112,50	68,18	68,32	68,18	68,32
Riga 100	Latts	81,00	80,92	81,08	80,92	81,08
Schweiz . . . 100	Frs.	81,00	82,12	82,28	81,92	82,08
Sofia 100	Leva	3,03	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien . . . 100	Pes.	81,00	35,66	35,74	35,66	35,74
Stockholm . . 100	l. K.	112,50	81,02	81,18	80,92	81,08
Tallinn (Reval). 100	Kr.	112,50	111,68	111,91	111,68	111,91
Wien 100	Schill.	59,07	49,95	50,05	49,95	50,05

• **Berlin**, 16. Januar. Ostdevisen. Auszahlung Warschau 47,05 bis 47,25, Kattowitz 47,05 bis 47,25, Posen 47,05 bis 47,25. Noten: Polen, große 46,90 bis 47,30.

• **London**, 16. Jan., 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 848¾, Montreal 412½, Amsterdam 590, Paris 85,02, Brüssel 25,02½, Italien 89,09, Berlin 14,60, Schweiz 17,84, Spanien 41,81, Kopenhagen 18,19, Stockholm 18,07½, Oslo 18,43, Lissabon 109¾, Helsingfors 236, Prag 117½, Budapest 27,00 Br., Belgrad 198, Sofia 490 Br., Rumänien 585, Konstantinopel 605 Br., Athen 267½, Wien 50,00 Br., Warschau 31,00, Buenos Aires 30,02, Rio de Janeiro 425, Yokohama 2,23½, Montevideo 31,50 nom., tägliches Geld 4¼ bis 4½, Privatdiskont 5¾.

• **Amsterdam**, 16. Jan., 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 59,00 bis 59,05, London 8,66 bis 8,67, Neuyork 248,60 bis 248,70,

Die Weltwirtschaft in Erwartung

Klarheit in der Schuldenfrage das Gebot der Stunde — Zuversichtliche Stimmung an den internationalen Börsen und auch im Berliner Telephonverkehr

Noch immer gleicht die Weltwirtschaft einem großen Seuchenherd, der infolge der bisher angewandten völlig ungenügenden, ja untauglichen Heilmittel eine Eindämmung noch nirgends erfahren hat. Wohin man blickt in der alten und in der neuen Welt, überall noch die gleichen Krankheitssymptome und die gleichen Auswirkungen: nahezu völliges Absterben jeden geschäftlichen Lebens. Nur zu verständlich ist daher die Sehnsucht der Menschheit nach Frieden. Wird diesen die kommende Lausanner Tributkonferenz bringen? Diese Frage mit einem klaren Ja oder Nein zu beantworten, ist unmöglich. Fest steht nur, daß in Lausanne nicht etwa über Recht oder Unrecht verhandelt wird, sondern daß sich

die Welt zu entscheiden hat, ob der Begriff „Reparationen" endgültig verschwindet oder auch weiterhin der Schrecken Weltwirtschaft bleiben soll.

Es ist begreiflich, daß einzelne Gläubiger sich hartnäckig darum bemühen, eine Zwischenlösung zu finden, Deutschland eine Atempause zu gewähren und nach ihrem Ablauf den Schuldenkomplex abermals einer Prüfung zu unterziehen. Für derartige Experimente ist heute kein Raum und auch keine Zeit vorhanden. „Vertrauen ist keine Heringsware", so hat sich jüngst ein bekannter Parlamentarier ausgedrückt und damit zu verstehen gegeben, daß mit halben Lösungen für die Behebung der Krise nichts mehr getan ist. Ja man muß in derartigen Vorschlägen sogar eine schwere Gefahr erblicken, denn wenn es Deutschland glückt, die ihm gegebene Frist nutzbringend zu verwerten, könnten Maßstäbe entstehen, die ein völlig verkehrtes Bild seiner finanziellen Leistungsfähigkeit abgeben. Eine Schraube ohne Ende wäre die Folge; ihr Wiederanziehen müßte auch die letzten Klammern der deutschen Wirtschaft zum Bersten bringen. Klare Verhältnisse den politischen wie den privaten Schuldnern gegenüber zu schaffen, ist daher die juristische und moralische Forderung, die Deutschland in seinem und im Interesse aller erhebt. Der Schlüssel zur Lösung des ganzen Problems liegt in Washington. Streichen die Amerikaner den Alliierten die Kriegsschulden, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß selbst Frankreich auf die deutschen Reparationsleistungen verzichtet.

Trotz aller schroffen Ablehnung dieses Ansinnens durch Amerika scheint aber selbst an den dortigen Börsen noch nicht alle Hoffnung aufgegeben zu sein, denn gerade

die großen amerikanischen Wertpapiermärkte lassen seit Beginn des Jahres eine wesentlich bessere Stimmung erkennen,

als es bisher der Fall gewesen ist. Namentlich Neuyork zeichnete sich durch eine fortgesetzte Festigkeit aus, die schließlich auch auf die anderen internationalen Börsenplätze übergriff und bei zunehmender Kauflust recht beachtliche Kurssteigerungen im Gefolge hatte. Stark anregend wirkte auf die allgemeine Stimmung Neuyorks auch der mit Hilfe des Staates erfolgte weitere großzügige Ausbau des amerikanischen Kreditsystems zur Ueberwindung des toten Punktes der dortigen Wirtschaftsmaschinerie, und ebenso blieben die wenn auch kleinen Fortschritte bei den Berliner Stillhalteverhandlungen nicht unbeachtet. Jedenfalls haben die Börsen in diesen Tagen bewiesen, daß sie infolge der Ereignisse des Jahres 1931 noch nicht so zermürbt sind, wie man es ihnen oft nachgesagt hat. Zwar eilen sie im gegenwärtigen Augenblick der allgemeinen Entwicklung — die sie erwarten — weit voraus, doch darf man keineswegs vergessen, daß sie sich noch immer als gutes Barometer kommender wichtiger Ereignisse bewiesen haben.

Von der gebesserten internationalen Börsenstimmung konnte auch

der deutsche Effektenhandel von Bank zu Bank

profitieren. Im Vordergrunde des Interesses standen besonders Elektro-Papiere sowie die Aktien der Stromversorgungs-Gesellschaften. Fest lagen ferner J. G. Farben. Kali-Papiere unter Führung von Salzdetfurth zogen auf die Bemühungen des Reichsernährungsministers an, der Landwirtschaft Kreditquellen zum Bezuge von Düngemitteln zu erschließen. Die Festigkeit der Weltbörsen wirkte naturgemäß auch auf die internationalen Werte zurück. Svenska und Chade, die lange Zeit unter Druck standen, konnten sich merklich erholen. Am Bankenmarkt waren Handelsanteile und Reichsbank gestiegert, die übrigen Werte nur gerade behauptet. Montanwerte begannen sich gleichfalls zu regen; namentlich Braunkohlen-Papiere begegneten zunehmendem Interesse. Ebenso wurden Brauerei-Aktien aus dem Markte genommen. Von Spezialpapieren wiesen Julius Berger und Schubert & Salzer kräftige Steigerungen auf. Die Erklärung der Verwaltung von Julius Berger über die Ausschüttung einer „angemessenen Dividende" sowie die Direktionsmitteilung der Schubert & Salzer A.-G. über die günstige finanzielle Lage des Unternehmens führten diesen beiden Papieren Käuferschichten zu.

Die Umsätze in festverzinslichen Werten waren nicht allzu groß, jedoch setzte sich die Aufwärtsbewegung, die nun schon die dritte Woche andauert, langsam fort. Neben Spezialwerten, wie J. G. Farben-Bonds, Reichsbahn-Vorzugsaktien, Arbed-Bonds usw., standen Goldpfandbriefe im Mittelpunkte des Interesses.

Berliner Sterlingkurs

am 16. Januar

Im Mittel ..... 14.65 (am 15. 1. 14.71)

Paris 877,25 bis 877,75, Belgien 34,50 bis 34,65, Madrid 21,09 bis 21,10, Privatdiskontsatz 2¾, tägliches Geld 1, Monatsgeld 2¾.

• **Zürich**, 16. Jan., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,13¼, London 17,82, Neuyork 512,75, Belgien 71,30, Italien 25,875, Spanien 42,90, Holland 205,90, Berlin 121,45, Stockholm 99, Oslo 97, Kopenhagen 98, Sofia 871, Prag 15,19, Warschau 57,40, Belgrad 910, Athen 665, Konstantinopel 240, Bukarest 805, Helsingfors 750.

Schenkervertrag ab 1. März in Kraft

Der Schenker-Vertrag (mit der Deutschen Bahnspedition G. m. b. H.), der Anfang Dezember die Genehmigung des Reichsverkehrsministers erhalten hat, wird, wie „Der Konfektionär" erfährt, nunmehr am 1. März d. J. zur Durchführung gelangen. Die Dienstvorschrift zu dem Vertrag, dessen Einzelheiten im wesentlichen bekannt sind, umfaßt etwa 200 Druckseiten.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 15. Januar laut Bekanntmachung der Reichsbank für eine Unze Feingold 117 Schilling 11 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,7277 Reichsmark, für ein Gramm Feingold demnach 45,4933 Pence gleich 2,78838 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Londoner Goldpreises:

	Schilling per Unze Feingold	Pence	RM.	Pence per Gr. Feingold	RM.
7. Januar . . .	121	8	86,7484	46,9401	2,78902
8. Januar . . .	120	4	86,7603	46,4256	2,78491
9. Januar . . .	120	11	86,7577	46,6507	2,78982
11. Januar . . .	121	11	86,9047	47,0865	2,79083
12. Januar . . .	121	4	86,8140	46,8114	2,79113
13. Januar . . .	120	9	86,7589	46,5864	2,78936
14. Januar . . .	120	4	86,8205	46,4256	2,79184
15. Januar . . .	117	11	86,7277	45,4933	2,78838

Vor Zusammenschlüssen in der Elbeschiffahrt

Der Telunion-Sachsendienst erfährt aus Berlin: Die Vertreter der größeren und kleineren Betriebsfirmen der Deutschen Elbeschiffahrt traten am 15. Januar mit dem Reichsverkehrsministerium zu einer Aussprache zusammen, um den vernichtenden Folgen des Ueberangebotes an Schiffsraum auf der Elbe entgegenzutreten.

Das Reichsverkehrsministerium hatte als Unterlage für die Aussprache eine Tagesordnung ausgearbeitet, die die bisher bekanntgewordenen Vorschläge zur Steuerung der Not zusammenfaßt. Im Vordergrunde stehen die Möglichkeiten von Zusammenschlüssen, besonders der Kleinschiffahrt und der Bildung von Frachtenausschüssen, wie sie Staatssekretär Koenigs am 14. Januar im Reichsausschuß der Deutschen Binnenschiffahrt vorgetragen hatte.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Elbeschiffahrt Direktor Heesch hat unter Zustimmung aller Beteiligten übernommen, mit den Schiffahrtskreisen die Verhandlungen über die Grundlagen eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses weiterzuführen.

Die internationalen Diskontsätze

	%		seit
Deutschland	7	Wechsel-Disk.	10. 12. 31
	8	Lombard	10. 12. 31
Belgien	3½	13. 1. 32	
Bulgarien	9½	29. 9. 31	
Dänemark	6	26. 9. 31	
Danzig	5	24. 11. 31	
England	6	21. 9. 31	
Finnland	8	26. 10. 31	
Frankreich	2½	9. 10. 31	
Holland	3	29. 9. 31	
Italien	7	28. 9. 31	
Norwegen	6	19. 10. 31	
Österreich	8	13. 11. 31	
Polen	7½	8. 10. 30	
Portugal	7	10. 8. 31	
Rumänien	8	31. 8. 31	
Schweden	6	19. 10. 31	
Schweiz	2	22. 1. 31	
Spanien	6½	8. 7. 31	
Ungarn	8	10. 9. 31	
Tschechoslowak.	6	21. 12. 31	
USA	3½	15. 0. 31	

Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat von 1932 G. m. b. H.

In das Leipziger Handelsregister ist mit einem Stammaktienkapital von 90 000 Reichsmark das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat von 1932 G. m. b. H. eingetragen worden. Geschäftsführer sind: Regierungsrat a. D. Dr. Georg Wolff und Direktor Hermann Garbe, beide in Leipzig. Der neue Vertrag läuft bis 31. März 1937. Er verlängert sich stillschweigend um weitere drei Jahre, falls er nicht spätestens sechs Monate vor Ablauf gekündigt wird. Gegenstand des Syndikats ist: a) Vertrieb von Braunkohlen, Briketts, Naßpreßsteinen und Grubenkoks, b) Erwerb und Veräußerung von Bergwerken und Zubehör, sowie von Kohlenfeldern, Bergwerksgerechtsamen und Bergwerksanlagen, c) der Betrieb von Bergwerken und den Bergbau fördernden Unternehmen aller Art, d) Gründung von Unternehmen und Beteiligung an solchen, die den zu a bis c genannten Zwecken dienlich sind, e) Erfüllung sonstiger durch Gesetz einem Kohlen-Syndikat übertragener Aufgaben im Bezirk des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues westlich der Elbe einschließlich des Kohlenbergbaues bei Kassel.

Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, hat der Reichskohlenrat in seiner gestrigen Sitzung den neuen Vertrag des mitteldeutschen Braunkohlensyndikats genehmigt. Da der Reichswirtschaftsminister gegen die Genehmigung des Vertrages durch den Reichskohlenrat kein Veto eingelegt hat, ist die Entscheidung endgültig. Die Laufzeit des neuen Syndikatsvertrages beträgt fünf Jahre. Zwischen der noch außerhalb des Syndikats stehenden Deutschen Erdöl AG. und dem Syndikat werden die Verhandlungen heute fortgesetzt mit dem Ziele, entweder zu einem nachträglichen Beitritt der Deag zum Syndikat zu gelangen, oder mit der Deag ein Abkommen über die Verkaufs- und Preispolitik zu treffen.

Fabrik photographischer Papiere vorm. Dr. Kurz

110 % Dividende aus dem Amerikaguthaben

Die Gesellschaft, deren Aktien sich zum großen Teil im Besitz der Schering-Kahlbaum A.-G. befinden, legt nunmehr den Bericht für das Geschäftsjahr 1931 vor, nachdem erst Ende Dezember der Bericht für 1930 erstattet wurde. Die Verwaltung bemerkt zunächst, daß der bebaute Teil ihres Grundbesitzes zu einem angemessenen, aber nicht genannten Preise, veräußert wurde und die Zahlung zum größten Teil in bar erfolgt sei. In der Absicht, den Aktionären alle verfügbaren Mittel beschleunigt zuzuführen, habe man nunmehr außer der Aktivierung der Eastman-Shares auch diejenigen Freigabegelder bereits über Gewinn- und Verlustrechnung verbucht, mit deren Eingang erst demnächst zu rechnen ist. Obwohl ein Rechtsanspruch seitens der Genußscheininhaber für eine Dividende für 1931 nicht mehr besteht, will man doch geäußerten Wünschen entsprechend und schließlich aus Billigkeitsgründen für jeden Genußschein als Gewinnanteil für 1931 noch einen Betrag von je 8 Reichsmark vorsehen, so daß also zusammen mit der noch nicht ausgezahlten Dividende für 1930 und des bekannten Rückzahlungsbetrages von 50 Reichsmark insgesamt auf jeden Genußschein 66 Reichsmark entfallen werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist aus vorerwähnten Gründen insgesamt einen verfügbaren Gewinn von rund 3,97 (1,14) Mill. Reichsmark aus. Es wird beantragt, der Reserve gemäß Aufsätzung 92 205 (56 889) Reichsmark zuzuweisen,

auf die Aktien eine Dividende von 118 % (18 %)

auszuschütten, was insgesamt rund 1,68 Mill. Reichsmark erfordern wird. Für den Aufsichtsrat werden 180 714 (101 866) Reichsmark angefordert. Die Gewinnanteile an die Genußscheininhaber erfordern unverändert 101 272 Reichsmark, wonach ein Gewinnvortrag von 914 817 (91 887) Reichsmark verbleiben würde.

Trotz dieses hohen Gewinnvortrages ist nach Ansicht der Verwaltung eine nennenswerte Erhöhung der Dividende nicht möglich, weil hierfür weitere Barbeträge, soweit es zur Zeit zu übersehen ist, nicht verfügbar sind. Da auch noch nicht feststeht, zu welchem Zeitpunkt die dem beteiligten deutschen Gesellschaften zustehenden Freigabebeträge tatsächlich eingehen, soll der Aufsichtsrat ermächtigt werden, den Zeitpunkt der Dividendenauszahlung festzusetzen, nötigenfalls in Teilbeträgen.

Die Hauptposten der Bilanz sind: Anspruch auf Shares der Eastman Kodak Company 9,5 (0), Anspruch aus Eastman-Erträgen 1,08 (1,1), Außenstände 2,16 (1,40), davon Bankguthaben 0,68 (0) Mill. Reichsmark. Anderseits bei unverändert 1,825 Million Aktienkapital Reserven 0,06 (0,038), Aktiendividende 0,15 (0), Genußscheindividende 0,1 (0), Genußscheinrückzahlung 0,08 (0), Tantiemenkonto 0,1 (0), Rückstellung für Steuern 0,2 (0) und Gläubigerforderungen 0,07 (0) Mill. Reichsmark.

Geld- und Börsenwesen

• **Devisenclearing in Holland?** Dem „Telegraaf" zufolge haben die durch die Wirtschafts- und Finanzkrise hinsichtlich der Bezahlung der ausländischen Schuldner verursachten Schwierigkeiten der holländischen Regierung Veranlassung gegeben, Erwägungen darüber anzustellen, wie man den Zahlungsverkehr in neue Bahnen lenken könne. In diesem Zusammenhange werde ernsthaft an ein Salutaclearingsystem gedacht. Meldungen aus Wiener Kreisen besagten sogar, daß zwischen Holland und Oesterreich bereits Verhandlungen in dieser Angelegenheit im Gange seien. Diese Berichte seien jedoch, wie der „Telegraaf" feststellt, voreilig, insofern als eine solche Maßnahme zunächst eine gesetzliche Regelung in Holland selbst erfordere. Es sei auch nicht sicher, ob zuerst mit Oesterreich verhandelt werden solle. Man habe jedoch in erster Linie dieses Land ins Auge gefaßt, da es bereits mit anderen Staaten ähnliche Abkommen geschlossen habe.

Kapitalveränderungen

• **Albert-Theater-Aktiengesellschaft, Dresden.** Die Gesellschaft beruft ihre ordentliche Hauptversammlung auf den 8. Februar ein, auf deren Tagesordnung neben den Regularien die Herabsetzung des Grundkapitals von 400 000 auf 80 000 Reichsmark zum Zwecke der Beseitigung einer Unterbilanz, sowie Wiedererhöhung um 120 000 Reichsmark 4 %iger Vorzugsaktien auf 200 000 Reichsmark steht.

Gründungen und Beteiligungen

• **Breslauer Schuhsubvention abgeschlossen.** Die Stadtverordnetenversammlung von Breslau genehmigte in geheimer Sitzung den Vertrag zwischen der Schuhfabrik Dorndorf G. m. b. H. in Breslau und der Firma Langermann G. m. b. H. Niederauerbach (Pfalz) einerseits und der Stadtgemeinde Breslau anderseits. Die Firma Langermann verpflichtet sich danach, bei Wiederaufnahme des Betriebes zunächst 350 Mann aus den Kreisen der Wohlfahrtserwerbslosen einzustellen. Nach sechs Monaten soll die Zahl der Eingestellten mindestens 700 betragen. Die Stadt Breslau stellt dagegen der Firma Langermann auf die Dauer von 20 Wochen den Betrag zur Verfügung, der den Wohlfahrtsunterstützungssätzen entspricht, die im anderen Falle diesen Arbeitern gezahlt werden müßten. Dieser Betrag, der aber auf höchstens 200 000 Reichsmark begrenzt ist, wird zunächst als unverzinsliches Darlehen hypothekarisch eingetragen, kann jedoch niedergeschlagen werden, wenn die Firma Langermann fünf Jahre hindurch ständig durchschnittlich 600 Arbeitskräfte voll beschäftigt hat.

Geschäftsabschlüsse

• **Dortmunder Union-Brauerei in Dortmund.** Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1931 die Verteilung einer Dividende von 12 % (i. V. 18 %) vorschlagen.

• **Bill-Brauerei A.-G. in Hamburg.** Der auf den 30. Januar dieses Jahres einberufenen Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer auf 10 % (i. V. 15 %) ermäßigten Dividende vorgeschlagen. Die allgemein ungünstige Entwicklung, besonders im letzten Halbjahr, zwinge zu dieser Reduzierung.

• **Aktien-Malzfabrik Könnern in Könnern a. d. Saale.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 11. Februar einzuberufenden Hauptversammlung wiederum die Verteilung einer Dividende von 7 % auf die 10 000 Reichsmark Vorzugsaktien vorzuschlagen. Die 1,5 Million Reichsmark Stammaktien, die im Vorjahre noch unverändert 10 % Dividende erhalten hatten, bleiben dividendenlos.

• **Bremer Silberwarenfabrik AG.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 8. Februar einzuberufenden Hauptversammlung für 1931 eine Dividende von wieder 12 % vorzuschlagen. Außerdem ist die Ausschüttung eines Bonus von 25 % aus dem in den letzten Jahren angesammelten Reservefonds II, der in der Bilanz 1930 mit 700 000 Reichsmark ausgewiesen ist, in Aussicht genommen.

• **Büssing-NAG, Vereinigte Nutzkraftwagen AG. in Braunschweig.** In einer Aufsichtsratssitzung legte der Vorstand die Bilanz für die ersten neun Monate des ersten Geschäftsjahres vor, die nach entsprechenden Abschreibungen ohne Verlust abschnitt. Die Liquidität ist befriedigend. Bank- oder Akzeptkredite wurden nicht in Anspruch genommen. Der Umsatz betrug rund 21 Millionen Reichsmark, wobei berücksichtigt werden muß, daß neben der starken Krise, von der besonders die Automobilindustrie betroffen ist, auch die Zusammenfassung der Betriebe in Braunschweig und Leipzig in den ersten Monaten noch keine volle Entwicklung zuließ. Per 31. Dezember 1931 lagen für rund 2 Millionen Reichsmark Aufträge vor.

Verschiedenes

• **Die Interessengemeinschaft in der Bleistiftindustrie.** Wie der DHD. erfährt, wird die zwischen den Firmen A. W. Faber Castell-Bleistift-Fabrik A.-G., Stein bei Nürnberg, Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber A.-G., Nürnberg, und Koh-I-Noor-Bleistift-Fabrik L. & C. Hardtmuth, Böhm. Budweis, im Mai vorigen Jahres beschlossene Zusammenarbeit nunmehr unter Anpassung an die inzwischen eingetretenen Aenderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse in die Tat umgesetzt werden. Die diesbezüglichen Verträge sind bereits ausgearbeitet und werden in den nächsten Tagen den zuständigen Verwaltungskörpern zur Genehmigung vorgelegt werden. Zunächst beruft die Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber A.-G., Nürnberg, auf den 20. d. M. eine außerordentliche Hauptversammlung ein, auf deren Tagesordnung die Genehmigung von Interessengemeinschaftsverträgen und Wahlen zum Aufsichtsrat (Ergänzung durch Delegierte der Firmen A. W. Faber, Castell-Bleistift-Fabrik A.-G., Stein, und Koh-I-Noor-Bleistift-Fabrik L. & C. Hardtmuth, Böhm. Budweis) stehen.

• **Dänisches Einfuhrverbot für ausländischen Zucker?** Im Zusammenhang mit den Mitteilungen des dänischen Handelsministers, daß die Einführung eines dänischen Zuckermonopols und damit verbunden ein Einfuhrverbot ausländischen Zuckers geplant sei, unter der Voraussetzung, daß Dänemark sich mit Zuckerrüben bzw. mit in dänischen Fabriken hergestelltem Zucker selbst versorgen könne, hat das Kartell dänischer Zuckerfabriken von jetzt ab alle Verkäufe von Zucker per Dreimonatslieferungen eingestellt. Wie die Leitung der Zuckerfabriken dazu erklärt, wolle man durch diesen Schritt verhüten, daß die Händler übereilte Handlungen vornehmen bzw. dem Gang der Ereignisse vorgreifen. Die dänischen Zuckerfabriken notieren den Zuckerpreis augenblicklich mit 29 Oere das halbe Kilogramm. In dieser Woche ist der Zuckerpreis um 1 Oere erhöht worden, ebenso mehrmals während der letzten Monate. Der Mindestpreis während der vergangenen Jahre betrug 25 Oere. Alle diese Maßnahmen deuten an, daß die Pläne der Regierung schon recht weit gediehen sind.

Zahlungseinstellungen

• **Paul Hauber, Obstbaumschulen, Dresden.** Ueber das Vermögen des Baumschulbesitzers Oskar Walter Hauber, i. Fa. Paul Hauber in Dresden, wurde das Vergleichsverfahren eröffnet und Direktor Carl Eisenreich, Dresden, als Vertrauensperson bestellt. — Den Gläubigern wird folgender Vergleichsvorschlag unterbreitet: Forderungen bis 100 Reichsmark voll, den übrigen Gläubigern 55 % in fünf Raten und ein Besserungsschein über 45 %, eventuell tilgbar aus Landverkäufen oder nach Befinden des Gläubigerausschusses.

• **Verlagsbuchhandlung Greiflein & Co., Leipzig.** Dem Gericht wurde ein Vergleichsvorschlag vorgelegt, nach dem die vom Verfahren betroffenen Gläubiger, deren Forderungen sich auf etwa 450 000 Reichsmark belaufen, bis zu 80 % erhalten sollen, und zwar 45 % als feste Quote in Raten und ferner bis zu 35 % als Zusatzquoten, über deren Verteilung unter Ausschluß des Rechtsweges ein Prüfungsausschuß beschließen wird.

• **Chaim Pielweik, Rauchwaren und Kommission, Leipzig.** Auf Grund von Verlusten im Auslandsgeschäft war die Firma gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen. Die Passiven sollen sich auf mehrere hunderttausend Mark stellen.

• **Vergleichsverfahren E. Adam, Berlin, eröffnet.** Die außergerichtlichen Moratoriumsverhandlungen des bekannten Herrenmoden-Ausstattungshauses E. Adam, Berlin, Leipziger Straße, die durch die Nichtaufhebung der Pfändung der Hypothekengläubigerin, der Firma Leu & Co., Zürich, gescheitert sind, haben dazu geführt, daß der Bearbeiter der Angelegenheit das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragen mußte. Wie der „Konfektionär" erfährt, ist am 15. Januar dem Antrage stattgegeben worden.

• **Der Status der Firma Bialer & Co., Berlin.** Der in der Gläubigerversammlung vom 15. Januar vorgelegte Status der Kurzwaren-Engrosfirma Bialer & Co. in Berlin, Kaiser-Wilhelm-Straße 51, der unter dem Gesichtspunkte einer Fortführung des Geschäfts aufgestellt ist, zeigt laut „Konfektionär" Aktiven von 182 981 Reichsmark gegenüber Passiven von 306 284 Reichsmark. Unter den Aktiven erscheinen Debitoren nach Absetzung der dubiosen Forderungen mit 19 170 Reichsmark und waren mit 153 876 Reichsmark (Fakturenwert 248 642 Reichsmark). Passiviert stehen die Kreditoren mit 258 212 Reichsmark, Akzepte mit 64 490 Reichsmark, Darlehen mit 41 910 Reichsmark und Vorrechtsforderungen mit 1701 Reichsmark.

• **Gerichtliches Vergleichsverfahren bei der Hannoversche Hotel-A.-G., Hannover.** Zur Abwendung des Konkurses ist über das Vermögen der mit 2 Mill. Reichsmark Aktienkapital ausgestatteten Gesellschaft, die Ende November v. J. ihre Zahlungen eingestellt hat, das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Ehrenfriedersdorf: Geschäftsinhaberin Frau Helene Marie verw. Schumann geb. Hommola, i. Fa. Hugo Schumann, Thum, Anm. 11. Februar. Olbernhau: Schamotterwerke Lonnewitz, Emil Freytag, Lonnewitz, Anm. 8. Februar.

Aufgehoben: Ehrenfriedersdorf: Bäckermeister Joh. Albert Richter, Gelenau. Glauchau: Schürzenfabrikant Kurt Hermann Wendler, Glauchau. Königsbrück: Textilwarenhändler Max Hermann Kretzschmar, Stenz. Leipzig: Kunstdruck- und Verlagsanstaltsbesitzer Gustav Edmund Ernst Eismann, Leipzig S. 3, i. Fa. Theodor Eismann, Leipzig C. 1. — Baumeister Fritz Wagner Leipzig. — Kaufmann Oswald Lange, Lyoner Seidenhaus, Leipzig C. 1. — Schirgiswalde: Fleischer Oskar Alfred Ullrich, Behrsdorf. Zwickau: Nachlaß Lehrer a. D. und Mühlengutsbesitzer Eduard Richard Seiferth, Lößnitzgrund, zuletzt Zwickau.

Außersächsische

Eröffnet: Bonn: Kontorverlag und Bürobedarfsgesellschaft m. b. H., Bonn, Anm. 11. Februar. Delitzsch: Ed. Richter, Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau, G. m. b. H., Hohenleina, Anm. 12. März. Düsseldorf: Konitzky & Co., A.-G., Düsseldorf, Anm. 10. Februar. Hamburg: Gemeinnützige Baugenossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H., Hamburg (aufgelöst), Anm. 12. März. Köln: Sülzer Eisenwerk Fremerey & Stamm, G. m. b. H., Köln-Sülz, Anm. 5. Februar. — Rechlaternen Bau, G. m. b. H., Köln, Anm. 5. Februar. Oebisfelde-Kaltendorf: Treibgemüsebau-Gesellschaft m. b. H., Oebisfelde-Kaltendorf, Anm. 6. Februar.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Otto Seifert, Wirkmaschinenfabrik, A.-G., Burgstädt. Emil Kamprath, Tief- und Eisenbetonbau, Freiberg. Handschuhfabrikant Johannes Fritzsche, i. Fa. Paul Fritzsche, Oberfrohna, AG. Limbach.

Aufgehoben: Gastwirtin Lidda geb. Frenzel geb. Lehmann, Weinhaus „Esplanade", Leipzig C. 1. — Kaufmann Max Thilo Krahl, i. Fa. Otto Edm. Schuster, Leipzig. — Max Kunze, Rauchwarengroßhandlung, Leipzig C. 1. — Heinrich Frenkel, Leipzig. — Kaufmann Carl Franz Hofmann, Kraftfahrzeuge, Leipzig. — Kaufmann Conrad Kunick, Leipzig N. 21. — Kaufmann Otto Weise, Leipzig. — Handelsfrau Clara verehel. Bahr, Löbau. Gärtnereibesitzer Karl Gehres, Wurzen.

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 16. Januar

Heute vormittag war die Stimmung im Berliner Getreidegeschäft fester geworden, und zwar ohne recht erkennbaren Grund. Die Unsicherheit, wie weit sich die kommenden Kabinettsberatungen auf Agrarmaßnahmen erstrecken werden, hält bekanntlich seit Tagen die Umsatztätigkeit an der Berliner Produktenbörse in gewissem Umfange unter Druck. Doch genügte gestern nachmittag bessere Frage des Rheinlandes für Weizen, um einen Anstoß nach oben zu geben. Diese Tendenz setzte sich am Vormittag im Verkehr von Büro zu Büro fort. Bei Marktbeginn wurde die Haltung aber wesentlich ruhiger. Im Lieferungshandel hellten sich die ersten Kurse etwa 0,5 Mark gegen gestrigen amtlichen Schluß höher. Prompte Ware liegt stetig. Die Inlandsangebote für Brotgetreide sind weiter klein. Die Abgeber halten auf Preis und können deshalb auch nur schwer abschließen, da die Brotpreise bisher keine Aenderung erfahren haben und die Bäcker wenig geneigt sind, erhöhte Forderungen für Mehl zu bewilligen. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat den Interessenten im Einverständnis mit dem Reichsminister erklärt, daß gegen ein Anziehen der Mehlpreise Maßnahmen getroffen würden. Am hiesigen Platze kann man zu Vortagspreisen genügend Ware kaufen. Der Roggenzeithandel liegt etwas fester, die Gebote liegen etwa 1 Mark über dem gestrigen Schluß. Braugerste war nicht zuletzt durch Vertagen der Entscheidung über Ermäßigung der Biersteuer vernachlässigt.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg, Mehl u. Kleie per 100 kg einschl. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station

Die amtlichen Promptnotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station

	16. Januar	15. Januar
Weizen, mrk		
(75 kg) neuer	224-226	222-224
März	239,5-240,75	239-239,25
Mai	247,5-249	246-247
Sommer	—	—
Tendenz:	fest	ruhig
Roggen, mrk		
neuer	196-198	196-198
Dezember	—	—
März	209	204
Mai	212-213,75	212
Tendenz:	fester	ruhig
Gerste		
Braug.	160-170	160-170
Mill.- u. Tafel-	155-160	155-160
neue Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	stetig
Hafer, mrk.		
alter	—	—
neuer	135-143	135-143
Dezember	—	—
März	bis 153,25	154,25-154,5
Mai	bis 163	162
Tendenz:	fester	etwas fester
Mais		
rumänischer	—	—
Tendenz:	—	—

	16. Januar	15. Januar
Weizenmehl	27,50-31,25	27,50-31, 3
Roggenmehl	27,00-29,25	27,00-27,25
Weizenkleie	9,60-10,00	9, 0-10,00
Roggenkleie	9,60-10,00	9,50-10,00
Raps	—	—
Erdnußkuchen	12,10	12,10
Sojabohnenmehl	12,00	12,00
Weizk.-Mel.	—	—
Viktoriaerbs	21,00-27,50	21,00-27,50
Kl. Speiseerbs.	21,50-24,00	21,50-24,00
Futtererbsen	15,00-17,00	15,00-17,00
Peluschken	14,00-16,00	14,00-16,00
Wicken	16,00-19,00	16,00-19,00
Lupinen, blau	10,00-12,00	10,00-12,00
Lupinen, gelb	14,00-15,50	14,00-15,5
Leinkuchen	11,90-12,00	11,90-12,00
Trockenschn.	6,50	6,50
Sojabohn. Schrot ab Hamburg	10,60	10,60
bis ab Stettin	11,50	11,40
Kartoff., weiß	—	—
Kartoffel, rote	—	—
Kart., gelbg.	—	—
Fabrikkart.	—	—
Kleiennartoff.	—	—
Kornstärk., bisher	—	—

• **Berliner amtliche Butternotierungen** vom 16. Jan. 1. Qualität 0,07, 2. Qualität 0,06, abfallende Qualität 0,80 Reichsmark je Pfund. Tendenz: abwartend.

Leipziger Produktenbörse vom 16. Januar

Weizen, Basis 72 bis 73 Kilogramm 206 bis 210, Basis 75 Kilogramm 216 bis 218. Basis 77 bis 78 Kilogramm 222 bis 224. **Roggen** 202 bis 206. **Sommergerste,** Braumare 170 bis 185, dergl. für Futter- und Industriezwecke 160 bis 170. **Hafer,** neuer 140 bis 150. **Mais,** La Platamare 185 bis 190, Cinquantin 200 bis 205. **Viktoriaerbsen** 190 bis 220. **Weizenkleie** 9,50 bis 10. **Roggenkleie** 10 bis 10,50. **Weizenmehl** 27,50 bis 38. **Roggenmehl** 31 bis 31,50. **Wintergerste** 160 bis 178.

• **Berlin,** 16. Januar. **Edelmetalle.** Gold —, Silber 0,042½ bis 0,046, Platin 5,80 Reichsmark je Gramm.

• **Berliner Metallmarkt** vom 16. Jan. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 71,25.

Londoner Metallbörse vom 16. Januar

Silber (Pence je Ounce) 19 3/16, Lieferung 19 7/16. **Gold** (Schilling und Pence je Ounce) 118,6.

• **Magdeburger Zuckerkurse** vom 16. Jan. **Weißzucker:** Prompte Lieferung —, Januar 31,65, Februar 31,80. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Januar 6,10 Br., 5,80 G., Februar 6,10 Br., 5,85 G., März 6,20 Br., 6,05 G., Mai 6,25 Br., 6,20 G., August 6,70 Br., 6,60 G., Oktober 7,00 Br., 6,70 G., Dezember 7,10 Br., 6,90 G. Tendenz: ruhiger.

• **Bremen,** 16. Jan. **Baumwolle** loko 7,88.

• **Bremen,** 16. Jan. **Baumwolle.** (Anfang.) März 7,88 Br., 7,86 G., 7,88 bez., Mai 7,50 Br., 7,49 G., 7,50 bez., Juli 7,64 Br., 7,61 G., 7,63 bez., Oktober 7,87 Br., 7,84 G., Dezember 7,98 Br., 7,94 G. Tendenz: fest.

• **Liverpool,** 16. Jan. **Baumwolle.** (Anfang.) März 5,09, Mai 5,07, Juli 5,07, Oktober 5,10, März (1933) 5,22. Tagesimport 6500. Tendenz: ruhig. — **Aegyptische.** (Anfang.) Upper G. G. F.: Mai 6,16, Juli 6,26. Tendenz: ruhig.

• **Liverpool,** 16. Januar. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 5,44, Januar 5,12, Februar 5,10, März 5,08, April 5,07, Mai 5,06, Juni 5,06, Juli 5,06, August 5,07, September 5,08, Oktober 5,08, November 5,10, Dezember 5,13, Januar 1933 5,15, März 5,20, Mai 5,25, Juli 5,29, Oktober 5,32. Tagesimport 6500 Ballen. Tendenz: ruhig. — **Aegyptische.** (Schluß.) Fakellaridis: Loko 7,85, Januar 6,90, März 7,08, Mai 7,24, Juli 7,40, Oktober 7,64, November 7,67, Dezember 7,76. Upper F. G. F.: Loko 6,16, Januar 5,95, März 6,04, Juli 6,21, Oktober 6,32, November 6,37, Dezember 6,46. Tendenz: gut behauptet.

• **London,** 16. Jan. **Gummimarkt.** Crepe Rubber loko 8½ (8½) Pence. Tendenz: ruhig.

Vom Zuckermarkt

Aus Magdeburg wird uns berichtet:

Während des Berichtsabschnitts haben die Geschäfte an den deutschen Zuckermärkten einen ruhigen Verlauf genommen. Greifbare Ware wurde in mäßigen Mengen gehandelt, und die bei den Abschlüssen gezahlten Preise blieben im allgemeinen unverändert. Die internationalen Terminkurse vermochten sich dagegen etwas zu erhöhen. Dieser Umstand kann als Reaktion gegen das vorwöchige Sinken der Weltmarktpreise gewertet werden. Anregend wirkte im Grunde auch die Nachricht, daß der Internationale Zuckerrat Ende Januar in Paris wieder zusammentreten werde, und die Wahrscheinlichkeit einer Einigung in dem bekannten Sinne (erneute Herabsetzung der Weltzuckererzeugung) zu erwarten sei. Auch von einem eventuellen Beitritt Rußlands zur Konvention wird gesprochen. Das wäre außerordentlich wichtig, ist aber doch recht unwahrscheinlich, zumal Rußland nach anderen Meldungen die Absicht haben soll, seinen Zuckerrübenanbau weiter auszudehnen.

Der Verkehr in Rohzucker vollzog sich an den deutschen Märkten in ruhiger Haltung. Offiziell wurden Preise nicht bekanntgegeben. In Magdeburg betrug der Wochenumsatz 8000 gegen 5000 Zentner Ersterzeugnisse in der Vorwoche.

In Verbrauchszucker herrschte ebenfalls ruhige Haltung bei leicht schwankenden Preisen. Die aus dem offenen Markt genommenen Posten wechselten die Hände zu Kursen, die offiziell (Grundlage gem. Melis, Frachtgleiche Magdeburg) mit 21,30 bis 21,85 Reichsmark je Zentner, Lieferung Januar, zum Ausdruck kamen.

An den deutschen Terminmärkten in Hamburg und Magdeburg machte sich anfangs ruhige, später vielfach stetige Stimmung bemerkbar. Der größte Teil des in der Vorwoche eingetretenen Kursverlustes konnte an beiden Plätzen wieder eingeholt werden. Der Wochengewinn beträgt durchschnittlich 20 bis 30 Pf. je Zentner.

In Zuckermelasse kamen verschiedene Abschlüsse zustande zu ungefähr vorwöchigen Preisen.

Am Effektivmarkt für Auslandszucker in Hamburg wurden tschechische Kristalle bei ruhig-stetiger Haltung um 2½ Pence heraufgesetzt. Anderer ausländischer und deutscher Zucker war nicht angeboten. — In London trat am Rohzuckerterminmarkt für die einzelnen Sichten ein Gewinn von ½ bis 1½ Pence je englischer Zentner ein. Granulierter Zucker blieb unverändert bei Angeboten von tschechischen und polnischen Kristallen. In Neuyork wurden die Rohzuckerterminpreise nach leichteren Schwankungen um 0,02 bis 0,04 Cent je amerikanisches Pfund heraufgesetzt.

Oele, Fette, Chemikalien

Wochenbericht der Firma Carl Heinr. Stöber, A.-G. a. A., Hamburg

Der Rohwarenmarkt war anfänglich nachgiebiger, zeigt zum Schluß aber ein wesentlich festeres Gepräge. Leinöl ruhig. Preise nach anfänglicher Abschwächung heute wieder um 75 Pf. erhöht. — Sojaöl bei schlechter Kauflust Tendenz stetig. — Kokos- und Palmkernöl schließen wesentlich fester; Preise erhöht. 37 Reichsmark für Kokosöl, 35 Reichsmark für Palmkernöl ausschließlich. — Rüböl unverändert stetig. 57 bis 59 Reichsmark. — Rizinusöl wenig Geschäft. 1. Pressung 41, 2. Pressung 39 Pfd. Sterling. — Talg: Die dieswöchige Londoner Auktion ist ausgefallen. Preise zwischen 6,50 bis 8,50 Dollar, je nach Qualität. — Harz: Tendenz schwächer. Amerik. FOH 4 Dollar, J 4,05 Dollar, K 4,30 Dollar, WW 7,50 Dollar, spanisches Excelsior 6,25 Dollar, Kristall 6,85 Dollar. — Terpentinöl ebenfalls rückgängig. Amerikanisches Balsam- 62 Reichsmark, nordisches Terpentinöl 39,50 bis 43 Reichsmark, Balsam- in Kisten 84,50 Reichsmark. — Kalilauge gute Nachfrage. 26,10 bis 28,80 Reichsmark. — Pottasche: Umsatz befriedigend. 49,65 bis 47,70 Reichsmark. — Wachse lustlos. Unverzollt Japanwachs 92 Reichsmark, Carnaubawachs fest, courantgrau 110 Reichsmark, Bienenwachs Benguela 161 Reichsmark, Paraffin, amerik. 50/52° in Tafeln 7,50 Dollar, in Schuppen 6,50 Dollar, Ceresin, verzollt, naturgelb 52/54° 67 Reichsmark, 54/56° 58,50 Reichsmark, 56/58° 70 Reichsmark, 58/60° 71,50 Reichsmark, 60/62° 78 Reichsmark, weiße Ware 2 Reichsmark per 100 Kilogramm teurer.

Familiennachrichten

Am Donnerstag, dem 14. Januar 1932, ist nach kurzer Krankheit unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Schiffahrtsdirektor i. R. Ernst Gleitz

verschieden. Der Heimgegangene war der Begründer unseres Unternehmens und gehörte 24 Jahre dem Vorstande an. In Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens wurde er nach seinem Uebertritt in den Ruhestand in den Aufsichtsrat der Gesellschaft berufen.

Aufs tiefste bedauern wir das Hinscheiden dieses schaffensfreudigen Mannes, der sich infolge seiner hervorragenden Charaktereigenschaften die Wertschätzung aller erwarb, die mit ihm in Fühlung standen. Seines wohlverdienten Ruhestandes konnte er sich leider nur kurze Zeit erfreuen. Ein dankbares Gedenken wird ihm dauernd gewahrt bleiben!

Dresden, am 15. Januar 1932.

Aufsichtsrat und Vorstand der Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrt Aktiengesellschaft.

Am 14. Januar verschied plötzlich und unerwartet

Herr Schiffahrtsdirektor i. R. Ernst Gleitz

Der Heimgegangene hat unserem Unternehmen als Mitglied des Aufsichtsrates angehört und uns sein ganzes Können, sowie seine reichen Erfahrungen zur Verfügung gestellt. Wir werden seiner stets dankbar gedenken.

Dresden, am 15. Januar 1932.

Aufsichtsrat und Vorstand der Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

---

Am 14. Januar d. J. entschlief nach kurzer Krankheit der langjährige Vorsitzende unseres Vereins

Herr Schiffahrtsdirektor i. R. Ernst Gleitz

Sein Tod ist für unseren Verein, den er viele Jahre hindurch mit größter Umsicht und größtem Erfolg geleitet hat, ein schwerer Verlust. Stets hat er die reiche Fülle seiner Kenntnisse und Erfahrungen in uneigennützigster Weise dem Verein zur Verfügung gestellt. Aufrichtig betrauern wir den Verlust dieses mit vorzüglichen Gaben des Geistes sowie einer fast unbezwinglich scheinenden Arbeitslust ausgerüsteten liebenswürdigen Mannes, dessen Führung und Mitarbeit wir unendlich vermissen werden. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm im Sächsischen Schiffahrts-Verein dauernd gesichert.

Dresden, am 15. Januar 1932.

Sächsischer Schiffahrts-Verein.

Unser verehrtes Mitglied,

Herr Schiffahrtsdirektor i. R. Ernst Gleitz

ist gestern verschieden. Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden, einen zuverlässigen Ratgeber unserer Vereinsleitung und einen stets hilfsbereiten und für unsere Aufgaben begeisterten Freund.

Sein Andenken werden wir immer dankbar in Ehren halten!

Dresden, den 16. Januar 1932.

Dresdner Ruderverein
Dr. Hoffmann.

Plötzlich und unerwartet erlöste Gott nach kurzem Kranksein unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Ranft

Baumeisterswitwe

durch einen sanften Tod.

In tiefer Trauer

Martha Reichsner geb. Friedland
Alfred Reichsner
Theodor Reichsner
Erita Reichsner

Ida Urban geb. Friedland
Max Urban
Ilse Urban
Herbert Urban
Annemarie Urban.

Dresden-Lockwitz und Löbau, den 15. Januar 1932.

Die Beerdigung erfolgt Montag, den 18. Januar, nachm. 3/4 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Allen, die mit uns um unsere liebe, unvergeßliche Entschlafene

Fräulein Clara Metzler

trauern, sprechen wir für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung unseren innigsten Dank aus.

Dresden, im Januar 1932.

In stillem Leid
Die Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Es sind uns so viele Beweise der Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen entgegengebracht worden, so daß wir wie auch für das letzte Geleit und für den wundervollen Blumenschmuck nur auf diesem Wege unseren tiefempfundenen, herzlichsten Dank aussprechen können.

Im Namen der Hinterbliebenen

Alexander Krohn.

Für die freundliche Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenspenden und das ehrende Geleit beim Heimgange unseres lieben Vaters

Herrn Maximilian Lorz

sagen wir nur hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

17. Januar 1932.

Familie Stöhr
Familie Donius
Familie Sturm.

Weitere Familiennachrichten siehe nächste Seite

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Dresden: Rechtsanwalt Hellmut Müller, Wägnerstr. 21, Sohn.

Vermählt: Dresden: Dr. Karlotto Fritz mit Lotte Leinert, Weißenborn.

Gestorben in Dresden: Pauline Seifert geb. Umlauf, Reisewitzer Str. 62, Beerdg. Montag 2,30 Uhr Löbtauer Friedhof. Friedr. Paul Papprig, Kronprinzenstraße 29, Einäscherung Montag 11,30 Uhr. Otto Hofmann, Georgplatz 4, Elise verw. Bollsad, Schönfelder Str. 21, Beerdigung Montag 2,30 Uhr St.-Pauli-Friedhof. — **Meißen:** Dr. med. Rudolf Schellhorn. **Burkersdorf:** Herm. Bernsch. **Pirna:** Emma Weichold geb. Richtsche. **Copitz:** Lina Emma Müller geb. Penckert. **Meißen:** Ernestine Arnold geb. Eichhorn. **Altian:** Anna verw. Hickmann geb. Kratzer. **Seifhennersdorf:** Paul Franke.

Mein Inventur-Ausverkauf
ist Ihr Vorteil!
Qualitäts-Wäsche direkt an Verbraucher zu unglaublich billigen Preisen.
Außerdem erhalten Sie die 2. Garnitur, das 2. Stück oder Meter für die Hälfte des ausgezeichneten Preises. Zum Beispiel:
Brokat-Damast rein Mako, hochfeine Qualität, griffig, mit Seidenglanz, Garnitur: Bezug m. 2 Kissen Mk. 13.50, die 2. Garnitur nur Mk. 6.75
Mansbach's Wäsche-Etage
An der Mauer 3
Ecke Seestraße gegenüber dem Seetor-Restaurant.

Neue Dresdner Beerdigungsanstalt Concordia
Otto Lamprecht & Co., G. m. b. H.
Obergraben 19, Dresden-N., Ruf 53968, 51716
übernimmt
Einäscherungen, Beerdigungen Ueberführungen (event. mit Kraftwagen)
auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken usw. zu den vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarifsätzen.
An Sonn- und Feiertagen geöffnet.
Versicherungen und Sparkasse für Sterbegeld.

Sie haben recht:
Damenhüte
kauft man doch nur
bei Adolf Hofl & Co.
Freiberger Platz 20—24
Bitte, beachten Sie unseren Inventur-Ausverkauf!

STÄDTISCHES BESTATTUNGSAMT
NEUES RATHAUS
RUF: SAMMELNR. 25286
Erd- und Feuerbestattungen
Ueberführungen
Sargmusterlager: Kleine Zwingerstraße 8
Dienstzeit von 8–18 Uhr
auch an Sonn- und Festtagen

Gegr. 1869 Möbelfabrik Handlung Arthur Jähnichen Nachf. liefert Schlafzimmer von RM. 385.– Küchen von RM. 110.– Dresden-Plauen Gegr. 1869
Hofmühlenstraße 30-47 — an der Bismarckbrücke — Fernruf 40810

Familiennachrichten

Friedrich Karl Johne
Grete Johne geb. Peters
Vermählte

Dresden-Weißer Hirsch, Gonzenheimer Straße 10 — Januar 1932

Klaus Detlof von Oertzen
Vorstandsmitglied des Wanderer-Werke
Irene von Oertzen geb. Gaehde
Diplom-Volkswirt
beehren sich, ihre Vermählung anzuzeigen

Chemnitz, Sa., Barbarossastraße 43, den 16. Januar 1932

Statt Karten
Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt
WALTHER FAUST
HELENE FAUST
verw. Wienen, geb. Calov

Dresden-A. 29 — 16. Januar 1932 — Leipzig C1

Statt Karten!
Dr.-Ing. Gerhard Hauffe
Elfriede Hauffe geb. Peters
Vermählte

Berlin-Mariendorf, Rigaerstraße 50, I. — Dresden-N. 24, Zeuxerstraße 86

Die Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an
Harry v. Craushaar
Dorothea v. Craushaar
geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode

Dresden-N., Bautzner Str. 127, 15. Januar 1932

KAFFEE
geröstet, täglich frisch
Marke „Hohe Klasse" Mk. 1.80 per ½ Pfund
Ehrig & Kürbiss Webergasse 8

Hausfrauen! Achtung!
Seidenstrumpf-Reparatur „Heureka"
Annahmestelle
jetzt Pillnitzer Str. 10
bei Seeling Nachf.

Finanziere Prozesse
und sonstige Rechtssachen ohne Kosten für Sie gegen Gewinnbeteiligung.
Dr. jur. C. Bachmann
Dresden-A. 24, Bergstr. 69b
Ruf 41180.
Sprechzeit 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.

Drucksachen
von uns hergestellt, sind die beste und billigste Werbung für Ihr Unternehmen. Verlangen Sie noch heute den Besuch unseres Vertreters, der Sie unverbindlich beraten wird. Graph. Kunstanstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38-42, Ruf 25 241

Aerztliche Personalnachrichten

Frau Dr. med. **Buché-Geis**
Fachärztin für Frauenleiden
Gerokstraße 3
zurück

Dr. med. O. Greger
Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden
hat seine Praxis verlegt nach **Annenstr. 30, I.**
10–2, 4–6, Sonnabends 10–12

Von der Reise zurück
Prof. Dr. med.
Strubell-Harkort
Spezialarzt für innere Krankheiten, einschl. d. d. oberen Luftwege — Prager Straße 52
Institut für Herzkrankheiten

Zahn-Praxis Flach
Zähne von Mark 3
an, ausschließlich Platte / Umarbeiten, Reparaturen sofort und billigst / Goldkronen / Goldfüllungen Plombieren / Zahnziehen / Mäßige Preise / Teilzahlung
Dresden-A., Amalienstr. 3
am Pirnaischen Platz / Sprechzeit 8–6 / Fernspr. 29807

Versteigerung im Leihamte der Stadt Dresden,
Hauptstraße 3, I., Eingang Rathaushöfchen
am 18. und 19. Januar von 10 Uhr an: Uhren, Schmucksachen, goldene und silberne Gegenstände. Beginnend von 8 Uhr an.

Inventur-Verkauf
zu besonders herabgesetzten Preisen
Seidenhaus
Zschucke
An der Kreuzkirche 2 u. „Seetorhaus" Ecke Prager u. Seestr.

Wäsche-König
ab 18. Januar Inventur-
Ausverkauf
Noch nie so billig!
Bett- Tisch- Haus- Damen- Herren-
Wäsche
Unsere bekannten guten Qualitäten
Wäsche-König
22 Wilsdruffer Straße 22

Inventur-Ausverkauf
zu bedeutend ermäßigten Preisen in unseren Abteilungen:

Strumpfwaren
Makostrümpfe farb., Doppelsohle, Hochferse ..... jetzt nur 48 ₰
Makostrümpfe mod. Farben, hervorragende Qualität, jetzt nur 1.20 u. 85 ₰
Künstl. Waschseide sehr lohnbar ..... jetzt nur 1.75 u. 1.45
Herren-Socken farb. gemust., ... jetzt nur 3 Paar 1.30 und Paar 48 ₰
Herr.-Schweißsocken wollgemischt ..... jetzt nur 45 ₰
Herr.-Jacquardsock. moderne Muster ..... jetzt nur 75 ₰

Trikotagen Handschuhe
Damen-Schlüpfer innen gerauht, alle Größen ..... jetzt nur 85 ₰
Damen-Schlüpfer mit Kunstseidendecke, mit wolligen, angerauhten Futter ..... jetzt nur 1.25
Herren-Futterhosen schön warm, Größe 5 ..... jetzt nur 95 ₰
Herren-Normalhosen wollgemischt, Gr. 4–6 ..... jetzt nur 1.75
Herren-Einsatzhemden mit schönen Einsätzen, alle Größen, 4–6 ..... jetzt nur 1.85 u. 1.65

Herren-Artikel
Oberhemden weiß, mit Popeline-Einsatz ..... jetzt nur 2.50
Oberhemden farbig, Perkal jetzt nur 2.90
Halbsteife Kragen moderne Form ..... jetzt nur 3 Stück 85 ₰
Selbstbinder breite Form reiche Auswahl ..... jetzt nur 90 u. 45 ₰
Hosenträger mit Chrom-Rollenplatte ..... jetzt nur 1.25
Hosenträger mit auswechselbaren Gummistrippen ..... jetzt nur 85 ₰

Außerhalb des Inventur-Ausverkaufs
bringen wir zahlreiche **Sonder-Angebote**

Steingut
Speiseteller weiß, glatt und gerippt ..... Stück 10 ₰
Abendbrotteller weiß, glatt und gerippt ..... 3 Stück 25 ₰
Sand-Seife-Soda-Konsol mit blauer Schrift 1.45
Kaffee-, Zucker-, Tee-, Kakao-Satz mit Holzdeckel ... 1.90

Kakaokrüge mit verzierktem Stabdeckel ..... 75 ₰
Salatsätze 6 teilig, moderne bunte Dekore 1.45 ..... weiß 75 und 50 ₰
Waschgarnituren 5 teilig, moderne bunte Dekore 5.50, 4.00, 3.00, weiß 2.90

Porzellane

Kaffee-Service 9 teilig, moderne Dekore, echt Porzellan 2.90
Kaffee-Service 5 teilig, Streublumen- und Kantendekore, 1.85 und 1.00
Kaffeebecher Kanten und Dekore, 4 Stück 95 ₰ ..... 6 Stück 95 ₰
Tassen Stamm-, Kanten und Randdekore ..... 4 Stück 95 ₰

Holzwaren
Plättbretter mit gutem Bezug 3.90, 2.90 1.95
Wäscheroste zum Ablaufen der Wäsche ... Stück 95 ₰
Waschbretter starke Zinkeinlage 95 ₰
Holzkleiderbügel 6 Stück 25 ₰

Bürstenwaren
Mop mit Stiel und Dose 1.00

Stubenbesen garantiert rein Roß-Schweifhaar 1.05, 1.35, 1.00
Handfeger garantiert rein Roß-Schweifhaar 1.00, 75, 45 ₰
Bohnerbürste mine 2.50, Borste 2.00, 1.00
Bohnerwachs gelb oder weiß 1-Pfund-Dose 45 ₰
Schrubber mit Stiel ..... 45 ₰
Scheuertücher weiß mit verstärkter Mitte ..... 3 Stück 45 ₰
Ausklopfer Rohr ..... 80 und 25 ₰
Gummi-Badematten mit ..... 75 ₰
Fußmatten Cocos ..... 65 und 45 ₰

Maschinentöpfe Satz 6 Stück 2.90
Eimer grau Grund, 28 cm 80 ₰, 22 cm 45 ₰
Taschenkrüge/Taschenausgießer 1 Liter 1.00, ½ Liter 90 ₰
Milchkrüge mit Deckel 2½ Ltr. 95 ₰, 1 Ltr. 50 ₰
Kaffeekannen weiß, ca. 1½ Ltr. 95 ₰

Elektr. Tischlampen mit Holzfuß, Karton oder Faltschirm 3.00, 1.95, 95 ₰
Reibemaschinen grob und fein mahlend ..... 2.75 und 1.75
Fleischhackmaschinen 1a verzinnt ..... 5.40 und 3.00

Bargou Söhne am Postplatz

ca. 20000 Stück Trikotagen

Gebr. Alsberg's Inventur-Ausverkauf

Mit wenig Worten:
Riesen-Auswahl wie noch nie —
Preissturz wie noch nie — — —
Wer nicht bei Alsberg war, hat viel versäumt!

Darunter:

Kinder-Schlüpfer
Baumwoll-Decke, mit Kunstseiden plattiertem Faden durchwirkt, mollig angerauht, pastellfarb., Gr. 36/40 65, ... Größe 30/34 **45 ₰**

Kinder-Schlüpfer
dichte, feinfädige Kunstseiden-Decke mit Plüschfutter, sehr gute Verarbeitung, Größe 36/38 95 ₰.. ..... Größe 30/34 **75 ₰**

Kinder-Schlafanzug
einfellig, Kunstseidendecke, angerauht, m. Kragen u. Aermelgarnier., 2 resp. 3 Verschnürung. In zarten Farbtönen (jede weitere Größe 15 ₰ mehr) ..... Größe 60 **1.20**

Kinder-Prinzeßrock
Kunstseide mit angewebtem Rauhfutter, sehr haltbare und solide Qualität, Durchschnittspreis in allen Größen .... Größe 50/60 **1.25**

Kinder-Hemdhose
Vigogne, Rückenschluß, langes Bein, langer Arm, Durchschnittspreis..... .... Größe 60/80 **95 ₰**

Damen-Schlüpfer
Kunstseiden-Decke mit welchem angewebten Rauhfutter, eine gute Qualität, schönes Farbsortiment .... 1.25, **85 ₰**

Damen-Schlüpfer
Kunstseiden-Decke mit angerauhter Innenseite, pastellfarbig, sehr gutes Fabrikat .... Größe 42/48 1.65, **1.45**

Dam.-Strick-Schlüpfer
reine Wolle, bewährtes Fabrikat, anschmiegsam, warm und haltbar, in praktischen Farben .... Größe 42—48 **2.90**

Damen-Prinzeßrock
gute Baumwoll-Qualität, m. Kunstseiden plattiert. Faden durchwirkt, warmes Innenfutter, schöne Farben, richtige Längen .... Größe 44/50 **1.45**

Damen-Prinzeßrock
schwere Winter-Qualität, Kunstseidendecke mit mollig warmer Innenrauhung, eine vorzügliche Qualität, richtig lang ....Größe 42/48 2.75, **1.85**

Herren-Normalhose
sol. wollgemischte Qualität, in guter Verarbeitung..... ...3 Größen 1.45, **95 ₰**

Herren-Oberhemd
weiß, starkfädige Imitat-Qualität, mit modernen Zephir- und Broché-Einsätzen .... Größe 4—6 **1.65**

Im Erfrischungsraum und im Dachgarten die neuen Gedecke zu 54 Pf.

Alsberg

Ab heute Sonntag

ERST-AUFFÜHRUNG
des überaus lustigen Tonfilm-Schlagers
von Georg Jacoby

STROHWITWER

Sonntags: ½3, ½5, ½7, ½9
Wochentags: 4, ½7, ½9

Tollster Humor
Neueste Chansons

DARSTELLER:
FRITZ KAMPERS
MARIA PAUDLER
WALTER JANSSEN
PAUL MORGAN
MALY DELSCHAFT
JOSEPH PLAUT

MORITZSTR. 10
Fernsprecher: 11387

M-S TONFILM-THEATER

Drei Raben
Dresden-A., Marienstraße 18/20
Das gute
Bier-Restaurant
Salvator-Ausschank
Carl Radisch sen. Rudolf Radisch
Telephon 21756 20070

Hotel Restaurant Schloßstraße 11

STADT GOTHA

Direktion W. RUSCHIN • früher UNION-HOTEL
Sonntagsgedecke RM. 1.50 u. 2.-
und die billigen Kartenpreise
Biere 35 u. 55 Pf. — Schoppenweine 35 Pf.
Zimmer, fließ. Wasser, Einheitspreise mit Frühstück RM. 4.50 u. 5.50
Preiswerte Hochzeitsgedecke • Gesellschafts- u. Konferenzräume bis 100 Personen

---

Capitol
Prager Straße 31
Daniela Parola
in
Hochstapler im Mitternachts-Expreß
mit Hans Adalbert v. Schlettow, Peter Bateshoff
Regie: Augusto Genina
Wochentags: 4° 6¹⁵ 8³⁰
Sonntags: 2³⁰ 4³⁰ 6⁴⁵ 9°

Ufa-Palast
Waisenhausstr. 26
Otto Wallburg
in
Der Hochtourist
mit
Maria Solveg, Trude Berliner, Theo Shall, Erika Glässner, Eugen Rex, Max Ehrlich, Wolfgang Zilzer
Jugendl. haben keinen Zutritt!
Wochentags: 4° 6¹⁵ 8³⁰
Sonntags: 3 5 7 9

U. T. Lichtspiele
Waisenhausstr. 22
Letzte Tage
Werner Krauss
in
Yorck
mit
Rudolf Forster und Grete Mosheim, Hans Rehmann, Theodor Loos, Friedr. Kayßler etc.
Jugendliche haben Zutritt!
Wochentags: 4° 6¹⁵ 8³⁰
Sonntags: 2³⁰ 4⁴⁰ 6⁵⁰ 9°

Zentrum
Lichtspiele
Seestr. 13 Ruf 14700
Ein spannender Kriminalschlager:
Hilfe! Ueberfall
Darsteller:
Gerda Maurus, Hans Stüwe, Hans Brausewetter, Otto Wallburg, Herm. Valentin, Veit Harlan, Fischer-Köppe
Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!
Beginn: 3 5 7 9
Täglich

Viktorlakeller
Heute
3 Uhr Polizeistunde

Massage
Igw. ärztl. geprüfte Masseuse sucht vornehmen Kundenkr., jed. gew. Massage, Bestrahl.
Pardisanstr. 9, II., 9-6 Uhr, auch Feiertage, Tel. 11732

Geprüfte Masseuse
empf. sich in u. außer d. Hause, 2—7 Uhr. J. Hölse, Plotenhauerstraße 16, I. l.

Vereine

Gewerbeverein
(Verein für Fortbildung auf allen Gebieten des Gewerbes, des Handels, der Technik, der Kunst und Wissenschaft)
Versammlung
Montag, d. 18. Jan. 32 abends ½8 Uhr
1. Geschäftl. Mitteilungen
2. Vortrag des Herrn Schriftstellers Martin Weise, Dresd., über: „Die schöne Donau" (Mit Lichtbildern)
Der Vorsitzende

D Verein für Geschichte Dresdens
Mittwoch, 20. Jan. 32 abends ½8 Uhr Landhausstraße 7/9
Hauptversammlung
Vortrag d. Herrn Oberregierungsrat Dr. Brabant: Die Dresdner Heide als Kampfplatz

Bürger-Verein f. Neu- u. Antonstadt
Hauptversammlung
Mittwoch, 27. Jan. 32
8 Uhr abends
in der Radeberger Bierhalle, Hauptstraße 11
Der Vorstand
Paul Richter
Rechtsanwalt und Notar

Allgemeiner Handwerker-Verein zu Dresden
Mittwoch, d. 27. Jan. nicht Dienstag, d. 19. Jan. abends 8 Uhr im Saale d. Regierhauses Ostra-Allee 19
Lichtbildervortrag:
„Meine Erlebnisse als Polizeiwachtmeister in Deutsch-Südwest-Afrika", G. Zieck Dresden

Deutscher Sprachverein
21. Januar, 8 Uhr im Löwenbräu, Marktstr.
1. Kassenbericht, Vorstandswahl
2. Vortrag des Herrn Oberstudiendir. Prof. Dr. Löder: „Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Liedes der Deutschen"
Gäste willkommen!

Deutscher Verein für Volkshygiene
(Ortsgruppe Dresden)
Dienstag, den 19. Jan. 1932, in der Aula der Kreuzschule, Georgplatz 4
Vortrag des Herrn Dr. med. Heydel, Facharzt f. Erkrankung d. Harnwege, „Ärztliche Erfahrungen im Südosten Europas"
(Mit Lichtbildern)
Beginn abends 8 Uhr! Eintritt frei!

Günstige Teilzahlung
Pianos
neu und gebraucht billig Grunert, Klavierhandl. 104 und Terrassenufer Nr. 12.

Klischees abholen!!
Unsere Inserenten bitten wir, die von Ihnen übergeb. Klischees, die nicht mehr zur Verwendung kommen, sofort nach Erledigung des Auftrages abzuholen!
Verlag der Dresdner Nachrichten

Wohin Sonntag?

Felsenkeller-Gaststätten
Im Saale Kaffeekonzert m. Freitanz
Anschließend: Vornehmer Ball.

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7 Autobus A
Jeden Sonntag ½4—½6 Uhr: Kaffee konzert mit Tanzeinlagen. — Eintritt 10 Pfg.
Anschl. Ball — Kaufmann-Orchester

Kurhaus Klotzsche Haltestelle Linie 7
Jeden Sonntag ab 4 Uhr: Kaffeekonzert und freier Dielen-Tanz

Gasthof Weißig Endstation Linie 11
Heute Sonntag, den 17. Januar, 10 Uhr: Gr. Konzert der Standarten-Kapelle 7, unter persönlicher Leitung Musikmeister Kinze. Neueste Werke genaue Kenner. 1. Gläserdiskant der Sächs. Landwirtschaftskammer
Anschließend Deutscher Tanz

„Ein entzückender Mensch"

Sonnabend, den 30. Januar, in der Komödie

Zum Besten der Unterstützungskasse des Bezirksvereins Dresden im Landesverband der Sächsischen Presse und der Winterhilfe / Tanz - Kabarett - Tombola

Musikalisches Lustspiel v. Erwin Straus / Regie: Fritz Fischer

Carla Carlsen als Gast

Karten von 3 bis 10 Mark an der Theaterkasse der Komödie

WOHLTÄTIGKEITS-
GAUKLERFEST

„DIE GROSSE PLEITE"

23. JANUAR

AUSSTELLUNGS-PALAST

EINLASS 7 UHR / Kostümzwang u. Fracksteuer

KARTEN: Im Vorverkauf die ersten 1000 Karten zu ℳ 4.50 bei Ries, Seestr. 21, Reka, Prager Str., Gebr. Alsberg, Wilsdruffer Str., Robert Böhme, Georgplatz, Renner, Altmarkt, Hermann Tietz, Wallstraße, Reisebüro Altmarkt, Kunstakademie, Brühlsche Terrasse

Tischplätze: Kunstakademie Tel. 13982

Karten an der Abendkasse ℳ 7.50

Bedeutende Preissenkung! Versäumen Sie nicht, mein Angebot einzuholen!

Erste Bezugsquelle seit über 30 Jahren!

Harmonium Pianino Flügel

Fabrikate erst. Ranges Gebr. Instrumente

Stolzenberg

Johanns-Georges-Allee 15

O. Gaßmeyer

Echt bayr. Bierstube

Spezialausschank d. Reichelbräu, Kulmbach

nur Moritzstraße 8 Fernspr. 14561

Heute Anstich unseres Kulmbacher — Reichelbräu Doppelbockes!

Siphon-Versand nach allen Stadtteilen

Gr. Aufwaschtisch m. Abflußrohr u. Unterschr. zu verk. Jägerstr. 34, II.

Vincenz Richter Meißen

interessantestes Lokal von Meißen

Eigene Traubenkeltereien

Erbaut 1523 — — Altertümer

Café Hohendölzschen

Ruf 47004 — Linie 1, 16, 22

Heute Sonnabend **Reunion**

Sonntag ab 4 Uhr **Konzert**

Jeden Dienstag **Reunion**

Tymians Thalia-Theater

Görlitzer Straße 6 / Direktion: Max Neumann / Ruf: 80003

Täglich 8¼ Uhr — Sonntag 4 Uhr Kinder halbe Preise

Ab 16. Jan.!

Das neue Lachschlagerprogramm

Schrimbasis — Leb. Lied — Das is - egal!

Dresdens billigstes Theater — Abend im Walde — Einzig in seiner Art!

50, 60, 90 Pf., 1.–, 1.25 M.

CAPITOL MATINEEN

Die Heimstätte moderner Kultur u. Lehrfilme

Heute Sonntag vormittags 11 Uhr

Auf vielseitigen Wunsch

Einmalige Matinee

Chang

Ein Drama aus den Dschungeln Nord-Siams

Diese gewaltige Schöpfung Schoedsacks hat bereits viele Tausende begeistert. Ein Film, der die Geheimnisse der undurchdringlichen Dschungeln entschleiert und von dem unaufhörlichen Kampf zwischen Mensch und Tier erzählt. **Ein unvergeßliches Erlebnis ist es, die sich heranwälzende, alles unter sich zermalmende Elefantenherde zu sehen.**

Ein Film für die Erwachsenen und vor allem auch für die Jugend.

Jeder muß diesen Film gesehen haben.

Eintrittspreise: 80 Pfg., 1.20, 1.50, Logen 2.00 Mk., Kinder 50 Pfg.

PARK-HOTEL Weisser Hirsch

Der große Betrieb — Drei Kapellen

¼4—12 Uhr **Konzert** und ¼4—12 Uhr **Tanz** in allen Räumen

Tanz-Tee in der Hotelhalle

In der Hotel-Halle abends 8 Uhr

= REUNION =

Eintritt frei!

Voranzeige! Sonnabend, den 30. Januar 1932

Die erste große Faschings-Redoute

„Alle Puppen tanzen"

(Die Nacht, die keiner vergißt)

(Jedes Kostüm passend) — Eintritt 1.50 und 2 Mk.

Donaths Neue Welt

Straßenbahn 19, 119, 22

Heute große Sonder-Veranstaltung:

„Ein Nachmittag bei Paul Lincke"

Leitung: Kapellmeister E. Bossdorf

4–6 Uhr **Konzert** und **Tanz** — Eintritt 10 Pf. — Tanz frei!

Nach 8 Uhr **Vornehmer Ball**

Wochenspielplan der Dresdner Theater

Vom 18.1. bis 25.1.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Für die Dresdner Theaterg. b. BBB. kein Bil.-Mietenverk. 8 — ½11 Der Evangelimann BBB. Gr. I 301—1000 10001—10500 11501—11550	Anrecht B 8 — ½11 André Chénier BBB. Gr. I 3601—3500 Gr. II 1—50	Anrecht B 8 — 10 Orpheus und Eurydike BBB. Gr. I 2001—2500	Anrecht D 8 — ½11 Ein Maskenball BB. 2414—2476	Für die Freitags-Anrechtinhaber der Reihe A v. 15. Jan. ½8 — ¼11 Sizilianische Bauernehre Der Bajazzo BBB. Gr. I 201—300 4101—4200	Anrecht B 8 — ½11 Der Evangelimann BB. 2477—2500 1751—1800	3 — ½6 Hänsel und Gretel Die Puppenfee Kleiner Anrecht 8 — 11 Die Macht des Schicksals BB. 1801—1900	Anrecht A ½8 — 10 Hänsel und Gretel Die Puppenfee BBB. Gr. I 2001—2100
Schauspielhaus	Anrecht D 8 — ½11 Der Gläschenhändler BBB. Gr. I 7001—7200 7501—7600	Anrecht B 8 — ¼11 Iphigenie auf Tauris BB. 3561—3653	Anrecht D ½8 — 11 Egmont BB. 3653—3721	Kleiner Anrecht 8 — ¼11 Die endlose Straße	Anrecht D ½8 — 11 Egmont BBB. Gr. I 5401—5600 6101—6200	Anrecht B 8 — ½11 Der Marquis von Keith BBB. Gr. I 6401—6500 11201—11400 Gr. II 401—450	½3 — 5 Jakob fliegt ins Zauberland Kleiner Anrecht 8 — ¼11 Die endlose Straße BB. 3721—3820	Anrecht A ½4 — 11 Egmont BBB. Gr. I 1501—1600 5601—5900 Gr. II 51—150
Albert-Theater	8 Meine Schwester und ich BB. 1941—1970 BBB. Gr. I 3101—3200 Gr. II 576—600	8 Die Anna-Liese BB. 1271—1300 BBB. Gr. I 3501—3600	8 Der Kopf in der Schlinge BB. 1301—1350 BBB. Gr. I 3401—3500	8 Meine Schwester und ich BB. 1351—1380 BBB. Gr. I 4601—4700	8 Die Anna-Liese BB. 1381—1390 BBB. Gr. I 4701—4800	4 Der Froschkönig 8 Meine Schwester und ich BB. 1391—1400 5001—5090 BBB. Gr. I 6501—6600	½3 Der Froschkönig 8 Meine Schwester und ich BB. 3051—3080	8 Die Anna-Liese BB. 3081—3060 BBB. Gr. I 1601—1700
Komödie	¼9 Der Mann mit der Mappe BB. 4351—4360 2601—2650 BBB. Gr. I 5401—5500	¼9 Der Mann mit der Mappe BB. 2551—2550 BBB. Gr. I 2601—2700	¼9 Der Mann mit der Mappe BB. 2551—2640 BBB. Gr. I 2701—2800	¼9 Der Mann mit der Mappe BB. 2641—2700 BBB. Gr. I 3501—3600	¼9 Der Mann mit der Mappe BB. 2701—2750 BBB. Gr. I 4901—5000	¼9 Der Mann mit der Mappe BB. 2751—2800 BBB. Gr. I 6001—6100	½3 Die ipanische Fliege ¼9 Der Mann mit der Mappe BB. 2001—2060 BBB. Gr. I 6101—6200 11951—11950	¼9 Der Mann mit der Mappe BB. 2061—2100 BBB. Gr. I 6101—6200
Residenz-Theater	8 Die Flucht in die Ehe BBB. Gr. I 7351—7400 Gr. II 476—500	8 Die Flucht in die Ehe BBB. Gr. I 4401—4450	½4 Die Eisprinzessin 8 Die Flucht in die Ehe BBB. Gr. I 4451—4500	8 Die Flucht in die Ehe BBB. Gr. I 4501—4550	8 Die Flucht in die Ehe BBB. Gr. I 4551—4600	½4 Die Eisprinzessin 8 Die Flucht in die Ehe BBB. Gr. I 4601—4650	½4 Die Eisprinzessin 8 Die Flucht in die Ehe	8 Die Flucht in die Ehe BBB. Gr. I 4651—4700
Central-Theater	Gastspiel Rolf Berfenig in „Die Blume von Hawai" 8 Die Blume von Hawai BB. 626—651 BBB. Gr. I 6301—6400	8 Die Blume von Hawai BB. 651—675 BBB. Gr. I 6501—6600	4 Das verlorene Spielzeug 8 Die Blume von Hawai BB. 676—725 BBB. Gr. I 6601—6700	8 Die Blume von Hawai BB. 726—775 BBB. Gr. I 6901—7000	8 Die Blume von Hawai BB. 776—805 BBB. Gr. I 6901—7000	4 Das verlorene Spielzeug 8 Die Blume von Hawai BB. 806—850 BBB. Gr. I 11701—11800	2 Das verlorene Spielzeug ½5 Im weißen Röß'l 8 Die Blume von Hawai BB. 851—875	8 Die Blume von Hawai BB. 876—905 BBB. Gr. I 1701—1800

VORVERKAUF f. d. Staatstheater Opernhaus, Schauspielhaus, Komödie, Residenztheater Karten zu ermäßigten Preisen für Albert- und Centraltheater **KAUFHAUS RENNER** Ruf 25321

Dresdener Volksbühne E. V. / 5. Sinfonie-Konzert (Konzert mit dem Kreuzchor), Gewerbehaus Mittwoch, den 20. Januar 1932, abends 8 Uhr, Pflichtveranstaltung für die Nummern 1—400 und 1401—1750. Näheres siehe im Anzeigenteil!

Dresdener Volksbühne E. V. / Die Hauptverlosung für die am Donnerstag, den 28. Januar 1932 im Schauspielhaus stattfindende Volksvorstellung „Egmont" findet für die ausgeruferen Nummern 2551—4250 von Dienstag, den 19. Januar 1932 bis mit Mittwoch, den 27. Januar 1932, werktäglich von 11—13 Uhr in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34—36, II., statt.

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

Winterhalbjahr 16. Sept. b. 15. April

Gemälde-Galerie (Zwinger, Museumsgebäude): Sonntags 10—1 Uhr frei. Montags 9—3 Uhr 1 Mk., Dienstags und Freitags 9—3 Uhr frei. Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—3 Uhr 50 Pf.

Neue staatliche Gemälde-Galerie, Brühlsche Terrasse (Brühlscher Garten 3): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—5 Uhr 50 Pf. Dienstags und Freitags 9—3 Uhr frei.

Kupferstichkabinett (Zwinger, Museumsgebäude): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags geschlossen, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—3 Uhr frei, Freitags 1—7 Uhr frei.

Museen für Tier- und Völkerkunde (Zwinger, Eingang gegenüber der Ev.-luth. Domkirche): Sonntags 11—1 Uhr frei, Montags bis Sonnabends 10—1 Uhr frei. Am 2. Osterfeiertag geschlossen. Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung auch außerhalb der Besuchsstunden.

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte (im Zwinger Ostra-Allee, der Zugang zur Vorgeschichtlichen Sammlung kann nur vom Zwingerwall erfolgen): Sonntags 11—1 Uhr frei, Montags bis Sonnabends 10—1 Uhr frei. Am 1. Osterfeiertag geschlossen. Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung auch außerhalb der Besuchsstunden.

Mathematisch-Physikalischer Salon (Zwinger, Zwingerwall): Sonntags bis Freitags 10—1 Uhr frei, Sonnabends geschlossen.

Grünes Gewölbe (im ehem. Residenzschloß, Erdgeschoß, Eingang im großen Schloßhof, Georgenbau): Sonntags 10—1 Uhr 1 Mk., Montags 9—3 Uhr 1,50 Mk., Dienstags bis Sonnabends 9—5 Uhr 1 Mk. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener; die Hälfte des jeweils gültigen Eintrittspreises.

Hist. Museum (Rüstkammer) und Gewehrgalerie, (Johanneum, Augustusstraße 1): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags 9—3 Uhr 1 Mk., Dienstags und Freitags 9—5 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—5 Uhr 50 Pf. **Gewehrgalerie:** Im Winter Führungen 1 Mk.

Porzellansammlung (Johanneum, Augustusstraße 1): Sonntags 10—1 Uhr 50 Pf., Montags bis Freitags 9—5 Uhr 50 Pf., Sonnabends 9—5 Uhr 1 Mk.

Münzkabinett (Kunstgewerbe, 1. Erbg., Eingang vom Stallhof): Sonntags 11—1 Uhr frei, Montags bis Sonnabends 10—1 Uhr frei. Am 1. Osterfeiertag geschlossen.

Deutsches Hygiene-Museum, Lingnerplatz 1: Sonntags und Montags 10—16 Uhr, Dienstags 15—20 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. Studenten, Schüler, Kriegsbeschädigte, Erwerbslose, Fürsorgeempfänger, Schulklassen, Vereine, Kinderlichen 30 Pfg. pro Person, Monatskarten 2 Mk.

Staatliche Porzellan-Manufaktur, Meißen: Werkführungen Montags bis Freitags ¼8—11 und 2—4 Uhr, Sonnabends ¼8—½12 Uhr. Eintritt 1—5 Personen 3 Mk., jede weitere Person 1 Mk. **Schaubude:** Werktags ¼8—5 Uhr. Eintritt frei.

Skulpturensammlung (Albertinum, Brühlsche Terrasse): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags und Freitags 9—5 Uhr 50 Pf., Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—5 Uhr frei.

Landesbibliothek (Japanisches Palais, Wilhelminplatz 1): Sonntags geschlossen, Montags bis Sonnabends 9¼—2 Uhr und 4—7 Uhr. Musikzimmer im Winter geschlossen.

Staatliches Kunstgewerbe-Museum (Ostraallee 34): Sonntags 10—4 Uhr, Montags geschlossen, Dienstags bis Sonnabends 10—3 Uhr. Eintritt frei. Am 1. Osterfeiertag geschlossen. An den übrigen Feiertagen 10—1 Uhr. Winterhalbjahr 1. Oktober bis 30. April.

Kunstgewerbebibliothek (Ostraallee 34, I.): Sonntags geschlossen. Montags bis Freitags 9—7 Uhr frei, Sonnabends 9—2 Uhr frei. Winterhalbjahr: 1. Oktober bis 31. März.

Stadtmuseum im Neuen Rathaus. Täglich 11—1 Uhr frei. Am 2. Osterfeiertag, Buß- und Karfreitag geschlossen.

Körner-Museum (Körnerstraße 7): Sonntags 11—1 Uhr frei. Montags bis Sonnabends 10—1 Uhr frei. Am 2. Osterfeiertag und Karfreitag geschlossen.

Altertumsmuseum (Großer Garten, Palais): Sonntags 10—1 Uhr 30 Pfg. 3—5 Uhr frei. Montags bis Sonnabends 3—4 Uhr 30 Pfg. Im Winter geschlossen.

Oskar-Seyffert-Museum. Landesmuseum für Sächsische Volkskunde Dresden-N., Alaunstr. 1 (beim Kirkuß): Sonntags 11—1 Uhr, Montags bis Sonnabends 9—2 Uhr. Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Ehemaliges Residenzschloß (Festräume): Sonntags 10—1 Uhr, Montags bis Sonnabends 10—2 Uhr. Eintritt für 1—4 Personen 4 Mk., für jede weitere Person 1 Mk., für Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener 50 Pf.

Städtisches Planetarium (Stübelallee 2a): Sonntags und Sonnabends um 17½ Uhr, Mittwoch 17½ u. 20 Uhr geöffnet. Erwachs. 1 Mk., Kinder 50 Pf.

Botanischer Garten (Stübelallee). **Garten:** Sonntags 8—1 Uhr, an den übrigen Tagen 8—4 Uhr frei. **Gewächshäuser:** Sonntags 9—1 Uhr, Montags bis Freitags 9—12 Uhr frei, Sonnabends geschlossen. Winterhalbjahr: 1. Oktober bis 31. März.

Neues Rathaus. Besichtigung der Fest- und Sitzungssäle werktags stündlich von 8—10 und 2—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 8—12 Uhr. Besuch des Rathausturmes durch Fahrstuhl, sonst nach Belieben möglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit, auch Sonntags.

Wehrkreisbücherei Dresden, öffentl. Reichs-Bibliothek für Wehrwissenschaften. Sonntags geschlossen. Montags und Donnerstags 10—2 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Freitags 12—2 und 3—6 Uhr. Zur Erledigung eiliger Anfragen Sonnabends 12—1 Uhr. Für aktive Angehörige des Reichsheeres, der Reichswehr (bezgl. Behörden) unentgeltlich, im übrigen Jahresleihgebühr für Interessenten 2 M. Geschlossen: Sonnabend vor Ostern.

Eisenbahn-Museum (Personenbahnhof Dresden-Reichsbahn, Schlesischer Platz, Eingang neben dem Werkbau): Geöffnet jeden 1. Sonntag im Monat von 10—1 Uhr und jeden Mittwoch von 10—4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Sächs. Armee-Museum. Königsplatz 1, im Arsenalbauungsgebäude Stockwerk 7, Kaiserliche Kriegsmacht: Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 10—1 Uhr 50 Pf., Dienstags und Freitags geschlossen, Kinder zahlen 25 Pfg. Am 1. Osterfeiertag geschlossen. Schulklassen unter Führung des Lehrers und geschlossene Militärabteilungen frei.

Die staatlichen Sammlungen sind, soweit eben nichts Gegenteiliges angegeben ist, an den gesetzlichen Feiertagen wie Sonntags geöffnet.

Konzertdirektion F. Ries (Ltg. F. Plötner)

Heute Sonntag (17./1.), ½8 Uhr Gewerbehaus

12. Sonder-Konzert
der **Dresdner Philharmonie**
„Ein Rundgang durch die Wiener Operette!"

Dirigent: **Florenz Werner**
Solist: Konzertm. **Hans Dünschede** (Viol.)

Voranzeige: **Sonntag, 24. Jan.,** ½8, Gewerbehaus, **13. Sonder-Konzert** der **Dresdner Philharmonie**
Ein Wunsch-Konzert
Dirigent: **Florenz Werner.**

Das verehrl. Publikum wird gebeten, diesbezügliche Wünsche bis **Dienstag, den 19. Januar,** an die Geschäftsstelle der Dresdner Philharmonie, Ostra-Allee 13, einzusenden. Es werden diejenigen Stücke gespielt, auf welche sich die meisten Wünsche vereinigen.

Einheitspreis auf alle Plätze **1 Mark.** Fünferkarten M. 3.50 bei **F. Ries,** Seestraße 21, Gebr. Alsberg, Reka u. Abendkasse. Erwerbslose 30 Pfg. a. d. Abendk.

Nächsten Freitag 22. Januar, 8 Uhr, Palmengarten
Einmaliger Klavier-Abend
Alice Landolt
J. S. Bach / Schumann / Beethoven / Liszt.

Dresden: ... Diese Pianistin steht mit in der **ersten Reihe** ... große Linie, Schwung und Temperament.
Karlsruhe: A. L. ist ein **gottbegnadetes pianistisches** Talent ... ein Abend voll seltenen Genusses.

Konzertflügel **C. Bechstein** a. d. Magazin **F. Ries,** Seestraße 21.

---

2. Februar Dienstag, 8 Uhr, Palmengarten
Einmaliger Klavier-Abend
Elly Ney

Karten bei **F. Ries,** Seestr. 21 (9 bis 1, ¼4 bis 6), Zauberflöte, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Die Sensation der Pariser Kolonial-Ausstellung!
Einziges Gastspiel!
Indische Hindus
Uday Shan-Kar mit **Simkie**
und einem indischen **Hindu-Orchester**
56 verschied. original indische Instrumente
tanzen u. spielen!
Nächsten Dienstag 8 Uhr Vereinshaus
(Sonderveranstaltung d. Dresdner Volksbühne)

Karten für **Nichtmitglieder** 3, 4, 5, 6 M. bei Ries, Reisebüro Altmarkt, Gebr. Alsberg, Reka, Renner, Zauberflöte (Hauptstr. 2). Für **Mitglieder** 1 M. Geschäftsstelle Schloßstraße 34/36, Verteilungsstellen in den Theatern und Abendkasse ab 7 Uhr.

Dresdner Kulturfilmdienst
Tel. 17387 Tel. 17387
UFA-PALAST
Beginn der Spielzeit 1933
Sonntag, den 24. Januar
11 Uhr vormittags
Einmalige große Früh-Vorstellung
mit dem interessantesten und aktuellsten Kulturfilm der Gegenwart
Erstaufführung für Dresden:
Das neue Italien

Italien von Nord bis Süd / Die gewaltige Arbeitsleistung Mussolinis / Das schöne Italien im neuen Gewande / Ausgrabungen, Neuentdeckungen u. Staatsaufbau u. a. m.

Vorverkauf: Ab Montag im **Reka,** Reisebüro Altmarkt (Rehfeldhaus) u. ab ¾4 Uhr im **Ufa-Palast** Mk. 1.— 1.20, 1.50 und 2.— M.

Wissenschaftliche und künstlerische
Vereine
die Mitglieder u. Gäste kostenlos von Veranstaltungen u. Vorträgen monatlich verständigen wollen, wenden sich bitte umgehend unt. U. F. 597 an d. Exp. d. Bl.

VIKTORIAKELLER
Heute Sonntag 4 Uhr
Familien-Kaffeestunde

Familienrestaurant
Rothes Bayr. Bierstuben
Inh. **Albert Grimmer,**
Dresden-Altstadt, Altmarkt 8
Autoparkplatz

Heute Sonntag letztmalig
Gänsebraten
auch im Gedeck bis 12 Uhr nachts.
Mark 1.50
Ochsenschwanzsuppe
Gänsebraten
mit Rotkraut od. Selleriesalat / Gem. Eis m. Gebäck.
Außerdem die reichhaltige, verbilligte Speisenkarte.
Zum Ausschank gelangt dazu das wohlbekömmliche
Salvator
Einsiedler, Exportpilsner, Reichelbräu dkl. in großen ½-Gläsern.
Neu! **Schönpriesner** Neu!

Zeitstrophe!
In Rothes Bier- und Speisehaus
Hältst du's dein ganzes Leben aus!
Die Speisen prima, erstklassig das Bier,
Der dicke Wirt, der sorgt schon dafür!
Die Speisenkarte der reine Roman,
Und die Riesenportionen, schau sie dir an!
Einsiedler, Schönpriesner und Reichelbräu
Wetteifern in **Qualität** täglich neu!
Die Kellner sind **dienstbereit** jedem Gast;
Die Preise niedrig, der Zeit angepaßt!
Drum, Dresdner und Fremde, wer es auch sei:
Geh nicht an Rothes Bierstuben vorbei!

Es ladet ergebenst ein
Familie Albert Grimmer

Dresdener Volksbühne e. V.

Nächsten Mittwoch, 20. Januar, 8 Uhr, Gewerbehaus
Pflichtveranstaltung Nr 1—400, 1401—1750.
Konzert mit dem Kreuzchor
Orchester: **Dresdner Philharmonie**
Dirigent: Kirchenmusikdirektor **Rudolf Mauersberger**
Mitwirkung: **Der Kreuzchor**
Walter Braunfels, Die Ammenuhr / **Günther Raphael,** 104. Psalm (Uraufführung) / **Heinrich Schütz** / **Hans Leo Hassler** / **Valentin Rathgeber** / **Georg Schumann** / **Haydn** / **Josef Krug-Waldsee,** Hochzeitslied.

Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konzertkartenverkauf für nicht aufgerufene Mitglieder zu M. 1.50 nur an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei **F. Ries,** Seestraße 21, und a. d. Abendkasse. Stehplätze zu 75 Pfg. für Mitgl. u. Nichtmitglieder a. d. Abendk.

Konzertdirektion Erich Knoblauch

Heute Sonntag 8 Uhr Künstlerhaus
Nach Jack Hilton, Lommel, Comedian Harmonists, erstmalig in Dresden der überaus bejubelte Wiener Rundfunkhumorist
Hermann Leopoldi
„Der Meisterhumorist am Klavier"
mit seiner entzückenden Partnerin
Setja Milskaja
2 Stunden Lachen bei 2 Lieblingen der Wiener auf 2 humoristischen Flügeln des Gesanges
2 Konzertflügel Fa. Förster, Waisenhausstraße 8
Karten von ℳ 1.25 bis 3.—, heute von 11 bis 1 Uhr und ab 7 Uhr im Künstlerhaus

---

Nächsten Mittwoch, 20. Januar, 8 Uhr, Palmengarten
Klavier-Abend
Karl Weiß
Bach: Präludium und Fuge cis — **Reger:** Bachvariationen
Mozart: Sonate C — **Schumann:** Sonate g op. 22
Konzertflügel **Julius Blüthner,** Prager Straße 13

Sonntag, 7. Februar, 8 Uhr, Vereinshaus
Comedian Harmonists
Karten für unsere Veranstaltungen bei **H. Bock,** Prager Straße 9, **Residenzkaufhaus u. Verkehrsverein,** Altmarkt, Rehfeldhaus

---

Nächsten Sonntag, 24. Jan., 8 Uhr Künstlerhaus
Auf Wunsch
Die lustigen Weiber
Jenny Schaffer / Alice Verden / Grethe Veickmar
mit teilweise neuem Programm
Am Blüthner-Flügel: **Leo Wurmser**
Karten nur bei v. Zahn & Jaensch Nachf., Waisenhausstraße 10

KONSERVATORIUM
I. Orchester-Prüfungskonzert
Donnerstag, 21. Januar, abends ½8 Uhr, Harmoniesaal
Eintrittskarten im Konservatorium, Landhausstraße 11, II. - Bautzner Straße 22, I. - Werderstraße 22, II. - Nicolaistraße 23, I.

Volkswohl
Jeder Volkswohl-Abend ein Werbe-Abend
durch
die erstklassigen Darbietungen
die unerreicht niedrigen Eintrittspreise
die dankbare und begeisterte Zuhörerschaft
die einstimmige Anerkennung der Presse

Gastspiele
Hermine Körner
18., 19. und 20. Jan. 8 Uhr Volkswohlsaal
in der Alt-Wiener Posse (mit Gesang)
Ihr Korporal
von Carl Costa — Musik von Millöcker

In Hauptrollen ferner: **Heinz Leo Fischer** (fr. Albert-Theater, zugleich Regie), **Erich Fiedler** („Komödie"), **Cläre Karten** (fr. Leipziger Schauspielhaus), **Renne Schönstedt** (fr. Albert-Theater)
Weitere Mitwirkende u. a.: **Betta Erbora, Gertrud Spalke, Carl Zimmermann, Hans Eggerth, Walter Meyer, Hanns Walther, Friedrich Milker, Rudi Schiemann**

Eintrittspreise (nur für Mitglieder und eingeführte Gäste) 2.25, 1.80, 1.40, 1.10 und 0.90 M.
Keine Freikarten! Gutscheine nicht gültig!

21. Jan. 8 Uhr Kaufmannschaft
Als Frau durch Niederländisch-Indien
(Java, Sumatra, Bali)
Landschaft und Leute Indonesiens — Fürsten und Bergstämme — Urwälder und Plantagen — Tempel, Tänze und Tiere
Lichtbildervortrag von Frl. Dr. **Edith ter Meer**

25. Januar: Operettenabend Offenbach-Suppé
27. Januar: Filmvortrag: Die Wunder des Films
28. Januar: Filmvortrag: Die Wunder der Welt

Gut für 1 Mk.
Einmalige Vergünstigung!
Bei Neuanmeldungen wird dieses Inserat in der Volkswohl-Geschäftsstelle Waisenhausstraße 35, I. mit 1.- Mk. in Zahlung genommen. Jahresbeitrag dann nur 3.— Mk.

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Konzert und Tanztee
Preiswerte Mittags- und Abendgedecke
Voranzeige: 6. Februar 1933 **Gr. Burgberg-Maskenball**

EUROPAHOF
Täglich zum Tanz-Tee, Mittwoch und Donnerstag abends spielt und singt
OTTOMAR SCHUMER
SONNABEND UND SONNTAG GESELLSCHAFTS-ABEND
Tanz-Leitung: **WELSCH-VALÉE**

LINCKESCHES BAD

Morgen Montag 8 Uhr
Wettkampf Dresdner Kapellen um das **Goldene Saxophon**

Kapelle Fredersdorff:
When the Moon Comes Over the Mountain ..... Smith
Für Alle, Schlagerpotpourri ..... Dostal
Kapelle Kilian:
„Rogue Song Fantasy", Symphonie Spezial ..... Stothart
Melodien a. d. Tonfilm „Der Kongreß tanzt", Jazzbearbeit. Mitschke
Kapelle Pietzsch-Marko:
Melodien a. d. Operette „Prinz Methusalem" ..... Joh. Strauß
Ein modernes Wiegenlied ..... Ray Noble
Kapelle Ruhlig:
Jazz-Fantasie a. d. Singspiel „Im Weißen Rößl" ..... Krome
Einmal fragt das Glück nach Dir ..... Freudenthal
Kapelle Ulbrich:
Sinfonischer Fox „Spiel der Wellen" ..... Stöbrecht
„Waltz Vanite", Saxophon-Solo ..... Wiedoeft
Kapelle Stiebitz-Pertina:
„Carmen", sinfonischer Fox ..... Bizet
Erinnerung an Sorrento ..... Curtis
Jede Kapelle spielt nach obigem Programm 15 Minuten TANZ

Die Eintrittskarte ist zugleich Stimmzettel und deshalb nur an der Abendkasse zu haben. Die anwesenden Gäste stimmen ab. Die Ueberwachung und Feststellung des Stimmergebnisses durch Herrn Rechtsanwalt und Notar Röhle. Die Eintrittspreise betragen inkl. Tanz u. St. Damen M. 1.50, Herren M. 2.00

Sonnabend den 23., Sonntag den 24., Montag den 25. Januar
Erstes Gastspiel EFIM SCHACHMEISTER
langj. Kapellmeister Hotel Excelsior, Berlin, mit seinen 14 Solisten

---

Mozartverein zu Dresden e. V.
Montag den 23. Januar abends 8 Uhr
Vereinshaus, Zinzendorfstraße
2. SINFONIE-KONZERT
MOZART-ABEND
Solisten: **Lonie Hauswald,** Stadttheater Plauen, Sopran; **Hans Rokohl,** Konzertmeister der Philharmonie Stuttgart, Violine
Dirigent: **Erich Schneider.**
Programm: Sinfonie Es-dur, 2 Arien für Sopran und Orchester, Violin-Konzert A-dur, Ouverture zu Don Juan
Gastkarten 2.50 ℳ einschl. Steuer b. F. Ries u. Abendkasse

An den **Montagen** den **16.** und **23.** Januar und **6.** Februar abends 8 Uhr im Grünen Saale des Belvedere, Brühlsche Terrasse
3 Vorträge
von **Dr. Heinrich Stadelmann**
Hygiene des Lebens
Von Niedergang zu Neuordnung und Aufstieg
I. Querschnitt der Zeit u. die europ. Krankheit
II. Wirtschaft, Politik, Ethik
III. Sinn und Rhythmus der Geschichte — Der Weg aus dem Chaos
Oeffentlicher Vorverkauf (auch für Nichtmitgl.), nur Deutsche Buch-Gemeinschaft, Strehlener Str. 4 (14041), u. am Vortragsabend im Belvedere. Einzel-Karten 1.50 M., der Zyklus 3.75 M.
Veranstalter Deutsche Buch-Gemeinschaft G. m. b. H.

Flügel und Pianos
Das **große Fabrikat** bei mäßigem Preis im Verhältnis zu seinem inneren Wert, daher auch **die beste Kapital-Anlage**
Waisenhausstraße 10
(neben Centraltheater)

Herr, Ende 30, wünscht gebildete Dame bis zu 26 Jahren
zwecks gemeinsamer Wanderungen, Autosport, kennenzulernen. Gefl. Zuschriften unter T. Z. 591 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Dame aus bester Familie, 23 J., frohsinnig, kultiv., anmut. Erscheinung, Nichtdresdnerin, m. b. sehr. R.
sehr hübschen Partner
f. Konzerte u. Theaterbes., Wochenendwanderungen, ev. Skilauf, Tanzen, erb. u. H. 20311 Exped. d. Bl.

Geb., häuslich gesinnte **Dame** 45 J., m. gesich. Einkommen, schön. Wohng., möcht. sich m. älterem bestsituiertem Herrn freundschaftl. verbind. zur Führg. ein. gemeins. Hausw. Ang. u. T. G. 575 Exp. d. Bl.

Wolfframm Pianos Flügel
Edelerzeugnisse der Klavierbaukunst, bequeme Teilzahlung
Fabrikniederlage Ringstr. 18 (Viktoriahaus)
Mietpianos

Papperitz
die alte gute Weinstube
Schefflestraße 7.
Rufe Nr. 24611 Brf. liegt Erz.

Opernhaus
6 Lohengrin
Romant. Oper von Richard Wagner
Musikleit.: H. Kutzschbach
Heinrich Bader
Lohengrin Hirzel
Elsa Wieber
Telramund Burg
Ortrud Burkhardt
Heerrufer Nilsson
Ende 10 Uhr
Bühnenvksb. I: 7001-8000

Schauspielhaus
3 Jakob fliegt ins Zauberland
Weihnachtsmärchen von Rudolf Schröder
Ende gegen ½6 Uhr
8 Sturm im Wasserglas
Komödie von Br. Frank
Dr. Thoß Hoffmann
Viktoria Verden
Burdach Steinböck
Quilling Prasse
Lisa Schaffer
Pfaffenzeller Raiser
Unzelmann Schröder
Frau Vogl David
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 3445—3500

Albert-Theater
½8 Der Froschkönig
Märchenspiel von Robert Bürkner
8 Meine Schwester und ich
Musikalisches Spiel von Herr und Verneuil
Musik von Ralph Benatzky
Dolly Brion
Dr. Pleuriot Raiser
Graf Nagyfaludi Harlanne
Filosel Holl
Irma Loell
Gerichtspräsident Müller
Ein Kunde Will
Charly Jähnig
Henriette Paulsen
Ende gegen ½11 Uhr
Volksbühne: 3211—3240

Die Komödie
½9 Der Mann mit der Mappe
Drama von Alexej Fajko
Orasotoff Kersten
Adel. Wassiljewna Holm
Xenie Trevern Hartes
Igor Rasch
Haschkiroff Olibert
Sina Thiele
Prof. Androssoff Wenck
Prof. Steblitzky Hubatsch
Prof. Samoschin Schrotky
Kloch Kermes
Topolew Schumann
Redutkin Rehbeck
Marja Berger-Fritzsche
Lichomsky Tauts
Ende gegen ¾11 Uhr
Volksbühne: 4241—4320
Bühnenvksb. I: 3361-3400

Residenztheater
½4 Die Eisprinzessin
Weihnachtsmärchen von Carl Witt. Musik von Bruno Brenner
8 Die Flucht in die Ehe
Operette von N. Brodszky
Stefan Fothy Maile a. G.
Andreas Fothy Wärige
Rill Drops Kupfer
Ropa Clairy a. G.
Peter Göncsi Lerch
Susi Eckart
Die Mama Kattner
Gyuri bácsi Sukfüll
Ferry Schippel
Notar Kallmann
Hoteldirektor Brunner
Juliska Mehnert
Ende gegen 11 Uhr

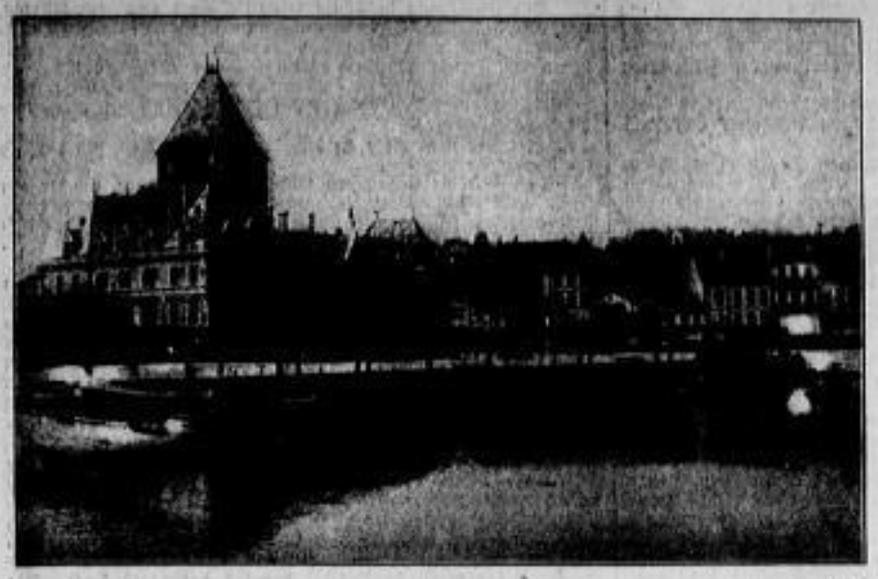
Central-Theater
2 Das verlorene Spielzeug
Weihnachtsmärchen
½5 Im weißen Rößl
Singspiel nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg von Hans Müller
Musik von Ralph Benatzky
Gastspiel Rosi Barsony is
8 Die Blume von Hawai
Operette von P. Abraham
Prinzessin Laya } Witt
Susanne Provence }
Jim Boy Colani
Kapit. Stone Groenenfeldt
Bessie Worrington Barsony
John Buffy Heigl
Prinz Lilo Taro Pazzini
Raka Scheingling
Kanako Hilo Langer
Admiral Makintosh Jande
Leutnant Hill Kleber
Kadett Filipes Günther
Perouquet Fleck
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 611—625

Der traditionelle Faschings-Ball der Komödie
findet auch in diesem Jahre am **Faschings-Dienstag den 9. Februar in sämtlichen Räumen** der **Komödie** und **Barberina** statt
Festausschuß: Erich Fiedler, Walter Tautz, Wolf Kersten, Eduard Wenck

---

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reimann, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten.

Bilder vom Tage



Atlantic

Das Schloßhotel in Ouchy, wo die Tributkonferenz tagen soll

Scherl

Segelflug in den Alpen

Der Schweizer Segelflieger Leutnant Gerber flog mit dem deutschen Segelflugzeug „Rassel" in 28 Minuten von Mürren nach Interlaken. Der Start erfolgte auf der 800 m hohen Felsterrasse in Mürren

The Associated Press

Der Kronprinz von Abessinien traf zu einem Besuch in England ein

Die Ankunft des Kronprinzen in Dover

The New York Times

Japanische Bombenflugzeuge im Mandschurischen Krieg

Ein japanisches Bombenflugzeug nimmt Munition ein

Atlantic

Edith Michaelis,

die 15jährige deutsche Eislaufmeisterin, wird auf dem Ball der Berliner Sportpresse vor dem Mikrophon interviewt

Berliner Allerlei

Wir dürfen hoffen — Die Schulpäpste — Weihnacht der Emigranten — Sklarek-Aera — Ein Zuchthäusler bei mir zu Tisch — Verlorene Stammtische — Bei den Sammetbrüdern

Wie sollten wir Deutschen je hoffnungslos werden können!

Im Laufe des Dreißigjährigen Krieges war weit mehr als die Hälfte unserer männlichen Bevölkerung ausgerottet; und trotzdem wurden wir später ein großes Volk. Nach 1648 der nächste Tiefpunkt 1807. Der Professor Fichte glaubt inmitten der napoleonischen Bedrückung, daß sogar die deutsche Sprache untergehen werde; und trotzdem ist sie heute die Muttersprache von annähernd 80 Millionen Menschen. Und wie lange haben wir auf das zweite deutsche Kaiserreich warten müssen? Von 1806 bis 1871, fünfundsechzig Jahre lang. Da wollen wir doch nicht die Flinte ins Korn werfen, weil es diesmal schon dreizehn Wartejahre sind. Oder haben etwa die Polen je die Hoffnung aufgegeben? Von 1795 bis 1918 hatten sie überhaupt keinen eigenen Staat mehr, war er aufgeteilt und von der Landkarte verschwunden; und trotzdem blieben sie, bis die Erfüllung kam, bei der zuversichtlichen Parole: „Noch ist Polen nicht verloren!"

So ungefähr, stelle ich mir vor, müßten in den Berliner Schulen die Lehrer sprechen, damit, wenn die Kinder nach Hause kommen und davon erzählen, die entmutigten Familien wieder aufgerichtet werden. Auch wirtschaftlich sind wir ja früher, nach dem Dreißigjährigen Kriege und nach den napoleonischen Kriegen, genau so verarmt und ausgesogen gewesen wie heute; oder noch ärger. Aber die Berliner Schulbehörden — viele nicht vor dem roten Baal knieende Lehrer möchten noch anders — haben für recht verstandene deutsche Geschichte kein Interesse.

Ein von innen her noch mehr zerschlagenes Vaterland, ein zu Bettlern verarmtes Volk haben die russischen Emigranten zu beklagen. Und doch leben auch sie nach der Parole: „Arbeiten und nicht verzweifeln!", rangieren sich allmählich aus tiefstem Elend und feiern hoffnungsvoll ihre heimischen Feste.

Vor Jahren suchte ich sie in ihren jammervollen Baracken auf dem Tempelhofer Felde auf und schilderte ihre Not. Inzwischen haben gutherzige Reichsdeutsche vielfach eingegriffen, haben die Kinder der Emigranten in allen Ferien aufgenommen und gesundgefüttert, haben den Eltern ebenso häufig irgendwelche Arbeit beschafft, und nun ist alles nicht mehr so kraß, hat alles schon wieder, von wenigen Hilflosen abgesehen, den Anstrich bescheidener Bürgerlichkeit. In einem großen Saale in der Bülowstraße feiern die Emigranten nach ihrem alten julianischen Kalender, der 13 Tage hinter dem unserigen dreiundhinkt, und dann auch erst am Sonntag danach, das Weihnachtsfest, schon unter Annahme deutscher Gebräuche: mit Christbaum und Knecht Ruprecht. Viele, viele Kinder. Auch dies ein Zeichen der Hoffnung, ein Zeugnis des Mutes. Da hat der Priester Kraßnoumow (heute ernährt er sich als Balalaikaspieler) seinen elfjährigen Jungen, der so silberblond ist, als stamme er aus Friesland oder Pommern, mitgebracht und seine dreizehnjährige Tochter, ein bildhübsches Ding, das nach einigen Jahren so aussehen mag wie unsere Daisy v. Freyberg. Da tanzen die kleine Sanftleben und die kleine Platonowa, die letztere eine vierzehnjährige Schönheit, auf der Bühne einen Matrosentanz, der elektrisierend wirkt. Unter den Aufführungen überhaupt viel Tanz; das ist nun mal die große Begabung der Slawen. So etwas Feuriges wie den Krakowiak, den nach der Vorstellung die ganze Festgesellschaft tollt, findet man in Westeuropa sonst nicht. Herr v. Seume, ein Petersburger Deutschrusse, der Vorsitzende dieses Vereins der Emigranten, kann mit dem Erfolg des Abends zufrieden sein. Er selbst war einst Bankdirektor. Jetzt ist er gelegentlich Filmstatist und gibt nebenbei französische Privatstunden. Unter den Kindern, die fast alle von seltsamem Reiz sind, auf einem Schutthaufen erblühte Blumen, ist eines der schönsten die elfjährige Tarizuna; der Vater war Ingenieur und ist jetzt Kellner. Auch einige Balten, zum Teil russischer Herkunft, sind dabei, eine Frau v. Ungern-Sternberg, eine Baronesse Stromberg. Alles schon sauber und nett, manchmal recht gut gekleidet. In der ganzen Gesellschaft ist nur noch ein einziger Lumpazivagabundus, der ungekämmt und kragenlos und mit Schuhen, die Puyen vertragen könnten, neben den Arrivierten sitzt.

Die Witwe eines einst berühmten russischen Arztes — sie selber ist deutscher Abkunft — sitzt neben uns. Sie muß von 38 Mark monatlich leben. Sie natürlich sieht weiter als wir, sieht auch hinter die äußerlich wieder gut gestrichenen Fassaden. Da ist viel Zerstörung. Wenn Familien jahrelang wie die Zigeuner leben, werden sie eben zigeunerhaft: Die bürgerliche Moral wird brüchig. Da ist die pikante neunzehnjährige Tanja, die Tochter eines russischen Fürsten, die angeborenen Schick hat, ihn als Modezeichnerin betätigt, aber das ganze verdiente Geld für die eigene Kleidung ausgibt, in der sie auf Bälle geht. Das andere — läßt sie sich schenken. Oder da ist eine Generalstochter, die majestätische Wera, Tänzerin von Beruf, bis vor kurzem noch sehr zurückhaltend, Prototyp des Haustöchterchens; heute hat sie, wie es heißt, schon ihren achten „Verlobten". Das ist die Uebergangszeit, sagen die Alten. Aber einst komme der Tag, da erstehe Rußland wieder, da werde auch die Spreu von dem Weizen gesondert.

Gewiß, Uebergangszeit. Das sagen wir ja auch von uns Deutschen. Um Gottes willen, wenn das Dauerzustand wäre! Noch leben wir in der Sklarek-Aera, wo nicht der redliche Kaufmann, sondern der Finanzjongleur Geschäfte macht. Der monatelange Sklarekprozeß erweckt scheinbar keine Teilnahme mehr im Publikum, und in der „Welt, die sich nicht langweilt", sind üppige Zahler, die für ihre bestochenen Freunde Gelage veranstalten, doch immer gern gesehen. Aber das ist nur scheinbar. Heute ist schon der letzte Kellner, ist schon die letzte Barmaid politisiert. Sie alle fühlen ihre Erniedrigung und knirschen: „Deutschland, erwache!" Es tagt wirklich. Auch wenn die Leute nicht den Prozeßbericht verfolgen, so wissen sie doch, daß Max Sklarek, für den wir Steuerzahler die Millioneneinbußen der Stadt Berlin tragen müssen, „haftunfähig" eine 16-Zimmer-Wohnung am Kaiserdamm Nr. 51 innehat, und daß sein Bruder Leo Sklarek, der sich ebenfalls in Freiheit befindet und in Moabit den Regisseur zu spielen versucht, in der Kirschenallee am Reichskanzlerplatz eine zweistöckige Villa mit seiner Familie bewohnt.

Nu wenn schon, sagen gewisse Berliner. Das seien eben kluge Menschen. Mit solchen müsse man sich stellen.

Ich selber habe neulich neben einem Zuchthäusler gesessen. Er hatte sogar einen Ehrenplatz an unserem Familientisch. Er heißt Herbert Volck, hat das herrliche Buch „Rebellen um Ehre" geschrieben, ist alter Lüneburger Dragoneroffizier und muß es büßen, daß er sich im Kampfe unter der schwarzen Fahne der schleswig-holsteinischen Bauernschaft gegen die Gesetze vergangen hat. Sechs Aerzte, darunter ein beamteter des Gerichts, haben bezeugt, daß er haftunfähig sei. Er muß aber natürlich ins Kittchen, für ihn gibt es keine Gnade: an diesem Sonnabend soll er für lange Jahre ein Zuchthaus antreten.

In einer so gärenden Zeit ist für die Behaglichkeit der alten Stammtische eigentlich kein Platz mehr. Viele sind eingegangen. So existiert der im „Siechen" in der Behrenstraße nicht mehr, über den Fedor v. Zobeltitz so nett zu plaudern wußte, wo man Berliner Generale und Berliner Künstler nebeneinander sah und wo immer wieder der alte Schauspieldirektor Ferdinand v. Strantz in seiner Ueberhöflichkeit auftauchte, der tausend Schnurren wußte, noch mit 74 Jahren einen handfesten Roman erlebte und mit 80, wenn auch schon faltenzerfägt in dem schließlich nicht mehr jungen Gesicht, sich den schwarzgewichsten Schnurrbart zwirbelte. Von „Schwimmklub geistig hochstehender Männer" bei Kempinski, dem auch Hans Heinz Ewers angehörte, erfährt man nicht mehr viel. Die Tafelrunde des Kladderadatsch existiert dafür noch in alter Frische und reicht vom Dichter Paul Warncke bis zum Chirurgen Professor Seelisch. Obdachlos sind viele Berliner Theaterleute durch das Eingehen der „Stefanie", der Weinstuben Schwanneckes in der Rankestraße geworden. Zum Teil verkehren sie jetzt, so Ernst Deutsch, Fritzi Massary, Ferdinand Hart, Brigitte Helm, im „Quartier latin", zum Teil sind

sie, unter ihnen Fritz Kortner, Max Hansen, Moritz Seeler, Viktor Barnowsky, in die „Kulisse" der Witwe des Filmarchitekten Ferency in der Reineckestraße mit dem verheißungsvollen Rufe eingefallen: „Wir haben Schwanneckeplettegemacht, nur Mut, es wird uns auch bei Ihnen glücken!"

Die meisten aber kristallisieren sich wohl in der Gemeinschaft der Sammetbrüder, die in ihrem eigenen Zimmer in der „Alten Klause" am Kurfürstendamm tagt. Das ist eine geschlossene Gesellschaft, die aber gern auch Gäste an dem mächtigen Eichentisch sieht. Ich gehe unten durch das weitläufige allgemeine Lokal, in dem gerade der Reichswehrminister Groener seinen Schoppen Bier trinkt, steige die Treppe empor und lande in dem Zimmer, das wie ein Bauernmuseum voll Raritäten aussieht, zwischen dem Schauspieler Marlow und dem Tiermaler Kappstein, die die fesselndsten Angelgeschichten erzählen. In dem dicken Bande, der die jeweils am Mittwoch Anwesenden verzeichnet, finden sich Zeichnungen von Lovis Corinth, Gedichte von Otto Erich Hartleben, Eintragungen mehr oder minder launiger Art von Wilhelm Diegelmann, Major v. Wißmann, Frank Wedekind, Julius Einödshofer, Dr. Karl Peters, Graf Zeppelin, Sidney Whitman, Karl von Kroph, Vorös Miska, Josef v. Lauff, Georg Engels, Guido Thielscher, Major Volckmann, um wahllos nur einige Namen zu nennen; und, selbstverständlich, denn wo wäre der nicht dabei, von Philipp Scheidemann, dessen Bild auch im Sammetbarett unter den vielen anderen an der Wand prangt. „La recherche de la groupe est interdite", nach der Partei darf hier nicht gefragt werden. In dem dicken Buch, in dem ich eine Stunde oder noch länger blättere und sehr viele Namen auch von alten Kameraden finde, steht manches jungenhaft übermütige Verschen, wie es die Bierlaune eingibt. Darunter eines, dessen Zitierung mir jeder Mensch mit Humorverständnis danken wird, auch wenn nur die Kinder darüber juchzen, die Frau Mama es aber shoking findet:

Ob die Fische pissen?
Wer kann's wissen!
Auf dem Lande tun sie es nicht,
Im Wasser sieht man es nicht.
Sie sind stumm.
Zu dumm!

Nun, bei einer so vergnüglichen naturwissenschaftlichen Frage kann ich nicht rot werden. Und nun sehe ich mir die Wände an. Ein Bild vom alten Kaiser, ein Bild von Bismarck, ein eingerahmter Brief von ihm an die Sammetbrüder, die schon seit 1891 existieren und deren ältester Mitbegründer 1833 geboren war; dazu eine der nur noch in drei Exemplaren auf der Welt vorhandenen Photographien Bismarcks an der Seite der Sängerin Lucca. Dann die ganze Galerie aller Sammetbrüder aus 40 Jahren und allerlei Ulkiges. Es hat Zeiten gegeben, wo hier alles von Geist nur so phosphoreszierte, sie sind auch heute noch nicht geschwunden, aber ein wenig Schatten fällt natürlich auf das Bild, denn mancher ehedem Sprühende ist doch heute zum steinernen Gast geworden und fragt dann aus langer Lethargie heraus plötzlich etwa: „Ziehen Sie auch in eine kleinere Wohnung?"

„Machen wir alle. Klar. Aber ich halte mich senkrecht vis-à-vis."

Rumpelstilzchen.

Der Fakir

Von Kord Kintscher

Der Steward reichte Whisky-Soda.

Wir saßen in den Klubsesseln des Rauchzimmers. Auch die Damen hatten sich eingefunden. Die Hitze des Tages war einer milden Abendluft gewichen. Das ist die Zeit, wo der durch die Treibhaustemperatur erschlaffte Mensch sich reckt und dehnt, sich nach alter deutscher Art nach einem guten, kühlen Tropfen sehnt, — selbst wenn es englischer Whisky ist. Und wo man gern plaudert oder sich erzählen läßt.

Da erinnerte Miß Gladys Hans Roderich an sein Versprechen, ihr von seinem aufregendsten indischen Erlebnis zu berichten. Und er begann:

„Ich will Ihnen von einem braunen Schlingel erzählen, einem jener beneidenswerten, seligsicher überzeugten Menschen, daß Brahmas erste Pflicht darin besteht, ihn selbst möglichst beschaulich durch das Dasein zu bringen. Lediglich zu diesem Zwecke wachsen Bananenbäume und Dattelpalmen und gedeihen Ananas fast das ganze Jahr hindurch. Das tut der Göttliche alles nur für die lieben braunen Menschen, und insonderheit für ihn, den Ali. Jeder zweite Schlingel heißt Ali! Und Brahma tut auch noch mehr für Ali. Er läßt ihn oft Freude erleben! Und das tut Brahma, weil er Ali besonders lieb hat. Er hat die Fähigkeit in Alis Herz gesenkt, seine liebe Mitwelt zu beschwindeln.

Wir alle haben wohl schon auf Jahrmärkten solche Gaukler aus dem indischen Märchenlande gesehen. Meistens stammen diese braunen Söhne aus Posemuckel, Hamburg-Barmbeck oder Leipzig-Stötteritz. Besonders dann, wenn sie wirklich gut sind. — Was Ali machte, war eigentlich Lehrlingsklasse. Aber ich habe ihn dann doch eine Sache ausführen sehen, die uns die Haare zu Berge trieb. Wenn man Venedig das Dorado der Verliebten nennt, so gilt Indien bekanntlich als das Land des Unfaßbaren, das Land der Mystik. Und gerade der europäische Neuling steht tatsächlich so unter dem Banne überwältigender Eindrücke, daß er sogar den minderwertigen Gaukler als einen ernst zu nehmenden Interpreten der vierten Dimension anzuerkennen geneigt ist.

Dieser Ali war ein schön gewachsener, schlanker Mann. Das matte Braun seines Körpers stand im sympathischen Gegensatz zu dem Blauschwarz seines Haares. Alter unbestimmt. Er mochte 30, aber auch 50 Jahre zählen.

In seiner Begleitung befand sich seine Tochter, ein Mädchen von ungefähr acht Jahren. Mit schwarzen, jungen, heißen Augen blickte es in die Welt. Ein Augenwink des Fakirs genügte, das Kind zu lenken. — Wie ich schon sagte, trieb Ali verschiedene Gaukeleien. Zerschnittenes Zeug wurde unter seinen Händen ganz. Durch Bambus zog er weiße und bunte Schnüre und ließ sie wieder verschwinden.

Aber dann landete er plötzlich einen großen Coup!

Ein kleiner, farbiger Teppich wurde auf freiem Rasen ausgebreitet. Auf diesen Teppich stellte Ali einen frisch gehöhlten Melonenkürbis, der eine Höhe von 65 bis 70 Zentimeter haben mochte. Das kleine Mädchen kam und wurde in den Kürbis gesetzt, oder, besser gesagt, hineingequetscht.

Der Fakir stülpte den als Deckel dienenden oberen Querschnitt hinauf. Dann zog er einen Degen, diesen uns zur Prüfung übergebend. Die Waffe zeigte eine gerade Spitze, scharf geschliffen. Als Ali den Degen zurückerhielt, stieß er ihn jählings durch die Frucht, so daß die Spitze in der Diagonale wieder zum Durchbruch kam. Unsere Damen schrien auf, und auch ich fühlte einen kalten Schauer meinen Rücken überrieseln. Man denke; das in der Frucht eingepferchte Kind!

Der Fakir zog bedächtig seinen Degen aus dem Kürbis, um ihn alsbald an einer anderen Stelle wieder hineinzurennen. Ali mag seine Waffe wohl fünf- oder sechsmal durch die Frucht gestoßen haben. Dann entfernte man den Deckel — und das Kind schälte sich aus dem Kürbis wieder heraus. Unversehrt, obwohl der Kürbis ringsum diagonale Stichlöcher aufwies.

Das Mädchen eilte an die Seite des Fakirs, sich zärtlich an diesen anschmiegend.

Seit Ali diesen großen Coup herausbrachte, mochte ein Jahr oder etwas mehr vergangen sein. Ich war von einer befreundeten Familie zu Gast geladen und lag in dem luftigen Bungalow, Zigaretten rauchend und Eiswasser schlürfend, als man uns Ali meldete.

Ali kam. Kam, wie immer, in seinem stolzen, gemessenen Schritt. Und an die üblichen Künste schloß sich sein Clou. Wieder wurde das Mädchen mit den heißen, jungen Augen in den Kürbis gequetscht. Ali stach einmal, zweimal; mitten durch den Kürbis hindurch fuhr die Waffe! Beim dritten Stich zuckte etwas um die Lippen des Fakirs. Den Degen zurückreißen, den Deckel der Frucht fortschleudern und einen blutüberströmten Kinderkörper aus dem Kürbis zerren, war das Werk weniger Augenblicke.

Es kann nicht verwundern, daß einige Damen mit einer Ohnmacht kämpften. Wir Männer zeigten schreckhafte Gesichter und merkten erst zu spät, daß Ali mit dem Kinderkörper verschwunden war. Man sah Ali nie wieder, und ich weiß heute noch nicht, ob das Mädchen getötet oder nur verletzt war.

Aber die englische Polizei hat sich dahintergesteckt. Sie verbietet jetzt derartige lebensgefährliche Aufführungen.

Nach und nach sind wir auch hinter den Trick gekommen. Denn ein solcher war es! Zwischen Fakir und Mädchen muß eine Art genaue Zeitzählung bestanden haben; ein Gleichtakt, nur durch lange Uebung zu erreichen. Wenn das Mädchen sich in seine kauernde Stellung in den Kürbis zwängte, verblieb zwischen dem geneigten Kopf, den angezogenen Knien und der Brust ein winziges leeres Dreieck. Durch dieses Dreieck hindurch mußte der Stahl, und zu diesem Zwecke war der ursprüngliche Sitzpunkt des Kindes genau festgelegt. Der Stoß des Fakirs verlangte naturgemäß eine absolut sichere Hand. Nach dem ersten Stoß gab das Kind nun dem Körper durch Schieben und Drücken der Hände eine Drehung von genau bemessener Weite. Die Zeitzählung sagte dem Fakir, wie jetzt die Lage des leeren Dreiecks war und wohin er seinen Degenstoß zu richten hatte.

Wie es zu dem Unglücksfall kam, ob das Mädchen die Drehung zu kurz oder zu lang nahm, ob Ali sich in der Zeitzählung versah oder ihn auch nur einen Augenblick die Sicherheit des Auges oder des Armes verließ, — wer will es, kann es sagen?

5000 Anzüge u. Mäntel
für Herren und Knaben
zu radikal herabgesetzten Inventurpreisen

Prüfen und erkennen

Sie, verehrter Leser, in welch radikalem Ausmaß im Hause Eger & Sohn Inventur gemacht wurde. Die Preise sind ganz enorm zusammengestrichen und dem allgemein gesunkenem Einkommen rücksichtslos angepaßt. Der Wert Ihres Geldes ist gestiegen, d. h. Sie erhalten bei Eger & Sohn mehr für das Geld, das Sie ausgeben können.

Ihr guter Berater

Vom 18. bis 28. Januar

Inventur-Ausverkauf

Winter-Mäntel Ulster- und Ulster-Paletots jetzt: 57.-, 46.-, 36.-, 27.-, RM 22.50	Sport-Anzüge mit 1 Hose jetzt: 56.—, 37.—, 26.—, RM 17.75	Sport-Anzüge Jünglingsgrößen, Sonderposten, jetzt: 16.50, RM 12.50
Winter-Mäntel feinste Qualitäten jetzt: 118.—, 96.—, 83.—, RM 67.-	Sport-Anzüge mit 2 Hosen jetzt: 98.—, 76.— 54.—, RM 39.-	Winter-Mäntel Jünglingsgrößen jetzt: 48.—, 32.—, 24.—, RM 16.-
Sport-Pelze und Geh-Pelze jetzt: 195.—, 135.—, RM 84.-	Trenchcoats ein Sonderposten jetzt: 34.— ..... RM 19.50	Knaben-Mäntel jetzt: 22.—, 16.—, 12.50, 9.75, RM 7.50
Gabardine-Mäntel ganz auf Seide RM 49.- zum Teil imprägniert	Knicker-bocker jetzt: 16.50, 13.50, 9.75, 7.85, RM 4.75	Knaben-Anzüge jetzt: 24.—, 18.50, 12.50, 7.50, RM 5.75
Sakko-Anzüge jetzt: 56.—, 43.—, 32.—, RM 24.-	Gestreifte Hosen jetzt: 17.50, 11.50, 7.75, 4.95, RM 1.45	Sport-Hemden und Sport-Blusen jetzt: 6.75, 3.15, 2.—, RM 1.25
Sakko-Anzüge darunter feinst. Modell-Anz. jetzt: 118.—, 94.—, 79.—, RM 63.-	Loden-Joppen jetzt: 29.—, 23.—, 16.50, RM 11.50	Knaben-Hosen jetzt: 6.50, 5.75, 3.75, 1.95, RM 0.95
Blaue Anzüge jetzt: 108.-, 86.-, 69.-, 54.-, RM 34.-	Loden-Mäntel jetzt: 37.—, 29.—, 24.—, RM 17.50	Pullover ein Sonderposten Herrengr. 2.95 Knabengr. 2.65
Maß-Anzüge Ia Verarbeitung jetzt: 152.-, 136.-, 118.-, RM 95.-	Leder-Jacken schwarz und braun jetzt: 88.—, 64.—, RM 47.-	Oberhemden jetzt: RM 3.50, 2.75 Sport-Hemden jetzt: RM 6.50, 3.65 Krawatten jetzt: RM —.95, —.45 reine Seide jetzt: RM 1.45

Eger & Sohn
NUR IN DER JOHANNSTRASSE

Abrüstung – wenigstens auf Briefmarken!

Von Max Büttner

Wenn der Markensammler in seinem Album blättert, begegnen ihm zuweilen Postwertzeichen die auf die Begriffe Krieg und Frieden irgendwie hinweisen. Militärische Sinnbilder, Waffen aller Gattungen wurden insbesondere in den Kriegsjahren häufig auf Briefmarken dargestellt, und aus den vielen Wiedergaben geschichtlicher Schlachtenbilder ließe sich eine umfangreiche philatelistische Gemäldegalerie zusammenstellen. Nicht selten ist auch der Frieden durch allerlei symbolische Gestalten und Szenen gefeiert worden, und vor allem der Freude über das Ende des letzten großen Völkerringens wurde in dieser Weise von den Postverwaltungen der meisten beteiligten Länder Ausdruck gegeben. Daß aber amtliche Postmarken gewissermaßen aktiv in die Bewegung gegen den Krieg, in den Kampf um die allgemeine Abrüstung eingreifen, ist etwas völlig Neues und in der Welt der Philatelie noch nicht Dagewesenes.

Das gastliche Land der bevorstehenden internationalen Abrüstungskonferenz, die Schweiz, unternimmt den kühnen Schritt, zum erstenmal Briefmarken als Werkzeug der Friedenspolitik zu verwenden. In Kürze werden sich viele Markensammlungen in der ganzen Welt mit einer Reihe von neun verschiedenen schweizerischen Gedenkmarken bereichern, die als Erzeugnisse moderner graphischer Kunst und vollendeter Druckverfahren zugleich einen interessanten und wirksamen Albumschmuck bilden werden. Die neuen Marken sollen vom ersten Tage der Abrüstungskonferenz ab ein volles Jahr lang im Verkehr bleiben und die gewöhnlichen Schweizer Marken der betreffenden Wertstufen für diese Zeit ersetzen. Aus den zeichnerischen Entwürfen, die man durch zwei Preisausschreiben erhielt, hat die Schweizer Bundeskommission für schöne Künste drei verschiedene Darstellungen ausgewählt. Die erste Markengruppe umfaßt die Werte zu 5, 10, 20, 30 und 60 Centimes; ihre Zeichnung stammt von dem Genfer Maurice Barraud, der als der bedeutendste moderne Maler der Schweiz gilt. Er hat ein zerbrochenes Schwert dargestellt, das von einer kraftvollen Hand gehalten wird und auf dessen Klinge eine zarte Taube sitzt, die Flügel geöffnet und einen Oelzweig im Schnabel. Mithin ein Symbol, dessen Sinn auch ohne begleitenden Text überall verstanden werden dürfte. Die weiterhin erscheinende 1-Franken-Marke wird einen geflügelten Genius zeigen, der im Fluge mit beschwörender Bewegung die klassische Fackel als Zeichen der Hoffnung und fruchtbaren Lebens emporhält. Die Marke, die doppelt so groß als die übrigen sein wird, ist von dem Genfer Künstler Géo Fustier entworfen und wird ebenfalls als wohlgelungen bezeichnet. Schließlich werden drei neue Luftpostmarken zu 15, 20 und 30 Centimes verausgabt werden; sie sind ein Werk des Zürcher Malers Otto Baumberger, werden ebenfalls doppeltes Format erhalten und ein modernes dreimotoriges Flugzeug darstellen, das völkerverbindende und grenzenüberwindende Friedenswerkzeug im Handel und Verkehr unserer Zeit.

Der Gedanke, für die Abrüstungskonferenz und ihren Zweck durch besondere Briefmarken zu werben, geht auf den Schweizer Journalisten François Lava zurück, der in einem Bericht an die Bundesregierung entsprechende Vorschläge machte, die auch angenommen wurden.

Vermischtes

Chinas Jungfrau von Orleans

Fast in jedem großen Kriege tauchen Frauen auf, die in männlicher Uniform, mit der Waffe in der Hand, an den Kämpfen teilnehmen und an Mut, Unerschrockenheit und Entschlußfähigkeit ihren männlichen Kameraden nicht nachstehen. So mancher Freiheitskampf hat solche heroische Frauenerscheinungen hervorgebracht, deren berühmteste, Jeanne D'Arc, im Laufe der Jahrhunderte zu einem Idol geworden ist.

Nun ist auch den chinesischen Kämpfern gegen Japan eine solche Jeanne D'Arc erstanden, eine geheimnisvolle Frau, die an der Spitze einer verwegenen Schar den japanischen Truppen viel zu schaffen macht und deren Ruhm jetzt weit über die Grenzen Chinas dringt.

Niemand weiß, wer diese Frau ist, die plötzlich mit einer Abteilung von etwa 400 glänzend ausgerüsteten und ausgezeichnet durchgebildeten Leuten auf dem Kriegsschauplatz aufgetaucht war. Man weiß nur, daß sie noch sehr jung und von einer selbst für europäische Begriffe

ungewöhnlichen Schönheit

ist. Das Volk und die Soldaten nennen sie nur „Die weiße Reiterin" oder „Die Schimmelfrau", weil sie stets auf einem blütenweißen Schimmel ihren Truppen voran reitet. Kommt es einmal zu einem Gefecht, dann springt sie entschlossen vom Pferde, geht mit ihren Soldaten in Deckung und scheut sich nicht, sich selbst in die größte Gefahr zu begeben.

Die Abteilung der „Weißen Reiterin" ist ein irreguläres Detachement. Nach Mitteilungen von japanischer Seite soll es eine gewöhnliche, wenn auch besonders disziplinierte Räuberbande sein. Tatsache ist, daß die Soldaten der „Schimmelarmee" nicht nur gut gekleidet und glänzend verpflegt, sondern auch anscheinend reichlich mit Geld versehen sind. Ob diese Mittel von Raubüberfällen oder den in China so beliebten Kriegskontributionen stammen, ist nicht bekannt. Die Soldaten gehorchen ihrer Führerin bedingungslos; sie übt auf sie einen Einfluß aus, der den eines männlichen Kommandanten bei weitem übertrifft und fast dämonisch anmutet.

Das letzte Gefecht, in das die „Schimmelarmee" jüngst verwickelt war, spielte sich bei Shihchiapuzu in der Provinz Kaiyuan ab. Dort griff die Armee der „Weißen Reiterin" unter der persönlichen Führung ihrer Kommandantin eine starke Abteilung von japanischen Soldaten und Polizisten an. Diesmal hatte aber die Räubergeneralin kein Glück; ihre Abteilung wurde von den Japanern

mit blutigen Verlusten zurückgeschlagen.

Sie mußte sich schließlich den Vorstellungen ihrer Unterführer, daß die Japaner aus ihrer starken Stellung nur mit schweren Verlusten und gleichwertigen Kräften zu verdrängen wären, beugen und angesichts der Uebermacht unverrichteter Dinge abziehen. Trotz dieser Schlappe werden die Führerqualitäten der „Weißen Reiterin" und die Tapferkeit ihrer Soldaten auch von japanischer Seite voll anerkannt.

Schlösser nicht einmal geschenkt

Schlimme Hilferufe kommen aus den großen Schlössern und schloßartigen Villen an der Peripherie Berlins. Abgebaute Generaldirektoren, verarmte Kommerzienräte und andere ehemals schwerreiche Leute sitzen auf oder besser gesagt (bei dieser Kälte) in ihren Villen und Schlössern und suchen vergebens nach einem Käufer. Nur zwei Beispiele für die katastrophale Lage: Ein herrliches Schloß bei Potsdam mit Park, Treibhäusern und 150 Morgen Obstplantagen ist „für jedes kleinste Preisangebot" zu haben. Ich bin überzeugt, daß man den ganzen Besitz für 10 000 Mark haben kann. Wert mag er sein: vier Millionen. Nicht weit davon ein anderes Schloß, das vor vier Jahren für 600 000 Mark gekauft wurde, wird heute von seinem Besitzer für 6000 Mark (sechstausend) angeboten! Seit Wochen! Es findet sich selbst für diesen Preis kein Käufer, weil die Unterhaltung des Besitzes samt Dienerschaft und Steuern jährlich 100 000 Mark verschlingt. Und wer hat die übrig?

* **Die Jahresbilanz des Schmuggels.** Während des Kalenderjahres 1931 wurden im ganzen 14 808 Strafverfahren vom Hauptzollamt Inlandsverkehr in Aachen eingeleitet. Während dieser Zeit wurden insgesamt beschlagnahmt: 35 000 Kg. Kaffee, 1225 Kg. Kakao, 600 Kg. Schokolade, 105 Kg. Tee, 1215 Kg. Margarine und Fleischwaren, 8595 Kg. Tabak, 14 230 000 Zigaretten, 68 750 Zigarren, 16 312 Heftchen Zigarettenpapier, 22 400 Kg. Mehl, 82 550 Kg. Getreide, 12 850 Kg. Zucker, 1075 Kg. Brot.

* **Ein Herzog wird Lokomotivführer.** Der Herzog von Saragossa, einer der ersten Granden von Spanien, hat seit langem das Führen von Lokomotiven als Steckenpferd betrieben. Er lenkte früher häufig die Sonderzüge, in denen König Alfons reiste, und er befand sich auch auf der Lokomotive des Zuges, der die Königin von Spanien und ihre Kinder von Madrid nach der französischen Grenze brachte, als die Revolution das Herrschergeschlecht entthronte. Jetzt, in den Tagen der Republik, hat aber der Herzog aus seiner Liebhaberei eine ernste Beschäftigung gemacht. Er arbeitet gegenwärtig als gewöhnlicher Eisenbahnangestellter und bekommt den Lohn eines Lokomotivführers von Schnellzügen. Der Grande besitzt bei der spanischen Nordbahn, bei der er angestellt ist, einen Vertrauensposten. Er ist in letzter Zeit dazu verwendet worden, Goldtransporte von Spanien nach Frankreich zu bringen, und zwar haftete er persönlich für die Sicherheit der Ausführung. Man holt gern seinen Rat bei Verbesserungen ein, die im Zugverkehr durchgesetzt werden sollen.

* **Lille Studenten gegen Dauertanz.** Im Lille Hypodrom wird seit zwei Tagen ein Tanzdauerwettkampf ausgetragen. Am Mittwoch drangen Studenten in den Tanzsaal, warfen Stinkbomben und forderten, daß die gestifteten Geldpreise den Arbeitslosen der Gegend zur Verfügung gestellt werden. Polizei mußte die Unruhestifter vertreiben. Die Studenten kündigten jedoch an, daß sie am Donnerstag noch in viel größerer Anzahl erscheinen würden, um einem „grotesken und skandalösen Schauspiel" ein Ende zu bereiten.

* **Ohr zu kaufen gesucht.** In einer Chikagoer Zeitung erschien vor kurzem ein Inserat, in dem klar und lakonisch ein linkes Ohr zu kaufen gesucht wurde. Eine Rückfrage ergab, daß das Inserat von einer Dame der Gesellschaft aufgegeben worden war, die bei einem Automobilunfall ihr linkes Ohr verloren hatte. Eine einzige Offerte lief ein, ebenfalls von einer Frau, die außer den Operationskosten einen Kaufpreis von 4000 Dollar verlangte. Das Geschäft ist abgeschlossen worden.

* **Des Kaisers Mohrrüben.** Der Kaiser von Japan, der dem kürzlich gegen ihn verübten Attentat glücklich entgangen ist, erfuhr, daß zwei Pferde, die sich während des Bombenwurfes in seiner Umgebung befanden, durch die herumfliegenden Splitter leicht verwundet worden sind. Wie Tokioter Blätter berichten, sandte daraufhin Seine Majestät sofort einen Boten ab, der sich nach dem Befinden der Tiere erkundigen mußte. Als der Herrscher erfuhr, daß sie sich auf dem Wege völliger Gesundung befinden, befahl er, daß jedes Pferd als eine kaiserliche Sondergabe sieben Pfund Mohrrüben täglich erhalten soll. Da diese Spende zeitlich nicht beschränkt ist, so werden also nun die beiden Pferde wohl für Lebzeiten diese leckere Zugabe zu ihren Mahlzeiten empfangen.

* **Seufzer aus Wien:** „Wenn wir nur Bahnstation bleiben!"

* **Filmschauspielerinnen.** „Fünfzigtausend Dollar hat man mir geboten, wenn ich in Hollywood bleiben würde!" — „Das Angebot kam wohl aus Europa?"

100 000 Frauen suchen sich „postlagernd" zu verheiraten

Der Frauenüberschuß, den fast alle Länder der Welt nach dem großen Weltkriege aufweisen, hat in den Vereinigten Staaten zu einem grotesken Kampf „um den Mann" geführt. Was sich hier hinter den Kulissen abspielt, erfährt die Oeffentlichkeit in der Regel nur dann, wenn eine Frauentragödie vor den Schranken des Gerichts wieder aufgerollt wird.

In der letzten Zeit war es der Fall Harry Powers, des Blaubarts von Virginia, der wegen der Ermordung von zwei heiratslustigen Frauen zum Tode verurteilt wurde. Power hatte beide Frauen durch Heiratsbüros kennengelernt, und sein Geständnis vor dem Untersuchungsrichter beleuchtete blitzartig die Gefahren, denen sich Frauen aussetzen, wenn sie sich in gutem Glauben, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege, ein bißchen Eheglück zu verschaffen suchen.

Ein Chikagoer Komitee, das sich aus Vertretern von 15 großen Frauenorganisationen zusammensetzte, hat den Fall Power zum Anlaß genommen, um sich eingehend über das Wesen, den Geschäftsgang und die Kundschaft der sogenannten Heiratsagenturen zu interessieren.

Das Ergebnis dieser Untersuchung war folgendes: Allein in Chikago gibt es 42 Mammut-Unternehmungen, mit rund 6000 Angestellten, die ausschließlich von der Heiratsvermittlung leben. Diese Unternehmungen unterhalten große und luxuriöse Geschäftsräume und haben Korrespondenten in aller Welt. Aber dies sind nur die großen Unternehmungen. Die Zahl der kleinen und mittleren ist geradezu Legion.

Eine Prüfung der Posteingänge hat ergeben, daß allein in den Großbetrieben mehr als 100 000 Frauen „postlagernd" einen Mann suchen. Von diesen Agenturen sind in der letzten Zeit eine Reihe großer Verbrechen ausgegangen. Aber während vor dem Kriege die Opfer der Verbrechen, die hier ihren Ursprung hatten, Männer waren, hat sich nach dem Kriege das Blatt vollkommen gewendet. Seit dem Jahre 1918 sind es nur noch heiratslustige Frauen, die ihre Sehnsucht nach der Ehe mit ihrem ganzen Vermögen, und oft genug mit ihrem Leben bezahlen müssen.

In diesem Zusammenhang erinnert das Untersuchungskomitee an jenen grauenhaften Fall aus dem Jahre 1908, wo eine Frau mit Hilfe dieser Heiratsagenturen nicht weniger als 20 Männer auf ihre Farm nach Indiana lockte und dort in der grausamsten Weise ermordete. Es ist die deutliche Folge des großen Frauenüberschusses, wenn jetzt festgestellt wird, daß unter den Opfern der letzten 15 Jahre sich nicht ein Mann befindet, der Schaden an Gut oder Leben genommen hat.

Die meisten Betriebe haben ihre Haupteinnahmen in Vermittlungen, die hart an Kuppelei grenzen. Die Propaganda- und Werbeschriften sind auf die Psychologie der Unerfahrenen oder Verzweifelten eingestellt. Man scheut nicht vor den plumpesten Mitteln zurück, um die Kundschaft „zufriedenzustellen", mit dem Erfolg, daß trotz Wirtschaftskrise und schlechter Konjunktur die Heiratskonzerne einen ungeheuren, und selbst für amerikanische Verhältnisse ungeheuren, Gewinn erzielen.

Unter den geprüften 286 Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben befand sich nur ein einziger Betrieb, der verantwortungsbewußt und seriös seine Mission auffaßte. Alle anderen erwiesen sich als mehr oder weniger zweifelhaft.

Das erschütternde Ergebnis dürfte nicht ohne Folgen für die sogenannten Heiratsagenturen sein, denen man jetzt auch von amtlicher Seite zu Leibe rücken wird.

„Mein Mann mag das nicht!"

In Mitteldeutschland war ich einmal bei einem älteren Ehepaar in Pension. Immer, wenn es zum Nachmittagskaffee Kuchen gab, tat mir das Herz weh, weil der Gatte meiner Wirtin, der Herr Bibliothekar, sich nicht mit an dem Genuß beteiligte. Höchstwahrscheinlich hinderte ihn sein schwacher Gesundheitszustand daran, denn meine Wirtin sagte jedesmal erläuternd zu mir: „Mein Mann mag das nicht!"

Nun geschah es, daß die Frau Bibliothekar auf einen Tag verreiste. Ich selbst war gleichfalls in aller Frühe verschwunden, mußte aber unvermutet im Laufe des Vormittags noch einmal in die Wohnung zurückkehren. Als ich

Anzüge 12.50
Mäntel 16.–
Mäntel 7.50
Anzüge 5.75
Hemden 1.25
Blusen 0.95
Pullover
Sonderposten 2.95 Knabengr. 2.65
jetzt: RM 5.50, 2.75
jetzt: RM 6.50, 3.65
jetzt: RM –.95, –.45
Seide jetzt: RM 1.45
ohn
RASSE

Eine große Lotterie in schlechter Zeit!

Die infolge der Zeit erforderliche Preissenkung haben wir durchgeführt. Die heutigen Preise sind zum Teil weit unter Friedenspreisen bei gleichguter Qualität. Wenn Sie jetzt kaufen, sparen Sie viel Geld und können zu niedrigsten Preisen die schönsten Möbel erwerben. — Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Herrenzimmer in echten Edelhölzern in unerreichter Auswahl von RM. 530.— an.

Dresden
Grunaer Str. 26 u. 33

Rothe & Kuntze Ol.-Ges.
Möbelfabrik und Einrichtungshaus

durch die Küche nach der Veranda gehen wollte, stockte mein Fuß vor einer grotesken Erscheinung. Denn siehe, am Küchentisch saß der Herr Bibliothekar vor einem kleinen Gebirge von leckerstem Kuchen und — ja, ich muß mich schon so ausdrücken — fraß mit einer Inbrunst darauflos, wie ich noch nie im Leben einen distinguierten Herrn habe sich atzen sehen. Ein Glück, daß er vor wonniger Versenkung mein Kommen nicht bemerkt hatte, denn das wäre uns beiden doch schrecklich fatal gewesen.

Seitdem bin ich skeptisch geworden, wenn eine Frau mir erzählt: „Mein Mann mag das nicht!" (Wobei es sich ja nicht immer um Kuchen zu handeln braucht.)

Der Hund, der Hundepfleger und Herr Jump

Jump sitzt auf der Bank. Neben ihm liegt ein dreckiger Köter.

Es naht ein Mann mit Schere.

„Schöner Hund!" sagt der Mann mit der Schere.

„Ja! — nicht wahr?" erwiderte freundlich Jump.

„Er wäre aber noch viel schöner, wenn ihm mal die Haare geschnitten würden."

„Oh — so?"

„Ja. Darf ich dem Hund die Haare schneiden?"

„Meinetwegen."

Der Mann zückt die Schere und schert dem Hunde das Fell. Nachdem er fertig ist, räuspert er sich:

„Geschoren ist er nun. Gewaschen müßte er auch mal werden."

„Meinen Sie?"

„Ganz bestimmt. Sehen Sie nur, wie furchtbar dreckig er ist. Darf ich ihn waschen?"

„Wenn's Ihnen Spaß macht!"

Der Mann nimmt den Hund unter den Arm und geht an den vorüberfließenden Bach, zieht ein Paket Schmierseife aus der Tasche und wäscht den winselnden Hund. Dann bringt er ihn zu Jump zurück.

„Na, sieht er nun nicht noch mal so hübsch aus?"

„O doch."

„Den können Sie jetzt auf jede Hundeausstellung schicken."

„Na, na!"

„Aber ganz bestimmt. Ein herrliches Tier. Drei Mark macht es."

„Was?"

„Na, das Scheren und das Waschen."

„Das Scheren und das Waschen? Was für ein Scheren und was für ein Waschen?"

„Das Scheren und Waschen Ihres Hundes!"

„Meines Hundes? Aber, lieber Freund, das ist doch gar nicht mein Hund . . .!"

„Um Gottes willen, Marie — mein Mann schreibt, daß er einen Wal geschossen habe . . ."

Wie sie hundert Jahre alt wurden . . .

92 Personen, alle hundertjährig und darüber!

Von Dr. med. Julius Hermann Greef, Cannstadt

Die Mehrzahl der Menschen möchte auch heute noch in körperlicher und geistiger Frische ein möglichst hohes Alter erreichen. Es herrscht daher gegenwärtig ein außerordentliches Interesse für eine ganze Reihe von Fragen im Leben der Höchstbetagten (der sogen. „Hundertjährigen"), die sich auf ihre Ernährung, ihre Lebensweise, ihre Arbeitsleistung, ihr Vermögen, eheliche Zustände usw. beziehen.

Ich habe diese Fragen bei insgesamt 92 Hundertjährigen ziemlich einwandfrei klären und entsprechende Feststellungen treffen können. Unter diesen 92 Menschen im Gesamtalter von 9322 Jahren (Durchschnitt 101,3 Jahre) befanden sich

62 Frauen und 30 Männer.

Schon diese Zahlen sind interessant, zeigen sie doch, daß die Männer in den höchsten Altersstufen von den Frauen erheblich übertroffen werden.

Wie gesagt, beträgt das durchschnittliche Lebensalter der von mir untersuchten Personen 101,3 Jahre. Sie verteilten sich vornehmlich auf folgende Provinzen: Ostpreußen 23, Rheinland 16, Mark Brandenburg 12, Schleswig 15, Hannover 14, Berlin 9, Schlesien 8, Pommern 7 usw. Landesteile mit überwiegender Landwirtschaft weisen demnach relativ viele Höchstbetagte auf; auch als Beruf gaben die meisten von den 92 Personen „Landwirt" an. Es folgen: Industriearbeiter (8), Volksschullehrer (2), Maurer (2) usw.

Ich komme nun zu der weiteren Frage, ob die Höchstbetagten früher durchweg mäßig im Essen, Trinken und Rauchen waren. Zunächst die Frauen: 56 von 62 waren mäßig bzw. sehr mäßig in jeder Beziehung. Von einer der anderen heißt es, daß sie täglich „2—3 Glas Kognak" trinkt (nicht Gläschen, sondern Glas!). Auch von den hundertjährigen Männern bezeichnet sich die Mehrzahl als mäßig im Essen und Trinken. Ich habe jedoch nicht ganz selten Antworten erhalten, die für den Arzt, den Physiologen und Biologen, von besonderem Interesse sind. Zum Beispiel

„drei- bis viermal täglich einen Kognak und stark geschnupft!" —

„war ein starker Esser, ließ die Pfeife kaum jemals ausgehen, trank 1 bis 2 Schnäpse täglich!" — „Essen, Trinken, Rauchen schmeckte immer, sogar heute noch!" In den weitaus meisten Fällen haben die Raucher das Rauchen im vorgerückten Lebensalter nicht aufgegeben.

Auch über die Art der Zubereitung der Speisen haben einige von den von mir untersuchten Personen ziemlich genaue Angaben gemacht. Die meisten liebten sehr fette und sehr würzige Essen, jedoch ließ das Bedürfnis nach Fett in den späteren Lebensjahren nicht etwa nach, sondern ist — im Gegensatz zu den Gewürzen — stark gestiegen.

Reine Vegetarier sind unter den 92 Personen nicht vorhanden gewesen.

Einer gemischten Kost wird durchweg der Vorzug gegeben.

Nun zu den Fragen: waren unsere Hundertjährigen verheiratet und hatten sie Kinder?

Von den 62 hundertjährigen Frauen waren 61 verheiratet, von den 30 hundertjährigen Männern 27.

Die 61 Frauen hatten zusammen 352 Kinder gleich 5,8 Kinder pro Frau. Die 27 Männer hatten 122 Kinder gleich 4,5 pro Kopf. Im allgemeinen sind die Kinder der höchstbetagten Männer wie auch der Frauen gesund gewesen. Relativ häufig hatten die heute höchstbetagten Frauen 10, 12 und 14 Kinder. In einem Falle hatte eine Frau 12 Kinder, darunter einmal Drillinge. Von Zwillingen wird häufig berichtet. So leben zum Beispiel heute noch die Zwillingstöchter einer Hundertjährigen, die inzwischen 75 Jahre alt geworden sind.

Aborte und Frühgeburten kamen nicht so häufig vor wie heutzutage, lassen sich auch kaum noch feststellen. Von weit höherer volkshygienischer Bedeutung ist dagegen die

Frage des Selbststillens.

Sie steht in engem Zusammenhang mit den ebenso bedeutsamen Fragen des Alkoholismus und der Lungentuberkulose. Leider wurden diese Fragen von den betreffenden Frauen nur sehr mangelhaft beantwortet. Ich habe jedoch festgestellt, daß von den insgesamt 352 Kindern 251 Kinder von 43 Frauen selbst gestillt wurden. (Auf jede der Mütter entfielen also 5,8 selbstgestillte Kinder.) Eine der Frauen stillte jedes ihrer 12 Kinder ein ganzes Jahr lang; in 2 Fällen wurden die Kinder 1½ Jahr, in 9 anderen Fällen länger als ein Jahr und in 5 Fällen nur 8 bis 6 Monate gestillt. Wir sehen also, daß die hundertjährigen Frauen ihre Mutterpflichten sehr ernst genommen haben.

Sport in unserem modernen Sinne gab es in der Jugend der untersuchten 92 Hundertjährigen noch nicht, die diesbezüglichen Fragen nach Sport, Schwimmen und Turnen wurden also sehr ungenau beantwortet. Angesichts der Tatsache, daß wir in den letzten 20 bis 30 Jahren das Gehen zu Fuß etwas verlernt haben, ist es von hohem Interesse und gibt uns wertvolle Fingerzeige, daß fast alle Höchstbetagten in ihrer Jugend und auch im späteren Alter

ganz ausgezeichnete Fußgänger

waren. Neulich besuchte mich ein 84 Jahre alter Herr, der heute noch bis zu 8 Stunden in raschem Tempo geht! — Ansätze für den modernen Sport zeigten sich damals beim Turnen, Reiten und Jagen, was aber für die untersuchten Personen kaum in Frage kam. Dagegen haben 4 von 62 hundertjährigen Frauen ausdrücklich betont:

„Niemals gebadet!"

Eine andere Frau gibt an, daß sie nur sehr selten gebadet hat, obwohl sie fast ihr ganzes Leben auf einer unserer Inseln gelebt hat. Ueberhaupt sind die meisten Hundertjährigen „etwas wasserscheu" gewesen.

Die Fragen: Sehkraft und Gehör? können nur kurz und zusammenfassend behandelt werden. In 20 von 62 Fällen fand ich, daß das Gehör der Frauen in den letzten Jahren ihres langen Lebens sich erheblich verschlechterte, während ihre Sehkraft noch ganz normal ist. Nur in wenigen Fällen ist das Gehör bis ins höchste Alter gut geblieben.

Ich möchte jetzt noch die Fragen: Temperament und durchschnittliche Stimmung und Gedächtnis früher und jetzt behandeln. Von 41 von 62 Frauen wird das Gedächtnis noch in der höchsten Lebensstufe als gut bzw. sehr gut bezeichnet, bei den Männern in 19 von 30 Fällen. Nur in 5 Fällen von 62 ließ das Gedächtnis bei höchstbetagten Frauen merkbar nach, ebenso in 5 von 30 Fällen bei den Männern. Fast alle der 92 Hundertjährigen heben hervor

daß gleichmäßig ruhige, heitere Wesen im höchsten Lebensalter.

Häufig sind sie humorvoll, aber gar nicht so selten auch heftig und jähzornig. Es sind also

alle Temperamente vertreten.

Die allgemeine Stimmung der 92 Hundertjährigen war trotz mannigfacher Beschwerden des Alters in überraschend vielen Fällen eine gute.

Und nun zum Schluß eine Untersuchung darüber: „Wie war und wie ist der Schlaf?" Wir Aerzte beobachten nicht selten bei älteren Persönlichkeiten Neigung zu Schlaflosigkeit, und zwar in den Städten häufiger als auf dem Lande. Bei den Höchstbetagten ist und war dagegen

schlechter Schlaf verhältnismäßig selten.

Oft wurde mir von den 92 Hundertjährigen geantwortet, daß der Schlaf gut, sehr gut oder ungestört sei. Und wie lange schlafen sie? 8, 10 bis 12 Stunden! Es scheint mir notwendig, hierbei darauf hinzuweisen, daß wir alle einen längeren Schlaf nötig haben, als im allgemeinen angenommen wird. Der geistig und körperlich tätige Mensch sollte — besonders in der Großstadt — um 11 Uhr abends zu Bett gehen.

Mietangebote

Zwei 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort, z. 1. April 1932 bezugsfertig, ev. mit Garagen, Schopenhauerstr. 1 zu vermieten. Näheres Schopenhauerstr. 6 bei Baumeister Haupt.

Waldschlößchen-Viertel 1. Stock, 4 ev. 7 Zimmer, Mädchenkammer u. Zubehör, Garten, gr. Veranda, ruhig, n. Süd. gelegen, per 1. 4. 32 zu verm. Keine Vermittlung nötig. Fr.-Mk. 2100 M. Angebote erbeten unter S. A. 548 an die Exp. d. Bl.

Schönes Hinterhaus in Johanst., Erdg., Parterre, 1. Etage, Einfahrt, Etzmanstr., als Gewerberaum z. 1. April 1932 zu verm. Preis 200.— ℳ mon. Näh. G. Jähr, Protzhauerstr. 49.

Hochherrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung im 1. Stockwerk Comeniusstr.—Stübelallee mit allem Zubehör und eine Auto-Garage per 1. April 1932 zu vermieten. Erbitten Angebote unter S. V. 566 an die Expedition d. Bl.

Gr., sehr gut möbliertes Zimmer Telefon, Badebenutzung, elektrisches Licht, sofort oder später preiswert zu vermieten. Wiener Str. 30, pt.

Sonnige Erdgeschoßwohnung i. d. Löbtitz, n. Stb.-Haltest., vier Zimmer, Parkett, gr. heizb. Veranda, Bad, Küche, Mädchenk., ist an ruhige, kl. Familie sofort oder später preiswert zu vermieten. Zentralheizung, evtl. Garage. Anfragen erbeten unter f. T. 587 an die Expedition d. Blattes

8 Zimmer, 1. Etage Münchner Platz. Nr.-Miete 2600 M. zum 1. April 1932. Näheres Ruruf 49474.

Beschlagnahmefreie Wohnungen in Dresden und Umgebung mietet man schnell und gut durch **George, Dresden, Zeusspasse 12, Tel. 29288** Gegründet 1902 □ Man verlange Prospekt.

Zu vermieten Gewerbliche Räume und Wohnungen

Die Liste zu vermietender gewerblicher Räume und Wohnungen ist erschienen und käuflich in unserer Geschäftsstelle Marienstraße 36, I. in der Zeit von ½9 bis ½6 Uhr (Sonnabends bis 14 Uhr) zu haben. Ueber 400 gewerbl. Räume u. 300 beschlagnahmefreie Wohnungen stehen in unserer Liste. Wohnungsgesuche haben besten Erfolg.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein zu Dresden e. V.

Herrschaftl. Wohnung

Große Klostergasse 12, 2. Stock — Elbaussicht — ruhige, sonnige Lage, 10 Zimmer, Diele, Küche, Bad, reichlich Zubehör, ab 1. April 1932 zu vermieten. Friedensmiete: 2400 Mark.

Näheres beim Hausmann **Gärtner**

Rub. möbl. Zimmer sofort frei. Lindenauftraße 17, II.

Walpurgistr. 22, Ecke Pirnhaerstraße ist ein **gr. Schladen** m. anschließend Wohnung sofort zu vermieten Wilhelm, Lüttichauftr. 8.

Atelier z. verm. Besicht. 4—6 Uhr nachm. Loschwitz, Rob.-Diez-Str. 12. Teleph. 36447

Möbliertes Zimmer mit Telephon sofort zu vermieten Münchner Str. Nr. 18, I. r., bei Köhler.

Sonn., möbl. **Vorderzimmer** 1. 2. 1932 preisw. zu verm. Moscziskystr. 1, III., l.

Gewerberäume evtl. mit Wohnung, Neb., 250 qm, ganz od. getrennt zu vermieten. Baumeister Hertwig, Arnoldstr. 17.

Leeres, sonniges Zimmer an solid. Beamt. zu vermiet. Krenkelstr. 14, I. (Mitte).

Detektiv Lux Ringstraße 14 (Café König) Spezialinstitut f. Beobachtungen, Ermittlungen und Auskünfte. Altrenommierte Firma

Detektiv Schipek Moritzstraße 1 Fernruf 11011 Spezialist in Ehe- u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte Größtes Büro

Für 1. April 1932 ist Bankstraße 11, I. Stock, schön vorgerichtete, sonnige **8-Zimmer-Wohnung** Bad und sonst. Zubehör, im Zentrum der Stadt, ruhige Lage, dicht an der Bürgerwiese, preiswert zu vermieten. Besichtigung von 9—12 und 3—5 Uhr. Näheres Georgplatz 12, Erdgeschoß rechts.

Unterricht

Deutsche Verkehrs-Oberrealschule Altenberg/Erzgeb. Bezirk Dresden Internat / Luftkurort Aufnahmealter: Volksschüler (-innen) 12 Jahre; Schüler (-innen) höh. Schulen evtl. früher. Der gesamte Lehrgang bis mit Oberprima beträgt nur 7 Jahre. — Kosten für Schule und Internat zus. monatl. 90 RM. — Prospekt frei.

Außer Vorderrad-Antrieb jetzt auch **8-Zyl.-Schulwagen** **Autoschule Killig** Striesener Straße 19, I. Tel. 61911 Das führende Institut Dresdens

Fahrschule der Dresdner Automobil-Werkstätten Oswald Richter, Wachsbleichstraße 4 — Ruf 15756 und 21756

Ihr Vorteil nicht nur das beste Wagenmaterial sondern die **beste Ausbildung** Kraftfahrlehranstalt Polizeimajor a. D. Eichler Ehem. Schloß Tel. 28047

Fahrschule der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A. G. Münchner Straße 3 / Fernruf 44011

Detektiv Jahncke Schloßstraße 10 beobachtet, erforscht, bewacht alles und überall. 25 Jahre. Ältestes Büro

Walter van Thiel, jetzt: Albrechtstr. 10, s. 20 J. Erf. — Detektiv.

Stempel-Walther Annaberg 21, Brüderg. 20 Eilige Stempel in wenig Stunden

119 Schreibmaschinen. Sogleich lägl. **Rackows 15** Kaufhaus, Altmarkt Prospekt frei Tel. 17187

2 M. monatl. an Engl. Franz. Span. Ital. kl. Abendkrk. Anfänger Vorgeschrit. Tel. 28072 Einzelunterricht Std. 2 ℳ **William Jorns** Walpurgisstraße 18, nahe Wiener Straße.

Fröbelinstitut Kettner Striesenerstr. 2 / Fernruf 81093 / Holbeinstr. 27

Mod. allseit. Ausb. von Fröblerinnen, einschl. Säuglingspflegekurses, 1- und 2jährige Lehrzeit, Abschlußprüfung. Schulgeld einmälig. Neu einger.: Werkunterricht für Kinder von 7—14 Jahren, (monatl. 2 Mk.). Am 4. April Eröffnung eines 2. Kindergartens: Dresden-Neustadt, Georgenstr. 3, Nolden-sche Mädchensch. Anm. daselbst od. im Institut.

Vornehme Tanzstunden von **Margarete Anders** Terrassenufer 26, Ruf 10066

Neue Anfängerklassen — Moderne Klassen für Ehepaare und Schnellanzirkel beginnen Januar u. Februar. Privatstunden jederzeit. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen, auch in Dresden-N., Bautzner Straße 47, Schokoladenhaus Linke, und Borsbergstraße 21, bei Uhlich.

KINDERGÄRTNERINNEN- UND HORTNERINNEN-SEMINAR STAATLICH ANERKANNTER FRÖBELSCHULE (KINDERPFLEGERINNEN-SCHULE) ERSETZT DIE BERUFSSCHULE **DR.-BLASEWITZ, THIELAUSTRASSE 2** RUF 31862 / SPRECHZEIT TÄGL. VON 10-1 UHR, FREITAGS VON 3-5 UHR

SEHKURSE nach der Methode Dr. W. H. Bates gibt ab 15. Januar 1932 **ADELE v. VOIGT** ausgeb. u. dipl. i. d. Sehschule Elsbeth Friedrichs in Heiden **Dresden-A. 24, Lindenauastraße 28, I.** Sprechstunde: Montag, Dienstag, Freitag 3½—5 Uhr

Hier finden Sie bestes Lehrmaterial und fachm. Lehrpersonal Ruf 14601 Am Zwingerteich 2

Persönliche Ausbildung! Daher: **Neustädter Autoschule** Flade & Hohn Löwenstraße 10 Nähe Albertplatz Fernspr. 55557

Trautmann und Frau **Tanz-Kurse** beg. b. s. b. modernsten Tänzen 20. Januar u. 11. Febr. Privatunterricht jederzeit **Grunaer Straße 29** Telephon 10060

Frauenfleiß 29 Wingertmannstraße Ruf 40154 Gründliche Ausbildg. in Schneidern, Weißnähen, Kochen, Glanzplätt., Servieren, Tagesu. Abendkurse, je 1.25 M. Schülerinnenheim.

Heiratsgesuche

LANDWIRT 35 Jahre, evangelisch, in Lebensstellung, mit gutem Einkommen, große stattliche Erscheinung, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame bis 35 Jahre zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter W. 93734 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Studienassessor Ende 30er, ledig, stattliche Erscheinung, in Staatsstellung, vermögend, wünscht baldige Heirat mit geb. Dame. Näh. sofort durch diskr. Ehenbahnung, Gustav Funke, Albrechtstr. 16, III., Tel. 26795.

Betriebs-Direktor Mitte 50, Witwer, vom Leben enttäuscht, lebt ideal gesinnt, Naturfreund, lebensgeübert, eigenen Wagen, wertvolles Eigenheim, erlebt baldiges wahres Glück mit reiter Kameradin. Ang. u. E. 202 66 Exp. d. Bl.

Krankenschwester 34 Jahre, evang., solid, möchte geebl. Herrn Gelehrten und Gattin sein. Eines Vermögens wert, Witwer m. Kind angenehm. Vermögl. verb. Off. unt. U. D. 595 a. d. Exp. d. Bl.

Bin 32 J., dunkel, 1,8 groß, sol., w. Eink. m. 200 RM. **b. bl. Dame** in g. Gesch., Branche gl. Dieser Ehrens. Off. m. B 14 u. U. K. 601 a. d. Exp. d. Bl.

Annahmestellen der Dresdner Nachrichten in Groß-Dresden

Altstadt:

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/42 — Fernsprecher 25241

Angelsteg 3, am Schillerplatz, Theodor Schuberth, Buchhandlung
Annenstraße 38, Rudolf Leonhardt, Papierwaren
Blasewitzer Straße 56, Max Schultheiß, Zigarrengeschäft
Bornbergstraße 22, Alfred Striniz, Zigarrengeschäft
Chemnitzer Straße 30, Georg Höfer, Zigarrengeschäft
Coschützer Straße 2 (gegenüb. d. Rathaus), Paul Pickenacher, Papierw.
Dornblüthstraße 21, Ecke Augsburg. Straße, Alwin Hensel, Drogerie
Dürerplatz 25, Richard Berger, Papierwaren
Elisenstraße 30, A. Seifert, Zigarrengeschäft
Freiberger Straße 31, Max Tebser, Papierwaren
Johannstraße, Ecke Weiße Gasse, E. Busse, Zigarrengeschäft
Kesselsdorfer Straße 7, Hermann Poser, Papierwaren
Kesselsdorfer Straße 60, Paul Obenaus, Papierwaren
Lannerstraße, Ecke Fried.-Aug.-Platz, Georg Anders, Zigarrengeschäft
Löttichaustraße 15, W. Schumann, Zigarrengeschäft
Münchner Straße 1, Susanne Springer, Zigarrengeschäft
Niederwaldplatz 7, Max Schnabel, Drogerie
Pfotenhauerstraße 43, Martha Joch, Papierwaren
Pillnitzer Straße 52, Max Nitschke, Zigarrengeschäft

Rampische Straße 29, Hering & Schöttpelz, Musikalienhandlung
Sachsenplatz 1, Reinhard Lorenz, Zigarrengeschäft
Schandauer Straße 50, Albert Walther, Zigarrengeschäft
Schillerstraße 7, Paul Schreyer, Papierwaren
Steinbacher Straße 20, E. Boden, Zigarrengeschäft
Tolkewitzer Straße 2, Otto Manegold, Papierwaren
Tonbergstraße 8, Otto Philipp, Papierwaren
Warthaer Straße 5, Artur Geisten, Zigarrengeschäft
Wettinerstraße 63, Max Schröter, Zigarrengeschäft
Wittenberger Straße 48, Ernst Weise, Drogerie
Zöllnerstraße, Ecke Striesener Straße, Max Roll, Zigarrengeschäft

Neustadt:

Albertplatz, Ecke Hauptstr. u. Albertstr., Reinhold Pieles, Zigarrengeschäft
Bautzner Straße 14, Richard Müller, Zigarrengeschäft
Großenhainer Straße 114, Arno Hertwig, Papierwaren
Hauptstraße 2, „Zauberflöte", Musikalienhandlung
Heinrichstraße 12, W. Hornemann, Papier- und Schreibwaren
Königsbrücker Straße 72, Willy Bärsch, Zigarrengeschäft
Kurfürstenstraße 2, Richard Glitz, Zigarrengeschäft
Leipziger Straße 163, Heinr. Berners Nachf., Adler-Drogerie

Martin-Luther-Str. 12, Mart.-Luther-Pl., Elisab. Mittasch, Zig.-Geschäft
Oppelstraße 40, Martin Hommel, Papierwarengeschäft

Bühlau:
Bautzner Landstraße 98, Kurt Heller, Papier- und Schreibwaren

Cossebaude:
Bismarckstraße 1, Otto Peudel, Zigarrengeschäft

Hosterwitz:
Bergstraße 18, Kurt Hahn, Papier- und Schreibwaren

Laubegast:
Oesterreicher Straße 39, E. Pfotenhauer, Papierwaren
Gustav-Hartmann-Straße 1, H. Kilian, Drogerie

Loschwitz:
Grundstraße 18, Richard Rudolph, Papierwaren

Niedersedlitz:
Schulstraße 1, Max Ruppert, Buchhandlung

Wachwitz:
Dorfplatz 11, K. Rödiger, Tischlermeister

Weißer Hirsch:
Collenbuschstraße 12, H. Mintert, Zigarrengeschäft

In sämtlichen Annahmestellen werden Neubestellungen für die Dresdner Nachrichten, Familiennachrichten und kleine DN-Anzeigen zu Originalpreisen angenommen

Stellenangebote

Versicherungs-Inspektor für Dresden und Bezirk gesucht. Herren, die nachweisbar bis in die letzte Zeit mit guten Erfolgen gearbeitet haben, finden feste Anstell. bei **Deutscher Herold** Volks- u. Lebensversich.-A.-G. Bezirksdirektion Dresden-A. Viktoriastraße 15, I.

I. u. II. Geiger f. Dil.-Streichquartett ges. Ang. u. U. J. 600 Exp. d. Bl.

Bäckerlehrling zu 1. Ostern gesucht. **Friedrich Kelling**, Bäckermeister, Großpostwitz bei Großpostwitz.

Suchen Sie festes Einkommen? Kostenl. Ausk. u. J. 20312 an die Exped. d. Blattes.

Zuverl. Hilfskraft für leichtere Büroarbeiten gesucht. E. Landgraf, Markgrafenstraße 5

Bäckerlehrling Sohn achtbarer Eltern zu Ostern ges. O. Rohrbach, Dresden, Bergstraße 78.

Ältere Wirtschaftsgehilfin die melken kann und Haus-, Feld- und Stallarbeiten verrichtet, von kleiner Wirtschaft gesucht. Bewerbungen mit Bild, Lohnforderungen und Zeugnissen unter C. 23799 a. d. Expedition d. Blattes erbeten.

Älter. tücht. Mädchen in Vertrauensstellung für 1. 2. 1932 gesucht. Frau Beschorner, Ferdinandstraße 17.

Gesucht: **Alleinmädchen** ob. einfache Stütze mit gut. Empfehl. z. 1. Febr.. Nähe Zittau. Angebote an die Meierei Heinrichsthal Radeberg.

Hausmädchen mit besten Zeugnissen zum 1. Februar gesucht. Hermann Chemnitzer Straße 28.

Stellengesuche

Junger, intelligenter Herr, geschäfts- und gesellschaftsgewandt, elegante Erscheinung, sucht Stellung als **Privatsekretär** oder **Reisebegleiter** Offerten erb. unter U. E. 586 Exp. d. Bl.

Gewissenhafte Säuglings- u. Kleinkinder-Pflegerin 30 J., mit guten Zeugnissen, Kenntnisse in Stenographie, Schreibmaschine, Plätten u. Nähen, sucht Stellung zum 1. 2. oder später. — Werte Angebote an Charlotte Thierfelder, Dresden-A. 28, Stollestraße 31, I.

Suche zum 1. Februar nicht zu junge, absolut zuverlässige, selbständige **Wirtschafterin** Erfahren im Kochen, Backen, Einmachen, Geflügel u. Garten. Nur Reflektantinnen mit langj. Zeugnissen gleicher Stellung wollen sich melden bei Frau A. Aures, Rittergut Löthain, Meißen Land.

Abiturient mit gut. Zeugnissen, sucht für sofort Stellung **in Büro** Schreibmasch. u. Kurzschr. perf. Werte Angeb. unter K. 20319 an d. Exp. d. Bl.

Tüchtige **Schneiderin sucht Arbeit** auf Stube. Off. u. T. S. 586 Exp. d. Bl.

Alleinmädchen 23 Jahre alt, im Kochen u. allen vorkommenden Arb. perfe., war in meiner letzt. Stell. 7 J., in einem besseren Haush., sucht zum 1. 2. 32 od. spät. gute Stell. W. Anr. geb. erb. an Lisl Trinks, Großpostwitz I. Erzgeb. 371

Suche für m. Tochter, 23 J. alt, sofort oder später eine **Stelle als Hausmädchen** in bürgerl. Haush. Otto Mehlich, Schlossermstr., Dohna, Breitestraße 30.

Zuverlässige **ehrliche Frau** sucht Beschäftigung. Off. u. T. R. 585 Exp. d. Bl.

Ehrl., fleiß., kinderlieb., 17jährig. Mädchen sucht **Stellung als Hausmädchen**. M. Off. erb. Gr. Leuschner, Gebr. dorf, Dresden-A. 28 Land.

18jähr. Mädchen ehrlich und fleißig, sucht Stellung z. 1. 2. od. später. Gute Zeugn. u. etw. Kochkenntnisse vorh. Ang. an K. S., Seifersdorf Nr. 48 b bei Zittau (Siedlung).

Bildg., landwirtschaftlicher sucht Stellung als **Kochscholarin** in Hotel oder Kurort, wo sie reichl. Erfahrung im Kochen u. Backen sammeln kann. Geeign. Vergütung gegen Vereinbarung. Off. unter K. 93 postlagernd Freischendorf in Sa.

Geldmarkt

10–25000 M. auszuleihen ganz ob. geteilt auf 1. ob. 2. Hypothek, auch auf Landwirtschaft Off. u. S. B. 87 a. Invalidendank

Auslands-Hypothekengeld billigst durch Dokttach 186 Montiang.

10000 RM. 1. Hypothek auf groß. landwirtsch. Gut gesucht. Angeb. u. F. 20285 Exp. d. Bl.

10—15000 M. 1. Hypothek zu 8 % a. Dr. Zinshaus innerh. Zwck. Gr. Miete gesucht. Ang. u. G. U. 103 an Invalidendank

Suche auf mein 80 ha gr. Wirtschaft, in best. Lage der Sächs. Oberlausitz, eine erste Hypothek von **45000 Mark** aus Privath. Vermittler zwecklos. Geldgeberangebot u. B. 5059 Exp. d. Bl.

Bei 4500 M. Dr.-Miete suche a. Dr.-Zinshaus zu leihen. Zinsen **5—8000 M.** 1. Hypothek Ang. u. G. T. 102 an Invalidendank

Geldsucher! Hypoth.-, Betriebs- und Baugelder, laufende Auszahl. unserer Interessenten. Auskunft kostenl. durch W. Hünig, Dresden-A., Hauptstraße 32, II.

Kommanditgesellschaft **Baldauf & Co.** Lombardgeschäft-Konzessionierte Pfandleihe Schloßstraße 9, I. — 9 bis 17½ Uhr — Fernsprecher 22090

Wir helfen **Geschäftsleuten und Privaten** in vorübergehenden Geldverlegenheiten durch **Beleihung von Waren und Wertsachen**

Diskrete Behandlung; fachmännische Bedienung. Stets **Gelegenheitskäufe** in Gold- und Silberwaren, Uhren, Sprechapparaten, Teppichen, Pelzen u. a. m.

Spezialfirma sucht, um von der Bank unabhängig zu werden, **stillen Teilhaber** Offerten unter **T. F. 574** an die Expedition dieses Blattes

Leihhaus Centrum Anna Maria Genath. Telephon: 19471 Dresden, Trompeterstraße 9, I. Geöffnet: Vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr

Bis 12000.— GM. werden auf 1. Hypothek ausgeliehen, wenn kleineres Grundstück, Nähe Dresden od. Freiberg mit in Zahlung genommen wird. Nur v. Selbstreflekt. ausf. Angaben u. Z. 5054 Exp. d. Bl. erb.

Leihhaus „City" Kommanditgesellschaft Ernst Graf & Co. Amalienstraße 22, I. — Tel. 22206 **Beleihung von Wertgegenständen und Warenposten** Geschäftszeit von ½9 bis ½6 Uhr

Grundstücke

Rent. Wohnhaus mit Laden zu kaufen gesucht. I. verkehrsr. Straße in Südv. bevorzugt. Gr. Anzahlung vorhanden. Verm. verb. Offerten unter E. S. 61 an Invalidendank.

Zum Ankauf empfehlen wir: Rittergut bei Bautzen ca. 200 Morgen, gute Gebäude und Felder, billigst für 80000 Mark, bei 35000 Mark Anzahlung; **Landgut bei Dresden** in 10 Minuten erreichbar, 330 Morg. groß, kompl. leb. u. totes Inventar, spottbillig bei 50000 M. Anzahlung; **Ritterguts-Pachtung** unweit Dresden, ca. 600 Morgen groß, Brennerei, bei 50000 Reichsmark Kapital sofort zu übernehmen. **Fischer & Co.**, Dresden-A. 1, König-Johann-Str. 9. RDM.

Rittergut ca. 271 ha (davon ca. 142 ha Wald, i. T. sofort schlagbar), gute Ablaglage, gute Gebäude, milder Lehmboden (Amtsh. Pirna), mit wertvollem Herrenhaus in schöner Lage, zu günstigem Preise erbteilungshalb. zu verkaufen. Angebote unter A. 10356 a. d. Exped. d. Bl.

Landwirtschaft 40 Scheffel, mit einigen Sommerfrischen-Fremdenzimmern billig b. 10000 RM. Anzahlung zu verk. d. **Ernst Wilhelm, Breite Str. 4, I. (R. D. M.)**

Rittergut Döbeln-Lommatzscher Pflege ca. 450 Acker groß, allerbester Weizenboden; komplettes, aber kein überflüss. Inventar in bestem Zustande, Bahnstation 1 km, **sofort zu verpachten oder zu verkaufen.** Sehr günst. Zahlungsbed. Jederzeitige Besichtigungsmögl. Gefällige Offerten unter S. W. 587 an die Expedition dieses Blattes.

Baustellen — ca. 550–1500 qm und mehr — sofort bebaubar, in vorzüglicher Höhenlage von **Plauen und Räcknitz** preiswert zu verkaufen. **Baugesellschaft Dresden Süd-West** Nöthnitzer Straße 50 Anruf 40924, 41024

Auf neuerb. 2-Fam.-Wohnhaus mit 8000 M. Fr.-Brandkasse suche **1500–3000 M.** 1. Hypothek zu 8 % Off. u. S. B. 101 a. Invalidendank

Hypothekengelder vermittelt und hat **stets auszuleihen Mauckisch** Leipzig, Talstr. 1. 100te Abschl. getätigt. Alte c. 30jähr. Firma.

Haben Sie Geldsorgen? Dann kommen Sie zu uns! Hypotheken u. Darlehen d. Bankk.-Gesch. Ed. Hohmann, Weimar, Osterbergstr. 16. Rückp. erb. Mitarb. ges.

Für nur 27000 Mk. Anz. 6000 M., eine wirklich entzückende, elegante **Einfamilien-Villa** wegen Abreise zu verk. Verkehrsbüro **Ernst Türke** Klotzsche-Königswald Tel. Dresden 58882 und Klotzsche 160. R. D. M.

Landhaus in Weinböhla, schöner Vor- u. Obstgarten, ruhige Lage, alles neu vorgericht., Wohnung sofort frei. Preis 12000 Mk., Anz. 7000 Mk., mietzinssteuerfrei, herrlich. Ausblick. Nur persönl. Übernahme... zu verkauf. Off. erb. u. M. 97 Weinböhla postlag.

Bauerngut Amtsh. Dippoldiswalde, 44 ha, schöne massive Gebäude mit reichlich leb. u. tot. Inventar, ist altershalber günstig zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich melden unter U. 23890 a. d. Exp. d. Bl.

Altrenommierter **Gasthof in Freiberg** über 20 Jahre in eig. Besitz, ist preisw. zu verkaufen. Erforderliches Kapital ca. 25000 RM. Verm. verbeten. Angebote kaufkräftig. Reflektanten unter D. 23803 an die Expedition d. Bl.

Landwirt sucht für sofort **GUT** zu kaufen oder zu pachten. Bis 4000 Mk. zur Uebernahme genügen. Off. u. D. B. 583 a. d. Exp. d. Bl.

Kl. Einfamilienhaus m. Gartenland, bis 5 Mille Anzahl. von Selbstkäufer gesucht. Ausf. Off. erb. unt. V. 23711 Exp. d. Bl.

Wir suchen zu kaufen für drei zahlungsfähige Herren je **ein Gut** ½–1 Stunde von Dresden, im Werte von 40000 bis 100000 Reichsmark und bitten um gefl. Aufträge. **Fischer & Co.**, Dresden-A. König-Johann-Straße 9.

Herrschaftl. Ertragsgut bei Görlitz, 90 ha, Weizen- und Zuckerrübenboden, sehr gute Gebäude, bei 50000 M Anz. preiswert

Mustergut bei Hainichen 155 Scheff., Weizenboden, maschinell ganz mod. eingericht., sehr gute Gebäude, pr. Abs., Weidegut, bei mind. 40000 M Anzahlg. zu verkaufen durch **Carl de Coster Nachf. / Gegr. 1878** Dresden, Sedanstr. 25 (nahe Hauptbahnhof)

In bester Lage von Trachau habe nette **Ein-Zweifam.-Villa** zum bill. Preis von 28000 Mk. zu verkaufen. **Paul Oetterlein**, Struvestr. 10. Gegr. 1891. RDM. Ruf: 14274.

Zinsvilla Strießen, mit Werkstattgeb., 3-Zimmerwohnung frei. Jetzige Miete M 5230.—, Preis M 50000.—. **Mod. Landhaus**, Johannstadt, vornehme Wohnlage, gut. Etagen, Bäder, Innenausbau, Grundsteuerlöschung von 1914 M 11600.—, jetzige Miete M 7400.—, Preis M 50000.—. Näheres durch **Heiser & Co. (R. D. M.)** Georgplatz 3, II. Telephon 17975.

Ertrags-Rittergut Kreis Görlitz, 625 Morgen best. Kultur, erstkl. Viehstand, prima Inventar, sehr gute Gebäude m. schloßartigem Herrenhaus, soll bei ca. 40—50000 RM. Anzahlung für 180000 RM. verkauft werden. **Reinhold Rudolph (RDM)** Dresden 24, Rabenerstraße 22

Baustellen, qm 40 Pf. an fertiger Straße. Näheres Rittergut Medingen bei Dresden.

In Loschwitz herrlich mit schönster Aussicht an der Berglehne gelegen, mit ca. 8000 qm Garten, ist **Einfamilien-Villa** mit 8 Zimmern, geschl. Glasveranda, Zubehör und Nebengeb. für 55000 RM., bei 25–30000 RM. Anzahl. Rest zu 6 %, z. verk. Off. u. T. Q. 584 Exped. d. Bl.

Zinshaus zu kaufen gesucht mit kl. Wohnungen bei 15–20000 RM. Anzahlg. Offerten erb. u. U. L. 602 an die Exped. d. Bl.

Siedlungs-baustelle an fertig. Straße, Siedlung angelegen, 1000 qm groß, in der Nähe, billig zu verkaufen. Offerten erb. unt. G. 20296 an die Exp. d. Bl.

Günst. Gelegenheit jetzt noch preiswerte Grundstücke zu erwerben, viele preiswert zum Kaufe an **Landhäuser, Villen, Zinshäuser usw.** Zahlungsfähigen ernsten Käufern Näheres kostenlos. **Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26. R.D.M.** Gelder werden auf gute Hypotheken kostenlos untergebracht. Ruf 22149. Besprechungen unverbindlich.

Gärtnereiland qm 20 Pfg. Rittergut Medingen bei Dresden Telephon Ottendorf-Okrilla Nr. 310

Geschäfte

Landgasthof prima Existenz, Geg. Freiberg. 12000 RM. Anzahlung, in bar nur 500 RM. nötig. Näheres durch Fa. Willy Grier, Inh. Appel, Amalienstraße 19.

Sehr gutgehende, neu vorgerichtete **Landfleischerei** in bester Lage des Ortes ab 1. Febr. zu verpacht. Angebote unter S. T. 564 an die Exp. d. Bl. erbet.

Mietgesuche

Herrschaftliche **Landwohnung** von Privatmann per 1. 4. 1932 gesucht. Erwünscht 6 bis 8 große sonnige Zimmer in freie. Lage, unmittelbare Waldnähe, nähere Umgebung von Dresden oder auch Chemnitz, bei guter Stadtverbindung. Ausführl. Offerten unter T. V. 589 an die Expedition dieses Blattes erbeten

Alte Dame sucht z. 1. 4. **Wohnung** u. Zubeh. m. Balkon oder Garten auch in Vorort. Angeb. unter T. W. 590 Exped. d. Bl.

Pensionen

Damen finden **diskr. Aufnahme** z. Entbdg. Heb. Köhler, Münchner Straße 18, I.

Geschäfte

Konditorei und Bäckerei von tücht. Fachmann zu pacht. gesucht. Scheinzel, Am Kirchberg 3.

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung in oder bei Dresden in schöner Wohnlage zum 1. 4. 1932 gesucht. Meine 5-Zimmer-Wohnung in Berlin in bester Lage wird dadurch frei. Gefl. Angebote mit Preis möglichst bald erbeten an Dr. Kersting, Berlin SW 61, Nordstraße 4.

Hausmannsposten von Ehepaar (Zimmermann) gesucht. Paul Hartmann, Schützengasse 24.

Leere Dachstube zu mieten gesucht. Off. u. U. C. 594 a. d. Exp. d. Bl.

Ehepaar sucht 1—2 gut **möbl. Zimmer** m. Küchenben., Bad, Tel., in guter Lage. Offert. unter U. H. 599 a. d. Exped. d. Bl.

Radebeul - Oberlößn. 2- b. 3-Zimm.-Wohn. v. ält. kdl. Beamt.-Ehep. Ang. u. U. G. 598 Exp. d. Bl.

Höh. Beamter i. R. sucht zum 1. April **sonnige Wohnung** 4 bis 5 Zimmer in 1. oder 2. Etg. Preisoff. mit näh. Angaben erb. u. D. A. 592 an die Exped. ds. Blattes.

Suche für älteres, bedachtes Ehepaar **Hausmannsposten** mit Wohnung. Zu erfragen Tel. 36627.

Gewerberaum ca. 80—100 qm groß, hell, Parterre oder Hochparterre (m. Toreinfahrt) in Johannstadt per 1. 4. 32 zu mieten gesucht. Off. unt. A. 10355 an die Exped. d. Blattes.

Gestatten Sie, Meier!

Ich fülle seit 27 Jahren eine Lücke in der Schöpfung aus. Wenn ich bitten darf: Übersehen Sie mich nicht, ich habe Ihnen einiges mitzuteilen. Für Sie ganz unverbindlich, aber sehr interessant und beachtenswert. Auf Wiedersehen, nächsten Sonntag!

D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegaues des Sächs. Schachbundes — Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
2. Jahrgang. Nr. 47 — 17. Januar 1932

Wir lassen heute eine weitere Partie aus dem Berliner Meisterschaftsturnier folgen. Sie beleuchtet die gefährliche Spielweise von Ahues, der seine Figuren meistens zunächst vorsichtig und etwas zurückhaltend aufbaut, um dann im gegebenen Augenblick mit überraschender Wucht vorzubrechen. Das Besondere aber bei Ahues' Spielführung ist weniger das klare Erkennen des geeigneten Momentes, als vielmehr das oft erstaunliche Ahnungsvermögen, mit dem er seine Steine so gruppiert, daß er sie in diesem geeigneten Augenblick auch richtig und für seine Zwecke passend dastehen hat. Gerade, als ob er gewußt hätte, daß der Gegner so und nicht anders spielt! Dieser Charakterzug ist zum Beispiel bei verschiedenen seiner Partien im Duisburger Kongreß 1929 zu beobachten, auf dem Ahues sich bekanntlich den Titel des „Meisters von Deutschland" erkämpfte, der jetzt an Bogoljubow übergegangen ist.

Partie 99

Gespielt im Meisterschaftsturnier der Berliner Schachgesellschaft 1931

Damenbauerspiel

Weiß: Ahues	Schwarz: Benkö		
1. d2—d4	Sg8—f6	12. Sf3—e1	g7—g6[5])
2. Sg1—f3	e7—e6	13. f2—f4	Se8—g7
3. e2—e3	d7—d5	14. g2—g4	a6—a5
4. Lf1—d3	c7—c5	15. a2—a3[7])	Dd8—b6
5. c2—c3	Lf8—e7	16. Se1—g2	Lc8—d7
6. Sb1—d2[1])	Sb8—c6[2])	17. Sg2—e3	Tf8—c8
7. Dd1—e2[3])	a7—a6	18. Sd2—f3	b5—b4
8. 0—0	c5—c4?[4])	19. f4—f5[8])	Le7—f8
9. Ld3—c2	h7—h5	20. f5:g6	f7:g6
10. e3—e4	0—0[6])	21. Sf3—g5	Lf8—e7[9])
11. c4—c5	Sf6—e8		

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz:

22. Sg5:h7![10])	Kg8:h7	27. e6:d7†	Ke8:d7
23. Lc2:g6†	Kh7:g6[11])	28. De2—f5†	Kd7—d8
24. De2—e2†	Sg7—f5[12])	29. Se3:d5	Db6—a7
25. g4:f5†[13])	Kg6—f7	30. e5—e6[14])	aufgegeben.
26. f5:e6†	Kf7—e8		

1) Weiß wählt das sogenannte Colle-System, das seinen Namen nach dem belgischen Vorkämpfer Colle führt. Der Grundgedanke besteht darin, auf der Diagonale b1—h7 und durch Hinüberspielen der Springer nach dem Königsflügel den Angriff schnellstens direkt oder indirekt auf den Punkt h7 zu konzentrieren. Dabei wird mit der Entwicklung des Damenläufers meist zurückgehalten; denn sie würde Zeit kosten, und der Läufer würde unter Umständen den weißen Springern nur im Wege stehen, während er auf der Diagonale a1—h8 auch von seinem Standplatz aus ganz gut wirkt. Ein Nachteil besteht nur darin, daß der Tal ziemlich spät ins Spiel kommt. — Colle hat durch prächtige Opfer auf h7 so manche Partie dieser Art zu seinen Gunsten entschieden.

2) Vielfach wird hier 6.... Sbd7 gespielt, um bei einem Tausch auf c5 mit dem Springer wieder schlagen zu können. Der Textzug gibt dem Schwarzen etwas mehr Bewegungsmöglichkeiten.

3) Nach dem Colleschen Rezept müßte Weiß hier 7. 0—0 ziehen, etwa mit der Fortsetzung 7.... 0—0 8. dc bd5: 9. e4. Darauf folgte in einer Partie Colle—Rubinstein (Berlin 1926) 9.... de 10. Se4: Se4: 11. Le4: Dd1: 12. Td1: mit etwas besserem Spiel für Weiß (wenn auch schließlich der große Endspielkünstler Rubinstein die Partie gewann). Statt 9.... de hat Wagner den etwas zweifelhaften Gegenstoß 9.... e5 versucht, dessen Folgen nicht leicht zu übersehen sind.

4) Dieser Vorstoß, zu dem namentlich schwächere Spieler sich leicht verleiten lassen, ist schlecht; denn Schwarz gibt damit den Druck auf das Zentrum aus der Hand, so daß Weiß dort nun ungehindert operieren kann. Durch das Vorrücken des weißen c-Bauern wird das Brett bald in zwei Gebiete geteilt. Aber während die schwarzen Figuren nur teilweise auf dem eigentlichen Kampffeld, dem Königsflügel, eingreifen können, kann Weiß alle seine Truppen dorthin bringen und ist daher im Vorteil.

5) Etwas besser war noch, um die eben erwähnte Gebietsteilung zu vermeiden, 10.... de 11. Se4:. Aber auch dann würde Weiß, weil er das Zentrum beherrscht, bedeutend besser stehen.

6) Auf 12.... f5 würde ebenfalls 13. f4 folgen. Weiß würde dann nach genügender Vorbereitung mit späterem g4 sich die Linien zu einem unwiderstehlichen Königsangriff öffnen.

7) Weiß hat Zeit! Dieser einfache Zwischenzug erstickt die schwarzen Angriffsversuche auf dem Damenflügel im Keime.

8) Das ist ein sehr starker Angriffszug. Schwarz kann nicht mit dem c-Bauern schlagen, weil sonst Sd5: unangenehm würde. Mit dem g-Bauern zu schlagen, hieße aber erst recht, dem weißen Angriff Tür und Tor öffnen.

9) Schwarz sieht die Gefahr nicht oder unterschätzt sie. Allerdings wäre 21.... Le8 nicht unbedenklich, weil danach dem Weißen das aussichtsreiche Opfer 22. Se6: Se6: 23. Sd5: zur Verfügung stehen würde; denn nun ist die Dame angegriffen, und es droht 24. Sf6† nebst d5 mit günstigem Rückgewinn der Figur. Hält aber Schwarz mit 23.... Da7 den Bd4 gefesselt, so gewinnt Weiß mit 24. Sf6† nebst 25. Le3. Zu untersuchen bleibt aber in dieser Stellung 21.... b3. Darauf ist die Textfortsetzung nicht möglich, weil Weiß später nicht mit der Dame nach e2 kann. 22. Tf7 führt auch zu nichts wegen 22.... Dd8!. Nach 22. Lb1 aber ist der Tal eingesperrt. Wir sehen nicht, wie Weiß nach 21.... b3 eine klare Gewinnstellung erzwingen kann.

10) Nun aber nutzt Ahues die ihm gebotene Gelegenheit durch ein prachtvolles Doppelopfer in der kräftigsten Weise aus. Schwarz muß das Opfer natürlich annehmen; denn 22.... Le8 23. Sf6† wäre hoffnungslos.

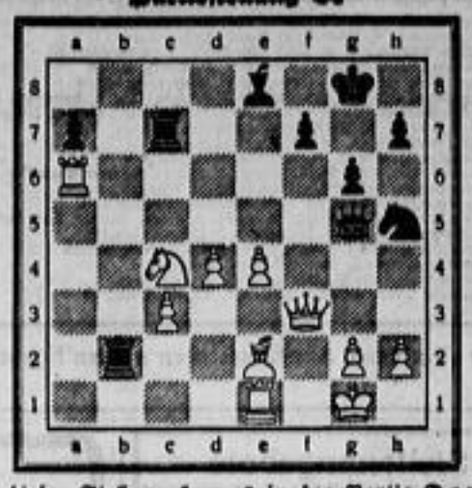
11) Auf 23.... Kg8 entscheidet 24. Lf7† Kh8 25. Dg2 Se8 26. Dh8† Kg7 27. Sd5: ed 28. Dh6 matt; oder ähnliche Wendungen.

12) Sonst folgt das verderbliche Abzugsschach 25. Sd5:†. So kommt der nicht entwickelte Le1 doch zur Geltung!

13) Der Bg4 entwickelt nun einen sehr gesunden Appetit. Weder jetzt noch im nächsten Zuge darf er wegen Matngefahr geschlagen werden; zum Beispiel 25.... ef 26. Sf5: Lf5: 27. Df5:† Kg7 28. Df7† Kh8 29. Tf5 nebst Th5 matt.

14) Nun ist Schwarz wehrlos gegen das mit dem Damenopfer 31. Df8† eingeleitete Matt.

Partiestellung 44



Zu dieser Stellung kam es in der Partie Donegan (Weiß) gegen Hase in dem Hauptturnier des Kölner Jubiläumskongresses 1911. Weiß hat soeben mit 27. Se8:c4 einen Bauern geschlagen. Wir bitten um Analyse, ob dieser Zug wirklich gut und wie die Stellung überhaupt zu beurteilen ist.

•

Zur Partiestellung 43. Hierzu haben besonders ausführliche Bearbeitungen eingesandt die Herren Major a. D. v. Alt Stutterheim und Studienrat Dr. Hochsteiner, deren Ausführungen wir hier im wesentlichen folgen lassen: Der richtige Zug, der 6.... Df6? widerlegt, ist 7. Sc3—b5! Antwortet Schwarz darauf 7.... c6, so durfte Weiß zwar nicht 8. Se7† nebst 9. Sa8: fortsetzen, weil er ja dann seine Dame durch ein Springerschach auf f3 verlieren würde; er würde vielmehr 7.... c6 mit 8. Sd6† Kd8 9. De5:! De5: 10. Sf7:† usw.; auf 8.... Kf8 antwortet Weiß vorteilhaft 9. Db4, auf 8.... Ke7 noch stärker 9. Sf5†. Da das Opfer 7.... Sf8† 8. gf Df3: 9. Tg1 (oder besser noch 9. De5†) aussichtslos ist, so bleibt nur 7.... Kd8. Darauf aber kommt Weiß mit 8. De5! in klaren Vorteil; denn nun droht Matt auf f8, und 8.... Se7 hätte Matt in drei Zügen oder Damenverlust zur Folge; 8.... d6 hilft nicht, weil 9. De7:† nebst 10. Sd6:† usw. folgt. Es bleibt somit, wie in der Partie auch geschehen, 8.... De7. Der Schluß der Partie verlief von der angegebenen Stellung an folgendermaßen: 7. Sb5 Kd8 8. De5 De7 9. De7:† Ke8 10. Sd6† Kf8 11. b3! Sf6 12. La3 Se8 13. Se8: Da3: 14. De5: f6 15. Sf6: aufgegeben.

Nachrichten

Dresdner Schachverein. Wenn auch in dem ersten Turnus der Siegergruppe noch zwei Partien von Großer ausstehen, die verabredungsgemäß später gespielt werden, so steht doch fest, daß am Ende der ersten Turnierhälfte Einer unbestritten an der Spitze steht; denn da Petzold (1) gegen Dr. Wiarda (0), Einer (1) gegen Großer (0) und Großer (1) gegen Petzold (0) gewonnen haben, während die Partie Barth (½) gegen Dr. Wiarda (½) unentschieden wurde, ist der Stand nach der ersten Hälfte: 1. Einer (5½), 2. Barth (5), 3. Illgen (4 + 1 Hängepartie), 4. Dr. Palitzsch (3½), 5. Großer (3 + 2 Hängepartien), 6. Dr. Wiarda (2), 7. Horowitz (1½ + 1 Hängepartie), 8. Petzold (1½). Die zweite Turnierhälfte hat mit einem Siege von Barth (1) gegen Horowitz (0) begonnen; weiter gewannen Großer (1) gegen Barth (0) und Illgen (1) gegen Petzold (0). — In der 1. Klasse gewannen Fricke (1) gegen Koßer (0), Ullrich (1) gegen Fricke (0), Jacob (1) gegen Ullrich (0), Jacob (1) gegen Koedler (0), Vetter (1) gegen Schönberg (0); unentschieden wurde Fricke (½) gegen Schönberg (½). — In der 2. Klasse gewannen Prüfer (1) gegen Arbeiter (0), Ohrisch (1) gegen Frl. Fuchs (0), Strelewitz (1) gegen Frl. Fuchs (0), Kannegließer (1) gegen Frl. Richter (0), Kannegließer (1) gegen Kierczynski (0), Selig (1) gegen Mähke (0); unentschieden wurde Prüfer (½) gegen Eckard (½).

Briefkasten. (Dr. E. O.) Ihr Versuch, Problem 46 mit 1. Db8 zu lösen, scheitert an der Antwort 1.... Dc8!

Inventur AUS Verkauf
Nur 1mal im Jahr, aber durchgreifend! - Überwältigende Preisherabsetzungen
Diagonal, Crêpe-Caid Pepita einfarb., reine Wolle 1.50
Waschsamt prima Köper-Ware, florfest 1.35, 1.20
Mantel-Stoffe ca. 140 cm breit: Englisch 2.70 | Marengo 2.90 | Karo 2.50 | Velour 4.20
Pyjama-Flanell große Auswahl 95, 85, 55 ₰
Waschseide (Pa. Bemberg) jetzt 95, 68 ₰
Japon (reine Seide) ca. 90/95 breit früher 5.20, jetzt 2.60, 1.95
Voil-Volles reiche Auswahl jetzt 1.25, 90, 60 ₰
Woll-Musseline 80 cm breit, gute Qualität 1.60, 1.25, 95 ₰
Duppion (reine Seide) 80 cm breit früher 3.90, jetzt 1.90
Tweed (Bouclé, Afghalaine) 1.60, 1.40, 1.10, 95 ₰
Beginn Montag, den 18. Januar
Keller & Richter
Spezialhaus für Kleiderstoffe
Amalienstraße 5

PELZHAUS FRANZ RICHTER
TOTAL-AUSVERKAUF wegen Ladenaufgabe
DRESDEN — PRAGERSTR. 21 RUF: 18255
Pelzmäntel & Jacken
aus besten Fellen in erstklassiger moderner Verarbeitung im Preise
bis zur Hälfte herabgesetzt
Fuchskragen, Pelz-Krawatten in großer Auswahl.
Bitte besichtigen Sie unser großes Lager.
Zweiggeschäft: Chemnitz — Johannisplatz 16 I

Möbliert gewohnt — jetzt eigner Herd
Mit BARTHEL-Möbeln, die begehrt!
Möbel-Barthel
Gr. Plauensche Str. Ecke Dippoldiswaldaer Gasse

12 starke und mittelstarke Arbeitspferde
W. 71, Oldenburger Dunkelfuchs, W. 71, langschweif. br. Seeländer, W. 71, langschw. Glanzrappen, 3 Braune u. 3 Rappen, von 700 M. an, sehr billig zu verkaufen Dresden-N., Querstraße 19, frühere Speditionsanstallungen Fa. G. Schumann.

DKW.-Framo-Lieferwagen
steuer- u. führerscheinfrei, 10 Ztr. Tragkraft komplett 1180.— RM.
Vorführung kostenlos!
Vertretung u. Spezial-Reparatur E. Scheurer, Königsbrücker Str. 33, Tel. 56695

Vorantrieb-Stoewer-Kabriolett
5/25 PS, neuestes Modell, fahrbereit, Umstände halber weit unter Preis zu verkaufen. O. Dietzler, Bautzner Straße 28, III.

Rufen Sie 25241
an. Von uns ausgeführte Drucksachen jeder Art werben für Ihr Unternehmen. Verlangen Sie noch heute unverbindlichen Vertreterbesuch
Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38-42

Er ist zu klein geworden
Verkaufen Sie ihn mit Hilfe einer kleinen Anzeige in der Rubrik „Verkäufe" der Dresdner Nachrichten. Das gibt einen netten Zuschuß für einen neuen. — Erfolgreiche kleine DN-Anzeigen gibt es schon von 1,05 M. an. Annahmestellen: Leitner Stadtteil, Hauptgeschäftsstelle Marienstraße 38/42.

CHRISTOPH-SATTELSCHLEPP-ANHÄNGER
das moderne und wirtschaftliche Beförderungsmittel
Richard Trautt, Dresden-A., Pillnitzer Straße 43

Eine 4- oder 5-Sitzige Limousine
in tadellos. Zustand, Mo 10 Ctr.-PS., gegen schöne Perserteppiche zu tauschen gesucht. Kust. Angeb. u. U. M. 603 a. d. Exp. d. Bl.

Felle gerbt und färbt A. Pfeuer, Gelenkstr. 5, I.

Annahme FELLE gerbt, färbt Rehefeldstraße 23

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE
Auflegematratzen ab 5.00 — Stahlmatratzen ab 9.00 — Moostagbetten ab 50.00 — Federnbetten ab 12.50 — Kinderbetten ab 17.50 — Vaterbetten ab 7.00
Steppdecken ab 5.00 — Bettfedern . Pfd. ab 1.00 — Schlafsofa ab 80.00 — Divane ab 27.50 — Deckbettkattune, Inlette, Roßhaarkissen, Barkissen usw.
„DRESDENSIA"
Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

Weißer Zwergseidensp. (Rüde) wachsam, 2 Jahre alt, Umstände h. sehr billig zu verkaufen. Walter Stephan, Pillnitzer, Göhrisch-Gest 6a.

Original Ostfriese
cg. 5 Jahr., 170 gr., in best. Verf., ges. u. zugleich
2 kräftige Ruffen
mittel-, fromm, flott und wachsf., auch einzeln.
Apfelschimmel-Wallach
6 Jahr., 172 gr., langschw., mit klein. Fehler. Pferde werd. preiswert abgegeben. Freiberger Str. 126. Telephon 20713.

15 St. Gebrauchspferde
5—9 Jahre, 1. Preis von 250—475 M., an schweren Zug gewöhnt, eingefahren und Reserve, starke und mittelstarke, für Stadt und Land vollend., darunter
Belgier, Schwed., Oldenburg., Ermländ.,
sollen mit Garantie u. günst. Beding., evtl. 2—3 Mon. zur Probe, verkauft werden. Unverbindl. Besichtigung und Probefahrt i. leicht. u. schwer. Zug gern gestattet. Großes Posten Arbeiter- u. Kutschgeschirre, Arbeitsräder, 4 Zahlenwagen (20-60 Ztr.), leicht. Milchambulanzwagen billigst. Tel. 54004 Hettnerstraße 1 Tel. 54004

10 Stück starke und mittelstarke 5- und 6jährige
Arbeitspferde
stehen unter voller Garantie, vorrätig für Landwirte, sehr billig zum Verkauf. Dresden-N., Hettnerstraße 6. M. Becker, Telefon 57795

Turnen / Sport / Wandern

Der Ungarische Fußballmeister in Dresden

DSC. gegen Ujpest Budapest — Vier Punktspiele der 1. Klasse

Acht — Vogel III — Wilhelm — Borsanyi — Volentik — Szalay

Schneider — Kövago — Auer — Spitz — Szabo — Trainer Banyai

Neben den vier Punktspielen der ersten Klasse interessiert vor allen Dingen das Spiel des Ungarischen Berufsfußballmeisters Ujpest, der in seinem erfolgreichen Spiel in Berlin den besten Eindruck hinterließ. So kann man annehmen, daß auch zu dieser sportlichen Begegnung im DSC.-Sportpark im Ostragehege wieder eine große Zuschauermenge die Kunst der Budapester bewundern wird.

Dresdner Sport-Club gegen Ujpest Budapest

Ujpest Budapest als Ungarischer Fußballmeister erstmalig in Dresden, das ist wieder einmal mehr ein sportliches Ereignis für Dresden. Das Spielfeld des DSC.-Platzes ist so ausgezeichnet gepflegt, daß es den Ungarn bei der ihnen nachgerühmten überragenden Ballteknik besonders liegen wird. Die Voraussetzungen für einen Großkampf sind also restlos gegeben. Und der DSC.? Bei der guten technischen Durchbildung seiner Leute sollte er durchaus in der Lage sein, den Ungarn ein ehrenvolles Ergebnis abzuringen; die Hauptsache ist, daß seine Spieler mit Begeisterung kämpfen und, wenn sie schließlich in Nachteil geraten, nicht die Nerven verlieren, wie man das bei ihnen schon manchmal beobachten konnte. Wir weisen in diesem Zusammenhang auf das Beispiel des denkwürdigen Länderkampfes Deutschland gegen Ungarn hin, das vor 45 000 Zuschauern auf der gleichen Stätte vor sich ging. Beinahe rettungslos geschlagen, lag damals die deutsche Vertretung zur Halbzeit mit 0:3 im Nachteil; in der zweiten Halbzeit lief aber die deutsche Mannschaft zu so einem glänzenden Endspurt auf, daß aus einem 0:3 ein 3:3 und schließlich ein 5:3-Sieg wurde. Warum sollte der DSC. nicht auch imstande sein, den Ungarn ein Paroli zu bieten? Das wäre allerdings eine Leistung, die weit über Deutschlands Grenzen aufhorchen ließe. Die ungarische Mannschaft repräsentiert unbedingt erste europäische Klasse, sie ist nicht nur Meister von Ungarn, was bei der Konkurrenz einer Hungaria und eines FTC. viel sagen will, Ujpest ist auch Gewinner des europäischen Mitropa-Pokals und Sieger im Genfer Turnier, das die besten europäischen Spitzenmannschaften zusammenführte. Seit zwei Jahren hält die Mannschaft den Titel eines ungarischen Meisters, und auch dieses Jahr bestehen alle Aussichten, den Titel erneut an sich zu bringen. Die Mannschaft steht unter der Leitung des in Dresden nicht unbekannten Trainers Ludwig Banyai. Sie spielt einen ausgesprochen flachen Kombinationsfußball, der von großer Schnelligkeit getragen wird, und zeigt im Gegensatz zu den Oesterreichern vor dem Tore einen besonders starken Druck. In der Mannschaft steht eine Anzahl bekannter vielfacher Internationaler, und zwar der Torwart Acht, der Verteidiger Vogl III, langjähriger Standardverteidiger der ungarischen Länderelf, der Läufer Borsanyi und die Stürmer Auer, Kövago und Szabo. Davon waren Acht, Auer und Szabo beim Länderspiel gegen Deutschland mit in Dresden. Ujpest konnte erst am Sonntag in Berlin eine Kombination Tennis-Borussia/BSV. 92 überzeugend 4:1 schlagen. Bei der Güte der Ungarn werden sich die DSC.er tüchtig strecken müssen, um ein ehrenvolles Ergebnis herauszuholen.

Beide Mannschaften werden in stärkster Aufstellung antreten. Die Ungarn haben bereits am Mittwoch auf dem DSC.-Platz trainiert, wobei sie von nahezu 4000 Zuschauern beobachtet werden konnten. Beim DSC. ist es allerdings fraglich, ob Köhler mit dabei sein wird, da seine Verletzung noch nicht ausgeheilt zu sein scheint.

Ujpest: Acht; Vogl III, Wilhelm; Borsanyi, Volentik, Szalay; Schneider, Kövago, Auer, Spitz, Szabo

•

DSC.: Müller; Hofmann, Sackenheim, Berthold oder Schlösser, Hallmann; Bergmann, Köhler oder Berthold, Stöffel; Clauß, Kreisch; Kühn

Schiedsrichter: Winkler (Brandenburg).

Anstoß: 2,15 Uhr nachmittags.

Die folgenden vier Verbandsspiele verblassen zwar etwas gegenüber diesem Großkampf, doch werden überall bester Sport und interessante Kämpfe erwartet, bei denen es leicht eine Ueberraschung geben kann.

Brandenburg gegen Rasensport

um 11,15 Uhr im Schützenhof in Trachau. Ersterer verlor am letzten Spieltage, letzterer holte sich von Meißen 1908 zwei wertvolle Punkte. Die Brandenburger haben sich sehr anzustrengen, um weiter in der Mittelgruppe zu bleiben. Denn geben sie weitere Punkte ab, dann geraten sie mit ans Ende. So werden die Trachauer auf eigenem, gewohntem Spielfeld mit aller Hingabe kämpfen, um ihren jetzigen sechsten Platz zu behaupten. Verlieren die Rasensportler, dann sind sie immer noch gefährdet, selbst wenn Meißen 1908 gegen Guts Muts zwei Punkte abgeben muß. Es wird also in diesem Treffen hart auf hart gehen. Wir rechnen bei guter technischer Leistung der Brandenburger mit ihrem knappen Siege, den aber die Gastmannschaft den Trachauern nicht leicht machen wird. Schiedsrichter: Hums (Meißen 1908).

Spielvereinigung gegen Sportverein 1906

in Naußlitz an der Saalhausener Straße. Spielvereinigung findet man in der Punktetabelle an vorletzter Stelle. Veranlassung genug, sich weiter nach vorn zu schieben, denn auch hier ist die Gefahr noch lange nicht gebannt, obgleich die Tolkewitzer die gleiche Punktzahl 9:15 erreicht haben. Die Naußlitzer müssen zwar für ihren 4:1-Rieseer Sieg verletzten Verteidiger Claußnitzer, der sogar längere Zeit pausieren muß, Ersatz einstellen, doch sollte Klemm auf diesem Posten kein Versager sein. Wenn die Mannschaft nur einigermaßen in Schwung ist, dann sollte eigentlich auf eigenem Grund und Boden ein Sieg herausspringen. Aber mit den Gern müssen die Naußlitzer mehr denn je rechnen. Brachten es doch die Tolkewitzer fertig, Ring/Greiling am letzten Sonntag einen Punkt abzunehmen. Das will schon etwas heißen. So gehen beide Mannschaften mit der Hoffnung auf Sieg in den Kampf, auf dessen Ausgang man sehr gespannt ist. Schiedsrichter: Geide (DSC.).

Spielvereinigung: Günther; Klemm, Kühnel; Stephan, Stehl, Keßler; Fleischer, Günther, Ludwig, Blewusch, Beygang.

Ring/Greiling und Sportgesellschaft 1893

treffen an der Bärnsdorfer Straße aufeinander. Beide Mannschaften haben sich am Sonntag je eine besondere Ueberraschung geleistet. Die 93er schlugen einwandfrei Brandenburg, und die Neustädter büßten unerwartet einen Punkt an Sportverein 06 ein. Damit ist ihr erkämpfter zweiter Tabellenplatz stark gefährdet. Die 93er sollten nach ihrem derzeitigen Formanstieg für Ring ein bedeutend schwererer Gegner sein als im Spiel der ersten Runde, das letztere glatt mit 6:1 gewannen. Ring muß auf jeden Fall ein ganz großes Spiel liefern, wenn seine Elf nicht alle Hoffnungen auf den zweiten Tabellenplatz begraben will. Besonders die Stürmerreihe, in der John erstmalig gegen seinen früheren Verein spielt, wird gegen das gute Schlußdreieck der Blau-Weißen alles Können aufbieten müssen, um zu Toren zu kommen. Der Kampf wird sicher auch vom Gast sehr ernst genommen, da er noch lange nicht von Abstiegssorgen befreit ist. Beide Vereine bringen infolgedessen ihre stärksten Staffeln aufs Spielfeld. Schiedsrichter: Bergmann (BSV. 03).

SV. 1908 Meißen gegen Guts Muts Dresden

in Meißen im Heiligen Grund. Die Meißner stehen am Ende der Punktetabelle, es besteht für sie nur noch wenig Hoffnung, sich vor dem Abstieg zu retten. In dem heutigen Treffen gibt man ihnen schon gar keine Gewinnaussicht. Nachdem die Guts Muter am letzten Spieltag den DSC. mit 2:1 aus dem Felde schlagen konnten, werden auch die Meißner dieses Los teilen, denn die Dresdner werden sich die Punkte keineswegs entgehen lassen, schon um sich den zweiten Tabellenplatz zu sichern. Selbst wenn die Gegner ihre spielstärkste Mannschaft auf das Spielfeld bringen, das sie gewohnt sind, so wird der Sieger doch nur Guts Muts heißen. Daß die Platzbesitzer in ihrem Verzweiflungskampf zu einer Sonderform auflaufen werden, ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen. Sollten sie gar einen Punkt retten, so wäre das ein großer Erfolg und eine Riesenüberraschung. Immerhin wird es zu einem hochinteressanten und spannenden Kampfe kommen, der den Meißnern eine große Zuschauerschar bringen sollte. Schiedsrichter: Kunzmann (DSC.).

Punktspiele der 1b-Klasse

Beginn 2 Uhr.

BSV. 1904 gegen Südwest

an der Leutewitzer Windmühle. Während am vergangenen Sonntag BSV. in Freiberg nicht ganz erwartet unterlag, kehrten die Südwester aus Pirna siegreich heim. Auf eigenem Spielfeld sollten aber hier die BSV.er einen sicheren Sieg landen.

Dresdensia gegen Sachsen

auf der Ilgenkampfbahn. Ein vielversprechender Kampf, nachdem die Sachsen gegen Sportlust ein 1:1 erzielen konnten. Auch in diesem Treffen hält man beide Parteien für gleich spielstark, so daß der Ausgang dieses Spieles völlig offen erscheint.

Leubnitzer Sportklub gegen BSC. Reichsbahn Dresden

in Leubnitz. Auf eigenem Platze sollten die Leubnitzer eher zum Siege kommen, vorausgesetzt, daß sie die Reichsbahner nicht unterschätzen.

Postsportvereinigung gegen Sportfreunde Freiberg

um 11 Uhr in Freiberg. Wenn sich die Postsportler noch so anstrengen, gegen den Spitzenretter werden sie nichts ausrichten können.

SC. Freiberg gegen Favorit Dresden

in Freiberg. Wenn sich die Dresdner nur einigermaßen finden, so sollten sie die Punkte mit knappem Siegergebnis erringen.

Pirnaer Sportklub gegen SC. 1904 Freital

in Pirna. Nachdem die Pirnaer sogar den Südwestern unterlagen, werden wohl auch diesmal die Gäste die Punkte aufs eigene Konto bringen.

SV. Röderau gegen Radebeuler Ballspielklub

in Röderau. Radebeul führt in der Punktetabelle der zweiten Abteilung und wird sich auch hier die Punkte nicht entgehen lassen.

Punktspiele der 2. Klasse (Beginn um 2 Uhr):

SV. Kleinwolmirsdorf gegen SV. Radeburg in Kleinwolmirsdorf.
Dresdner Ballspielklub gegen Sportvg. Dresden-Ost, Hindenburgstraße 133.
BSV. Reichsbahn Pirna gegen BSV. Bärenstein in Pirna.
Heidenauer SC. gegen SV. Stolpen in Heidenau.
BSV. Reichsbahn Meißen gegen Polizei-SV. Dresden in Meißen.
Sportlust. Wiedersteln gegen SV. Eg.-Gö in Wiedersteln.
SV. Bar Kochba gegen SV. Zeitz-Ost, Ostragehege.
Fortuna gegen BSV. Reichsbahn Nossen, Eisenbrecher Straße.
Spielvg. Großenhain gegen Radebeuler SC. in Großenhain.
Spielvg. Cossebaude gegen Gröbitzer SV. in Cossebaude.
SV. Rückerswalde gegen BSV. Weinböhla in Rückerswalde.
SV. Rickritz gegen 97 Großenhain in Rickritz.

Fußballsport im Bezirk Riesa

Da der Rieseer Sportverein pausiert, interessiert die Begegnung in der 1b-Klasse in Röderau:

SV. Röderau gegen BC. Radebeul.

Die Röderauer scheinen gerade wieder in Form zu kommen. Ihr letztes Spiel gegen den Radeberger SC. (5:2) läßt auf eine Formverbesserung schließen. Die Radebeuler sind wohl die richtigen Gegner, an dem sich die Röderauer prüfen können, denn sie sind auf dem besten Wege zur Abteilungsmeisterschaft und werden sich nicht um ihre Aussichten bringen lassen. 2 Uhr am Waldschlößchen in Röderau.

In der 2a-Klasse trifft Mickrith auf den Tabellenführer 97 Großenhain. Ein harter Kampf ist zu erwarten. In Rückritz treffen sich SV. Rückritz und BSV. Weinböhla. Die Rückritzer wollen sich vom Tabellenende entfernen.

Oberlausitzer Fußballsport

Budissa gegen Zittauer Ballspielklub

Das bedeutendste Treffen ist das der langjährigen Rivalen Budissa und ZBK. Beide stehen punktgleich an zweiter Stelle hinter dem mit einem Punkt Vorsprung führenden SC. Großröhrsdorf. Die Zittauer schlugen letzteren sicher 6:1, während Budissa durch die Niederlage gegen Bischofswerda keine besondere Form zeigte. Man ist um so mehr auf den Ausgang gespannt. SC. Großröhrsdorf wird auf eigenem Platze mit Spielvereinigung Ebersbach kaum Schwierigkeiten haben. Sportl. Neugersdorf stellt sich dem SV. 08 Bischofswerda und wird zu tun haben, die Punkte nicht den Gästen zu überlassen. In Zittau spielt Sportlust gegen den BSV. Kamenz, der sich gut erholt hat. Trotz allen Eifers der Kamenzer sollten die Zittauer als Sieger hervorgehen.

In der 2. Klasse trägt der BSV. Sehnitz ein rückständiges Punktspiel gegen den Nordgruppenmeister BSV. Bautzen aus.

•

Handballsport am Sonntag

Entscheidungsspiel um die Ostsächsische Frauenmeisterschaft

Drohende Terminnot für rechtzeitige Ermittlung des Meisters bewog den Gau Ostsachsen, die wichtigsten Begegnungen vorwegzunehmen, um dem Verband den neuen Gaumeister und Gauzweiten für die Spiele um die Mitteldeutsche Meisterschaft namhaft machen zu können.

SC. 04 Freital gegen Polizeischwimmverein

um 2 Uhr in Freital am Windberg. Die Meisterelf der Freitaler hat zwar noch kein Spiel abgegeben, immerhin aber mit Dresdensia und Spielvereinigung nur unentschieden gespielt. Den Polizisten traute man bisher am ehesten zu, den Freitalern ein Hindernis auf dem Wege zur Meisterschaft zu sein. Daran kann man nur schwerlich noch glauben, nachdem am letzten Sonntag Rasensport die Polizisten so glatt aus dem Felde schlug. Dennoch dürfen die Freitaler nicht allzu siegesgewiß sein, denn auch sie sind nicht frei von Schwächen, ganz abgesehen davon, daß gerade die Polizisten trotz ihrer Herbstniederlage von 9:2 das Zeug in sich haben, ein ganz anderes Spiel zu liefern.

Dresdensia gegen Rasensport

um 11 Uhr auf der Ilgenkampfbahn. Die Rasensportler folgen mit nur drei Verlustpunkten weniger den Freitalern und gelten jetzt als ihr stärkster Widersacher. Dazu gehört zunächst ein weiterer Sieg über Dresdensia, der bestimmt eintreten sollte, zumal auch das erste Spiel 6:2 gewonnen wurde. Wenigstens ist kaum anzunehmen, daß es im Rückkampf anders kommen könnte, obwohl Wetter und Boden den Ausgang zu beeinflussen sehr wohl imstande sind. Dresdensia spielt mit Franke; Hörnicke, Meinke; Munzlschick, Zimmermann, Rösler; Thiele, Hartig, Kaiser, Möbius, Scholz.

Brandenburg gegen Guts Muts

um 10 Uhr am Schützenhof Trachau. Gänzlich unerwartet mußten die Brandenburger, von Ring geschlagen, ihren zweiten Platz aufgeben und stehen mit einem Minuspunkt mehr als Rasensport an dritter Stelle. Sie haben in Guts Muts einen Gegner, der ebensowenig wie Dresdensia an die Jahre zuvor erinnert, wo beide fast regelmäßig mit an der Spitze lagen. Bereits 6:2 gewannen die Brandenburger im Herbst, sie sollten es eigentlich wieder schaffen und müßten es, um wenigstens die Anwartschaft auf den „Mannzweiten" zu behalten, falls die Rasensportler doch noch einmal straucheln.

Ring-Greiling gegen Dresdner Sport-Club

um 11 Uhr an der Bärnsdorfer Straße. Beide Mannschaften blieben am Vorsonntag siegreich, der DSC. über Guts Muts. Höher noch war der Erfolg Rings über Brandenburg zu bewerten, so daß man gespannt sein kann, wie der Kampf hier ausgeht, der zumindest offen erscheint, wenn die Tüchtigkeit beider anhält. Jedenfalls wird kaum wieder ein Torunterschied von 6:1 herausspringen, mit dem DSC. in der Herbstrunde obsiegte.

Gesellschaftsspiele

Spielvereinigung gegen Turngemeinde Pirna

um 11 Uhr in Naußlitz, Saalhausener Straße. Nicht allein der Umstand, daß mit den Pirnaern der Meister des Turngaues Mittelelbe-Dresden erscheint, verleiht diesem Treffen eine besondere Note. Will es doch gleichzeitig für die Naußlitzer zu zeigen, daß ihr Formanstieg, der sie bestätigte, dem Ostsachsenmeister 04 Freital, kürzlich ein Unentschieden aufzuzwingen, weiter anhält, um auf diese Weise den Turnern eine noch gleichwertigere Partie zu

Sonntag, 17. Januar 1932

...ten

...o-Dresden.

...lung 44

...in der Partie Donegan ...upfturnier des Kölner Jubi... soeben mit 27. Se8:c4 einen ... um Analyse, ob dieser Zug ...Stellung überhaupt zu be...

...hierzu haben besonders aus... ...ndt die Herren Major a. D. ...d Studienrat Dr. Hoch... ...n wir hier im wesentlichen ...n, der 6.... Df6? widerlegt, ...arz darauf 7.... c6, so durfte ...0. Sn8: fortsetzen, weil er ja ...ringerschach auf f3 verlieren ...7.... c6 mit 8. Sd6+ Kd8 ...auf 8.... Kf8 antwortet Weiß ...c7 noch stärker 9. Sf6+. Da ...8; 9. Tg1 (oder besser noch ...eibt nur 7.... Kd8. Darauf ...in klaren Vorteil; denn nun ...c7 hätte Matt in drei Zügen ...; 8.... d6 hilft nicht, weil ...folgt. Es bleibt somit, wie ...8.... Dc7. Der Schluß der ...enen Stellung an folgender... ...9. Dc7:+ Ke8 10. Sd6+ Kf8 ...: Da8: 14. De5: f6 15. Sf6:

...einem Siege von Barth (1) ...weiter gewannen Großer (1) ...gegen Petold (0). — In der ...gegen Koßer (0), Ullrich (1) ...gegen Ullrich (0), Jacob (1) ...gegen Schönberg (0); unent... ...n Schönberg (½). — In der ...gegen Arbeiter (0), Ohrlich ...tewitz (1) gegen Frl. Fuchs ...Richter (0), Kannegießer (1) ...1) gegen Mähke (0); unent... ...n Eckard (½).

...ihr Versuch, Problem 46 mit ...er Antwort 1.... De8!

...chsamt
...Köper-Ware, florfest 1.20
.....1.35.
...ama-Flanell
...Auswahl .....
.....95, 85, 55 ₰
...g, den 18. Januar
...Richter
...erstelle
...aße 5

...rde
...Tl. Jano... ...Blanqu... ...ferde. von ...Dresden-N.. ...lungen Fa...

Er ist zu klein geworden
Verkaufen Sie ihn mit Hilfe einer kleinen Anzeige in der Rubrik „Verkäufe" der Dresdner Nachrichten. Das gibt einen netten Zuschuß für einen neuen. — Erfolgreiche kleine DN-Anzeigen gibt es schon von 1,05 M. an. Annahmestellen i. allen Stadtteil. Hauptgeschäftsstelle Marienstraße 38/42.

...twer...
...Umstände ...verkaufen... ...28, III.

CHRISTOPH-SATTELSCHLEPP-ANHÄNGER das moderne und wirtschaftliche Beförderungsmittel Richard Trodt, Dresden-A., Pillnitzer Straße 43

Eine 4- oder 5-Sitzige Limousine in tadellos. Zustand, bis 16 S.-PS., gegen echte Perserteppiche zu tauschen gesucht. Gust. Tänzer, d. U. M. 603 a. d. Exp. d. Bl.

Felle gerbt und färbt A. Pfeuse, Geisterstr. 9, I.

Annahme FELLE gerbt, färbt Rehefeldstraße 33

liefern, als es im vorigen Frühjahr in Pirna der Fall war, wo es 8:3 für den Gegner hieß. Wenn wir auch diesmal wieder einen Turnersieg für wahrscheinlicher halten, so trauen wir doch dem Ehrgeiz und Eifer der Handballer ein möglichst ehrenvolles Ergebnis zu. In bester Besetzung tritt Spielvereinigung an mit Ehwald; Burkhardt, Schmidt; Lippert, Jensch, Müller; Ritsche, Rothberg, Neu, Straßburger, Karl. — Turngemeinde Pirna: Mitschertlich; Hempel, Lehmann; Klemm, Schiepelt, Seifert; Franke, Hauswald, Schnabel, Hilse, Ruckdeschel.

Postsportvereinigung gegen Dresdner Handballklub

um 3 Uhr auf dem Postsportplatz im Ostragehege. Nicht das erstemal messen diese Gegner ihre Kräfte, bisher immer zum Vorteil des DHC., der als vorausichtlicher Meister der 1b-Klasse auch diesmal wieder dem Tabellenletzten des Oberhauses das Nachsehen geben sollte. DHC. spielt mit Kriegsmann; Grätz, Kirsten; Lasrich, Konzan, Klunker; Friedrich, Röllner, Thalheim, Nentzich, Freier.

1b-Klasse:

Sportlust Dresden gegen Dresdner Ballspielklub um 11 Uhr Helmholtzstraße. Die Punkte wird sich Sportlust nicht entgehen lassen.

Sportfreunde Freiberg gegen Meißner Sportverein 08 um 2 Uhr in Freiberg. Die Meißner werden sicher ihren früheren Erfolg wiederholen.

Radeberger Sportklub gegen BSV. 02 um 1,30 Uhr in Radeberg. Nach dem Unentschieden im Herbst ist der Ausgang wieder fraglich.

Strehlener Ballspielklub gegen DHC. Reserve um 1,15 Uhr in Strehlen. Die Platzherren werden in diesem Gesellschaftsspiel schwer zu kämpfen haben.

2. Klasse: Guts Muts Meißen gegen SV. Zeitz Ikon um 11 Uhr in Meißen.

Im Entscheidungsspiel um die Frauen-Gaumeisterschaft

stehen sich die punktgleichen Mannschaften vom

Dresdner EC. und Polizeischwimmverein

um 11 Uhr auf dem Guts-Muts-Sportplatz, Pfotenhauerstraße, gegenüber. Hier ist bei der Gleichwertigkeit beider der Ausgang als durchaus offen zu bezeichnen. Ein Gesellschaftsspiel der Frauen heißt

Dresdensia gegen Post

um 10 Uhr auf der Jägerkampfbahn.

•

Weihnachtsfeier im Gau Ostsachsen

Der Weihnachtsmann, der den Erwerbslosenkindern des Gaues Ostsachsen bescherte, kam spät. Aber er brachte durchaus nicht weniger Freude. Im Saale des Eldorado brannten am Donnerstag die Kerzen am Christbaum und schimmerten allenthalben silberne Fäden auf Tannengrün. Aber das rechte Weihnachtstreiben wurde erst, als etwa 150 Kinder, 104 Knaben und 46 Mädchen, mit ihren Eltern an den langen weihnachtgedeckten Tafeln Platz genommen hatten und sich bei Kaffee, Stollen und Pfefferkuchen wohl sein ließen. Ein Quartett des 1. Dresdner Knaben- und Jugendorchesters spielte Weihnachtslieder. Und dann kam Gaujugendwart Lehrer Seurich (DSC.) als lustiger Weihnachtsmann, erzählte von den Spielern, die sich bei dem Treffen Altstadt gegen Neustadt in den Dienst der Weihnachtsbescherung gestellt hätten und dankte ihnen und dem Vorbereitungsausschuß für alle Mühe und fleißige Arbeit. Aber es waren auch zu schöne und praktische Dinge, die dann aus den Geschenkpaketen zum Vorschein kamen. Und sie waren noch schöner, als man sie sich hatte wünschen dürfen. Da gab es Schuhe und Fußballschuhe, Strümpfe, Knickerbocker, Wollsachen, Hemdentuch, Mäntel, Mehl, Zucker und andere Lebensmittel, und es war eitel Freude in allen Augen. Der 1. Vorsitzende des Gaues Ostsachsen, Stadtbauamtmann Hunger, fand ebenfalls herzliche Worte des Dankes für Spieler, Helfer und Spender, und nach weiteren Weihnachtsliedern führten Knaben und Mädchen der Postsportvereinigung Freiübungen nach lustigen von Heidersbach stammenden Versen vor, die den Verlauf einer Wanderung wiedergaben. Knaben des Dresdner Ballspielklubs zeigten lustige Exerzitien mit dem Fußball, und als Kühnel (Brandenburg) herzliche Dankesworte für die Bescherung im Namen aller Beschenkten fand, da waren sie jedem, der an der herzerquickenden Feier teilgenommen hatte, gleichfalls aus der Seele gesprochen. Es war die erste derartige Weihnachtsbescherung, die der Gau Ostsachsen im VMBV. überhaupt vornahm. Aber der Gedanke „Der Sport als Helfer" erschien in einem neuen Licht, das auf sportliche Zukunftsmöglichkeiten ganz anderer Art hinweist und für die Spielball- und Kameradschaftsgefühle doch die besten Wegbereiter sind.

Unser Sonntags-Wandervorschlag

Lockwitz—Lockwitzleiten—Borthen—Burgstädtler Linde—Hummelmühle—Bärenklause—Kreischa—Willisch—Hirschbachgrund—Teufelsmühle—Lungkwitz—Kreischa

Sonntag, 17. Januar 1932:

Linie 15. Uebergangsfahrschein nach Lockwitz 45 Pf. (Von Seidnitz, Haltestelle Rennbahnstr., bis Lockwitz, Donaths Obstweinschänke, 30 Pf.) Mit der Lockwitztalbahn bis Donaths Obstweinschänke. Links über die Brücke, rechts am Bache hin. Nach Querung eines Gründels Wegweiser: Großborthen. Beim Austritt aus dem Walde scharf rechts umbiegen, am Waldrande hin, Fußpfad zur Burgstädtler Linde, Grüne-Ring-Markierung hinab zur Hummelmühle. Straße überschreiten, links nach Kauzsch. In bisheriger Richtung weiter auf Feldwegen nach Kreischa. Blau markiert zum Willisch. Hinter dem Steinbruch hinab ins Hirschbachtal. Am Bach abwärts zur Teufelsmühle. Straße nach links über Lungkwitz nach Kreischa. Mit Straßenbahn nach Niedersedlitz. 60 Pfennig.

Im Winterwetter

ist auch jetzt noch keine Aenderung eingetreten, so daß die Sportmöglichkeiten mit Ausnahme in den höheren Lagen der Gebirge mehr als mäßig bleiben. Das Tauwetter macht leider weitere Fortschritte. Etwas besser ist die Wetterlage in der Schweiz, von wo bis 8 Kältegrade gemeldet werden, denen allerdings teilweise in anderen Orten 4 Grad Wärme gegenüberstehen. Im übrigen hat die Schweiz auch unsere Sorgen: es fehlt verschiedentlich an Neuschnee!

Pferdesport

Voraussagen für Sonntag, 17. Januar

Nizza:

1. Rennen: Whisk Pinf, Verlaglier; 2. Rennen: Mamelouk II, El Habjar; 3. Rennen: Catimini, Dunn Bir; 4. Rennen: Nil Blen, Le Lubion.

Radsport

Waldlauf der Radfahrer

Der Gau Dresden im Bund Deutscher Radfahrer veranstaltet für seine Mitglieder und Interessenten einen Waldlauf. Die zwei größten Dresdner Radsportvereine des BDR., Wanderlust und Excelsior, haben die Wichtigkeit des Wintertrainings ganz besonders empfunden und in den Turnhallen ihre Mitglieder durch rhythmisches Turnen trainiert. Der Erfolg dieser Uebungen wird sich zu dem Waldlauf am 17. Januar erstmalig auswirken, soll doch dieser erste Versuch des Gaues das fortsetzen, was die Dresdner Radsportvereine an ihren Uebungsabenden begonnen haben. Treffpunkt ist am Sonntag früh 9 Uhr, Dresden-N., Fischhaus, Radeberger Straße.

Boxen

Dresden boxt gegen Berlin

Zu dem erstmalig zwischen Dresden und der Reichshauptstadt stattfindenden Städteboxkampf am kommenden Montag im Kristallpalast hat nun auch der Gau Ostsachsen im VMBV. seine Mannschaft genannt:

Fliegengewicht: Fickert (DSC.) gegen Weinhold (Berlin).
Bantamgewicht: Bendel (Dresdensia) gegen Ahrens (Berlin).
Federgewicht: Schwarz (DSC.) gegen Moehl (Berlin).
Leichtgewicht: Kloos (DSC.) gegen Ahrens (Berlin).
Weltergewicht: Ramsch (DSC.) oder Zimmermann (DAC. 14) gegen Berensmeier (Berlin).
Mittelgewicht: Feist (Dresdensia) gegen Lüttge (Berlin).
Halbschwergewicht: Kämpfer (SV. Blitz) gegen Hennig (Berlin).
Schwergewicht: Horlich (DSC.) gegen Ramek (Berlin).

Wer wird Gauzweiter im Turnerhandball?

Jedes Jahr sind die Kämpfe um den zweiten Platz besonders hart gewesen. — Auch um den Abstieg wird gekämpft, denn in der Staffel B steht Neu- und Antonstadt mit Plauen punktgleich am Ende.

Handball

Leubnitz-Neuostra gegen Turnerschaft 1877

um 3 Uhr an der Helmholtzstraße; Schiedsrichter: Schubert (Radebeul). Ueberraschend blieb 1877 über Jahn Pirna knapp Sieger. 1928 waren die Löbtauer sogar Gaumeister, die Leubnitzer holten sich den Titel 1930. Bis in die Endkämpfe gelangten beide Vereine mehrmals, so daß zwei Mannschaften mit ehrenvoller Vergangenheit aufeinanderstoßen. Die Aufstellungen:

Leubnitz-Neuostra: Kühne; Fischer, Weber; Dube, Nowak, Marx; Schulze, R. Giebe, Rädger, Löwe, A. Giebe.

1877: Einer, Jahn, Kümmel, Felber, Dörschmann; Wehner, Geidel, Jäckel; Pönisch, Scholz; Paulick.

Leubnitz ist etwas im Nachteil, weil neue Kräfte eingestellt werden mußten. Das Schlußdreieck hat keine Umstellung erfahren und ist als besonders stark anzusprechen. Kühne ist einer der besten Handballtorhüter, Fischer und Weber sind mehrfach in der Städtemannschaft hervorgetreten. Aber der Sturm? Der scheint das Schmerzenskind zu bleiben. Bei der Handlicheren Hintermannschaft der Löbtauer werden Tore nur schwer zu erzielen sein.

Die 1877er haben wieder ihren Sturmführer Kümmel zur Verfügung, dafür fehlt Falke. Die Läuferreihe steht der gegnerischen in keiner Weise nach. Das Schlußdreieck hat in Pönisch seinen besten Torwerfer. Bei der Gleichwertigkeit der Kräfte ist der Ausgang ganz offen.

Dresden-Plauen gegen Neu- und Antonstadt

vorher um 1,45 Uhr an der Helmholtzstraße; Schiedsrichter: Weber (Wilder Mann). Beide Vereine haben einen wechselvollen Aufstieg hinter sich. Neu- und Antonstadt spielte von 1921 mit einem Jahre Unterbrechung in der Meisterklasse. Immer bewegt sich die Elf im Mittelfelde, diesmal aber kam das Abgleiten bis auf den letzten Platz. Plauen rückte erst im Herbst in die Meisterklasse ein. Nun wird Plauen die letzte Möglichkeit gegeben, sich im Oberhaus zu halten. Der Verlierer hat gegen Radeberg um den Abstieg zu spielen.

Leuben gegen Turngemeinde Dresden

um 10,30 Uhr an der Königsaller in Leuben. Die erstklassigen Leubener wollen sich gegen eine Meisterelf versuchen, sie werden aber eine Niederlage nicht vermeiden können.

BSV. Dresdner Polizei gegen CBJM. Reserve

um 2 Uhr in der Polizeikaserne Nord. Ausgang offen.

SVG. Freital gegen Freital-Deuben

um 10,30 Uhr auf der Jahnkampfbahn in Freital. Die Ortsrivalen dürften ihre Begegnung wiederum zu einem spannenden Kampf werden lassen. Deuben hat eine Niederlage auszugleichen.

Nordwest gegen Radebeul

um 1,30 Uhr am Erfurter Platz. Die Herbstbegegnung ging 7:6 für Nordwest aus. Radebeul hat Aussichten auf einen knappen Sieg.

Bühlau gegen Turnerschaft 1877 Reserve

um 2,30 Uhr in Bühlau. Die Dresdner gelten als Sieger.

Weitere Spiele: Naundorf 1. gegen Priesnitz 1., 2 Uhr. Naundorf 2. gegen Priesnitz 2., 3 Uhr. Radebeul 1. gegen Wilsdruff 1., 2 Uhr. Radebeul 2. gegen Wilsdruff 2., 1 Uhr. Jahn Cotta 1. gegen Jahn Cotta 2., 2 Uhr. Kleinzschachwitz 1. gegen Tu. 1862 1., 10 Uhr. Klotzsche 1. gegen Trachenberge 1., 1,45 Uhr. Klotzsche 2. gegen Trachenberge 2., 12,30 Uhr. Rudi. 2. gegen Naundorf 1., 10 Uhr. Leubnitz 2. gegen Löbtschenbroda 2., 10,30 Uhr. Radebeul Ka. 1. gegen Wilsdruff Ka., 10 Uhr. Radebeul Ka. 2. gegen Turnerschaft 1877 Ka. 1., 2 Uhr.

Fußball

VTV. Gittersch gegen Lehrkomp. Infanterieschule

um 2 Uhr in Gittersch. Die Reichswehrmannschaft ist bereits mehrfach auf Turnermannschaften getroffen und hat sich wacker geschlagen. Trotzdem müßte Gittersch Sieger bleiben.

Turngemeinde Dresden gegen Weinböhla

um 2 Uhr, Donathstraße. Die Erstklassigen aus Weinböhla haben sich viel vorgenommen, denn die Laubegaster sind im Kommen.

Zschachwitz gegen Weißer Hirsch

um 2 Uhr am Gondelweg. Mit einem flotten Kampfe ist zu rechnen, da Zschachwitz auf eigenem Platze nur schwer zu schlagen ist.

Nordwest gegen Guts Muths Reserve

um 2,30 Uhr auf dem Erfurter Platz. Beide probieren neue Spieler aus.

Coschütz gegen SVG. Freital

um 2 Uhr in Coschütz. Hier ist mit einem ausgeglichenen Spiel zu rechnen.

Weitere Spiele: Nordwest 2. gegen Hermsdorf 1., 11 Uhr. Weißer Hirsch 2. gegen DHC. Striesen 1., 2,30 Uhr. Gittersch 2. gegen DHC. Mitte, 12,30 Uhr. Gittersch alt. Tu. gegen Weinböhla alt. Tu., 10 Uhr. Wilsdruff 1. gegen Pillnitz 1., 3 Uhr. Pesterwitz 3. gegen Wilsdruff 2., 12,15 Uhr. Klotzsche Jug. gegen Weißig Jug., 10 Uhr. Coschütz Jug. gegen Weißer Hirsch Jug., 10 Uhr. Turngemeinde Dresden Ka. gegen Weinböhla Ka., 12,30 Uhr.

Hauptversammlung der Gauvorturnerschaft

Um Rückblick zu halten über die Arbeit des vergangenen Jahres und Richtlinien für das kommende aufzustellen, tritt die Vorturnerschaft des Gaues am 31. Januar am Nachmittag im Logenhaussaal, Ostra-Allee 18, zusammen. Der Männerturnwart der Deutschen Turnerschaft, Kreisoberturnwart Martin Schreiber (Leipzig), hat sich bereiterklärt, einen Festvortrag über die kommenden Wege und Ziele in der Deutschen Turnerschaft zu halten. An der Ausgestaltung wirkt außerdem die Gausangerschaft mit.

Gauwintertreffen des Turngaues Mittelelbe Dresden

Für das am 24. Januar in Löwenhain stattfindende Gauwintertreffen sind nunmehr folgende Termine festgelegt worden: Meldeschluß am 21. Januar, 12 Uhr. Auslosung am 22. Januar, 8 Uhr, in der Geschäftsstelle. Meldungen für Quartiere umgehend an Lehrer Blätterlein, Löwenhain (Schule). Kampfrichtersitzung am 23. Januar, 7 Uhr, Gasthof „Jägerhaus". Die Langläufe beginnen um 10 Uhr, der Sprunglauf um 1 Uhr und die Abfahrtsläufe um 2 Uhr.

Dresdner Boxer in Pirna

In den Pirnaer Tannenhöfen veranstaltete der Boxsportklub 1924 einen nationalen Kampfabend, der sich eines recht starken Besuches erfreute. Die in den neun Kämpfen von Dresdnern und Pirnaern des BC. Athen Görlitz gezeigten Leistungen waren größtenteils ganz hervorragend. Im Einleitungstreffen, im Weltergewicht, verlor Kopprasch (Pirna) gegen Schmidt (Pirna) nach Punkten. Ein Leichtgewichtstreffen zwischen Fuchs (TAC. 14) und Carbazzo (Pirna) endete unentschieden. Lehmann (TAC. 14) hatte gegen Nordberg (Pirna) im Federgewicht einen sehr schweren Stand. In der ersten Runde gab der TAC.er wegen Verletzung auf. Jäppelt (DBC.) überraschte im Weltergewicht und schlug Clang (Pirna) klar nach Punkten. Schäler (DBC.) kämpfte als Mittelgewichtler mit 7 Pfund Mehrgewicht gegen Kühnel (Pirna). Letzterer erhielt den Punktsieg. Im Halbschwergewicht siegte Richter (DBC.) gegen Scolka (SV. Blitz) nach Punkten.

In den nationalen Kämpfen startete zuerst im Fliegengewicht Lorenz (DBC.) gegen Weber (Görlitz). In der ersten Runde wurde wegen Verletzung Weber Sieger durch technischen K. o. Bendel (Dresdensia) und der Verbandsmeister Trogisch (Görlitz) trennten sich im Bantamgewicht unentschieden. Im Federgewichtskampf konnte sich Hempel (Pirna) auf den Südostdeutschen Verbandsmeister Märtig (Görlitz) anfangs gar nicht einstellen. Dieser lag bis zur Schlußrunde glatt im Vorteil, aber der Pirnaer holte in drei Minuten alles auf und bekam noch ein gerechtes Unentschieden.

Tennis

Dresdner Hallentennis

Blau-Weiß gegen DTC. 1922

Ein Mannschaftskampf zwischen den beiden mit an führender Stelle stehenden Vereinen DTC. Blau-Weiß und Dresdner Tennisklub 1922 wird morgen, Sonntag, ab 9 Uhr vormittags in der Tennissporthalle an der Jägerkampfbahn ausgetragen. Auf jeder Seite stehen sich sechs Herren in Einzel- und Doppelspielen gegenüber, die sämtlich bereits in der Halle sich bewährt haben, so daß wieder spannende Spiele hervorstehen. Besonders die Begegnung der Spitzenspieler, Todd (Blau-Weiß) gegen Rohner (DTC. 1922), verspricht einen technisch hochstehenden Kampf.

Tischtennisturnier

3. Gaues Ostsachsen im VMBV.

Die einzelnen Klassen spielen an folgenden Tagen:

Montag (18. Januar): Einzel- und Doppelspiele der 3. und 4. Klasse und Senioren. **Dienstag** (19. Januar): 3. Klasse: Entscheidungen; 2. Klasse Einzel und Doppel. **Mittwoch** (20. Januar): 2. Klasse: Entscheidungen; 1. Klasse: Einzel und Doppel. **Donnerstag** (21. Januar): 2. Klasse: Entscheidungen; 1. Klasse: Einzel- und Doppel. **Sonnabend** (23. Januar): 1. Klasse: Entscheidungen.

Die Spiele beginnen pünktlich 7,30 Uhr im „Eldorado", Steinstraße 15, Großer Saal. Wer bei Aufruf seines Spieles nicht anwesend ist, verliert Anrecht auf weitere Teilnahme. Das Turnier schließt mit einem Tanzabend.

Wintersport

Die Kreismeisterschaften der Skiläufer erneut verschoben

Am Donnerstag in später Stunde hat der Ausschuß für Sport im Kreis Osterzgebirge des Skiverbandes Sachsen den Beschluß gefaßt, die bereits einmal verlegten Meisterschaften erneut auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Am Donnerstagabend wurde in Waltersdorf noch 2 Grad Kälte gemessen und da man annahm, der Regen würde in Schneefall übergehen, zögerte man bis in die Nachtstunden mit der Absage. Durch die erneute Absage können die Kreismeisterschaften nicht mehr vor der Landesmeisterschaft ausgetragen werden. Der Austragungsort soll vorläufig Waltersdorf (Lausche) bleiben. Wenn der Ausschuß für Sport auch keinen neuen Termin angesetzt hat, so ist doch ohne weiteres aus dem Programm der Skiläufer zu ersehen, daß als einziger Austragungstag nur noch der 6. und 7. Februar in Frage kommen. An diesem Tage sollte in Geising der kreisoffene Wettlauf des Geisinger Wintersportvereins abgehalten werden. Dieser Wettlauf würde dann natürlich nur noch vereinsoffen sein und nur von Geisinger Skifahrern beschickt werden. Gleichzeitig mit der Absage der Kreismeisterschaften fallen auch die Meisterschaften der Technischen Hochschule Dresden aus. Für diese Meisterschaft besteht jedoch noch die Möglichkeit, sie an einem anderen Tag Ende Januar auszutragen, da die Meisterschaft intern ist und auch am Tag anderer Veranstaltungen ausgetragen werden kann.

Der Führer des Unglücksbobs Polk.

Willi Adolph (Schreiberhau), hat sich übrigens, wie jetzt bei einer genauen Untersuchung festgestellt wurde, einen doppelten Rippenbruch zugezogen. Außerdem hat sich von der Wirbelsäule ein Knorpel gelöst. Das Befinden des Schwerverletzten ist jedoch zur Zeit zufriedenstellend.

20 Jahre Dresdner Keglerhaus

Die Tage des 17. und 18. Januar 1912 waren für den Verband Dresdner Kegelklubs besondere Festtage. Dem aufstrebenden Sportverband war es zu dieser Zeit möglich, die größte Kegelsportstätte Deutschlands — das Dresdner Keglerhaus auf der Ostra-Allee 19 — dem Sportbetrieb zu übergeben.

Nun jährt sich der Tag bereits zum 20. Male und da ist es wohl an der Zeit, eine kurze Rückschau zu halten über den Entwicklungsgang des in den letzten Jahren so gewaltig aufgeblühten Kegelsports. 1864 fand sich eine kleine Schar weitblickender Kegler zusammen, um die noch einzeln für sich hinlebenden Kegelklubs zu einem Ganzen zusammenzuschließen. Der Verband erstarkte und entwickelte sich zusehends. Kurz nach der Gründung erfolgte der Anschluß an den kurz vorher in Dresden ins Leben gerufenen Deutschen Keglerbund. Bereits im Jahre 1894 wurde dem jungen Verband die Ausrichtung des 6. Deutschen Bundeskegelns übertragen, welches in großzügiger Weise in den Räumen des Zoologischen Gartens abgehalten wurde. Der nach dem Feste errechnete Fehlbetrag brachte eine Spaltung in den jungen Verband, bis schließlich 1903 wieder eine Vereinigung möglich war. 1906 wurde der Sächsische Kegelerbund in Dresden gegründet, der bis heute immer seine Führer und Mitarbeiter dem Dresdner Verband entnehmen konnte. Nach dem Zusammenschluß, den Richard Gnauck durchführte, gelangte der Verband zu ungeahnter Größe.

Infolge dieses Aufschwunges reichten schon damals die vorhandenen Kegelbahnen nicht mehr aus, so daß sich Adolf Thomas vom Klub Nebelhorn entschloß, in der Friedrichstraße mit sechs modernen Kegelbahnen ein Keglerheim zu errichten, das der Verband zeitweise übernahm.

Nach einigen Jahren bereits wurde auch diese Sportanlage zu klein und nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten gelang es hauptsächlich durch die Tatkraft eines Richard Gnauck, dem Verband ein eigenes Heim zu schaffen, welches noch heute dem Verband — vielleicht nicht allzu lange mehr — als Sportheim dient. In zimmermäßiger Arbeit hatte August Naumann dank der Opferfreudigkeit der damals vorhandenen 1600 Mitglieder die notwendigen Gelder herangeschafft, denn außer einer Hypothek von 320 000 Mark wurden von Mitgliedern zusätzlich 220 000 Mark Anteile eingebracht und weiterhin nochmals 20 000 Mark Vorzugsanteile, so daß

das schöne Heim mit den 16 Kegelbahnen mit einem Kostenaufwand von nahezu 560 000 Mark errichtet wurde.

Durch günstige Bewirtschaftung war der Verband bereits in den nächstfolgenden Jahren in der Lage, 21 000 Mark durch Auslosung an die Mitglieder zurückzuzahlen.

Im September 1911 wurden die Kegelbahnen bereits ihrer Bestimmung übergeben, während die eigentliche Eröffnungsfeierlichkeit erst im Januar des darauffolgenden Jahres stattfand. Nach zahlreichen Urteilen maßgebender auswärtiger Kegler, die zur Einweihungsfeier anwesend waren, galt das Dresdner Keglerhaus damals als das schönste und praktischste in ganz Deutschland.

Nachdem 1913 Paul Hahn den Vorsitz des Verbandes übernommen hatte, kamen die schweren Kriegsjahre. Die Kegelbahnen lagen verödet, die Gasträume waren leer, die Unkosten dagegen liefen ständig weiter. Bis auf wenige hundert Mitglieder mußten die übrigen Mitglieder zu den Fahnen. Leider kehrten auch viele nicht wieder zurück. Zur Ehre und zum ewigen Gedenken errichtete der Verband diesen Treuen eine würdige Ehrentafel. Die größte Sorge bereitete in diesen schweren Jahren dem Verband die Erhaltung des Heimes während der langen Kriegsjahre und später die Inflationszeit.

Dank der umsichtigen Leitung, dank seiner gesunden Grundlagen hat der Verband diese trostlosen Zeiten glatt überwunden und steht heute — wieder in ernster und schwerer Notzeit — gesichterter und gesünder denn je da.

Den Riesenaufschwung verdankt der Verband, der heute mit nahezu 5000 aktiven Mitgliedern als stärkste Stütze im Sächsischen und Deutschen Keglerbund dasteht, dem Umstand, daß der Kegelsport einen seltenen Aufstieg genommen hat.

Im Kranze der deutschen Leibesübungen hat sich der Kegelsport eine achtungsgebietende Stellung erobert.

Tagaus, tagein gehen und kommen die Kegler in ihre Sportstätte. Bereits in den Nachmittagsstunden kegeln Männer und Frauen und Jugendliche auf den schönen 16 Kegelbahnen, und der Andrang ist so groß, daß noch viel mehr Bahnen besetzt sein könnten. Dem Drängen der Sportkegler hat nun der Verband, der seit Jahren schon unter der zielbewußten Leitung von Otto Buchholz steht, nachgegeben und wird neben dem Keglerhaus

eine neue Kegelsporthalle errichten.

Grund und Boden ist bereits gekauft und die Baupläne werden in diesen Tagen von einer Baukommission bearbeitet.

Für Sonntagvormittag hat der Verband im engsten Kreise eine Erinnerungsfeier im Saale des Jubiläumshauses angesetzt.

Vereinskalender

4. Männerabteilung im ATV. Morgen, Sonntag, Schnitzeljagd. Treffpunkt 1,30 Uhr Gasthof Bühlau. Anschließend geselliges Beisammensein mit Preisverteilung in der Schmiedeschänke Ullersdorf.

Sportabteilung (VMBV.) im Dresdner Polizeischwimmverein. Sonntag, 17. Januar, im Beamtenheim Polizeigebäude Alaunstraße Weihnachtsfeier, verbunden mit Bescherung, Ueberraschungen und Tanz. Beginn 7 Uhr. Freunde und Gönner willkommen.

„Ich komme wieder!" / Von Paul Lindenberg

„Leise, leise! Die kleinste Unvorsichtigkeit stürzt Sie in Gefahr! Die Wachen durchziehen die Straßen und verhaften Sie sofort, dann erwartet Sie der Hohenasperg, von Ihrem Eigentum sehen Sie nie etwas wieder!" Mit zärtlicher Besorgtheit flüsterte Manon Binetti, die erste Sängerin des Hoftheaters des Herzogs Karl Eugen in Stuttgart, diese Worte dem Abschiednehmenden zu, der sie noch einmal umarmte. „Sie sind meine Retterin, Manon, Dank, tausend Dank!" — „Der Wagen erwartet Sie vor dem Tübinger Tor, Ihre Sachen sind bereits hingeschafft, nur Vorsicht, Vorsicht, Sie haben es mit grimmigen Feinden zu tun!"

Ein letzter Händedruck, ein letztes verhallendes Lebewohl, dann wanderte der Flüchtige in die dunkle, von Stürmen durchbrauste Frühlingsnacht hinaus, schmale, schlammige Pfade benutzend zwischen Gärten und Gehöften. Aus einem Hause dort drüben fiel heller Lichtschein auf die Straße, es war der Gasthof zum Bären: zwei Soldaten hielten vor dem Eingang Wache. Der Einsame lachte spöttisch vor sich hin: „Wartet ihr bis zum jüngsten Tag, ihr Schafköpfe! Da hattet ihr mich so schön eingeschlossen, alles verrammelt, kein Entkommen möglich. Aber das Fenster hattet ihr vergessen, und wenn ich den Bleidächern Venedigs entrinnen konnte, so war diese Flucht ein Kinderspiel, trotz der Höhe des zweiten Stocks!"

Nun war auch das letzte Hindernis, das von einer Wache besetzte Tor, umgangen, die Landstraße erreicht, von Ulmen beschattet, in denen der Wind unheimlich raschelte und raunte. Hastig ging's vorwärts. Endlich flimmerte die schwälende Laterne vor dem ländlichen Wirtshaus, der geschlossene Wagen war auch da und hinten aufgeschnallt ein Koffer, dessen kostbarer Inhalt die Freunde des Fremden unter ihren Kleidungen und Mänteln aus dem strengbewachten Gasthof nach und nach fortgeschafft hatten.

Der Kutscher schien eingekehrt zu sein, ungeduldig schritt der Harrende auf und ab. Eine dunkelgekleidete Gestalt huschte heran, der Wartende griff nach dem Degen, da hörte er eine weibliche Stimme ängstlich flüstern: „Ich bin es, Etta, ich erfuhr Ihre Flucht, Cavaliere. Wie hatte ich auf Ihre Hilfe gebaut — nun ist alles vorbei!" Fassungsloses Schluchzen durchschüttelte die zarte Figur. „Etta, Sie, bei diesem Wetter! Was ist passiert?" — „Der Herzog, dieser Tyrann" — das Mädchen konnte kaum die Worte vor wildem Zorn hervorstoßen — „er hat mir verboten, mich aus Stuttgart zu entfernen, er will mich jeden Tag spielen sehen, und nicht nur das! Aber da täuscht er sich, auch wenn ihm alle anderen willfährig sind! Pitti hatte schon in Mannheim unsere Hochzeit vorbereitet, ich habe dorthin ein glänzendes Engagement, aber ich kann ja nicht fort! Um Gotteslohn, Cavaliere, helfen Sie mir!" —

„Kind, liebes Kind, wie gern würd' ich's tun, aber ich kann Sie jetzt nicht mitnehmen, ich weiß selbst nicht, ob meine Flucht gelingt. Faßt man mich, so würde es auch Ihr Verderben sein. Mein Wort, ich werde Ihnen helfen, bauen Sie auf mich, etwas Geduld, ich komme wieder! Und nun schnell fort, ich höre den Kutscher, auf Wiedersehen!"

Der Postillon trat grüßend heran.

„Fahr los!" klang der Befehl. „Fahr bis nach Tübingen durch, ohne die Pferde zu wechseln!" — „Jawohl, Euer Gnaden! Hüh, hott!" Die Peitsche knallte, in raschem Trabe ging's in die Finsternis hinein.

Der Reisende steckte zwei Pistolen in das Polster des Sitzes, um sie gleich zur Hand zu haben, atmete hoch auf, dann lehnte er sich erschöpft zurück. Welch böser Geist hatte ihn verführt, die württembergische Hauptstadt aufzusuchen, um seine alte Pariser Freundin, die Signora Manon Binetti, wiederzusehen! Wirr zogen die Bilder der letzten Tage an ihm vorüber: das trauliche Zusammensein mit seiner schönen Landsmännin, die fröhlichen Abende mit den Angehörigen des Hoftheaters, unter ihnen die holde, kaum achtzehnjährige erste Liebhaberin Etta Marain, die Bekanntschaft mit einigen Herren des Hofes, der verhängnisvolle Abend, an dem ihn jene in eine Spielhölle gelockt und, nachdem sie ein berauschendes Mittel in den Ungarwein gegossen, ihm viertausend Louisdor, auf Schuldscheine, abgenommen, wahrscheinlich auch seine sehr teure Uhr und die juwelenbesetzte Tabatiere. Dann waren diese Betrüger am nächsten Tage gekommen und hatten ihr Geld gewollt. Gauner und Spitzbuben nannte er sie, die ihn listig betrunken gemacht, da er nur ein Glas Wein zu sich genommen hatte. Er forderte sie auf tödliche Waffen, sie lachten ihn aus: er würde es zu bereuen haben! Und in der Tat, sie erwirkten einen Verhaftungsbefehl, der Verdächtigte durfte den Gasthof nicht verlassen, Posten bewachten ihn. Alle Beschwerden waren vergebens, beim Gerichtshof wie beim Herzog, der sagen ließ, er mische sich nicht in den Handel, er müsse außerdem verreisen. Nur seiner Freundin und einigen ins Vertrauen gezogenen Schauspielern verdankte er es, daß er mit seinen wertvollen Habseligkeiten, darunter viel Bargeld und eine Schatulle mit edlem Schmuck, entfliehen konnte. Und nun noch die Verzweiflung der jungen Künstlerin, die mit einem angesehenen Kaufmann in Mannheim verlobt war und die der Herzog nicht aus seinen Fängen lassen wollte. Der Nachdenkliche ballte zornig die Hände: „Ihr seht mich wieder, mich, Casanova de Seingalt!"

Das war am 2. April 1760 gewesen.

•

Der Sommer war ins Land gegangen, der Herbst hatte seine Farbenpracht entfaltet. Unser Reisender hielt sich in Ulm auf, um von dort nach Spa zu fahren. In dem Gasthof, in welchem er weilte, war gleichzeitig ein württembergischer Kurier eingetroffen, der in den Diensten des Herzogs Karl Eugen stand und für ihn Quartier machte, da der hohe Herr in fünf bis sechs Tagen aus Venedig eintreffen würde, hier einen kurzen Aufenthalt nehmen und dann nach Stuttgart weiterreisen wollte. Der Kurier hatte für Casanova einen Brief vom Prinzen Karl von Kurland mitgebracht, der ihm gesagt, er würde den Empfänger in Augsburg in den „Drei Mohren" treffen; da er ihn aber dort nicht mehr vorgefunden, hatte er das Schreiben mitgenommen und konnte es nun durch einen Zufall hier aushändigen. Während Casanova den Brief las, der nur persönliche Mitteilungen enthielt, durchzuckte ihn der Gedanke: „Wartet, ihr Stuttgarter Schelme, ich habe mir mein Wort gegeben, daß ich wiederkomme, jetzt ist eine gute Gelegenheit da!" Und zu dem Kurier meinte er: „Eben schreibt mir Seine Hoheit, daß ich als Geheimsekretär in seinen Dienst mit 1200 Talern Gehalt treten soll; ich werde Wohnung im Schloß erhalten, eine eigene Equipage und vornehme Ausrüstung, ich nehme dies Anerbieten an."

Der Kurier, der plötzlich mit größter Höflichkeit den neuen „Geheimsekretär" behandelte, reiste weiter. Casanova blieb die Nacht in Ulm und schlief wundervoll in der Freude über seinen guten Einfall, dessen Ausführung ein neues Abenteuer zu seinen vielen anderen gesellen würde.

Als er am nächsten Tage in Stuttgart eintraf und der Torwache seinen Paß vorzeigte, trat der wachthabende Offizier an den Wagen heran: „Ich freue mich, als erster den Herrn Geheimsekretär Seiner Hoheit begrüßen zu können, und darf wohl die frohe Hoffnung hegen, daß Sie schöne Tage in unserer Hauptstadt verleben werden; Sie haben selbstverständlich mit dem Zoll nichts zu tun."

Casanova dankte gemessen, dann fuhr er weiter, sich mit spöttischem Lächeln die Hände reibend. In demselben Gasthof zum Bären stieg er ab, aus dem er mehrere Monate zuvor in Nacht und Nebel entwichen war. Dienernd kam ihm der Wirt entgegen, wies ihm die schönsten Zimmer an und wußte nicht, was er dem vornehmen Gast, der mit Extrapost und einem Diener eingetroffen war, an Höflichkeit erweisen konnte. Denn der Kurier hatte selbstverständlich überall berichtet, daß der Herzog einen neuen Geheimsekretär angenommen habe, die wichtige und einflußreiche Stellung desselben war ja jedermann bekannt. Casanova wußte, daß er nicht gefährdet war. Telegramme gab's nicht, ein neuer Kurier würde vorher, wie üblich, die Ankunft des Herzogs melden, dann hatte er genug Zeit, sich aus dem Staube zu machen.

Mit welcher Liebedienerei wurde er jetzt überall begrüßt und aufgenommen. Vor Einladungen konnte er sich nicht retten, Besuch auf Besuch stellte sich ein, und als er am ersten Abend spät seine Gemächer betrat, fand er ein sorgsam verschnürtes und versiegeltes Päckchen vor: es enthielt die ihm in der verhängnisvollen Nacht entwendete Uhr und Tabatière! Wie lachte da der Empfänger, der schon vorher gehört, daß die drei Hofherren, die ihm den üblen Streich gespielt, sofort aus Stuttgart verschwunden wären, sie sollten sich in Ludwigsburg aufhalten.

Nur Manon Binetti und Etta Marain hatte Casanova im strengsten Vertrauen den Streich mitgeteilt, die junge Künstlerin ersuchend, alles vorzubereiten, um im gegebenen Augenblick mit ihm zu verschwinden. Mehrere Tage vergingen in Saus und Braus, ein Fest folgte dem andern, man suchte sich bei dem neuen Herrn Geheimsekretär in Gunst zu setzen und sein Wohlwollen zu erringen. Mit Versprechungen kargte jener nicht, überall sah er freundliche, frohe Gesichter, allerhand gute Sachen, duftende Blumen und sonstige Geschenke schickte man ihm ins Haus.

Da, nach sechs Tagen, hörte er, daß der Herzog am folgenden Nachmittag in Ludwigsburg ankommen würde. Sofort wurde der Wagen bestellt und die junge Manon benachrichtigt, die erst vor der Stadt sich zu Casanova gesellen sollte, der verbreiten ließ, er hätte Befehl bekommen, dem Herzog entgegenzufahren. Alles ging nach Wunsch. Unangehalten gelangte man über die Grenze nach Fürstenberg, einem jener kleinen Fürstentümer, die auf ihre Vorrechte sehr stolz waren. Die Reisenden hatten den schwarz-roten Schlagbaum hinter sich, als sie auf einen Wagenzug trafen, mit zwei Vorreitern, der Kutscher und der Diener der ersten stattlichen Karosse mit Tressenhüten und Fangschnüren. Herzog Karl Eugen sah in dem Gefährt, das, ehe der Schlagbaum aufgezogen wurde, Halt gemacht hatte.

Casanova lachte über das ganze Gesicht: „Pfui Wetter, Manon, das trifft sich großartig! Der Herzog! Hier kann er uns nichts mehr anhaben! Kommen Sie, erweisen wir ihm unsere Reverenz!" Sie stiegen aus, Casanova zog tief den Hut, die reizende Manon machte ihren höfischen Knix, beide mit den fröhlichsten Mienen, schnell nahmen sie wieder ihre Plätze ein, die Pferde jagten fort, eine graue Staubwolke hinterlassend.

Der Herzog wußte erst nicht, was er aus der ganzen Sache machen sollte, gewohnt grüßte er hochmütig, dann, als der andere Wagen verschwunden war, wandte er sich an seinen neben ihm stehenden Hofmarschall: „Sagen Sie — was war denn das — das war doch — wahrlich, es war die Manon Marain . . ."

„Jawohl, Euer Hoheit, es war die Künstlerin Euer Hoheit Hofbühne, und wenn ich recht gesehen, war ihr Begleiter der Cavaliere Casanova de Seingalt."

„Derselbe — der — damals — in meiner Hauptstadt —" er sah fragend den Hofmarschall an.

Der, nicht ohne eine gewisse innere Vergnügtheit, erwiderte: „Jawohl, Euer Hoheit, derselbe Casanova, der vor einigen Monaten floh, weil er nach seiner Ansicht empfindlich betrogen worden war."

„Und seine Begleiterin", meinte der Herzog, „die Person durfte doch nicht ohne meine Erlaubnis Stuttgart verlassen! Das sieht wie eine Flucht aus. Schnell nach, wir werden mit unseren Pferden die Ausreißer erreichen, sie sollen strengster Strafe nicht entgehen!" Des Herzogs Gesicht glühte vor Zorn, seine Worte hatten heiseren Klang.

„Euer Hoheit darf ich untertänigst bemerken, daß wir auf fremdem Gebiet weilen, wir können hier nichts unternehmen!"

Der alte Wachtmeister / Skizze von Ernst Edler von der Planitz

In der Petrigasse stand Fräulein Annemarie Runke am offenen Fenster ihres Parterrestübchens und begoß die rotglühenden Geranienstöcke ihres Blumenbrettes. Fifi, ihr Pinscher, saß neben ihr auf dem Fensterims und äugte mit kampflustigen Blicken nach einem offenen Fenster im ersten Stock des gegenüberliegenden Häuschens, wo der Kopf eines alten Pudels sichtbar war, der neben seinem Herrn angelegentlich auf die Gasse herabblickte. Die Petrigasse, wohl das älteste und engste Gäßchen von Altberlin, ist mit ihren windschiefen Giebelhäuschen, handbreiten Bürgersteigen und ihrem Fahrdämmchen so eng, daß man sich über die Gasse herüber die Hände schütteln kann. Kein Wunder, daß Herr Pollke, pensionierter Wachtmeister der Gardedragoner, wenn er sich, wie jetzt eben, ins Fenster legte, bequem jeden Knopf studieren konnte, den da unten Fräulein Runke an ihrer Jacke trug, oder die Groschen bequem mitzuzählen vermochte, die sie auf dem Fensterbrett aufreihte, ehe sie einholen ging. Und wenn sie dann nach Hause kam und ihre Markttasche auskramte, so konnte Herr Pollke genau sehen, was Fräulein Runke eingeholt hatte: eine Tüte vom Kaufmann, einen Kohlkopf aus dem Grünkramkeller und eine Flasche Bier vom Budiker.

Wenn Pollke, die Pfeife im Mund, seinen Pudel zur Seite, die Ellbogen auf dem Fensterbrett aufgestemmt, seiner Nachbarin zusah und auf den Augenblick wartete, in welchem diese den Kopf hob, so daß er ihr den gewohnten „Guten Morgen" zurufen konnte, für den sie dann mit einem freundlichen Kopfnicken dankte, so kam ihm jedesmal der Gedanke, daß es doch eigentlich viel gemütlicher wäre, wenn er, der alte, einsam hausende Junggeselle, da unten in der Stube sitzen und gemeinsam mit dem alten Fräulein die Flasche Bier trinken und mit ihr dazu einen Hering oder einen Käse verzehren könnte, den er gerne zu spenden bereit war. Auch für Plaff, seinen Pudel, würde das Leben sicher viel lustiger sein, wenn er mit dem Pinscher, seinem Freund, in der Stube unterm Tisch liegen oder mit ihm aus einer Schüssel fressen könnte. Die Freundschaft zwischen Plaff und Fifi war ja längst unzerreißbar, aber sie beschränkte sich doch nur auf die Gasse, wenn Herr Pollke mit seinem Pudel spazierenging und Fifi dann am Fenster ein rasendes Bellen begann, oder wenn das Fenster offenstand und Fifi über die Geranienstöcke hinweg auf die Gasse springen und mit Plaff ein regelrechtes Kampfspiel beginnen konnte. Dann kam es wohl vor, daß Fräulein Runke aus dem Fenster ihren Fifi rief und Herr Pollke mit einem nachbarlichen Gruß die Mütze lüftete. Aber weiter war man bisher nicht gekommen.

Nicht weniger als seine Einsamkeit da oben in der stillen Stube reizte den alten Soldaten zu solchen Betrachtungen die ersichtliche Ordnung und Reinlichkeit bei der Nachbarin. Da hatte alles seinen Platz, seine Zeit, seine Gewohnheit. Um sechs Uhr stand Fräulein Runke auf, um sieben Uhr frühstückte sie, um acht Uhr räumte sie die Stube auf, um neun Uhr las sie am Fenster ihre Zeitung, um zehn Uhr ging sie einholen, um elf Uhr kochte sie. Und so Tag für Tag. Für das Herz eines alten Wachtmeisters war sie geradezu ein Labsal, diese Uhrenpünktlichkeit, die genau wie in der Kaserne alles regelte, ordnete, schichtete, während er mit seinem Pudel hier oben ohne Bursche und Schwadron sich ganz verloren vorkam, seitdem es für ihn nichts mehr zu kommandieren, zu revidieren, zu notieren und rapportieren gab.

Pollke stieß ein paar mächtige Dampfwolken aus, fuhr sich mit der Rechten über die Haarstoppeln und strich sich den weißen Schnurrbart, dann musterte er zum so und so vielten Male seine Nachbarin am Fenster.

Fräulein Annemarie Runke war trotz ihres grauen Scheitels vom besten Ansehen. Immer sauber und geschmackvoll gekleidet, als ob sie jede Minute Besuch erwarte, immer von Arbeit in Anspruch genommen, niemals mit Nachbarsleuten klatschend und herumstehend, war sie das Urbild der stets tätigen, stets anmutigen, stets das Leben freundlich erfassenden und angenehm gestaltenden Berlinerin.

„Zum Donnerwetter, das mußte doch zu machen sein! Bei Verdun hatte er mit vier Mann eine ganze feindliche Kompanie in einem Schützengraben gefangengenommen. Diese alte Dame mußte doch sicher auch ihre schwache Seite haben."

Und dann rauchte er wieder. Fifi drüben bellte herauf, und Plaff bellte hinab, und es war ein Heidenspektakel, bis die Nachbarin das Fenster schloß und zum Kochen ging; denn es war elf Uhr.

Eine Viertelstunde später pochte es an die Küchentür, und als Fräulein Runke öffnete, stand Herr Pollke da.

„Lassen Sie sich man nicht stören, Fräulein Runke, aber ich komme nur wegen Ihrem Fifi und will Ihnen sagen, Sie möchten das liebe Tierchen nicht mehr soviel ans Fenster oder gar auf die Gasse lassen; denn Ende nächsten Monats ziehe ich nach Charlottenburg, und wenn mein Plaff so mit einemmal verschwunden wäre, würde Ihr Fifi das kaum aushalten und schließlich krank werden. Wir hatten einmal bei unserer Schwadron einen Gaul, der hatte sich so an seinen Stallnachbar, einen Schimmel, gewöhnt, daß er an einem Herzkrampf starb, als der Schimmel ausmontiert wurde."

„Ist es zu glauben?" rief das alte Fräulein. „So was kommt vor?"

„Ja, bei den Hunden soll es noch viel schlimmer sein, am schlimmsten bei den Pinschern."

Fräulein Annemarie Runke sah den Redner forschend an: „Aber wozu ziehen Sie denn? Bleiben Sie doch, Herr Pollke! So eine nette Nachbarschaft kriege ich nicht wieder."

„Geht nicht, Fräulein Runke, geht nicht, Fräulein Runke, geht wirklich nicht, Fräulein Runke. Ich habe dieses Alleinwirtschaften satt. Ich bin gewohnt, Menschen um mich zu haben, zu mindestens einen. Und darum ziehe ich zu einem alten Kameraden nach Charlottenburg."

„Haben Sie schon gemietet?"

„Nein!"

„Na, wissen Sie was, wenn's nicht gerade ein Kamerad sein muß... Ich bekomme jetzt Ende des Monats dahinten eine schöne Stube frei, denn meine Nichte macht nach Halle."

„So, Sie haben eine Stube, und Sie haben eine Nichte, und Sie würden mich nehmen und für mich kochen und so?"

„Warum nicht? Es ist doch etwas ganz anderes, einen Mann um sich zu haben und für ihn sorgen zu können, als für so eine naseweise Nichte. Und wie ich koche, sollen Sie gleich erfahren. Kommen Sie herein, Herr Pollke, heute gibt's Königsberger Klopse." — —

Ein Vierteljahr später erhielt Herr Wachtmeister a. D. Fritz Pollke von seinem ehemaligen Rittmeister folgendes Schreiben: „Ich beglückwünsche Sie, alter Pollke, und lege Ihnen einen Fünfzigmarkschein bei. Kaufen Sie sich dafür, was Ihnen und Ihrer Braut am meisten Vergnügen macht! Wenn Ihre Annemarie ebenso stramm im Eheregiment sein wird wie Sie ehedem in der Schwadron, dann habt Ihr Gottes Segen."

In der Frühe des anderen Tages um sechs Uhr fuhren sämtliche Bewohner der engen Petrigasse mit den Beinen aus den Betten und mit den Köpfen aus den Fenstern. Vor dem Haus des Fräuleins Annemarie Runke stand eine vollzählige Regimentsmusik und brachte dem jungen alten Brautpaar ein Morgenständchen. Die Haustür war mit einer Girlande geschmückt, und auf der Schwelle standen zwei Hunde mit mächtigen Schleifen am Halsband: Fifi, der Pinscher, mit einer blauen, und Plaff, der Pudel, mit einer roten, und starrten und staunten in den musikalischen Lärm, der da vor ihrem Hause tobte. Und als das Ständchen zu Ende und die Musikbande abmarschiert war, kamen in Schritt und Tritt die ehemaligen Kameraden der Schwadron in Gehrock und Zylinderhüten, um ihrem Wachtmeister an seinem Ehrentag das Geleite zur nahen Petrikirche zu geben, wo das Paar getraut wurde.

Am andern Tage, als Herr Wachtmeister Pollke und seine Annemarie beim Frühstück saßen, fragte die letztere: „Sag' mal, Fritz, wie war das eigentlich damals mit deinem Umzug und dem Kameraden in Charlottenburg? Unter deinen Kameraden gestern habe ich keinen aus Charlottenburg gesehen."

„Wie sollte denn? Ich habe ja gar keinen Kameraden in Charlottenburg."

„So, keinen Kameraden in Charlottenburg? Na, dann will ich dir was sagen, Fritz, ich habe auch keine Nichte. Die Stube machte ich erst frei und für dich zurecht, als du kamst und sagtest, du wollest nach Charlottenburg ziehen, und weil ich merkte, daß du schwindeltest, schwindelte ich auch; denn es war höchste Zeit, daß die Geschichte nicht nur zwischen Fifi und Plaff, sondern auch zwischen uns ins reine kam."

SLUB
Wir führen Wissen.

„Southern Croß" fliegt vorbei...

Von Oskar Kraeft

Es war eigentlich ein Wunder, daß wir Kap Horn ohne jeden Zwischenfall umrundet hatten, denn unsere Bark, keine tausend Tonnen groß und von ältester Bauart, war alles andere als ein Ozeanklipper, der an Orkanseen gewöhnt ist. Ich wußte, daß sie ein Ostseeschiff war, und das, was man einen „Mannstöter" nennt, aber der Wunsch meiner Mutter, sie zu besuchen, nachdem mein Bruder seit vier Jahren verschollen war, hatte mich alle Bedenken verscheuchen lassen. Da es zur Zeit, als ich den Brief aus der Heimat erhielt, in San Franzisko kein anderes deutsches Segelschiff gab, als die nach Hamburg beorderte „Thule", war mir kein anderer Ausweg geblieben, als auf ihr anzuheuern.

Nun, wir hatten den Großkampfplatz bereits hinter uns, und schlimmer als am Kap Horn konnte es wohl nicht mehr kommen. Jetzt segelten wir in der Höhe der Falklands, deren düstere Bergketten steil und drohend in der Ferne aufragten. Es wehte ein steifer Südost, aber gegen Abend ballten sich am Horizont schwere Wolkenmassen zusammen, die neues Unwetter ahnen ließen. Wir saßen alle Mann im Logis, schmökten unsere Pfeifen und warteten, daß der Befehl kommen würde, die oberen Segel festzumachen. Neben mir hockte unser Segelmacher, ein alter Hochseematrose, der die ganze Welt kannte und auf dessen Wort wir sehr viel gaben.

„Jungens", sagte er plötzlich, „das wird heute abend ein Wetter für den Holländer."

Erstaunt sahen wir auf und lächelten, aber der Segelmacher machte ein ernstes Gesicht, und als einer ein lautes Lachen hören ließ, fuhr er fort:

„Ja, lacht nur, aber ich weiß, was es für eine Bewandtnis mit dem fliegenden Holländer hat, und daß er sich gerade in dieser Gegend herumtreibt. Die bei ihm an Bord sind, haben eine große Sünde begangen und müssen ewig durch die Meere fahren, bis sie eines Tages erlöst werden. Immer, wenn nachts Sturm herrscht, versuchen sie, an einen fremden Segler heranzukommen und auf dessen Deck zu springen, denn nur dadurch können sie Erlösung finden. Man muß sich vor ihnen hüten, weil für jeden, der sich auf diese Weise rettet, einer auf dem anderen Fahrzeug sterben muß."

Es war eine ganze Weile still im Raum, keiner wagte ein Wort zu sagen, obwohl wir Jüngeren unter der Mannschaft gern unsere Zweifel vorgebracht hätten. Aber ehe einer den Anfang machen konnte, tönte draußen ein gellender Pfiff, dann jagte ein Befehl den anderen, und wenige Minuten später hatten wir uns auf die Rahen verteilt. Der erwartete Sturm war da, es heulte und pfiff, und die See ging so hoch und schwer, daß wir Mühe hatten, die Obersegel zu beschlagen. Mit letzter Anstrengung machten wir die Bändsel fest, als ich plötzlich einen Aufschrei hörte, so laut und schrill, daß es den Sturm übertönte. Wie von einer Ahnung getrieben, richtete ich mich auf, und — mein Herz stockte, ich war wie gelähmt — ganz deutlich sah ich das Furchtbare herankommen. Ein fahler Lichtschein drang vor uns aus der Finsternis, und in diesem Lichte jagte in vollen Segeln ein riesiges Vollschiff auf uns zu. Gewaltig türmte sich die Segelmasse, schneeweiß leuchtend und so hoch, daß sie, kaum eine Schiffslänge entfernt, fast über uns zu stehen schien . . .

Ich hatte vor Entsetzen die Augen geschlossen, denn darüber war kein Zweifel, daß uns der gewaltige fremde Segler in der nächsten Sekunde überrennen würde. Und während ich den unvermeidlichen Zusammenstoß erwartete, war mir in dem Schwanken der Masten, als sauste ich durch die Luft und würde im nächsten Augenblick an Deck des anderen Fahrzeuges landen. Ich zitterte vor Angst und Grauen, aber das Krachen und Splittern, das ich erwartete, erfolgte nicht, nur ein kurzes Zittern stieß durch die Takelung und verriet, daß etwas geschehen war. Genau weiß ich nicht mehr, wie es zuging, der Vorgang spielte sich mit rasender Schnelligkeit ab, und als ich die Augen wieder aufschlug, war der weiße Segler verschwunden. Es war, als hätte die Nacht ihn verschlungen und als wäre alles nur ein Traum gewesen. Jedenfalls mußte ein Wunder geschehen sein, daß es nicht zu einem Zusammenstoß gekommen war.

Wir waren zu Tode erschöpft, aber keinem war es möglich, in die Koje zu kriechen und zu schlafen, das lähmende Entsetzen, das alle gepackt hatte, verscheuchte alle Müdigkeit.

Stumm hockten wir im Logis und blickten auf den Segelmacher, als hätten wir von ihm eine Erklärung zu fordern. Da wurde die Logistür aufgestoßen, und herein polterte der Bootsmann, sah von einem zum anderen und fragte wütend:

„Hat einer von euch sein Messer verloren?"

Erschrocken faßten wir uns an die Hüfte, wo am Leibriemen unser Bordmesser zu stecken pflegte. Wehe, wenn es einem passierte, daß er beim Arbeiten auf einer Rah sein Messer an Deck fallen ließ! Es galt fast als ein Verbrechen und zog harte Bestrafung nach sich, wenn einer das Unglück hatte. In diesem Falle jedoch war keiner unter uns, dem das Messer fehlte. Da trat der Bootsmann näher, beugte sich über den Tisch und hielt uns das Messer hin.

„Seht her", begann der Bootsmann wieder, „diesen Dolch habe ich eben auf der Back gefunden, als ich nachsehen wollte, ob das verrückte fremde Vollschiff uns vielleicht den Bug eingedrückt hat."

Ich sah genauer hin und glaubte meinen Augen nicht zu trauen, denn das Messer — kein Zweifel — es mußte meinem Bruder gehören. Die lange, breite Klinge und der schwarze Griff aus gerilltem Holz, — ganz genau erkannte ich das Messer wieder. Vor sechs Jahren hatte ich es in Neuyork gekauft und meinem Bruder zu Weihnachten mitgebracht, ehe er im Frühjahr darauf zur See ging.

Am nächsten Tag war der Sturm vorbei, und als es hell wurde, stellten wir fest, daß der Bugsprit und der Klüverbaum schwer beschädigt waren. Schlimmer jedoch war die Entdeckung, daß der Großmast von oben bis unten gespalten war und fast fingerbreit auseinanderklaffte. Zwar laschten wir den Mast, so gut es ging, aber volle Segel konnte er nicht mehr tragen, und beim nächsten Sturm mußte er über Bord gehen. Solange das Wetter gut blieb, konnten wir versuchen, Montevideo zu erreichen, um dort einen neuen Mast einsetzen zu lassen, ehe wir die Weiterreise antraten.

Wir hatten Glück und machten eine Woche später am Pier fest, in der Nähe eines großen Viermastvollschiffes, das in Liverpool beheimatet war und „Southern Croß" hieß. Es hatte den Fockmast bis auf einen kurzen Stumpf gebrochen, während von den anderen Masten sämtliche Stengen von oben gekommen war. An Bord traf ich einen Landsmann und fragte ihn, woher sie die schwere Havarie erhalten hätten.

„Die haben wir uns vor einer Woche bei den Falklands geholt", erzählte er, „als der Alte betrunken war und jeden zu erschießen drohte, der die Segel bergen wollte. Es war ein Wahnwitz, in dem schweren Sturm unter voller Segelführung zu bleiben, kein Wunder, daß uns die Masten von oben kamen. Vielleicht wäre es aber noch gut gegangen, wenn uns nicht mitten in der Nacht plötzlich eine Bark vor den Bug gelaufen wäre. Schlimm wurde es ja nicht bei dem Zusammenstoß, immerhin hatte es zu dem Unglück beigetragen, und außerdem haben wir dabei einen Mann verloren, einen Landsmann übrigens. Er war gerade vorn auf der Back beschäftigt, als wir die Bark streiften, und dabei fiel er durch den Anprall über Bord, ohne daß es möglich war, ihm zu helfen. Zwar will einer von uns gesehen haben, wie er auf das Deck des anderen Seglers fiel, aber ich glaube nicht, daß er mit dem Leben davongekommen ist, sicherlich wird ihn eine See auch drüben gleich außenbords gefegt haben."

Ein Winterquartier sollte es werden

Skizze von Richard Groß, Aschersleben

„Dieser Punkt wäre nun klargestellt", sagte der Kommissar. „Sie und Ihr Wandergefährte sind also unberechtigterweise in das vor der Genossenschaftsbank stehende leere Auto eingestiegen. Daraus entwickelte sich dann der Vorgang, der Ihrem Gefährten Klaus den Schulterschuß beibrachte. Erzählen Sie mir nun, Wenzel, was Sie veranlaßt hat, so mir nichts, dir nichts in den fremden Wagen reinzuschlüpfen!"

Wenzel, dessen äußere Hülle einem Veteranen der Landstraße verriet, kraulte umständlich in den Stoppeln seines hageren Gesichts.

„Es war eine verrückte Idee von mir", kam es dann heraus. „Eine harmlose Sache, Herr Kommissar, sollte es werden. Daß die rabiaten Menschen gleich mit Schießen anfangen würden — wer hätte damit gerechnet? Was Klaus ist und ich, wir sind die besten Freunde und tippeln schon jahrelang zusammen. Wenn aber der Herbst kam und es auf der Landstraße ungemütlich wurde, dann haben wir zusammen irgendein Ding gedreht, kleine, harmlose Sachen, die gewöhnlich bis zum Frühjahr vorhielten.

Nun wanderten wir heute vormittag dieser Stadt zu. Als wir den Ort, der einige Stunden von hier entfernt ist, verließen, war das Wetter noch gar nicht so schlecht. Aber dann, auf halbem Wege, hat es uns erwischt. Der Himmel wurde schwarz, ein Sturm, ein Hagelwetter brach los — wir dachten nicht anders, als daß uns unser bißchen Kluft vom Leibe gerissen würde.

Da sagte Klaus zu mir. „Wenzel", sagte er, „die Zeit ist gekommen, wir müssen unser Winterquartier haben!" — „Ja", habe ich darauf geantwortet, „das müssen wir. Wenn's klappt, noch heute."

Während die Hagelkörner uns ins Gesicht schlugen, haben wir beraten, welches Ding wir diesmal drehen wollten. Denn so einfach, Herr Kommissar, ist die Sache nicht. Wie leicht können statt drei, sechs Monate daraus werden. Und wenn die Sonne so warm vom Himmel scheint, in der Stube sitzen — Nee! Klaus meinte zwar, man sollte zur Abwechslung mal ein bißchen Widerstand gegen die Staatsgewalt versuchen und mit einem Schupo anbändeln. „Nichts ist", habe ich gesagt, „damit bleibe mir vom Halse; die Brüder verstehen keinen Spaß, der Gummiknüppel und die Pistole hängen bei ihnen mächtig locker." Kurz und gut, als die Straßen dieser Stadt uns aufnahmen, war ein bestimmter Plan noch nicht gefaßt."

Der Kommissar, der ungeduldig in einem Aktenbündel herumblätterte, unterbrach den Redseligen.

„Aber Wenzel, Sie erzählen mir ja die Erlebnisse des Tages. Die gehören gar nicht zu dem Vorfall vor der Bank."

„Doch, doch, Herr Kommissar, die gehören dazu", fuhr Wenzel unbeirrt fort. „Immer hübsch der Reihe nach. Jetzt komme ich schon zu der Autogeschichte. — Also, wir waren in eine breite Straße gelangt. Da sehe ich, wie ein Wagen vor ein großes Gebäude fährt, die Insassen, zwei noble Herren, aussteigen, in das große Haus reingehen, den Wagen ohne Aufsicht stehen lassen. Im Augenblick war mein Plan fertig. „Klaus, siehst du das leere Auto dort?"

Klaus sah es. „Willst du das vielleicht klauen?" meinte er von oben herab. — „Quatsch, klauen!" sagte ich. „Kannst du oder kann ich vielleicht so'n Ding kutschieren? — Kommt bei meinem Plan auch gar nicht in Frage. Aber hineinsetzen wollen wir uns. Und wenn die zwei ihre Droschke wieder besteigen wollen, fangen wir Krach und 'ne kleine Rauferei mit ihnen an. Menschenauflauf, Polizei, auch einige blaue Flecken wird es geben. Hat aber nichts zu sagen. Wir werden abgeführt . . . drei Monate werden bestimmt daraus." Klaus begriff. Er nannte die Idee ausgezeichnet. So saßen wir gleich darauf auf den weichen Polstern.

Hübsch mollig war es im Wagen, draußen pladderte es nach Herzenslust — und schon kamen in großer Hast die beiden Herren aus dem Hause gestürzt. „Achtung, sie kommen!" konnte ich Klaus noch zurufen. Da waren sie 'ran. „Na, Herr Kommissar, die Gesichter der beiden, als wir aus dem Inneren des Wagens ihnen frech entgegengrinsten! Dann geschah etwas, was in unser Programm ganz und gar nicht hineingehörte: Wir guckten in Pistolenmündungen hinein. Einen Knall hörte ich und sah nur noch, wie Klaus zurück auf das Steuer flog. Mein Gegner war zum Glück nicht so schnell. Mit voller Wucht schlug ich die Tür auf; sie schleuderte dem draußen Stehenden die Pistole aus der Hand. Schon hatte ich ihn am Kragen, im nächsten Augenblick wälzten wir uns in den Wasserpfützen.

Als einige feste Hände uns hoch- und auseinanderrissen, war außer vielen Menschen auch die Schupo da. Schon knackten die Armbänder um die Gelenke. Na, drei Monate werden bestimmt daraus."

„Da irren Sie sich", sagte der Kommissar betont. „Die Angelegenheit wird für Sie einen Ausgang nehmen, den Sie wohl kaum ahnen."

Wenzel verfärbte sich merklich. „Warum denn, Herr Kommissar?" brachte er stotternd hervor. „Es ist doch nur 'ne harmlose Sache gewesen. Für die Schießerei können wir wirklich nichts. Sie werden uns doch nicht gar auch den Sommer über einbuchten wollen! Wo wir den Wagen gar nicht haben stehlen wollen!"

„Nun beruhigen Sie sich nur!" erhob sich der Kommissar von seinem Stuhl. „Sie scheinen den Zusammenhang der Angelegenheit noch nicht erfaßt zu haben. Wir verdanken es nämlich Ihrem — wirklich — blendenden Einfall, daß die langgesuchten internationalen Bankräuber jetzt hinter Schloß und Riegel sitzen. Ihr beiden hattet euch also in eine gefährliche Kutsche hineingesetzt. Der Wagen gehörte nämlich den beiden Gentlemen. Die hatten ihn nur verlassen, um einen Fischzug in der Genossenschaftsbank auszuführen. Man braucht sich also nicht zu wundern, daß sie sehr wütend waren und sofort zur Pistole griffen, als Sie und Ihr Freund Klaus es ihnen verwehrten, sich mit der Beute schleunigst davonzumachen. — Also, diesmal wird es aus dem Winterquartier nichts. Diese Enttäuschung muß ich Ihnen schon bereiten. Aber den größten Teil der ausgesetzten Belohnung — auch die Genossenschaftsbank hat einen schönen Batzen für Sie bereitgestellt — bekommen Sie und Klaus ausgezahlt. — Nun gehen Sie! Ueberbringen Sie Ihrem Gefährten die frohe Botschaft! Und dann befolgen Sie meinen Rat: Schaffen Sie sich ein festes Heim, an Geld zu diesem Zweck wird es Ihnen jetzt nach dem, was ich Ihnen eben sagte, nicht mehr fehlen."

Wenzel schüttelte sein struppiges Haupt. „Ist denn so etwas möglich, Herr Kommissar, ist denn so etwas schon dagewesen? Nun bin ich auch aus meinem Traum heraus. Darum haben auch die feinen Kavaliere den Armschmuck angelegt bekommen. Was aber das feste Heim anbetrifft, Herr Kommissar: „Für'n Winter, ja; aber im Sommer — da gehen wir wieder tippeln."

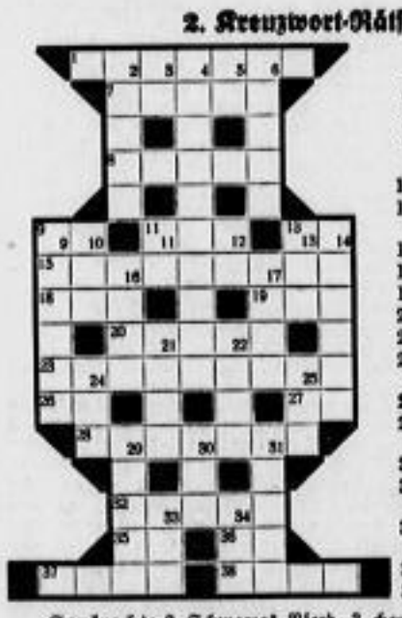
Rätsel

1. Silbenrätsel

a a ba burg de der des dee di di di di e ei en fa fi for ge he i in ko le ler li lis ma mel na na ne ne ni ni nie no o or ö pi po ra rad re ren reich ri rich rik ro ro run sa si si ster tät tels tri u um un ver vum

Aus obigen Silben sind 18 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Malerische Schaukellung, 2. Stadt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 3. Opernfigur von Wagner, 4. Stadt in Italien, 5. Zeitform, 6. chemischer Grundstoff, 7. Nixe, 8. Inseln im Bengalischen Meerbusen, 9. elektrische Maßeinheit, 10. Zweiganstalt, 11. Stadt in Ostpreußen, 12. Heldin, 13. griechischer Tragiker, 14. männlicher Vorname, 15. gerichtliche Vorschrift, 16. Nebelhorn, 17. Teil von Oesterreich, 18. wissenschaftliche Hochschule. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von unten nach oben, die Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Ausspruch von Admiral von Tirpitz.

2. Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht:
1. Bienenart,
7. Erdteil,
8. Gesichtspflegemittel,
9. chemisches Zeichen für Iridium,
11. Bindewort,
13. Abkürzung für „emeritiert",
15. spanischer Tanz,
18. Weltsprache,
19. Schwur,
20. Trinkbedürfnis,
23. Affenart,
26. chemisches Zeichen für Ruthenium,
27. französischer Artikel,
28. Pflegebefohlene(r) des Vormunds,
32. Gleichwort für Stier,
35. Abkürzung für eigenhändig,
36. Abkürzung für Oregon,
37. Kassernstamm,
38. Singvogel.

Senkrecht: 2. Schwarzes Pferd, 3. chemisches Zeichen für Osmium, 4. Reichspräsident, 5. Abkürzung für Neu-England, 6. Gleichwort für „gewaltig", 9. männlicher (jüdischer) Vorname, 10. Teil des Wagens, 11. Abkürzung für „unter anderem", 12. Umstandswort des Ortes, 13. Kuseform für Eduard, 14. Stadt in Arabien, 16. humoristisch-satirischer Schriftsteller (in München), 17. reinlich, schön, 21. Krötenart, 22. Meeresstraße bei Dänemark, 24. alkoholisches Getränk, 25. Gleichwort für Universum, 29. mißlicher Zustand, Heimsuchung, 30. Strom in Afrika, 31. deutsches Staatsoberhaupt (†), 33. Nachtraubvogel, 34. Wertpapier, Schicksal.

3. Unseren alten Deutsch-Südwest-Afrikanern

Bad, Ens, Pest, Pier, Qual, Seil, Titel.

In jedes dieser Wörter ist eines der Wörter:

Art, Mine, Ort, Ra, Rot, Ulan, Ur

einzufügen, daß Wörter von nachstehender Bedeutung entstehen. Die Anfangsbuchstaben der eingeflochtenen Wörter ergeben sodann, von oben nach unten gelesen, etwas, was unseren alten Deutschsüdwestern manche Erinnerung wecken wird. — 1. Pförtner, 2. Prädikat der Kardinäle, 3. ein Vierteljahr, 4. Einspruch, 5. Areal, 6. Sultanspalast, 7. der erste Gralskönig.

4. Windrosen-Rätsel

a a a a a c d e e e e e g h
i i l l n n n o o r s s t u v v

Die Buchstaben sind in die Feldern so einzusetzen, daß die mit dem D im Mittelfeld beginnenden 8 Wörter bedeuten:
1. Festmahl (Fremdwort),
2. Strom in Europa,
3. Kurort in der Schweiz,
4. kleines Raubtier,
5. volkstümlicher Ausdruck für Glück,
6. Flußmündung,
7. Waffe,
8. Männername.

Die Endbuchstaben 1 bis 8 nennen einen Staat.

5. Sie harrt ihrer Freunde

a p e s s
c h e f p r
s e i r s
a b u r n
i n o t s
d e g i l

Hat man aus diesen Buchstabenreihen die von uns gedachten Hauptwörter gebildet, so nennen deren Anfangs- und Endbuchstaben, beides von oben nach unten gelesen, eine winterliche Sporteinrichtung, welche wieder ihrer Freunde harrt. (ch ist ein Buchstabe.)

6. Pyramiden-Aufgabe

•	römisches Zahlzeichen für 50
• •	chinesisches Wegemaß
• • •	afrikanischer Strom
• • • •	weiblicher Rufname
• • • • •	tropische Pflanze
• • • • • •	Schlußsatz (Fremdwort)
• • • • • • •	Idee zu deutsch
• • • • • • • •	Mißgeschick bei einem Unternehmen
• • • • • • • • •	Naturschönheit bei Schaffhausen

Oben beginnend soll jedes weitere Wort ein Zeichen mehr als das vorangehende Wort haben, wobei die Buchstaben beliebig umgestellt werden dürfen.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

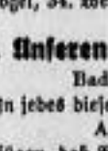
1. Silben-Rätsel:

1. Damnecker	13. Gripps
2. Erker	14. Danton
3. Rheumar	15. Eremit
4. Behoming	16. Manierre
5. Lanner	17. Mezzosopran
6. Iris	18. Abukir
7. Mestize	19. Nerva
8. Mistlauter	20. Wladimir
9. Streusel-kuchen	21. Adele
	22. Ginnologie
10. Eurpanthe	23. Hebell
11. Wakefield	24. Laertes
12. Erebos	25. Erntefest

Der schlimmste Weg, den man wählen kann, ist der, keinen zu wählen. (Friedrich der Große.)

2. Winter allenthalben:

Schüttelwörter: Mammut, Ferien, Kiskosen.



Blütenmen am Fenster.

3. Deutsche Herzblut:

L E O E R R E S D E
L E I N E M I N N E
M I E N E T A K E L
H E D I N E O S
S T R E I C H K E L I M
H A U P P D O O R N
T A T R A K A N T E
P A S T E L E I N E
N A C H T L I E N Z
L E M A R M A N K O

Die deutschen Kolonien.

4. Pyramiden-Rätsel:

Ziehen — Scharnhorst.

5. Magisches Quadrat in Versen:

H U F E
U R A L
F A L L
E L L A

6. Wer war es?

Die Schreiberin des verhängnisvollen Briefes war Fräulein B. Wie der Vergleich zwischen diesem Brief und den anderen von Fräulein B geschriebenen Briefen ergab, macht sie — was plötzlich ungewöhnlich ist — stets nach dem Punkt zwei Zwischenräume. Fräulein A hingegen macht, wie allgemein üblich, hinter dem Punkt nur einen Zwischenraum.

Aus dem Reich der Mode

Für die Frau über vierzig...

...ist es besonders wichtig, etwas aus der Mode herauszufinden, das wirklich eindrucksvoll modisch ist und dennoch Konzessionen erlaubt. Wenig gut zum Beispiel sind die heute so beliebten, sehr engen Prinzeßlinien, denn welche Frau über vierzig hat noch eine so schlanke und untadelige Figur, als die Dame in Größe 40 oder 42. Das enge Futteralkleid, welches wir Prinzeßkleid nennen, soll nicht allzugut gefüllt aussehen. Aber die verschiedenen Schräglinien und Rockteilungen sind sehr angenehm. Wir zeigen heute einige gut ausgedachte Formen, die sich sowohl für Schlanke, wie auch stärkere Damen eignen. Fast alle reifen Frauen brauchen für die Halseinrahmung und Taillengarnierung weiche Linien; damit schließen sie sich engstens der Moderichtung an. Die vielen gebundenen und gewundenen Schals, Kapuchons und Tüchergarnituren sind außerordentlich günstig. Vor allen Dingen muß das Kleid einer reifen Frau mehr als das jeder anderen den Eindruck einer krampfhaft gewollten Angelegenheit vermeiden, damit kein Beschauer den Rückschluß machen könnte, die Frau putze sich besonders gern. Selbstverständlich sind solche Kleider und solches Anziehen am schwierigsten, gut durchstudiert muß alles sein.

Unser erstes Modell wirkt sehr vornehm. Es kann sowohl aus Wolle, als auch Seide gearbeitet sein; schwarzer und weißer Crêpe-Satin machen daraus ein elegantes Besuchskleid, während Wollstoff Schwarz und Weiß, Grün und Hellgrün, Dunkelblau und Beige, Braun und Beige stets hübsche Farbenzusammenstellungen sind.

Um die Rückenlinie auszugleichen, ist es angebracht, den Gesellschaftsumhang oder die Jacke möglichst lang zu halten, andernfalls, wie es hier bei unserer Abbildung (2) geschehen ist, durch lose hängende Enden zu vervollständigen. Unser Modell besteht aus Transparentsamt oder schwerer stumpfer Seide und ist mit Pelz verbrämt.

Für den Tagesbedarf ist unser drittes Modell eine ausgezeichnete Idee. Das weich sitzende Jackenkleid aus sehr klein gemustertem Tweed hat eine westenartige Bluse mit angeschnittenem Schal. Dieses Jackenkleid ist äußerst praktisch für die Dame, die viel in der Stadt zu tun hat. Der Schal wird lose umgeschlungen und kann unter dem Pelzmantel getragen werden. Das Modell ist in jeder Beziehung günstig geschnitten und trotzdem im richtigen Rahmen jugendlich.

Umstandskleid aus Wollkrepp mit einfarbigem Crêpe-Marocain-Einsatz. Das Kleid hat eine mantelartige Form und wirkt, selbst bei weiter vorgesetzten Knöpfen, immer noch korrekt. Auch die langen Manschetten passen zum Einsatz.

Neues Frauenkleid mit reicher Durchbrucharbeit. Breite und schmale Hohlsäume, aus dem Stoff ausgezogen, sind der neueste Kleidschmuck. Diese Durchbrucharbeit wird bei Seiden- und Wollkleidern angewendet und wirkt recht geschmackvoll.

Jetzt billig kaufen!

Ab 15. Januar:

Sonder-Angebot

Chasalla

Chasalla Tering nach Maß

Dresden-A., Prager Straße 21

Bitte unsere Schaufenster zu beachten!

MAILAENDER MUSTERMESSE

Internationaler Markt
12.—27. April 1932

Italiens größter Mustermarkt für die Ausdehnung der internationalen Beziehungen

30 teilnehmende Nationen
4700 Aussteller
2000000 Besucher

Auskunft erteilt:
„Direzione Fiera di Milano"
Milano, Via Domodossola

Wir haben unsere Preise um 10-30 Prozent herabgesetzt und empfehlen

Schlafzimmer

ganz solide Werkstättenarbeit, m. 180er Schrank, Waschk. m. echt. Marm., stell.

für nur Mark 390.-

Tränkners Möbelhaus
Görlitzer Straße 21-23 / Hauptstraße 4

Wollstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe

Inventur-Ausverkauf

vom 15. bis mit 28. Jan.

Qualitätsware
fabelhaft billig

Thierbach
Johannisstraße 4
Ecke Große Kirchgasse

auf alle regulären Waren 10%

Bitte, beachten Sie meine Fensterauslagen!

Stühle

Ueberstühle, Hebersetzer, echt Nußbaum, Eiche und Buche, Schreibstühle, Schreibtische, Ausziehtische, Klaviersessel, 10 Prozent Preisabbau, verkauft Möbelhaus, Dresdenstraße 7, Ecke Caroussstraße, Tel. 28696

Virit für Männer

u. Frauen beim Nachlass. d. best. Kräfte! usw. Nieren- u. sexuelle Schwäche, Nervosität. Zur Wiedererlangung verlor. Jugendfrische, neuer Lebensfreude, sowie bei Schlaflosigkeit empf. u. glänz. begutacht. 100 St. 9 M., 200 St. 15 M., Diskr. Versd. Erhältl. in all. Apotheken, bestimmt Nur- u. Aromatik.

Gelegenheitskäufe!

kreuzs. Nußb.-Piano, 2 Marken-Flügel, neue Standuhren, Perser Teppiche, Origin.-Oelgem., Bronzen, Schmuck, zum freih. Verkauf bei Versteig.-Haus A. Häfner, Am Zwingerteich 2.

Ein Sonnenbad im Winter?

Das klingt zunächst unwahrscheinlich. Und doch gibt es für Menschen, die den hohen Wert der im Sonnenlicht enthaltenen ultravioletten Strahlen für ihre Gesundheit erkannt haben, tatsächlich eine Möglichkeit, jederzeit ein Sonnenbad zu nehmen: Die „Künstliche Höhensonne" — Original Hanau —!

Für geistige Arbeiter, für Ueberanstrengte, für Erholungsbedürftige und Schwächliche sollte es ein Gebot der Vernunft sein, diese Lichthygiene anzuwenden (die nur wenige Minuten dauert), um schnellstens wieder auf die Beine zu kommen und die Leistungsfähigkeit zu steigern.

Vorbeugende Bestrahlung schützt vor Erkrankung. Wer krank ist, begebe sich in ärztliche Behandlung.

Leicht transportable Höhensonne (Tischmodell — Stromverbrauch nur 0,4 KW) schon für RM 130,00 für Gleichstrom und RM 200,00 für Wechselstrom erhältlich. Teilzahlung gestattet.

Minus 19 % Preisabbau ab 12. 12. 1931.

Es ist ein Gebot der Vernunft, gerade in der jetzigen so ungemein schwierigen Zeit zuerst an die Gesundheit zu denken. Gesundheit für sich und die ganze Familie sollte alles anderen Ausgaben vorangestellt werden.

Künstliche Höhensonne

Bitte verlangen Sie ausführl. Prosp. von der Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H. Hanau a. M., Postfach Nr. 60

Unverbindliche Vorführung in allen medizin. Fachgeschäften und durch die Allgemeine Elektricitäts-Ges. (AEG) in allen ihren Niederlassungen.

Abschneiden und einsenden!
Bitte senden Sie mir kostenfrei Prospekte und Preise über die „Künstl. Höhensonne"
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

Reise- und Bäder-Beilage

Fichtelgebirgswinter

Von Otto Erich Denkert

Wer das Fichtelgebirge im Frühling und Sommer geschaut, es in der Farbenpracht seines Herbstes bewundert hat, der muß es erst recht lieb gewinnen in der Zeit, da sich der Winter von den tiefsten Tälern aus bis hinauf zum Hochwald ausgebreitet hat. Hier eben hat der Winter eine Palette und eine Kunst des Malens, die sich sehen lassen kann. Eine einzige Farbensinfonie in Blau-Weiß-Gold klingt dann immer über das Land. Silber und Blau, wenn die Wintersonne auf den schneebedeckten Flächen liegt und die fernen Tannenforste bescheint. Silberleuchten überm Lande! Blau die Schatten eines Baumes, eines Geländers im Raume. Weiß-Gold die Farben eines Stoppelfeldes, über das der Winter eine hauchdünne Schneedecke breitete, aus der nun von der Sonne vergoldet hier und da vorwitzige Hälmchen hervorschauen, bis dann der Abend und die Nacht mit ihren tausend Himmelslichtern ein neues Spiel beginnen in Blau-Weiß-Gold. Und da will man noch säumen, wo uns in wenigen Stunden der Zug schon übers Land hinführt in dieses Winterparadies? Allein deshalb vielleicht, weil dies Gebiet noch nicht viel reden von sich machte? Das Fichtelgebirge und der Oberpfälzer Wald sind heute kein weltenfernes Land mehr. Seine Gebirgsketten im Nordostwinkel Bayerns sind ebenso wie der Steinwald seit den letzten Jahren ein vielbesuchtes Wintersportneuland nicht nur der fränkischen Skiläufer. Das ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, welch beherrschende Lage gerade das Fichtelgebirge in ganz Nordbayern einnimmt, dessen Klima wohl rauh, dessen Schneelage dafür als die günstigste zu bezeichnen ist, zu schweigen von der Struktur des Gebirges selbst, das neben tiefeingeschnittenen Tälern zahlreiche Erhebungen aufweist und mit seinen bald sanften, bald steilen Hängen die besten natürlichen Gegebenheiten für alle Formen des Skilaufes darstellt. Dazu die unendlichen Wälder! Im besonderen ist es seine günstige Verkehrslage, die von vielen Orten aus bei Benutzung von Sonntagsfahrkarten selbst einen Wintersonntag voll auszunützen ermöglicht. Genannt seien die direkten Schnellzugsverbindungen von und nach: Regensburg—München, Leipzig—Berlin, Dresden—Breslau, Eger—Prag, Eger—Marienbad—Karlsbad, Nürnberg—Stuttgart—Straßburg, Nürnberg—Augsburg, Köln—Frankfurt—Würzburg—Nürnberg. Die bestgelegenste Eisenbahnstation für den Besuch des Fichtelgebirges und Ausgangspunkt mehrerer Motorpostlinien ist Marktredwitz. Von hier aus werden mit Lokalbahnen, zum Teil auch mit Motorposten der Linien: Marktredwitz—Alexandersbad—Wunsiedel—Weißenstadt—Berneck—Bayreuth; Marktredwitz—Wunsiedel—Silberhaus—Bischofsgrün und Marktredwitz—Brand alle die Wintersportplätze des Gebirges erreicht, die der Höhenlage nach wie folgt rangieren: Fichtelberg-Neubau, 700 Meter, als Ausgangspunkt für Skitouren bestens geeignet, mit gutem Uebungsgelände und Sprungschanze; Bischofsgrün, 680 Meter, Warmensteinach, 650 Meter, mit idealem Uebungsgelände, kleiner und großer Sprungschanze; Weißenstadt, 630 Meter, eine alte Bergstadt zwischen Schneeberg und Waldstein gelegen, mit vorzüglichen Skilaufmöglichkeiten: Alexandersbad, 500 Meter, 3,5 Kilometer von Wunsiedel und 7 Kilometer von Marktredwitz entfernt; Selb, 570 Meter, gut erreichbar durch Lokalbahn von Holenbrunn, Wunsiedel und Marktredwitz; Kirchenlamitz, 558 Meter mit herrlichem Ski- und Rodelgelände am Epprechtstein und Kornberg; Wunsiedel, 550 Meter, mit bequemem Skiaufstieg über die Luisenburg zur Köffelne (940 Meter), günstigen Skiabfahrten, 1000 Meter langer Rodelbahn, Eisteichanlagen und Uebungssprunghügel; Waldershof, 551 Meter an der Bahnlinie Nürnberg—Eger zwischen Köffelne und Steinwald gelegen, bekannter Ausgangspunkt für Skiwanderungen (ganz- und halbtägig); Berneck, 392 bis 575 Meter, als Standquartier des Wintersportlers gerühmt, mit bestem Skigelände in unmittelbarer Nähe, Eisteichanlage, Bahnstation, Postautoverbindung nach Bayreuth; Marktredwitz, 538 Meter, der Ausgangspunkt für Skitouren ins Fichtelgebirge und Winterwanderungen in den Steinwald, mit bestem Skigelände und neuem Unterkunftshaus des Alpenvereins. Vielleben die Wintersportplätze im Oberpfälzer Wald zu erwähnen übrig, von denen genannt seien: Flossenbürg, das mit Floß durch Postautolinie verbunden ist und als Stützpunkt für Skitouren in das Silberhüttengebiet gilt. Friedenfels, 580 Meter, geeignet für Touren ins Steinwaldgebiet, Weißenstein, Katzenkögel, Waldhaus; Fuchsmühl, 570 Meter, Bahnstation Wiesau, für das gleiche Gebiet geeignet; Waldthurn, 550 Meter, mit herrlichen Skitouren in das Fahrenberggebiet (Gipfelgasthaus), schönem Uebungsgelände, 1500 Meter langer Rodelbahn. Gewiß eine unermeßliche Fülle herrlicher Sportgelegenheiten! Wohlan denn: mit Ski-Heil in den Fichtelgebirgswinter!

Rauhreif im Fichtelgebirge — Aussichtsturm auf der Köffelne

Firnrausch in der Venediger-Gruppe

Von Dipl.-Ing. Wolfgang Rauda

Ein Traum wird zur Erfüllung: Unsere Bergfahrt in die Venediger-Gruppe. Stocknacht ist's noch, als wir in Rosenthal im Pinzgau unsere von der langen Bummelzugsfahrt zerrütteten Glieder aus den Federbetten schieben. Ein Blick in die weiße Nacht läßt uns fast verzagen: Unaufhörlich schneit es. Bald sind wir mit Schnee überschüttet, der den überschweren Rucksack belastet. In dem engen Obersulzbachtal stapfen wir aufwärts. Der frische Neuschnee klebt an den Brettln und erspart uns das Steigwachs. Bis zur Kniescheibe sinkt der Spurmann ein. Vom Weg keine Spur! Zwischen Felsblöcken rauscht der Sulzbach zu Tale und erschwert die Verständigung. Jeder hat auch mit sich selbst genug zu tun, als inhaltsschwere Reden zu schwingen. Mich drückt mein 65pfündiger Rucksack, in dem für zehn Tage Lebensmittel und das alpine Handwerkszeug kunstgerecht verstaut sind, ganz entsetzlich. Aus dem Rucksack ragt der Eispickel, der heimtückisch bei überhängenden Zweigen den Schnee in meinen Hals befördert. Immer enger wird das Tal. Lawinengefahr! Die 25 Meter lange rote Lawinenschnur wird angelegt. Bei einem Lawinenunglück ermöglicht sie ein rascheres Auffinden des Verschütteten. In großem Abstande marschiert unsere Gruppe aufwärts. An den zahlreichen Biegungen des Hohlweges verschwindet der Vordermann. Nur seine nachschleifende Schnur tänzelt in Kringeln hinterdrein und gibt dem Nachfolgenden ein Gefühl des Verbundenseins mit seiner Gruppe. Plötzlich, an einer Lichtung, vor uns ein Donnern und Krachen! Eine weiße mehlige Masse, eine Lawine, kommt den Steilhang herunter. Gebannt von dem Naturschauspiel, bleiben wir stehen. Dann geht es aber um so rascher aus dem Gefahrenbereich in den schützenden Hochwald. An der gegenüberliegenden sonnigen Talseite rauschen, wie Wasserfälle, die Schneemassen zur Talsohle. Breite Lawinenrinnen, in denen im Frühjahr die mächtigen Grundlawinen abgehen, müssen gequert werden. Nur schwer finden die Skis in dem weißen Schneemehl Halt. Nach dem Steilaufstieg hinter den vereisten Gamsegg-Wasserfällen taucht in einer weiten Mulde die Berndl-Alpe auf. Dahinter erheben sich die Dreitausender der Hochgebirgswelt. Die rassige Felspyramide des Großen Geiger beherrscht das Tal. Schon der Anblick der Bergwelt läßt alle Mühen des Aufstieges vergessen. Und als dann gar am Abend in der unbewirtschafteten Obersulzbachhütte der Rucksack in der Ecke liegt und wir um das prasselnde Herdfeuer hocken, da rutschen nur so die zünftigen Bergsteigerlieder aus der Kehle. Am anderen Morgen suchen wir uns durch die Gletscherbrüche der „Türkischen Zeltstadt" den Weg. Blinkendes Eis, wie flüssiges Silber, steht gegen den blauen Himmel. In den halbverschneiten Gletscherspalten leuchtet und flimmert es in geheimnisvollen grünen und violetten Farbtönen. Ueber uns taucht auf dem Felsen die Kürsinger Hütte, unser künftiges Standquartier (2558 Meter) auf. Tag für Tag sausen wir von hier droben die Schneehänge hinab, zum Ober-Sulzbachkees. Die gefährlichen Spalten, die nur mit einer Schneebrücke verdeckt sind, zwingen zum Skifahren am Gletscherseil. In Spitzkehren arbeiten wir uns zum Maurertörl. Greifbar nahe steht der Große Geiger vor uns. Firnschnee und Fels vereinigen sich bei ihm zu seltener Harmonie. Die bizarren blauen Schatten steigern die Plastik des Geländes. Gegenüber, vom Großvenediger, leuchtet wie eine Silberkrone die Gipfelwächte. Ueber die vereisten Felsstufen des Maurertörl werden die Skis abgeseilt. Am Maurerkees ist ein fast hundert Meter breites Schneebrett abgebrochen und in einem eleganten Bogen zu Tal gesegt. Unter dem Massiv des Großen Geigers werden die Skis abgeschnallt. Lustig geht es im harten Firnschnee zum Gipfel. (3805 Meter.) Eine Märchenwelt liegt unter uns. Wildeingeschnittene schwarze Täler, darüber scharfmodellierte Grate und Felszacken. Im Süden stehen, zum Greifen nahe, die Zinnen der Dolomiten: Südtirol, verlorenes deutsches Land! Lange schauen wir von hier in die weiße Welt, trinken die Schönheit. Ein eisiger Wind vertreibt uns vom Gipfel. Als wir am Abend wieder vor der Hütte stehen, können wir es kaum fassen, daß wir da droben auf dem Riesendreikant das Wunder der Höhe erleben durften. Die Sterne leuchten wie Feuerbrände, unwahrscheinlich hell. Ueber dem Großen Geiger steht das Sternbild des Orion. Ringsum weißes Schweigen, in das sich unsere Seele einschwingt.

= **Tegernsee.** Am 30. Januar und 13. Februar finden die nächsten diesjährigen Wintersonderfahrten statt. Anmeldungen nimmt Reisebüro Rohn, Prager Str. 26, Telephon 14000, entgegen. Das reichhaltige Wochenprogramm sieht vor u. a. Skikursus, Skitouren, Rodelrennen, Schlittenfahrten zur Hirschfütterung, Eislauf und Eisschießen.

= **Deutsche Weltreise.** Der Dampfer „Resolute", das Vergnügungs- und Weltreiseschiff der Hamburg-Amerika-Linie, hat am 6. Januar von Neuyork aus seine diesjährige 141tägige Fahrt um den Erdball angetreten. In Funchal auf Madeira, der ersten Reisestation, und in den Mittelmeerhäfen Gibraltar, Mallorca, Villefranche und Neapel werden die europäischen Fahrtteilnehmer an Bord gehen.

= **Eine Schüler- und Jugendfahrt nach Nordamerika** veranstaltet in den Sommerferien vom 12. Juli bis 5. August 1932 die Hapag mit dem Turbinendampfer „Deutschland". Es ist gelungen, die Kosten der Reise auf 625 Mark einschließlich aller Hauptausgaben zu verringern. Vorgesehen ist für Neuyork und Umgegend ein sechstägiger Aufenthalt mit einem außerordentlich interessanten und abwechslungsreichen Programm mit guter Unterkunft und Verpflegung.

DIE billige Winterfahrt nach Berchtesgaden
30. Januar, 8 Tage, RM. 70.—
Anmeldung: Reisebüro Rohn, Prager Str. 26. Telephon: 14000, 16322.

TRINS • TIROL • GSCHNITZTAL AM BRENNER 1214 m HÖHENLUFT UND SONNE ALPENHOTEL TRINSERHOF 60 BETTEN, FL. K. U. Ww., BALKONE PENSION VON MK. 5.50 BIS 7.50

Billiger Sonderzug nach Berlin zur „Grünen Woche"
Ab Dresden Hbf. 30. Januar 15.11 Uhr, Rückfahrt ab Berlin 31. Januar 19.36 Uhr. Der Zug hält in Dresden Hbf., Wettinerstraße, Dresden-Neustadt, Radebeul, Köpischenbroda, Weinböhla, Großenhain Berliner Bahnhof. Fahrpreis 3. Klasse Hin- und Rückfahrt ab Dresden 7,95 RM.
Mit den Fahrkarten können Zusatzkarten für die Uebernachtung, Rundfahrt usw. in Berlin an den Schaltern gelöst werden. Nähere Auskunft erteilen die Bahnhöfe.
Reichsbahndirektion Dresden.

Brillanten Gold-, Silber-Münzen / Gegenstände **Zahngebisse** in Gold und Kautschuk
Gebrauchschmuck kauft höchstzahlend Juwelier Führer, Scheffelstraße 10 Verkauf - Tausch

Schlafzimmer echt Eiche mit Nußbaum nur 450. RM. **Küchen** lasiert, 7tlg., nur 165 RM. **10 Ritterstr. 10** a. d. Neust. Markth.

2 Sonderfahrten **Tegernsee** am 30. Januar u. 13. Februar
8 Tage, alles eingeschlossen **RM. 98.50**
Anmeldung: Reisebüro Rohn, Prager Str. 26. Telephon 14000

Diesen direkten Weg können nunmehr **auch Sie** gehen!
Bei unserem **Inventur-Ausverkauf** gibt es nur Qualitätsware zu kleinen Preisen
Trotz dieser kleinen Preise erhalten Sie außerdem noch **Edeka-Rabatt-Marken**
Der direkte Weg lohnt sich **bestimmt!**
Pechmann & Co Dresden-A. 1, Annenstraße Ecke Humboldtstraße
Das Haus der erstklassigen Tuche und Stoffe

Fred will Geld verdienen

ROMAN von HERMANN WEICK

(19. Fortsetzung)

Für immer sollte er von Inge gehen... morgen schon? ... und sie nie mehr sehen?...

In diesem Augenblick versank ihm alles: das Unbegreifliche von Inges Verhalten, die tödlichen Kränkungen, die er durch sie erlitten, die Schmerzen, die sie ihm zugefügt hatte. Alles, alles versank — nur der Gedanke an die bevorstehende Trennung lohte wie ein Hanol in ihm.

Würde er von Inge niemals loskommen?

War er dazu verdammt, diese Frau, die ihm so offen bekundet hatte, daß er ihr nichts mehr bedeute, die ihn absichtlich demütigte, zu lieben... immer zu lieben?

Es ist ja Wahnsinn! Gibt es nach dem Vorgefallenen denn einen anderen Weg für mich, als von der Bildfläche zu verschwinden?, dachte er verzweifelt und ging weiter.

Aber je mehr er sich Inge Jacobis Haus näherte, um so langsamer wurden seine Schritte. Es war, als fürchte er sich davor, heim, in Inges Nähe zu kommen.

Plötzlich stockte er.

Angestrengt sah er voraus. Trotz der Dunkelheit konnte er erkennen, daß ein Mann vor Inges Villa stand.

Nun machte der Mann ein paar Schritte die Straße hin, dann kehrte er um... er schien sich für das Haus und den Vorgarten lebhaft zu interessieren... einmal fuhr seine Hand wie unabsichtlich zum Griff des Gartentores...

Weltiens Sinne wurden überwach. Was hatte das zu bedeuten? Das Benehmen des Mannes war mehr als verdächtig!

Weltien hatte keine Zeit, weiter darüber nachzugrübeln; der Mann hatte sich plötzlich in der Richtung auf ihn zu in Bewegung gesetzt.

Weltien sprang in eine dunkle Toreinfahrt; in ihm war alles zum Zerreißen gespannt.

Er hörte leichte Schritte, die sich rasch näherten; nun tauchte eine hagere Gestalt auf.

Im Scheine einer Straßenlampe, die in der Nähe brannte, konnte Weltien das Gesicht des Fremden sehen.

Es war Herbert Jacobi!

•

Erst als Herbert Jacobi ganz außer Sicht war, verließ Weltien sein Versteck. Er befand sich in ungeheurer Aufregung.

Für ihn stand nun fest, daß Jacobi einen Anschlag gegen Inge plante. Wozu hätte er sonst, unter dem Schutze der Nacht, sich in dieser auffälligen Weise bei dem Hause zu schaffen gemacht?

Hatte er einen Einbruch in die Jacobische Villa vor und wollte er zunächst das Gelände sondieren? Oder... führte er gar Schlimmeres gegen Inge im Schilde?

Weltien legte sich in dieser Nacht nicht zu Bett. Bis zum Morgengrauen saß er im dunklen Zimmer am Fenster und wachte über das Haus, das drüben im Schlafe lag.

Er dachte nicht mehr an das Leid, das er durch Inge erlitten hatte, auch nicht an seine Liebe, die unerwidert bleiben würde. Daß Inge sich in schwerer Gefahr befand, hatte für ihn mit einem Schlage alles geändert.

Er durfte sie jetzt nicht im Stiche lassen! Er mußte sie beschützen! Dagegen hatte alles andere zu verstummen! Nicht um sich Dank von ihr zu erwerben oder sie zu seinen Gunsten zu beeinflussen, würde er so handeln; er konnte nicht anders, als für die Frau, die ihm das Höchste auf Erden war, einzutreten, die Gefahr, die ihr drohte, von ihr abzuwenden!

Am nächsten Vormittag, nachdem er Inge zur Fabrik gefahren hatte, ließ er sich bei ihr melden.

Sein Gesicht war undurchdringlich, als er vor ihr stand.

„Ich habe Ihr Schreiben erhalten, gnädiges Fräulein", sagte er ruhig. „Ich möchte meinen Dienst bis zum Ablauf der Kündigungsfrist tun!"

Ein Beben lief durch Inges Gestalt. Nun würde er doch nicht fortgehen... noch wochen- und monatelang mußte sie ihn sehen...

„Wie Sie wünschen!" erwiderte sie kaum hörbar und wandte sich wieder ihrer Arbeit zu.

Vielleicht verachtet Inge mich nun ganz!, dachte Weltien, als er das Zimmer verlassen hatte. Sie mußte ja denken, ich besäße überhaupt keinen Stolz, weil ich auch jetzt mich von meinem Posten nicht trennen mag! Was liegt daran! Ich darf jetzt nicht an solche Dinge denken! Für mich gibt es nur den einen Weg!

Vor Direktor Singers Türe zögerte er.

Ob er Singer von seiner Entdeckung Mitteilung machen sollte? Singer würde sicher sofort geeignete Maßnahmen treffen, damit Herbert Jacobi auf Schritt und Tritt bewacht würde.

Aber Weltien verwarf diesen Gedanken.

Er brauchte keine Hilfe! Allein würde er Inge beschützen! Und wenn er sein Leben dabei verlieren würde — er würde dafür Sorge tragen, daß Inge kein Leid geschah.

Wie ein Jagdhund lag Weltien fortan auf der Lauer. Mit gleichmäßiger Höflichkeit tat er seinen Dienst. Das Krankhaft-Nervöse in Inges ganzem Wesen, das Ruhelose, Verstörte in ihren Zügen, das aber, wenn sie Weltiens Blicken begegnete, sofort einem kalten Ausdruck wich, sah er nicht. Für ihn gab es nur noch den einen Gedanken: Herbert Jacobi...

Bei Tage, wenn er Inge zur Fabrik gefahren hatte, wo er keine Gefahr für sie fürchtete, schlief er. Die Nächte hindurch aber wachte er.

Er wich nicht vom Fenster. Während ringsum alles in tiefstem Frieden lag, durchforschten seine Augen unablässig die Dunkelheit. Er war seiner Sache sicher; niemand konnte, ohne von ihm bemerkt zu werden, ins Haus gelangen.

Eine Woche verstrich, ohne daß sich etwas ereignete.

Sollte er sich geirrt haben? War damals Herbert Jacobi nur zufällig an Inges Haus vorbeigekommen? Hegte er gar nicht die Absicht, etwas Unrechtes zu unternehmen?

Eine innere Stimme sagte aber Weltien, daß er in seiner Aufmerksamkeit nicht nachlassen dürfe. So wachte er weiter über Inge, Nacht um Nacht.

XVII.

Nächtlicher Kampf

Es war ein arbeitsreicher Tag für Weltien. Mehr Fahrten als sonst mußte er machen; stundenlang war Inge Jacobi am Vor- und Nachmittag unterwegs.

Als der Abend kam, fühlte Weltien sich müde. Es war sehr schwül; Gewitterwolken zogen am Himmel auf. Heute nacht wird mir das Wachbleiben nicht leicht werden, dachte er und ließ sich kaltes Wasser über den Kopf laufen, um sich zu erfrischen.

Er saß dann, als die Nacht gekommen war, wieder am Fenster. Schwer, dumpf stand die Luft zwischen den Häusern. Hin und wieder zuckten schwache Blitze aus der schwarzen Wolkenwand auf; der ersehnte Regen wollte sich aber nicht einstellen.

Eintönig kroch Stunde um Stunde dahin. Mitternacht war längst vorüber. Der Verkehr auf der Straße war verstummt.

Weltien hatte schwer gegen den Schlaf zu kämpfen. Mit verzweifelter Willenskraft zwang er sich zur Aufmerksamkeit, aber er fühlte erschreckt, wie sein Körper und seine Gedanken mehr und mehr ermatteten.

Weiche, sehnsuchtsvolle Stimmung stieg unvermittelt in ihm auf. Seine Blicke umfingen das Haus, in dem Inge schlief. Wenn sie wüßte, daß ich hier für sie wache, dachte er und versank in ein Träumen. Ob sie mir dann noch immer so schroff und kalt begegnen würde wie bisher?

Plötzlich fuhr er aus dem Schlummer, der ihn übermannt hatte, auf.

Jetzt war ich doch eingeschlafen, dachte er bestürzt und fuhr sich über die Augen.

Da durchzuckte es ihn wie ein Schlag. Leises, kaum wahrnehmbares Geräusch war an sein Ohr gedrungen.

Was war das?

Seine Müdigkeit war wie hinweggeweht. Alles in ihm war angespannt. Er beugte sich zum Fenster hinaus.

Ein Schatten huschte soeben um die hintere Ecke des Hauses... trotz der Dunkelheit konnte er die Gestalt eines Mannes erkennen... war es Herbert Jacobi?

Weltien holte seinen Revolver aus dem Schrank, dann eilte er die Treppe hinunter. Vorsichtig, um keinen Laut zu verursachen, schloß er die Haustüre auf.

Er überquerte das Gartenstück, das zwischen der Chauffeurwohnung und der Villa lag, nun hörte er ein Geräusch, als splittere Glas... er schlich am Hause hin... jetzt blickte er um die Ecke...

Niemand war zu sehen.

War Jacobi um das Haus herumgegangen? Hinüber zur anderen Seite?

Weltien hastete weiter.

Plötzlich entdeckte er ein offenes Fenster. Eine der Scheiben war eingedrückt.

Ohne der Gefahr zu achten, die ihm drohte, kletterte Weltien an der Mauer hoch, er schwang sich über die Fensterbrüstung und stand in der dunklen Küche.

Leise öffnete er die Türe. Im Gang herrschte tiefes Dunkel. Kein Laut war zu hören.

Weltien tastete sich voran, er stieß an eine Türe, öffnete ... überall tiefe Nacht...

Plötzlich ertönte ein Schrei, der ihm das Blut in den Adern erstarren ließ.

Er erkannte Inges Stimme. Sie kam aus dem Schlafzimmer, das im oberen Stockwerk gelegen war.

Weltien raste die Treppe hinauf, er stürzte, raffte sich auf, jagte weiter... jetzt wieder ein Schrei, diesmal leiser... Geräusch wie von heftigem Kampf... Weltien riß die Türe auf... auch hier Nacht... aber an der hinteren Zimmerwand das Weiße eines Bettes... darüber gebeugt die Gestalt eines Mannes, der jetzt herumfuhr...

Weltien tastete nach dem Schalter, Licht flammte auf, tauchte alles in grelle Helle...

Auf dem Bett lag, regungslos, ein Tuch über dem Gesicht, Inge Jacobi. Davor stand Herbert; im ersten Augenblick schien er über Weltiens Erscheinen fassungslos zu sein, dann kam etwas Sprungbereites in seine Gestalt, sein Gesicht sah mit haßerfülltem Ausdruck Weltien entgegen.

„Hände hoch!" rief Weltien.

Aber bevor er die Waffe erheben konnte, war Jacobi bei ihm und umklammerte seine Arme.

Ein wildes Ringen begann.

Weltien erkannte sogleich, daß der andere ein gefährlicher Gegner war. Verzweifelt mühte er sich, die eine Hand, in der er den Revolver hielt, freizubekommen; aber mit eisernem Griff preßte Jacobi seine Arme herab.

Kein Laut ertönte. Nur ihr Atem ging keuchend. Sie waren wie zwei wilde Tiere, die sich ineinander verbissen hatten. Plötzlich stürzten sie zu Boden; sie wälzten sich hin und her.

Nun lag Jacobi über Weltien. Im nächsten Augenblick fuhr seine rechte Hand Weltien an die Kehle und drückte zu, während er mit der anderen ihm die Waffe zu entreißen suchte.

Weltien war dem Ersticken nahe. Eine Schwäche wollte ihn anfallen, dann aber gab der Gedanke an Inge Jacobi ihm neue Kräfte. Wenn er unterlag, war auch sie verloren...

Blitzschnell zog er die Beine an sich und stieß mit dem Knien dem Gegner in den Leib. Jacobi verlor das Gleichgewicht, rutschte von Weltiens Körper, auf dem er gepreßt gelegen hatte, herab, für Sekundendauer lockerte sich der Griff seiner linken Hand.

Es hatte für Weltien genügt, um mit einem Ruck den Arm freizubekommen. Im nächsten Augenblick krachte sein Schuß, der Jacobi in die Schulter traf.

Ein zischender Schmerzenslaut kam über die Lippen des Verbrechers. Noch einmal faßte er nach der Waffe und versuchte, sie Weltien zu entwinden. Aber seine Kräfte ließen rasch nach.

Plötzlich sprang er auf, erreichte die nahe Türe, durch die er wie der Wind verschwand.

Taumelnd, mit röchelndem Atem, erhob sich Weltien. Er hastete auf den Gang hinaus, sah im Vestibül den Schatten eines Mannes, schoß zweimal hinunter und wollte ihm folgen; da fiel ihm Inge Jacobi ein.

Er eilte ins Zimmer zurück und riß das Tuch, mit dem sie betäubt worden war, von ihrem Antlitz, das todesblaß, wie in wahnsinnigem Schmerz, erstarrt war.

Nun bin ich doch beinahe zu spät gekommen, dachte er und sah selbstvergessen in die geliebten Züge.

Im Gang wurden Stimmen laut; es waren die Mädchen, die, halbbekleidet, mit den Zeichen von Schrecken und Angst aus ihren Zimmern her kamen.

Weltien rief sie herein.

„Ein Einbrecher war hier, Sie brauchen aber keine Furcht zu haben, er ist fort! Nehmen Sie sich Fräulein Jacobis an; sie ist betäubt worden. Ich werde den Arzt rufen!"

Er ging zum Telephon und ließ sich mit Inges Hausarzt verbinden, der versprach, sofort zu kommen. Dann verständigte er das nächstgelegene Polizeirevier von dem Vorfall.

Als er wieder vor Inges Schlafzimmer stand, zögerte er. Er klopfte leise an; die Hofe Erna kam an die Türe.

„Ist sie erwacht?" fragte Weltien.

„Wir haben ihr ein feuchtes Tuch aufgelegt, sie ist aber noch nicht zu sich gekommen. Hoffentlich erscheint der Arzt bald!"

„Er wird in wenigen Minuten kommen!" antwortete Weltien und trat ein.

Noch immer lag Inge Jacobi regungslos da. Das Starre in ihrem Antlitz hatte sich etwas gemildert.

Nun ging es wie ein Aufatmen durch ihren Körper. Ihre Hände bewegten sich. Plötzlich fuhr sie empor, Entsetzen in den Zügen.

Weltien schritt rasch auf sie zu.

„Er ist fort! Sie können ganz ruhig sein, gnädiges Fräulein!"

Sie sah Weltien an, als kenne sie ihn nicht. Dann schien sie zu begreifen. In ihren Augen flammte etwas auf. Sie öffnete die Lippen wie zu einer Frage, sank aber erschöpft wieder in die Kissen zurück.

XVIII.

Ein Mißverständnis wird aufgeklärt

„Den kleinen Nervenschock werden Sie schnell überwunden haben, Fräulein Jacobi!" sagte Direktor Singer in aufmunterndem Tone.

Inge Jacobi, die, noch immer leichte Verstörtheit in dem blassen Antlitz, ihm in ihrem Salon gegenübersaß, lächelte mühsam.

„Morgen komme ich wieder in die Fabrik!"

„Nur nicht zu eilig! Da wollen wir zunächst Doktor Hinze fragen, ob er damit einverstanden ist! Die Arbeit läuft Ihnen ja nicht davon!"

(Schluß folgt)

Mein

Inventur-Ausverkauf

Beginn 18. Januar, bietet jeder Dame, ob schlank oder stark, auch älteren und leidenden, Gelegenheit für außergewöhnlich billigen Kauf von Corsaletten, Hüftformern, Gummischlüpfern, Corsetten mit und ohne Rückenschnürung, Brusthaltern, Reformleibchen, Sport- und Strumpfhaltergürteln, Leibbinden, Unterkleidung usw.

Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges

Helene Fugmann

Altmarkt 10

vorher 32 Jahre Schreibergasse 2

Während dieser Zeit gewähre auf reguläre Ware 10%, auf Warmer- und Unterkleidung 5% Rabatt

Handarbeiten

besonders schön und niedrig im Preis

Lina Ludwig, Grunaer Straße 8

In dieser schweren Zeit ein Büchlein voll Sonne und Fröhlichkeit!

Ergötzliche Geschichten in Versen

gereimt von H. v. Medem

Preis RM. 1.20; zu beziehen durch Akadem. Buchhdlg. Focken & Ottmanns, Dresd.-A., Bismarckpl. 14; Buchhdlg. v. Zahn & Jaensch Nachf., Dresd.-A., Waisenhausstr. 10 sowie Eingesandtdruck u. Verlagsanstalt Herm. Beyer & Co., Dr.-Bl., Postscheck Dresd. 517

Räppel's Rheumatismus-Salbe

bewährt seit Jahrzehnten

Dresden, Dippoldiswalder Straße 23, Zeugn.-Abschrift

Große Vorteile

bringt Ihnen der Inventurausverkauf der Wäschefabrik Paul Hein, Fabrikverkaufsstelle Dresden-A., Viktoriastraße 6. Beginn den 16. Januar. Zum Verkauf kommt nur die gute „Heinwäsche", für jedes Stück übernimmt die Fabrik Garantie. Hein-Hemden nach Maß bis 15% Rabatt. Bitte besuchen Sie sofort Viktoriastraße 6.

INVENTUR-AUSVERKAUF • DA BEGINNT DER INVENTUR-AUSVERKAUF

DA BEGINNT DER

Alles geht am 18. Januar zu HIRSCH & Co

DA BEGINNT DER INVENTUR-AUSVERKAUF

Juwelen, Gold-, Silber- versilberte Metallwaren

A. C. Tschientschy

Inh. Alfred Gäbler, Marschallstr. 4, Frspr. 18139

Schreibmaschinen verkauft billig Konrad, Dirnaische Str. 11, 2. Reparatur, Gerätb.

Kluge Frauen

Gummi-

Hüftformer, Leibbinden, Massage-Gürtel, Gummi-Strümpfe, Mutterspritzen, Klysos, Duschen, alle Frauen-Artikel

R. Freisleben

Postplatz

Filiale: Wallstr. 4

Fachkund. Damenbedienung

SLUB Wir führen Wissen.

Beginn: 15. Januar

Inventur-Ausverkauf

Preise teilweise bis zu 75% herabgesetzt

in fast allen Abteilungen

während des Inventur-Ausverkaufs!

Verkauf soweit Vorrat!

Damen-Kleider zum Aussuchen ..... jetzt 2.45, 1.75, **1.45**	**Damen-Röcke** zum Aussuchen ..... jetzt 3.50, 1.95, **1.50**	**Damen-Mäntel** zum Aussuchen ..... jetzt 13.75, 8.90, **4.50**	**Damen-Kleider** zum Aussuchen, z. T. Modellkopien ..... jetzt 38.00, 28.00, **18.50**	**Modelle und Modellkopien** jetzt gewaltig bis zu **75%** im Preise ermäßigt!
Mädchen-Kleider in allen Stoffarten ..... jetzt von **1.90** an	**Mädchen-Mäntel** für Sommer und Winter ..... jetzt von **2.90**	**Knaben-Anknöpfanzüge** in praktischen Stoffen .. .. jetzt von **2.90** an	**Sport- und Charmeuse-Blusen** .....jetzt von **1.90** an	**Morgenröcke** Flanell, lang und weit.... .....jetzt **1.90**
Kissen Seidenrips, vorgezeichnet, in entzückenden Farben ... .jetzt **1.45**	**Tischdecken** 130/160, mit breitem Indanthren Rand, vorgezeichnet.....jetzt **1.95**	**Polohemden für Damen** in vielen Farben sortiert, ...jetzt **2.45**	**Herr.-Pullover u. Strickjacken** mit und ohne Kragen, früher bis 19.50 ..... jetzt 8.90, 6.90, **3.90**	**Damen-Strickkleider** 2tlg., apart gemustert und einfarbig, früher bis 45.00, ... jetzt 24.75, 16.75, **9.75**
Herren-Socken reine Wolle, gemustert, etwas ganz Hervorragendes in Qualität u. Ausführung, jetzt **1.25**	**Herren-Normalhosen** gute und besonders kräftige Ware ....jetzt **1.65**	**Damen-Strümpfe** allerfeinst. Kunstseidenmat., desgl. reine Wolle oder reine Wolle m. Kunsts. platt., jetzt **1.85**	**Damen-Futter-Röcke** kunstseidene Decke mit gutem Futter, Größe 43—48.. .....jetzt **1.85**	**Damen-Nappa-Handschuhe** gutes, weiches Leder, ganz gefüttert ..... jetzt **2.95**
Damen-Taghemden aus gut. Wäschestoffen m. Spitz. verz., S. IV 1.95, S. III 1.25, S. II 0.78, S. I **45 ₰**	**Damen-Wickelschürzen** z. T. uni Zephir od. a. gemust. Stoff., Serie IV 2.75, S. III 2.45, Serie II 1.85, Serie I **1.35**	**Damen-Unterkleider** a. Charmeuse S. IV 2.95, S. III 1.95, aus Kunstseide Serie II 1.35, S. I **95 ₰**	**Corseletto** z. T. aus gutem Drell od. Broché, guter Sitz, S. IV 3.90, S. III 3.95, Serie II 1.95, Serie I **95 ₰**	**Damen- u. Herren-Bademäntel** mod. Must., viele Ausführg. Ser. IV 7.90, Ser. III 5.90, Serie II 4.90 .... Serie I **3.90**
Selbstbinder neue aparte Dessins, reine Seide jetzt 1.25, 0.75, Kunstseide jetzt 0.55, **35 ₰**	**Herren-Sportmützen** riesige Auswahl, mod. Stoffe und Muster ... . jetzt **95 ₰**	**Herren-Nachthemden** gute Wäschestoffe, mit hübschen Besätzen..... .....jetzt 2.90, **1.90**	**Wochenend-Hemden** mit Kragen u. Binder, aus Flanell und Touringstoffen .....jetzt **2.65**	**Herren-Oberhemden** durchgehend Popeline in farbig und weiß, mit unterfütterter Brust.....jetzt **2.90**
Zephir einfarbig und bunt gestreift, früher 38 ₰ .... jetzt **28 ₰**	**Kunstseiden-Teile** in modernen Noppen und Römerstreifen ... früher 95 ₰..... jetzt **45 ₰**	**Kunstseiden-Trikot** in glatt und mit Atlasstreifen, früher bis 3.90 ca. 140 cm..... jetzt **98 ₰**	**Troudelaine** der reinwollene Modestoff, ca. 140 cm breit, früher 9.50 .....jetzt **2.90**	**Velour-Diagonal** schwere reinwoll. Mantelqual., in mod. Melangen, ca. 140 cm br., fr. 5.90, jetzt **2.90**
Schwedenstreifen beliebter Vorhangstoff in vielen Farben, ca. 120 cm br., Meter jetzt **78 ₰**	**Dekorations-Kunstseide** indanthren, mehrfarbig bedruckt, ca. 130 cm breit... ..... Meter jetzt **1.95**	**Bouclé-Haargarn-Vorlage** 50×100..... ..... jetzt **2.45**	**Bouclé-Bettumrandung** rein Haargarn, Jacqu.-Muster, 3 Teile..... ..... jetzt **24.75**	**Velour-Teppich** ca. 190/230, persisch gemustert ..... früher bis 54.—, jetzt **32.75**

HERMANN TIETZ DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

Wie starke Frauen schlanker werden!

Übermäßige Fülle von Leib und Hüften macht schwerfällig, vorzeitig alt und zerstört jugendliches Aussehen. Verblüffende Reduzierung des Leibes und der Hüften und dadurch modegerechte Figur erzielen starke Damen durch mein einzigartiges

„Lupa"-Spezialmodell

mit regulierbarem Leib- und Hüftenreduzierer, welcher ohne Übertreibung Wunder wirkt. Jede häßliche Schwellung unnötiger Fettmassen verschwindet und ihre Weiterentwicklung wird verhindert. Kein lästiges oder beengendes Gefühl, hindert auch bei der Arbeit nicht. Aus Ia. Drell RM 13.75, aus Seidenjacquard RM 19.75. Brusthalter Modell 3050 RM 4.25 (auf Wunsch in zwei Raten). Moderne Hüftformer, Corsetts, Leibbinden, Monatsschützer usw. Besichtigung und Ansprache ohne Kaufzwang. **Ludwig Paechtner, Dresden-A. 24,** Bautzenerstraße 15, am Nürnberger Platz (Linie 1, 5 und 16). Fernsprecher 45767. 20 Jahre Marke „Lupa". viele Anerkennungen. Wichtig: **Kein** Laden und **keine** Reisedamen.

Nur während der Ausverkaufszeit **10 Prozent** Sonderrabatt.

Ich hatte Gelegenheit, erstklassige

Beleuchtungskörper

weit unter Preis einzukaufen u. gebe diese zu enorm billig. Preisen ab das Fachgesch.

Fritz Rauschenbach Nachf.
Ringstraße 4, Ruf 17933

Pelzwaren-Ausverkauf

Das Lager eines der größten und besten Pelzwarengeschäfte wird liquidiert. Es enthält: Pelzmäntel u. -jacken, Colliers u. Garnituren, gefütterte Damen-Mäntel, Leder-Mäntel und -jacken für Damen, Decken und Vorlagen und diverse Felle

Rest-Verkauf

Preise bis **50%** herabgesetzt

Nur Wettinerstraße 40, II.

Carl Dreier, mit dem Verkauf Beauftragter

Inventur-Ausverkauf

Pelzhaus

„Zum Pfau" Robert Galdeczka G. m. b. H. Frauenstraße 2

Ruf 21457

Klischees jeder Art

Entwürfe + Retuschen

Fernruf 15131

Schönwolf & Plieninger
Dresden-A. Grünestr. 18-20

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A., Marienstraße 38/42
Fernsprech-Sammel-Nr. 25241

JNVENTUR AUSVERKAUF

Die billigste Einkaufsmöglichkeit der letzten Jahre ist da . . .

Wäschestoffe

Wäschetuch mittelstarke Ware für alle Wäsche, wirklich äußerst haltbar .... Meter 45, **35 ₰**

Renforce unsere rühmlichst bekannte pa. Qualitätsware, mittelfein, dichtgestellt ..... Kupon 10 Meter **4.50**

Wäschebatiste weiß und farbig, nur erlesene prachtvolle Qualitäten .... Meter 65, **42 ₰**

Mittelstarker Rohnessel für Wäsche aller Art ..... jetzt nur Meter 29, 24, **14 ₰**

Schwerer Rohnessel in süddeutsche Ware, erstklassige Qualitätsware, 140 cm br., Mtr. jetzt nur 68, volle 88 cm br. **39 ₰**

Barchente

Köper-Barchent 78/80 cm br., prachtvolle gute Ware, für alle Wäsche geeignet ..... jetzt nur Meter 52, **42 ₰**

Finette-Barchent unsere rühmlichst bekannte große Marke ..... jetzt nur Meter **68 ₰**

Finette-Barchent m. Pelzdecke, herrliche wundervolle Qualitätsware .... jetzt nur Meter 82, **78 ₰**

Barchent-Bettücher 140/220 groß, nur herrliche schneeweiße Qualitätsware ..... jetzt nur Stück 3.50, 2.95, **2.40**

Hemden-Barchent gestreift, weißgrundig m. blau, nur gebrauchsfähige gute Qualitäten, jetzt nur Meter 35, 28, **18 ₰**

Bettstoffe

Stangenleinen unsere erprobte süddeutsche Ware, äußerst solide Gebrauchsware, Bettbr. Mtr. 90, Kissenbr. Mtr. jetzt nur **58 ₰**

Stangenleinen unsere erstklass. Ia Qualitätsware, viele Muster ..... Bettbr. Mtr. 1.25, Kissenbr. jetzt nur Mtr. **75 ₰**

Ia Bettdamast süddeutsche hochwertige Qualitätsware, herrliche Muster, Bettbr. Mtr. 1.25, Kissenbr. jetzt nur Mtr. **75 ₰**

M. u. W.-Bettdamast unsere hochelle, herrliche Garantiemarke, Bettbr. Meter 1.65, Kissenbreite jetzt nur Meter **1.00**

Bettlinon wirklich erprobte, gute Gebrauchsware ..... Bettbreite Mtr. 65, Kissenbr. jetzt nur Mtr. **35 ₰**

Handtücher

Küchen-Handtücher grau mit weiß, die erprobten Qualitäten, jetzt spottbillig ..... nur Stück 45, 38, **25 ₰**

Reinleinen Handtücher nur auserprobte Qualitäten, äußerst strapazierfähig ..... jetzt nur Stück 82, 72, **50 ₰**

Stuben-Handtücher weiß, Halbleinen, schlesische altbewährte Tücher, schmuckvolle Muster, jetzt nur Stück 90, **72 ₰**

Damast-Handtücher Reinleinen, in prachtvollen Qualitäten und herrlichen Mustern, jetzt nur Stück 1.50, 1.35, **1.25**

Wischtücher alles erprobte Sorten, spottbillig, je nach Größe und Qualität ..... jetzt nur Stück 45, 25, **10 ₰**

Kleiderstoffe

Gute Strapazierstoffe in hübscher Musterung, eine Riesenauswahl, spottbillig, jetzt nur Meter 75, 65, **45 ₰**

Waschsamte in großartiger Auswahl, nur florfeste Qualitäten ..... jetzt nur Meter 1.50, 95, **65 ₰**

1 Posten reinw. Kaschmire uni, in vielen modernen Farben, gute Kammgarnware ..... durchweg Meter **95 ₰**

1 Posten reinwollene Stoffe in erstklassig. pa. Qualität., einfarbig u. gemustert, 130 cm breit, durchweg .... Meter **2.85**

Kostümtuche in mod. Musterung, allererstklassigste, wundervolle Ware, regulär bis 10.50, jetzt nur Meter 4.50, **3.00**

Seidenstoffe

Crêpe Marocain herrliche Edelkunstseide in riesenhaftem Farbsortiment ..... jetzt nur Meter 2.60, 1.95, **1.45**

Seidenveloutine ca. 98/100 cm br., ein groß. Gelegenheitsk., wunderv. reine Seide m. Wolle, 100 cm br., viele Farb., jetzt nur Mtr. **2.00**

Crêpe Satin 80 cm breit, reine Seide mit Kunstseide, in vielen hübschen Farben ..... durchweg Meter **1.75**

Crêpe Satin reine Seide, ca. 100 cm breit, hochelegante, herrliche Qualitäten ..... jetzt nur Meter 3.50, **2.00**

Bedruckte Marocains ca. 100 cm breit, wundervolle Muster, unglaublich billig, jetzt nur Meter 2.90, 2.40, **1.95**

Waschstoffe

Pyjama-Flanelle dankbare Qualitäten in großer Musterung, jetzt spottbillig ..... Meter 75, 50, **25 ₰**

Sport-Zefir für Knaben- und Herren-Sporthemden, nur gute Qualitäten, große Musterauswahl, jetzt nur Meter 48, **35 ₰**

Oberhemdstoffe dankbare, nur erprobte Qualitäten, sehr stark zurückgesetzt ..... jetzt nur Meter 95, 75, **65 ₰**

Oberhemd-Trikotins unsere gr. Spezialmarke, eine Riesenmust. allererster Qualitätsware, reg. Preis 1.45, jetzt nur Mtr. **1.25**

Ratiné-Flausch für Morgenröcke, mollige, prachtvolle Winterware in wunderschönen Mustern ..... durchweg Meter **95 ₰**

Frottiertücher

Frottier-Handtücher solide, gute Gebrauchsware, ca. 45/100 cm .... jetzt nur Stück 45, **35 ₰**

Frottier-Handtücher 50/100 cm groß, prachtvolle Qualität, in Weiß mit bunt kariert .... jetzt nur Stück **65 ₰**

Frottier-Handtücher herrliche Qualitätsware, 55/110 cm, wundervolle Muster ..... jetzt nur Stück **95 ₰**

Frottier-Handtücher unsere großen Qualitätsmarken, ca. 60/110 cm, wundervolle Tücher, jetzt nur Stück 1.55, **1.32**

Badetücher herrliche Qualitätstücher, 150/180 cm 6.90, 140/180 cm jetzt nur Stck. **4.50**

Gardinen

Siedlungsgardinen mit Volants verziert ..... Meter jetzt 30, **16 ₰**

Gardinen vom Stück alles gute Filetware, 85 cm breit ..... Meter jetzt **85 ₰**

Gardinenvoile in den neuesten Mustern, indanthren ... Meter jetzt 1.60, **95 ₰**

Jacquardrips Kunstseide, für Dekoration ..... Meter jetzt 1.35, **68 ₰**

Künstlergardinen steifig, darunter feinste Filetqualitäten, Garnit. jetzt 6.80, **3.00**

Dekorationen

Schwedenstreifen in herrlichen Pastellfarben, 120 cm br., Meter jetzt 85, **75 ₰**

Möbelrips bedruckte Gobelinmuster, 130 cm breit ..... Meter jetzt **90 ₰**

Gobelinstoffe neuzeitliche Muster, 130 cm breit ..... Meter jetzt 3.20, **2.50**

Möbelplüsch Ia Wollmoquette, 130 cm breit ..... Meter jetzt **5.80**

Wachstuchdecken abgepaßt mit Kante, 85/115 cm groß ..... jetzt **90 ₰**

Decken

Diwandecken schwere Gobelingewebe ..... jede Decke jetzt 7.50, **4.60**

Diwandecken Ia Moquetteplüsch, ... jede Decke jetzt 33.00, **22.00**

Tischdecken Kunstseide, mit Fransen ..... jede Decke jetzt 5.90, **4.60**

Steppdecken gute Bettfüge, gute Füllung ... Satin doppelseitig 8.50, Seidendrikot **6.80**

Steppdecken Obers. schwere reine Kunsts., 150/200, jede Decke jetzt 14.80, **12.80**

Teppiche

Bouclé rein Haargarn, ca. 200/300 39.00, 28.00, ca. 165/235 25.00, **19.50**

Tournay wundervolle Ware, Persermuster, ca. 200/300 98.00, ca. 165/235 **65.00**

Tournay ganz dichte Qualitäten, ca. 250/350 ..... jetzt 158.00, **148.00**

Tournaybrücken mit Fransen, ca. 90/180 ..... jetzt **26.00**

Läuferstoffe Bouclé, rein Haargarn, 90 breit jetzt Mtr. 2.50, 68 breit jetzt Mtr. **1.80**

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFERSTRASSE

Die schönsten
Schlafzimmer u. Küchen
in allen Preislagen
Schlafzimmer, neueste herrl. Mob. schwere Eiche mit Nußbaum .... nur **445.–**
Küche, lackiert, mit Aufwerkhlfs. komplett ..... nur **165.–**
Möbel-Jentzsch
Wohnungskunst
Dresden-Neustadt **8 Hauptstraße 8**

Aus alter feudaler Familie preiswert, echter großer
Vorkriegs-Perserteppich
und 3 herrl. Perserläufer spottbillig zu verkaufen. Büttner, Struvestraße 16, I. Tel. 16281

Treibriemen
gebraucht, zu kaufen gesucht, erbitte Angebote über Preis und Beschaffenheit. Laube, Dresden-A., Fröbelstraße 48. Telephon 26779

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
MERKUR
DRESDEN A. 1 Palmstr. 15
RUF 27809
KLISCHEES AUTOTYPIEN STRICHÄTZUNGEN FARBENDRUCK OFFSET-ÜBERTRAGUNG GALVANOS

Edeka-Winterhilfe

1 weiterer Waggon Eier-Teigwaren

kommt zu verbilligten Preisen an jedermann zum Verkauf

1-Pfund-Packung
Edeka-Eier-Makkaroni
1-Pfund-Pergament-Beutel-Packung
Edeka-Eier-Nudeln
zusammen **1.— RM.**

und 6 % Rabatt

Zu haben in allen Edeka-Lebensmittelgeschäften

Weinstuben-Inventar-Verkauf

Die gesamte Einrichtung der „Taberna", Altmarkt 8 ist wegen Mietsaufhebung preiswert zu verkaufen.
Näheres „Taberna", Moritzstraße 8

MÖBEL LUDEWIG

NOCH NIE SOOO BILLIG!
Der Zeit entsprechend biete an:
Schlafzimmer: 365.—, 395.—, 425.—, 475.—, 575.— usw.
Speisezimmer: 345.—, 480.—, 525.—, 585.—, 625.— usw.
Küchen: 130.—, 185.—, 225.—, 245.—, 265.— usw.
Besuch unbedingt lohnend!
WAISENHAUSSTRASSE 3
(am Dippoldiswalder Platz)

Volksfreibedarf
wie Gefäße, Kriik. Werg, Matte, Strohsäcke, Bettfedern, Matratzenbrücke, Bettstellen, Gartenmatratzen kauft man billig bei
Geibel, Oppellstr. 12

Wenig gebr. moderne
Pianos
Blüthner, Bechstein, Rönisch, Förster u. a. mit Garantie billigst.
Rabe, Zirkusstr. 36

Waren-Verkauf
und besten Pelzwarengeschäfte
Pelzmäntel u. -jacken, Colliers
Damen-Mäntel, Leder-Mäntel und
und Vorlagen und diverse Felle
Verkauf
% herabgesetzt
straße 40, II.
Verkauf Beauftragter

---

fts- und ksachen
oller Ausführung
und preiswert
Kunstanstalt
REICHARDT
urienstraße 38/42
ammel-Nr. 25241

WARENHAUS
POSTPLATZ

INVENTUR-Ausverkauf

BRÜHL

Damen-Konfektion

Jedes Stück ist bedeutend im Preise ermäßigt!

Aus jedem Lager einige Schlager!

Damen-Strumpf gediegene, gute Winterware, in Echt-Mako ..... Paar 68,	48 ₰
Damen-Strumpf Riesenposten in eleganter, künstlicher Waschseide, II. Wahl ..... Paar 95,	75 ₰
Damen-Strumpf reinwollener Kaschmirstrumpf, moderne dunkle Farben ..... Paar	1.45
Damen-Strumpf Wolle mit K'Seide plattiert, in allen modernen Tönen ..... Paar	1.55
Damenhandschuhe Winterhandschuhe, z. T. gefüttert und mit Stulpe 95,	58 ₰
Strickhandschuhe für Herren, kräftige, reinwollene Qualität	95 ₰
Nappahandschuhe für Damen, kräftige, dabei weiche Qualität ..... Paar	2.95
Nappahandschuhe mit warmem Futter, für Herren Paar 3.95, ... für Damen Paar	3.45
Strickjacken für Damen, gediegene, zum Teil reinwollene Qualität 7.75	5.95
Herrenweste praktische Arbeitsweste aus gutem, molligen Trikot	1.75
Herrenpullover moderne Form, ohne Arm, z. T. Jacquard und z. T. reine Wolle 2.45,	1.95
Herrenweste in Jacquardart oder meliert, gute, wollene Qualität 6.50,	4.95
Strickkleid für Kinder, Restposten, Größe 45-60, jetzt durchweg	95 ₰
Knabenpullover moderne Strickart, ohne Arm, reine Wolle, alle Größen	1.95
Kinderpullover und Kinderwesten, Restbestände aus der Wintersaison, jetzt zum Ausuchen 2.95,	2.25
Pullover für Damen, in verschiedenen Strickausführungen 1.45,	95 ₰
Damen-Schürze Waterstoffe, Satin oder Indanthrenstoffe, in Prinzeßform 1.15, 75,	58 ₰
Wickelschürze für Damen, gestreift Water oder einfarbig Zephir 1.75,	1.45

Frottierhandtuch kräftige Jacquardware, 45×100 cm und 50×100 cm groß 78, 58,	45 ₰
Badeteppich oder zweiteilige Waschtischgarnitur, in guter Frottierqualität	95 ₰
Badetuch gute Frottierqualität, m. Jacquardmuster ..... 140×180 cm 3.95, 140×160 cm	3.55
Bademäntel für Damen, gute Qualität, mit schönen Mustern 5.75,	3.95
Oberhemd weißer Waschestoff, mit glanzreichem, hübschen Einsatz	1.95
Oberhemd aus hübsch gemustertem, buntem Popeline oder Tricotine 3.80,	2.45
Oberhemd aus weißem Popeline durchgehend gearbeitet	3.45
Wochenendhemd mit passendem Kragen und Binder, aus bunt. Flanell, Zephir od. Oxford. 2.95,	2.75
Schlupfhose für Kinder, warm gefüttert, guter Kunstseidentrikot, kl. Größen, Paar	35 ₰
Schlupfhose für Damen, Extraposten, feinfarb. Seidentrikot, mit warm. Futter 1.10,	85 ₰
Damen-Schlüpfer zartfarbiger, schöner Kunstseidentrikot	95 ₰
Prinzeßrock für Damen, Kunstseidentrikot, gefüttert u. mit voller Achsel, Größe 42—48 1.95,	1.55
Damen-Wäsche Extra-Posten Einzelstücke, teils angeschmutzt **weit unter regulärem Preis**	
Nachthemd für Damen, weiß, Köperbarchent, mod. garniert, z. T. bunter Besatz 3.50,	2.45
Nachthemd für Herren, aus gutem, weißen Barchent, mit schönen, bunten Besätzen	2.95
Schlafanzug für Damen, aus feinem, buntem Flanell, alle Größen vorrätig	3.45
Unterhosen für Herren und Unterjacken, wollgem., Größe 4 Weitere Größen 15 Pfg. mehr	95 ₰
Futterhose gute, warme Herren-Unterhose, mit weichem Futter	1.55

Damen-Mäntel

Wintermäntel aus molligen, guten Winterstoffen, in englischer Art flott meliert, fesche, jugendliche Sportformen ..... Räumungspreise: Serie I: 14.75, Serie II: 10.75, Serie III: **7.90**

Flotte Mäntel aus gediegenem, einfarbigen Velour, in feinen Farben, mit vollständig. Futter u. großen, echten Phantasiepelzkragen ..... Räumungspreise: Serie I: 17.75, Serie II: 13.75, Serie III: **9.75**

Gediegene Mäntel aus ganz vorzügl. reinwollnen Velour-Diagonal, od. and. feinfarb. Modestoff, m. vollst. k'seid. Futter u. m. Edelpelz reich besetzt. Räumungspr.: S. I: 39.00, S. II: 29.00, S. III: **19.75**

Extra weite Mäntel groß. Restpost. a. hervorrag., mod. Stoff., größtent. m. voll. Pelzkrag. u. vollst. Putt., gute Paßformen, f. extra starke Damen. Räumungspreise: S. I: 39.00, S. II: 29.00, S. III: **19.75**

Moderne Mäntel a. ganz vorzügl. reinwoll. Stoff, i. engl. Art dezent meliert, m. gr., echt. Pelzkrag., hervorrag. schöne Verarbtg., Wert bis 75.00. Räumungspreise: S. I: 49.00, S. II: 39.00, S. III: **25.00**

Elegante Mäntel das Gediegenste an Stoff u. Verarb., meist Einzel- u. modellart. Stücke m. Krag. u. reich. Besatz v. Edelpelzen, Wert b. weit üb. 100.00, Räumungspreise: Serie I: 79.00, Serie II: **49.00**

Pelzmäntel Ein Extraposten, den wir uns selbst aus unter Preis erstandenen Fellen elegant verarbeiten ließen: Echt Natur-Bisamrückenfelle mit reinseid. Crêpe de Chine-Futter, 2 Serienpreise: 245.00 u. **198.00**

Damen-Kleider

Praktische Kleider aus flottem Tweed, modern gemustertem Waschsamt oder einfarbigem Popeline, flotte, jugendliche Verarbeitung ..... Räumungspreise: Serie I: 7.90, Serie II: 5.90, Serie III: **3.90**

Nachmittagskleider aus kunstseid. Marocain, mod. Flamenga od. frischfarb. Trikot-Charmeuse, modern garnierte, kleidsame Passons ..... Räumungspreise: Serie I: 13.75, Serie II: 10.75, Serie III: **6.90**

Extra weite Kleider aus einfarb. reinwolln. Qual.-Stoffen, aus kunstseid. Marokko, Flamenga od. auch d. besser. e. Wollgeorgette, eleg. Verarb., f. bes. starke Dam., Räumungspr.: S. I: 22.75, S. II: 15.75, S. III: **9.75**

Wollene Kleider aus reinwolln., mod. Afghalaine, flottem Bouclé od. geschmeid. Wollgeorgette, in mod. Farben u. eleganten Ausführ., Räumungspreise: Serie I: 19.75, Serie II: 14.75, Serie III: **10.75**

Tanzkleider a. d. bevorzugt., kunstseid. Marocain, od. reinseid. Crêpe-de-Chine, beliebte Abendfarb., lange Form, die bess. mit mod. Jäckchen, Räumungspreise: Serie I: 29.00, Serie II: 19.75, Serie III: **12.75**

Elegante Kleider für Straße u. Nachmittag, aus hochedlem Flamenga od. Marocain, fesche, lange Form, vornehme Ausführ. ..... Räumungspreise: Serie I: 39.00, Serie II: 29.00, Serie III: **19.75**

Kinder-Kleider und -Mäntel ohne Rücksicht auf den Wert, Einzelstücke, Restgrößen und vollsortierte Bestände ..... jetzt durchweg mit **25% Rabatt**

Heraus damit zu Verlustpreisen!

Sommermäntel

etwa 2000 Stück, aus der vergangenen Saison übriggeblieben, gediegene, zum Teil hochwertigste Stoffe in solider, kleidsamer Verarbeitung auch in großen Weiten vorrätig. Wert bis RM. 40.— Um zu räumen drei Einheitspreise.

Serie I: **19.75**, Serie II: **14.75**, Serie III: **9.75**

Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr. 16/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5